# Klaus Strumpf: Flora von Altenburg Abkürzungen und Zeichenerklärung

– in der jeweils zweiten Zeile unter den Namen

## Aktuelle Verbreitung:

+ verschollen, ausgestorben, seit
1970 kein Nachweis mehr
selten (s) bis 5 Fundorte im Gebiet
zerstreut (z) bis etwa 20 Fundorte im Gebiet
davon mindestens ein Fundort mit
hoher Individuenzahl
verbreitet (v) viele Fundorte, größere Bestände,
aber nicht überall
gemein (g) (fast) überall anzutreffen,
meist große Bestände

## Verbreitungstendenz:

- 1. verschollen, ausgestorben, seit 1970 kein Nachweis mehr
- 1.1. heimische Arten
- 1.2. Einzelnachweise in älteren Floren, wieder verschwundene Adventivarten
- 2. Fester Artenbestand der heimischen Flora
- 2.1. mit gleichbleibender Verbreitung in allen Floren
- 2.2. im Rückgang
- 2.3. in Ausbreitung
- 2.4. natürliche Vorkommen (fast) erloschen, jetzt auf Sekundärstandorten
- 3. Neubürger (Neophyten)
- 3.1. mit gleichbleibender Verbreitung oder ohne Beurteilung
- 3.2. Neophyten wieder im Rückgang
- 3.3. Neophyten in Ausbreitung
- 4. Adventivpflanzen der letzten Jahrzehnte mit ungewisser Tendenz
- 5. verwilderte Kulturpflanzen

# Gefährdungsgrad für Thüringen/Sachsen

- +, +? ausgestorben, verschollen
- !!! vom Aussterben bedroht
- !! stark gefährdet
- ! schwach gefährdet
- (!) durch Seltenheit potentiell gefährdet
- (N) als Neophyt vorkommend
- im Gebiet ungefährdet oder nicht heimisch

## Schutzkategorien:

- a) bis d) Schutzkategorie laut DDR-Gesetz von 1984 (s. 3.)
- § geschützt nach Artenschutzbestimmung der BRD
- in der letzten Zeile (nicht bei allen Arten)

## Verbreitung in den Nachbarfloren:

- GERA + sicher ausgestorben oder ausgerottet +? verschollen, neuer Nachweis möglich
- sehr s bis 5 Fundorte im Gebiet s bis 20 Fundorte im Gebiet
- sehr z 20-50 Fundorte, meist in wenigen Teilgebieten
- z 50-100 Fundorte, nicht in allen Teilgebieten
- v über 100 Fundorte, in allen Teilgebieten
- ? Verbreitung nur unzureichend beobachtet
- PL Pölziger Lößgebiet SH Sprotte-Hügelland
  - Gefährdung Abkürzungen wie o.

## LZG

- (Leipzig) + ausgestorben
- +? verschollen, Auffinden noch möglich
- s bis 4 Fundorte
- z fehlt auf größeren Strecken
- v gleichmäßig häufig vorkommend
- g überall vorhanden, meist auch in großen Mengen
  - Gefährdung Abkürzungen wie o., aber:
- (!!!) wegen Seltenheit potentiell vom
  - Aussterben bedroht

## Flora von Altenburg

## Die Farn- und Blütenpflanzen des Altenburger Landes unter besonderer Berücksichtigung des Florenwandels in einer Industrie-Agrar-Landschaft

Mit 38 Abbildungen, 1 Tabelle und 9 Karten im Text

#### KLAUS STRUMPF

	Vorwort				339
1.	Die Geschichte der floristischen Erforschung des Gebietes				340
2.	Das Untersuchungsgebiet				342
3.	Geschützte Arten der Altenburger Flora und ihre Gefährdung im Gebiet				351
4.	Der Florenwandel				353
4.1.	Ursachen und Wesen des Florenwandels				353
4.2.	Die aktuelle Verbreitung der Arten im Gebiet				354
4.3.	Die Auswirkungen des Florenwandels auf den Artenbestand				354
4.4.	Florenwandel und Mannigfaltigkeit der Flora				357
4.5.	Zusammenfassung				358
5.	Vergleich der Artenlisten Gera – Altenburg – Stadt Leipzig				359
6.	Artenverzeichnis				361
6.1.	Abkürzungen und Zeichenerklärung				361
6.2.	Verzeichnis der zitierten Schutzgebiete				362
6.3.	Die Farn- und Blütenpflanzen des Altenburger Landes		٠.		364
6.4.	Nachtrag				511
6.5.	Liste der ausgeschlossenen, zweifelhaften Nachweise				511
	Literaturverzeichnis				512
8.	Register				515

#### Vorwort

Diese neue Flora stellt die fünfte Bestandsaufnahme der Pflanzenwelt des Altenburger Landes dar. 1969 wurde vom Verfasser der erste Versuch unternommen, die älteren Nachrichten über die Altenburger Flora und die eigenen Untersuchungsergebnisse der Jahre 1960-65 in einer Lokalflora zusammenzufassen und zu vergleichen. Es sollte untersucht werden, wie sich der Artenbestand seit dem vorigen Jahrhundert verändert hat. In dieser Zeit entwickelte sich in unserem Gebiet der Braunkohlenbergbau von bescheidenen Anfängen als Tiefbau zur extrem landschaftsverändernden Form des Tagebaus mit großflächiger Bergbaufolgelandschaft. Es entstanden zahlreiche Verkehrswege und kleinere industrielle Ballungsgebiete in den Städten. Die Landwirtschaft hatte schon im vorigen Jahrhundert einen hohen Stand mit starken Mittelbetrieben erreicht und wurde in einem - nach heutigen Gesichtspunkten - vernünftigen und wenig umweltbelastenden Maße intensiviert. Diese Veränderungen waren natürlich von einem Wandel in der Flora begleitet, der aber im Vergleich zu heute langsamer und nicht so tiefgreifend war. Nach 1950 steigerten sich aber mit der allgemeinen Erholung der Wirtschaft nach dem Kriege, mit der starken Entwicklung von Industrie und Verkehr und mit der zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft alle Faktoren des Florenwandels, in besonderem Maße in den drei letzten Jahrzehnten. Jetzt im Jahre 1991 können die Ergebnisse des beschleunigten Florenwandels der Jahre des sozialistischen Experiments der Wirtschaft überblickt werden, und die Wende zu neuen Formen der Wirtschaft läßt es angeraten erscheinen, wieder eine Bestandsaufnahme zu machen, den Zustand der Natur, in dieser Arbeit der Flora, festzuhalten, damit spätere Heimatforscher beurteilen können, ob die "Wende" für die Natur eine Wende zum Guten war. Geplante Maßnahmen wie Erweiterung von Verkehrs- und Gewerbeflächen, touristische Vermarktung naturnaher Gebiete, Flächenstillegungen statt vernünftiger Extensivierung, Zersiedlung der Landschaft lassen daran Zweifel aufkommen.

Die zeitliche Notwendigkeit einer neuen Bestandsaufnahme erklärt es auch, daß einige Probleme in dieser Arbeit offenbleiben mußten und späterer Bearbeitung vorbehalten bleiben: Einige kritische und schwierige Sippen sind im Gebiet noch nicht oder nicht genügend bearbeitet, z. B. Brombeeren, Rosen, Habichtskräuter, Weißdorn, Seggen, Weiden. Das liegt auch daran, daß die Zahl der Bearbeiter unserer Flora immer gering war und die Arbeit als Freizeitforschung erfolgte.

An dieser Stelle soll allen Floristen und Heimatfreunden, die Beiträge zu dieser Arbeit lieferten, und den Wissenschaftlern, die beratend zur Seite standen, herzlich gedankt werden:

- für jahrelange Mitarbeit bei der Erfassung der heimischen Flora den Herren: H. BAADE (Altenburg), R. BACHMANN (Kummer, Kr. Schmölln), J. HAUBNER (Lucka), D. HORBACH (früher Lobstädt, jetzt Selb/Bayern), U. Köhler (Rositz), W. RABOLD (Gößnitz, †), W. Sykora (Altenburg);
- für weitere Mitteilungen von Funden und Hinweisen zur Vervollständigung der Liste: s. 6.1;
- für Hilfe bei der Bestimmung schwieriger Taxa den Herren: M. Breitfeld (Markneukirchen), S. Fröhner (Nossen), Dr. K.-F. Günther (Jena), Dr. sc. P. Gutte (Leipzig), M. Militzer (Bautzen, †), Dr. H. Henker (Neukloster), Prof. Dr. G. K. Müller (Leipzig), H. Knöpke (Leipzig), Dr. sc. E. Weinert (Halle), Dr. H.-J. Zündorf (Jena);
- für Durchsicht und Beratung hinsichtlich Form und Inhalt dieser Arbeit an erster Stelle Herrn
   Dr. H.-J. ZÜNDORF (Jena), ferner den Herren H. BAADE (Altenburg), Dr. sc. P. GUTTE (Leipzig),
   Dr. N. HÖSER (Altenburg);
- für Fotos Herrn W. SYKORA (Altenburg), für das Kartenzeichnen den Herren J. LENK (Altenburg) und H.-J. GRÜNERT (Waldenburg), sowie für die Aufnahme der Arbeit in die "Mauritiana" und für die redaktionelle Betreuung Herrn Dr. N. HÖSER.

#### 1. Geschichte der floristischen Erforschung des Gebietes

Für das Gebiet um Altenburg liegen folgende Florenlisten und -karteien vor:

(Abk. FÖ) FÖRSTER, C. CH.: Flora Altenburgensis. Manuskript von 1768, im Naturkundemuseum Mauritianum Altenburg. Förster war Regimentsfeldscher in Altenburg, das damals zum Herzogtum Sachsen-Gotha gehörte. Er kam sicher über das Sammeln von Heilkräutern zur Botanik. Sein teilweise in Latein abgefaßtes Manuskript mit vorlinneischer Nomenklatur wurde von Thierfelder (1965) bearbeitet und herausgegeben, dazu eine ausführliche Biographie Försters. Einige Berichtigungen erfolgten durch Prof. Müller (Leipzig) in Horbach u. Strumpf (1982). Die Liste Försters gibt ein Bild der Flora der vorindustriellen Landschaft, die noch eine reine Agrarlandschaft mit starker, aber extensiver Nutzung in Dreifelderwirtschaft war. Die Wälder wurden in Mittel- und Niederwaldbetrieb, durch Streunutzung und Holzlesen teilweise stark übernutzt. Die Fluren waren noch reich gegliedert durch Wege, Raine, Feldgehölze, Bäche mit Kopfweiden, Tümpel, Naßstellen. Die Böden waren allgemein nährstoffarm und ermöglichten die Existenz konkurrenzschwacher Arten.

Leider gibt es dann über 100 Jahre nur vereinzelte Notizen über die Altenburger Flora (Pfeiffer 1847), erst am Ende des 19. Jahrhunderts folgte eine neue Liste durch zwei Altenburger Apotheker:

(Abk. SS) SCHULTZE, A. u. R. STOY: Phanerogamenflora um Altenburg. Veröffentlicht in den Mitteilungen aus dem Osterlande 1888 und 1890. Außerdem wurden um diese Zeit (1891–96) durch Prof. E. AMENDE Notizen in einer Kartei gesammelt (Abk. AM). Die Flora dieser Zeit wird beeinflußt durch die beginnende Intensivierung der Landwirtschaft (Kalkung, verbesserte organische Düngung, Fruchtfolge, verbesserte Bearbeitung des

Bodens und Saatgutreinigung), durch die Anfänge der Industrialisierung und des Bergbaus, durch Erweiterung der Verkehrswege (Eisenbahn). Einzelne Arten starben aus und wenige Arten wandern ein, aber diese Veränderungen der Flora sind für eine Generation von Botanikern noch unwesentlich.

(Abk. FE) FENTZKE, J., HILDEBRANDT, H., KIRSTE, E., und F. THIERFELDER: Artenkartei 1930—38, im Mauritianum Altenburg. Drei der Bearbeiter waren Lehrer an höheren Altenburger Lehranstalten, das zeigt, daß die Botanik aus den Händen der Mediziner und Apotheker in die Hände der Pädagogen übergegangen war, da in der modernen Medizin die Heilpflanzen nicht mehr die alte Rolle spielen. Auch heute sind noch mehrere Lehrer botanisch tätig, daneben aber auch Angehörige anderer Berufe, auch sehr artfremder. Neben der Artenkartei FE bestand auch ein Herbarium am Naturkundemuseum Mauritianum, das aber nach 1945 nach Jena gebracht und in das Herbarium HAUSSKNECHT eingearbeitet wurde. Ein Verzeichnis der Arten liegt aber nicht vor, so daß der Bestand (es sollten etwa 1000 Bogen gewesen sein) heute nicht mehr ausgewertet werden kann.

Bis vor dem Zweiten Weltkrieg hatte sich die Landwirtschaft in relativ schonender Weise weiter intensiviert, noch ist die Anwendung von Mineraldüngern sparsam, Biozide gibt es noch fast nicht, die Felder und Wiesen sind noch bunt. Meliorationen werden erst langsam und kleinflächig durchgeführt, die landwirtschaftliche Nutzfläche ist noch reich gegliedert. Trotzdem verschwinden in diesen Jahren schon relativ viele empfindliche Arten besonders von Feuchtbiotopen und sehr trockenen Standorten. Die Verschmutzung der Gewässer beginnt, der Bergbau reißt große Wunden in die Landschaft, die Neubesiedlung dieser Flächen hat noch nicht begonnen. Die Ansiedlung von Neophyten hält sich noch in Grenzen, die Ruderalflora hat wegen der allgemeinen Ordnung und Sauberkeit noch wenig Ausbreitungsmöglichkeit.

(Abk. ST 69) **STRUMPF, K.** (1969) Flora von Altenburg. Veröffentlicht in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Mauritianum Altenburg. Hier wurde versucht, durch Vergleich mit den o. g. Florenlisten die Entwicklung des Artenbestandes seit 1768 zu erfassen. Schwierigkeiten ergaben sich dadurch, daß solche Listen je nach Größe des Gebietes und Bearbeitungsdichte natürlich Lücken aufweisen, die bei einem solchen Vergleich nicht einfach als Fehlen der Art hingenommen werden können, sondern nach Möglichkeit zu ergänzen sind. Die Entscheidung ist nicht immer eindeutig zu treffen und bei der neuen Bearbeitung 1991 ist bei verschiedenen Arten die Frage offengelassen worden (s. *Cardamine amara*). Dann sind für die Einteilung in Gruppen nach 4.3. für die Art zwei Möglichkeiten angegeben, wovon die erste bei der zahlenmäßigen Auswertung berücksichtigt wurde.

Zur Liste ST 69 sind reichlich Ergänzungen und einige Korrekturen bei HORBACH u. STRUMPF (1982) zu finden.

Für die Zeit zwischen den Listen FE und ST 69 ist folgendes wichtig: Der Krieg und die Nachkriegsjahre haben die gesamte Wirtschaft zurückgeworfen. Die Landwirtschaft wurde wieder extensiver, aber auf alle nur denkbaren Flächen ausgedehnt in Form von Kleinproduktion in den Hungerjahren, die Eutrophierung wurde vorübergehend abgebremst, der Florenwandel verlangsamte sich. Im Bergbau herrschte großflächiger Abbau der Braunkohle mit ungenügender Rekultivierung vor.

Die vorliegende neue Flora stellt den Artenbestand der Jahre um 1990 vor, das Ergebnis der Entwicklung seit etwa 1960 mit den folgenschweren Experimenten der industriemäßigen Landwirtschaft, mit Großflächen, mit Massentierhaltung, mit fast ungehemmter Anwendung von Mineraldüngern und Bioziden. Das führte zum Aussterben etlicher Arten, aber noch mehr zum Rückgang und zur Gefährdung vieler anderer Arten und zum Verlust wertvoller Biotope. Gleichzeitig sorgen der zunehmende Verkehr mit anderen Ländern, die Eutrophierung und Ruderalisierung für zahlreiche Einwanderer, die oft zu Neubürgern werden, der Florenwandel beschleunigt sich stark. Positiv ist für diese Zeit, daß sich in der Bergbaufolgelandschaft auf den Kippen und um die verbliebenen Restlöcher mit oder ohne Rekultivierung eine Vielzahl neuer Biotope ganz unterschiedlicher Art bildet, die vielen neuen Arten die Ansiedlung ermöglichen und zu einer Bereicherung der heimatlichen Flora werden.

Der derzeitige Artenbestand des Altenburger Landes wurde in jahrelanger Kartierungsarbeit für den geplanten "Pflanzenatlas der DDR" (der nun als "Pflanzenatlas Ostdeutschland" erscheinen soll) ermittelt. Außerdem sind die Ergebnisse mehrere Diplom- und Staatsexamensarbeiten über Schutzgebiete um Altenburg durch die Sektion Biowissenschaften der Universität Leipzig mit eingearbeitet. Wieder soll durch Vergleich aller vorliegenden Florenlisten versucht werden, die Ergebnisse des Florenwandels zahlenmäßig zu erfassen als Grundlage für die weitere Beobachtung und Beurteilung des Florenwandels.

In den Jahren 1817 bis 1945 arbeiteten die Altenburger Botaniker, wie auch andere naturkundlich interessierte Heimatforscher, im Rahmen der "Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes", die nach dem Kriege trotz vieler Bemühungen des Rektors E. KIRSTE nicht wiedergegründet werden durfte. Deshalb arbeiteten die Heimatforscher der Botanik im damaligen Kulturbund zuerst in der Fachgruppe Ornithologie/Naturschutz mit, die Gründung einer eigenen Fachgruppe Botanik/Dendrologie scheiterte an der zu geringen Anzahl von Interessenten, später im "Freundeskreis Mauritianum" und in der Fachgruppe Faunistik/Floristik. Nach der Wende wurde 1990 die "Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes" wieder ins Leben gerufen.

#### 2. Das Untersuchungsgebiet

Als Untersuchungsgebiet wurden in etwa die Kreise Altenburg und Schmölln des Landes Thüringen gewählt. Im NO wurden die Exkursionen bis zur Wyhra bei Frohburg und bis Kohren ausgedehnt, weil dieser sächsische Landstrich ein traditionelles Wander- und Forschungsgebiet der Altenburger Heimatforscher war und ist (besonders die Naturschutzgebiete Eschefelder Teiche, Hinteres Stöckigt und Streitwald). Im N wurde die Bergbaufolgelandschaft von Regis-Breitingen mit einbezogen, im NW das Land bis zur Schnauder. Im SW wurde der Kreis Schmölln nur bis etwa Löbichau—Nöbdenitz—Brandrübel einbezogen, Posterstein lieferte nur einige Nachweise nach der Literatur. Von Altenburg aus wurden also etwa 15 km weit nach allen Richtungen Exkursionen durchgeführt, das entspricht etwa einer Fläche von 700 km².

Ganz oder fast ganz liegen in diesem Gebiet die Meßtischblätter Altenburg, Langenleuba und Regis-Breitingen. Dazu kommen die östlichen Quadranten (MTB-Viertel) der MTB Meuselwitz und Kayna, der Quadrant 3 des MTB Frohburg und kleine Anteile der MTB Ronneburg und Meerane.

Das Untersuchungsgebiet gliedert sich geographisch in zwei Landschaftseinheiten: Nördlich der 200-m-Höhenlinie, die von Meuselwitz bis nördlich Altenburg, dann in einem Dreieck nach Süden bis Oberleupten, dann wieder nach Norden über Bocka bis Frohburg verläuft, erstreckt sich der südliche Rand des Leipziger Landes (Leipziger Tieflandsbucht), das Land senkt sich bis 140 m NN bei Regis. Südlich der 200-m-Höhenlinie liegt der größere Teil des Gebietes, ein Teil des Altenburg—Zeitzer Lößhügellandes mit seinen höchsten Punkten bei Göpfersdorf mit 295 m NN (Wasserscheide zur Zwickauer Mulde) und mit 320 m NN bei Beerwalde (Wasserscheide zur Weißen Elster).

Die Entwässerung des Gebietes erfolgt ganz überwiegend über die Pleiße mit ihrem westlichen Nebenfluß Sprotte sowie den drei westlichen Bächen Blaue Flut, Deutscher Bach, Gerstenbach, und mit ihrem östlichen Nebenfluß Wiera (Wyhra) und dem östlichen Bach Spannerbach, der fast die ganze Leina entwässert. Nur im äußersten Nordwesten fließt das Wasser über die Schnauder zur Weißen Elster. Die Pleiße ist bei Fockendorf zum Stausee Windischleuba und vor Borna zum Speicherbecken Borna gestaut, die Wiera östlich der Leina bei Altmörbitz zur Talsperre Schömbach. Kleinere, landwirtschaftlich genutzte Staubecken gibt es bei Mockzig, Zehma und Brandrübel, Teichgebiete bei Wilchwitz, Windischleuba, Haselbach, Eschefeld und im Stadtgebiet Altenburg. Eine Bereicherung der Landschaft sind die Bergbaurestlöcher bei Meuselwitz, Bünauroda, Prößdorf, Pahna, Bocka, Lödla und Zechau-Rositz. Die meisten Gewässer sind stark verschmutzt durch die Industrie oder hoch eutrophiert durch die Landwirtschaft und die Binnenfischerei, nur



Abb. 1. Blick auf die Talaue der Pleiße bei Zschechwitz, im Hintergrund Loßhügelland mit Feldgehölzen des FND Mockernsche Wäldchen, Altenburger Agrarlandschaft



Abb. 2. Trockenhang unterhalb einer alten Kiesgrube bei Zschechwitz; durch nur extensive Nutzung noch Standort von Echtem Labkraut, Heide-Günsel, Frühlings-Ehrenpreis



Abb. 3. Kleiner Trockenhang mit Streuobstanbau in einer Kleingartenanlage; Standort von Acker-Goldstern, Heide-Günsel, Durchwachsenblättrigem Hellerkraut



Abb. 4. Natürlicher Flußlauf der Pleiße bei Paditz mit reichem Ufergehölz, Teil des FND Pleißelauf. In dem verschmutzten Wasser gedeiht nur noch das Kamm-Laichkraut.



Abb. 5. Üppige Besiedlung des Schlammbodens eines sehr nährstoffreichen Teiches in der Agrarflur im Jahre des Trockenliegens; als Pioniere Froschlöffel, Rohrkolben, Gift-Hahnenfuß, Rotgelber Fuchsschwanz



Abb. 6. Fünf Jahre nach Trockenfallen ist der Teichboden des Modelwitzer Teiches am NSG Fasanerieholz dicht bewachsen: Falt- und Wasser-Schwaden, Rohr-Glanzgras, Nickender Zweizahn, Rauhhaariges und Drüsiges Weidenröschen u. a.



Abb. 7. Auch der Altenburger Stadtwald wurde ab 1907 teilweise in Form von Fichtenforsten angelegt, an den Rändern Schwarzer Holunder und Brombeeren, auch verwilderter Fingerhut, im Inneren nur Farne (Wurmfarn, Dornfarn, selten Eichenfarn).



Abb. 8. Nach Abtrieb der Fichten wird Laubholz aufgeforstet. Der Boden der Kahlschläge ist versauert und läßt vorübergehend einige floristische Besonderheiten gedeihen, z. B. Hunds-Straußgras, Kleine Knöterich, Kleinblütiger Hohlzahn, auch verwilderten Fingerhut in Mengen.



Abb. 9. Bahndämme und Bahneinschnitte ergeben durch trockene Hanglage interessante Biotope und fördern das Einwandern von Neophyten; hier bei Mockern Nachtkerzen, Wermut, Schwarze und Kleinblütige Königskerze, Garten-Ampfer und andere bemerkenswerte Arten.

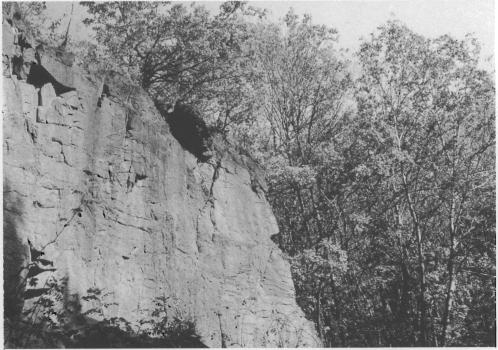


Abb. 10. Felswände und Schotterböden gibt es im Gebiet nur in den alten Steinbrüchen, die meist unter Schutz stehen (hier FND Paditzer Schanzen). An Oberkante und am Fuß der Felswände entstehen für das Gebiet seltene Pflanzengesellschaften.



Abb. 11. In der Bergbaufolgelandschaft faßt die Vegetation schnell wieder Fuß, selbst auf der Mittelkippe des NSG Zechau, obwohl das kiesige Material nicht mit Mutterboden abgedeckt wurde; Seggenried mit Rohrkolben an Naßstellen, in Hintergrund Birkenvorwald, stellenweise mit reichen Beständen an Orchideen und kleinen Beständen an Rundblättrigem Wintergrün.



Abb. 12. In Städtischen Anlagen auf sehr trittbelastetem Boden ist es zu einer starken Ausbreitung von Wald- und Wiesen-Goldstern gekommen, auch Dolden-Milchstern, Träubel und Blaustern nehmen zu, stellenweise Goldschopf-Hahnenfuß.

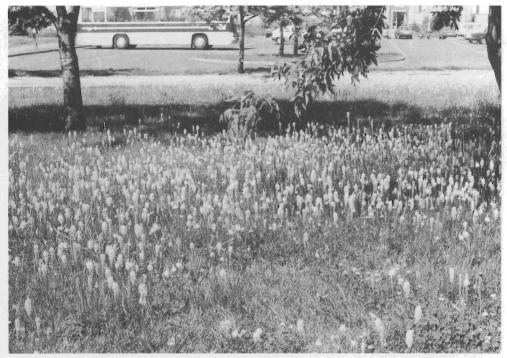


Abb. 13. Auf zu oft gemähten Rasen in den Neubaugebieten breiten sich Rosettenpflanzen aus, z. B. Mittlerer Wegerich, Ferkelkraut, Herbst-Löwenzahn, auch der Faden-Ehrenpreis und Kleiner Klee werden gefördert.

einzelne Gewässer in der Bergbaufolgelandschaft und in größeren Waldgebieten sind noch sauber und haben einen Bestand von immerhin 30 Arten von untergetauchten und schwimmenden Wasserpflanzen.

Für die Bodenbildung im Gebiet sind überwiegend die Ablagerungen der Eiszeit wichtig (Geschiebelehm, Löß), in den breiten Talauen auch die Ablagerungen von Auenlehm aus der Nacheiszeit bis zum Mittelalter. Nur kleinflächig stehen Gesteine älterer Schichten an der Oberfläche an, diese wurden früher meist wirtschaftlich genutzt und ergaben nach der Nutzung interessante Biotope, die heute meist unter Schutz stehen: Porphyritsteinbrüche bei Windischleuba, Remsa, Paditz, Modelwitz, Brüche von Plattendolomit bei Friedrichslust, Lehndorf, Kosma, Sandsteine bei Saara-Papiermühle, Nörditz, Weißer Berg Altenburg, Windischleuba, Gesteine des Erdaltertums bei Posterstein-Nöbdenitz, Gieba, in der Leina. Am meisten landschaftsverändernd wirkte sich aber der Braunkohlenabbau im Tagebau aus, viel mehr als der vorangegangene Tiefbau. Der Abbau ist heute im Gebiet beendet, hat aber große Bergbaufolgelandschaften verschiedenster Art hinterlassen, deren Bedeutung für den Naturschutz heute unbestritten ist. Die Restlöcher, Flachkippen und Hochhalden haben Flora und Fauna sehr bereichert, weil für unsere Gegend nicht übliches Gesteinsmaterial an die Oberfläche kam und besiedelt werden konnte, weil kalkhaltiges Wasser aus angeschnittenen Schichten austrat oder saure Gewässer und Böden entstanden. Hanglagen nach allen Richtungen wurden geschaffen, nährstoffarme Rohböden ergaben günstige Bedingungen für Orchideen und Wintergrüngewächse. Es entstanden Feuchtbiotope auf stauendem Material, sogar Kalkflachmoore, und gleich daneben manchmal Trockenstandorte und fast vegetationsfreie Flächen. Die meisten dieser Biotope gab es vor dem Bergbau in unserer Landschaft nicht. Der größte Teil des Gebietes (besonders das Hügelland) war in der letzten Eiszeit mit einer Lößschicht bedeckt worden, die die Grundlage für wertvolle Ackerböden (Braunerden)



Abb. 14. Alte Bruchsteinmauern im Gebiet bestehen aus Porphyrit oder Plattendolomit und sollten wegen ihrer interessanten Biotope weder abgerissen noch verputzt werden; hier in Oberleupten mit Schaf-Schwingel und Silber-Fingerkraut, andere Mauern mit mehreren Arten der Gattung Fetthenne, auch mit Moosen und Flechten.

und dadurch für eine intensive Landwirtschaft bildet. Diese hat allerdings in den letzten Jahrzehnten verstärkt zur Verarmung der Natur beigetragen.

Die Durchschnittstemperatur, gemessen in Altenburg, beträgt 8,6°C, der durchschnittliche Jahresniederschlag 550 mm. Von gewisser Bedeutung für die Flora sind Unterschiede in den Niederschlagsmengen innerhalb des Gebietes. Ein letzter südöstlicher Ausläufer des mitteldeutschen Trockengebietes (Regenschatten des Harzes) reicht nach Kirste (1956) bis in unser Gebiet, "er reicht in einer Breite von etwa 10 km vom Pleißengebiet bei Remsa-Wilchwitz bis an die Westgrenze des Altenburger Kreises und wird vom 51. Breitengrad längs halbiert". Dies ist das Kerngebiet der Lößverbreitung um Altenburg, das Gebiet der besten Ackerböden, historisch gesehen ein Altsiedelgebiet. Über Zeitz steht dieser Ausläufer mit dem mitteldeutschen Trockengebiet in Verbindung, das nur um 500 mm Niederschlag aufweist, während das sächsische Gebiet an der Mulde über 600 mm erhält. In einzelnen Jahren hat der SO-Teil des Kreises 100–150 mm mehr Niederschlag als Altenburg. Das macht sich in einzelnen Fällen auch in der Flora bemerkbar:

Nur oder fast nur im trockeneren W- und NW-Teil des Gebietes sind zu finden: Falcaria vulgaris (neuerdings mit Ausbreitungstendenz nach SO), Carduus acanthoides, Brachypodium pinnatum, Ajuga genevensis, Centaurea scabiosa, Galium verum, Veronica teucrium, Bromus erectus, Inula conyza, Vicia tenuifolia, Ononis spinosa, Genista germanica.

Im feuchteren O- und SO-Teil kommen vor (allerdings meist in der Leina als größerem Waldgebiet): Stellaria nemorum, Curdamine flexuosa, Phyteuma nigrum, Lysimachia nemorum, Petasites albus, Senecio ovatus, Chaerophyllum hirsutum (aber auch Zweitschen), Cirsium helenioides (aber auch Zechau Bergbaugelände), in Einzelnachweisen Geranium sylvaticum, Thlaspi caerulescens, Phyteuma orbiculare.

In der wirtschaftlichen Struktur unterscheiden sich Flachland und Hügelland erheblich: das nördlich gelegene Flachland ist neben dem Bergbau stark von der Industrie beeinflußt als Standort von Brikettfabriken, Kraftwerken, chemischer Industrie, mit großer Konzentration von Verkehrswegen, dadurch große Umweltbelastung. Einst gab es hier auch größere Waldgebiete, die aber dem Bergbau fast ganz (Luckaer Forst) oder teilweise weichen mußten und durch Bahnlinien und Trassen stark zerteilt sind (Kammerforst). In der Landwirtschaft ist der Anteil an Intensivgrasland hoch, Hackfrüchte und Gemüsebau sind vertreten. Das Hügelland ist — abgesehen von den städtischen Ballungsräumen Altenburg, Meuselwitz. Schmölln, Gößnitz – überwiegend Agrarland mit starker Getreideproduktion auf Großflächen, hier liegen Betriebe mit Spitzenerträgen bei Weizen und Gerste. Im südwestlichen Teil um Dobitschen - Lumpzig - Naundorf spielt der Intensivobstbau eine gewisse Rolle, hier werden auch Kiese für den Uranbergbau abgebaut, es gibt also auch einige Flächen Bergbaufolgelandschaft. Durch den hügligen Charakter des Gebietes konnte auch in der großflächig intensiv genutzten Agrarlandschaft ein Minimum an Landschaftselementen, wie Feldgehölze, Bäche, Tümpel, Teiche, Mühlgräben, Gebüsche, Raine oder Streuobstflächen erhalten werden und in der Zukunft müßte die Ausräumung der Landschaft wenigstens teilweise wieder rückgängig gemacht werden. Eine Begradigung von Bächen und Flüssen konnte oft noch verhindert werden (Schutzstatus für Teile des Pleißenlaufes). Noch naturnahe Waldgebiete kann man in unserem schönsten Wald, der Leina, finden. Drei Teilflächen sind deshalb als Naturschutzgebiet ausgewiesen, Teile des Teichgrabensystems als Flächennaturdenkmal. Besonders interessant ist die im NW gelegene Abteilung 105 (NSG Leinawald Teilsläche I), ein vom Spannerbach durchslossener Auenwald mit reicher Bodenflora, mit Massenbeständen an Bärlauch und mehreren großen Vorkommen der Wasserfeder (Hottonia palustris).

Diese immerhin beachtliche geologische, landschaftliche und klimatische Gliederung des Gebietes und seine sehr unterschiedliche wirtschaftliche Nutzung erklären den doch beachtlichen Artenreichtum des Altenburger Landes.

#### 3. Geschützte Arten der Altenburger Flora und ihre Gefährdung im Gebiet

Da für die neuen Bundesländer noch keine speziellen Natur- und Artenschutz-Gesetze bestehen und die der alten Bundesländer nicht so einfach übertragen werden können, wird hier noch auf die Gesetze der ehemaligen DDR zurückgegriffen. Im Gesetzblatt der DDR Nr. 31, 1984, wurde eine Aufstellung von gesetzlich geschützten Pflanzen- und Tierarten veröffentlicht (Artenschutzbestimmung). Die unsere Flora betreffenden Arten sind hier nach Schutzkategorien angeführt und nach ihrer tatsächlichen Gefährdung im Gebiet beurteilt. Schutzkategorie und Gefährdung in einem bestimmten Gebiet müssen sich nicht entsprechen, deshalb ist im Artenverzeichnis (6.3.) auch der Gefährdungsgrad nach den "Roten Listen" angegeben und zwar, weil Altenburg ein Übergangsgebiet ist, die Gefährdung in Thüringen (Rauschert 1989)/die Gefährdung in Sachsen (Rauschert 1978).

#### Verwendete Abkürzungen:

Schutzkategorien a, b, c, d

Gefährdung im Gebiet: + verschollen oder ausgestorben

s, z, v selten, zerstreut, verbreitet

/M mit mindestens einem Massenbestand

x im Gebiet nicht gefährdet vw im Gebiet nur verwildert

#### a) Geschützte vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten

Trapa natans + Spiranthes spiralis +
Orchis morio + Coeloglossum viride +

#### b) Geschützte bestandsgefährdete Pflanzenarten

Pulsatilla vulgaris	+	Cephalanthera longifolia	S
Trollius europaea	+	Epipactis palustris	s/M x
Dianthus superbus	+	Orchis militaris	+
Gentiana pneumonanthe	+	Dactylorhiza incarnata	S
Verbascum phoeniceum	s vw	Dactylorhiza majalis	S
Phyteuma orbiculare	+	Platanthera bifolia	+
Arnica montana	+		

#### c) Geschützte seltene Pflanzenarten

Phyllitis scolopendrium	+	Erica herbacea	s vw
Helleborus foetidus	s vw	Corallorhiza trifida	S
Aconitum napellus	s vw	Epipogium aphyllum	+

#### d) Geschützte kulturell und volkswirtschaftlich wertvolle Pflanzenarten

Diphasiastrum complanatum	S	Muscari racemosum	z vw x
Lycopodium clavatum	S	Leucojum vernum	+
Matteuccia struthiopteris	s vw	Cephalanthera damasonium	+
Taxus baccata	s vw	Cephalanthera rubra	+
Aconitum vulparia	. +	Dactylorhiza maculata	S
Adonis vernalis	+	Epipactis atrorubens	z/M x
Aquilegia vulgaris	s vw	Épipactis helleborine	z/M x
Hepatica nobilis	z/M x	Épipactis purpurata	s
Thalictrum aquilegifolium	ΖX	Gymnadenia conopsea	S
Daphne mezereum	s/M	Listera ovata	z/M x
Primula elatior	v x	Neottia nidus-avis	z/M x
Primula veris	S	Ophrys apifera	S
Aruncus sylvestris	s	Orchis mascula	+
Drosera rotundifolia	s	Platanthera chlorantha	+
Lilium martagon	s/M		

Von den 52 Arten der Artenschutzbestimmung, die im Gebiet vorkommen oder vorkamen, sind 21 auch bei uns ausgestorben oder verschollen, 23 Arten sind (sehr) selten, 8 Arten kommen zerstreut oder verbreitet vor, manche haben noch einen oder zwei Massenbestände. 9 Arten sind im Gebiet nicht gefährdet, allerdings sind Biotoppslegemaßnahmen nötig, um die Bestände zu erhalten. Einige der geschützten Arten kommen nur als Verwilderungen aus Gärten, Parks oder von Friedhösen vor.

Seit Inkrafttreten des Bundesnaturschutzgesetzes und der Bundesnaturschutzverordnung für das Gebiet der neuen Bundesländer ab 1. Juli 1990 stehen folgende Arten der Altenburger Flora unter Schutz (mit Angaben zur Verbreitung im Gebiet, Abkürzungen wie oben):

Aconitum napellus	s vw	Daphne mezereum	s/M
Aconitum vulparia	+	Dianthus armeria	z
Adonis vernalis	+	Dianthus carthusianorum	s
Antennaria dioica	s	Dianthus deltoides	Z
Aquilegia vulgaris	s vw	Dianthus superbus	+
Armeria maritima	+	Diphasiastrum complanatum	s
Arnica montana	+	Drosera rotundifolia	s
Botrychium lunaria	+	Epipactis atrorubens	z/M
Campanula latifolia	s/M	Epipactis helleborine	z/M
Centaurium erythraea	v	Epipactis palustris	s/M
Centaurium pulchellum	z	Epipactis purpurata	s
Cephalanthera damasonium	+	Epipogium aphyllum	+
Cephalanthera longifolia	S	Gentiana pneumonanthe	+
Cephalanthera rubra	+	Gentianella ciliata	+
Coeloglossum viride	+	Gladiolus palustris	+
Dactylorhiza majalis	S	Gymnadenia conopsea	s
Dactylorhiza incarnata	s	Helleborus foetidus	s vw
Dactylorhiza maculata	S	Helichrysum arenarium	s

z/M	Platanthera bifolia	+
s/M	Platanthera chlorantha	+
z/M	Polemonium caeruleum	s vw
+	Pseudolysimachium longifolium	+
s/M	Pulsatilla vulgaris	+
z/M	Ranunculus lingua	S
S	Saxifraga granulata	v
s vw	Scorzonera hispanica	s vw
+	Spiranthes spiralis	+
s	Taxus baccata	s vw
S	Trapa natans	+
s	Trollius europaea	+
+	37. 1	
+	Neophyten:	
+	Galanthus nivalis	z vw
+	Muscari racemosum	z vw
+	Narcissus poeticus	s vw
+	Sempervivum tectorum	z vw
+	•	
	s/M z/M + s/M z/M s s vw + s s s + + + + +	s/M Platanthera chlorantha  z/M Polemonium caeruleum  + Pseudolysimachium longifolium  s/M Pulsatilla vulgaris  z/M Ranunculus lingua  s Saxifraga granulata  s vw Scorzonera hispanica  + Spiranthes spiralis  s Taxus baccata  s Trapa natans  s Trollius europaea  + Neophyten:  + Galanthus nivalis  + Muscari racemosum  + Narcissus poeticus  + Sempervivum tectorum

Von den 71 Arten dieser Schutzbestimmungen sind 29 auch im Altenburger Gebiet ausgestorben oder verschollen, ebenfalls 29 sind (sehr) selten und 13 sind zerstreut oder verbreitet. 11 Arten sind nur als Verwilderungen bekannt.

#### 4. Der Florenwandel

#### 4.1. Ursachen und Wesen des Florenwandels

Die Flora eines Gebietes unterliegt im Lause ihrer Geschichte vielen Veränderungen. Einmal sind die Ursachen dafür die Schwankungen des Klimas und der geographischen Elemente, diese wirken in langen, erdgeschichtlichen Zeiträumen (Steinkohlenwälder des Karbons, Braunkohlenwälder des Tertiärs, Flora der Zwischeneiszeiten). Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor etwa zehn Jahrtausenden (Weichseleiszeit), deren Eismassen unser Gebiet nicht mehr erreichten, entwickelte sich unsere Flora aus einer baumlosen Tundra und Kältesteppe über Birken-Kiefern-Wälder, Eichenmischwälder (mit Ulmen, Linden, Hasel) zu buchenreichen Laubmischwäldern. In der geschichtlichen Zeit, besonders seit Einführung des Ackerbaus, begann der Einfluß des Menschen auf die Flora: Rodung von Wäldern zur Gewinnung von Ackerland, Holznutzung und Waldweide, Trockenlegung nasser Flächen, Anlage von Siedlungen und Verkehrswegen usw. Der Anteil an waldfreien Flächen nahm ständig zu, damit die Erosion und die Ablagerung dieses Materials in weiten Talauen mit Grünland. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts hatte die Mannigfaltigkeit unserer Flora einen Höhepunkt erreicht: Durch weitgehende, aber nur extensive Nutzung unserer Landschaft in verbesserter Dreifelderwirtschaft, viele Hutungen und Triften mit Trocken- und Magerrasen, Wiesennutzung von Grünland, auf Feuchtbiotopen nur gelegentliche Streunutzung, Niederwaldbetrieb zur Brennholzgewinnung, Streuobstbau usw. war eine weitgehende Oligotrophierung der Landschaft erreicht. Der Nährstoffentzug aus der Landschaft über die zwar noch niedrigen Ernten war größer als die Rückführung über die organische Düngung. Auf den vielen offenen Flächen, den dünn bestandenen Feldern und in den lichten Wäldern konnten sich viele konkurrenzschwache Arten halten (schwachwüchsig, wenig deckende Blattmasse, langsame Entwicklung, geringer Nährstoff-, aber hoher Lichtbedarf), ähnlich war es in den nährstoffarmen Gewässern. Das änderte sich langsam mit der Einführung der Mineraldüngung, dann immer schneller mit ihrer steigenden Anwendung und zuletzt mit der zunehmenden Immission von Nährstoffen aus der Luft (Stickoxide) und über das Wasser und die Erosion (Nitrate, Phosphate), stellenweise auch Kalk und Magnesium über Flugasche. Diese Vorgänge führten zu einer allgemeinen Eutrophierung der Landschaft, die Zufuhr von

23 Mauritiana 353

Nährstoffen übersteigt den Entzug durch Ernte und Auswaschung, diese eutrophiert die Gewässer. Hinzu kommen Maßnahmen der Melioration (Trockenlegung, Bewässerung von Flächen, Begradigung und Verrohrung von Fließgewässern), die Umwandlung der Talauen in Äcker, von Wiesen in Intensivgrasland, Massentierhaltung, Güllewirtschaft, intensive chemische Unkrautbekämpfung auf Acker und Weide, auf Verkehrswegen und Industrieflächen. Industrie, Bergbau, Verkehr, Abfallwirtschaft, Erholungswesen und Tourismus wirken ebenfalls verändernd auf die Flora durch Schadstoffe, Flächenverbrauch, Ausräumung der Landschaft. Diese starke anthropogene Beeinflussung der Flora wird als Ruderalisierung (lat. rudera = Schutt) bezeichnet, Ruderalpflanzen und Ruderalgesellschaften sind in Ausbreitung in der eutrophierten Landschaft, besonders in den Ballungszentren (urbane Ökosysteme) und Industriegebieten. Allgemein bewirken Eutrophierung und Ruderalisierung eine Zunahme von Arten, die hohe Nährstoffgehalte gut verwerten können und darauf mit starkem Wuchs und großer Blattmasse reagieren. Diese Arten waren früher selten und können sich jetzt ausbreiten oder wandern erst aus fremden Gebieten ein. Sie unterdrücken die konkurrenzschwachen Arten der "alten" Flora, die schließlich nur noch auf künstlich oligotrophen Standorten z. B. der Bergbaufolgelandschaft gedeihen können. Darin besteht das Wesen des Florenwandels. Man bezieht sich jetzt dabei vor allem auf die letzten Jahrzehnte seit dem Wiederaufbau nach dem Kriege, bezüglich der ehemaligen DDR auf die Zeit nach 1960 mit der "industriemäßigen Landwirtschaft", weil in dieser Zeit der Florenwandel so beschleunigt war, daß er jedem augenfällig wurde. Eigentlich begann der Florenwandel aber langsam und für eine Generation oft kaum wahrnehmbar schon im vorigen Jahrhundert, viele Arten der "alten" Flora starben schon damals und bis zum Zweiten Weltkrieg aus, einige wanderten schon damals ein und breiteten sich aus (4.3.).

#### 4.2. Die aktuelle Verbreitung der Arten im Gebiet

Von den im Artenverzeichnis (6.3.) angeführten 1 131 Arten sind 144 (12,7%) in den letzten Jahrzehnten oder schon vorher ausgestorben oder verschollen (Zeichen +), daraus ergibt sich:

#### 1991 Aktueller Artenbestand 987 Arten

Von diesen 987 Arten (100%) sind:

316 Arten (32,0%) selten (s), haben nur einen oder wenige Fundorte im Gebiet. s/M bedeutet, daß einer von diesen Fundorten eine große Individuenzahl hat. Etwa 200 dieser seltenen Arten gehören gefährdeten Biotopen an, sie sind deshalb im Gebiet gefährdet oder vom Aussterben bedroht.

321 Arten (32,5%) zerstreut auftretend (z), haben mehrere (5-20) Fundorte, bei z/M mindestens einen Fundort mit großer Individuenzahl.

238 Arten (24,0%) verbreitet vorkommend (v) mit vielen Fundorten und vielen Pflanzen, sind aber nicht überall im Gebiet anzutreffen.

112 Arten (11,5%) **gemein** (g), also mit vielen Individuen (fast) überall anzutreffen. Die verbreiteten plus gemeinen Arten, also etwa ein Drittel der Arten, sind bestimmend für das Bild der Vegetation unseres Landes (350 Arten = 35,5%).

## 4.3. Die Auswirkungen des Florenwandels auf den Artenbestand

Um den Florenwandel im Gebiet quantitativ beurteilen zu können, wurden die Arten im Artenverzeichnis nach ihrer Verbreitungstendenz in Gruppen eingeteilt. Eine oder zwei Ziffern geben Auskunft über das Verhalten der Art im Zeitraum der vorhandenen Florenlisten. Einige Fakten mußten wegen Lücken in den Listen nachträglich eingeschätzt werden, zusätzliche Ziffern in Klammern bedeuten offene Fragen.

Folgende Gruppen werden unterschieden:

Gruppe 1. Nicht mehr nachzuweisende (ausgestorbene oder verschollene) Arten früherer Listen. Dazu zählen auch die Arten, die trotz Suche an bekannten Fundorten seit 1970 nicht

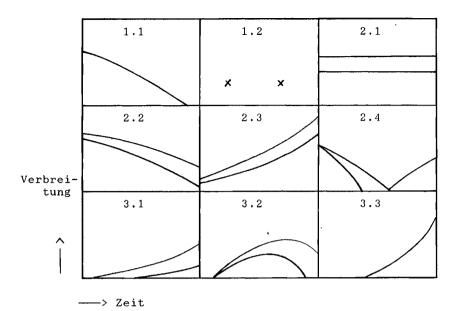


Abb. 15. Graphische Darstellung der Verbreitungstendenz

mehr gefunden wurden. Konnte dort keine Suche erfolgen, dann gelten solche Arten noch als selten mit Zusatz verschollen: s (+?). 144 Arten = 12,7% aller bisher nachgewiesenen 1131 Arten, davon

Gruppe 1.1. Ausgestorbene heimische Arten, die auch in anderen Gebieten ausgestorben oder stark gefährdet sind, Arten gefährdeter oder verschwundener Biotope, z. B. sauberer Gewässer, nasser Wiesen, von Trockenrasen und Extensiväckern. 71 Arten.

Zum Beispiel Adonis aestivalis, Calendula arvensis, Trapa natans, Colchicum autumnale, Gladiolus palustris, Parnassia palustris, Trollius europaeus, Orchis morio.

Gruppe 1.2. Einzelnachweise früherer Listen und wieder verschwundene Adventivpflanzen. 73 Arten.

Zum Beispiel Scabiosa columbaria und ochroleuca, Melampyrum arvense und cristatum, Gentianella ciliata, Doronicum pardalianches, Linaria genistifolia.

Es verbleiben nach derzeitigen Erkenntnissen für die aktuelle Flora 987 Arten (100%), diese werden eingeteilt in:

Gruppe 2. Heimische Arten und Archaeophyten, die in allen Listen angeführt (oder ergänzt) sind, fester Artenbestand seit Förster. 627 Arten (63,6% der aktuellen Flora), davon

Gruppe 2.1. Arten mit etwa gleichbleibender Verbreitung in allen Listen. 464 Arten.

Gruppe 2.2. Arten in Rückgang, z. T. gefährdet, manchmal nur noch einzelne individuenarme Bestände, auch an gefährdeten Standorten. Aussterben in den nächsten Jahren ist bei einem Teil dieser Gruppe zu erwarten. 69 Arten.

Zum Beispiel sind gefährdet: Dianthus carthusianorum, Ajuga genevensis, Lycopodium clavatum, Gypsophila muralis, Viola canina, Holosteum umbellatum.

Gruppe 2.3. Arten in Ausbreitung/Zunahme, diese werden durch die Eutrophierung gefördert. 69 Arten.

Zum Beispiel Silene pratensis, Rumex obtusifolius, Veronica hederifolia, Galium aparina, Rubus caesius, Sambucus nigra.

Gruppe 2.4. Arten, deren natürliche Vorkommen (fast) erloschen sind, die aber auf Sekundärstandorte ausweichen können (Ruderalstellen, Baugelände, Bergbaugelände). 25 Arten.

Zum Beispiel Gagea villosa, Pyrola minor und rotundifolia, Epipactis atrorubens, Consolida regalis, Papaver rhoeas, Centaurea cyanus, Avena fatua, Ophioglossum vulgatum.

Gruppe 3. Neophyten (Neubürger) aus deutschen oder fremden Florengebieten, die seit 1768 eingewandert und eingebürgert sind. Es handelt sich um Arten, die allgemein als Neophyten bekannt sind, aber auch um solche Arten der deutschen Flora, die auf Grund fehlender Biotope bisher noch nicht vorhanden gewesen sein konnten, also besonders Arten der Bergbaufolgelandschaft. Auch einige schon lange und beständig verwilderte Zierpflanzen werden als Neubürger eingestuft. "Neubürger" ist also auf das Untersuchungsgebiet bezogen. 154 Arten (15,6% der aktuellen Flora), davon

Gruppe 3.1. noch ohne Beurteilung über weitere Zu- oder Abnahme, nach Einbürgerung gleichbleibende Verbreitung. 73 Arten.

Zum Beispiel Galinsoga ciliata und parviflora, Chamomilla suaveolens, Geranium pratense, Campanula latifolia, Amaranthus albus.

Gruppe 3.2. Neophyten, die nach (z. T. stürmischer) Ausbreitung wieder in Rückgang sind. Nur 4 Arten.

Elodea canadensis, Salvia nemorosa, Kochia scoparia, Nymphaea alba.

Gruppe 3.3. Neophyten mit weiterer Ausbreitung, oft ist diese so stark, daß heimische Arten in kurzer Zeit verdrängt werden. 77 Arten.

Zum Beispiel Bidens frondosa, Epilobium adenocaulon, Atriplex nitens und oblongifolia, Cardaria draba, Diplotaxis tenuifolia, Veronica filiformis, Reynoutria japonica, Amaranthus retroflexus, Conyza canadensis, Puccinellia distans.

Gruppe 4. In den letzten drei Jahrzehnten vereinzelt im Gebiet nachgewiesene adventive Arten mit noch ungewisser Tendenz, oft erweisen sie sich als unbeständig. Oder Arten, die früher nicht als selbständig angesehen und deshalb in den älteren Listen nicht geführt wurden. Unter den adventiven Arten aber nur ganz wenige, die von Gutte (1989) als in Leipzig "selten eingeschleppt" bezeichnet, nur als Anhang erwähnt, aber nicht mit zur Flora gezählt werden. Ein Teil der Arten der Gruppe 4. wird sich in bestehende oder sich neu bildende Pflanzengesellschaften eingliedern. 114 Arten (11,5% der aktuellen Flora).

Gruppe 5. Derzeit spontan auftretende Verwilderungen von Kulturpflanzen, unter denen für die Zukunft Neophyten zu erwarten sind. 92 Arten (9,3% der aktuellen Flora).

Zum Beispiel Aster div. spec., Digitalis purpurea, Galanthus nivalis, Campanula persicifolia, Heracleum mantegazzianum, Scilla siberica, Trifolium resupinatum, Telekia speciosa, Phacelia tanacetifolia.

Diese Einteilung wird in obenstehender Graphik verdeutlicht.

Vergleicht man dieses Zahlenmaterial mit dem der Flora von 1960–65 (ST 69), so stellt man eine beträchtliche Steigerung der Artenzahl in allen Gruppen fest, am augenscheinlichsten bei der aktuellen Flora insgesamt von 759 auf 987 Arten (13%). Das sollte aber nicht zu absolut betrachtet werden. Einmal beruht diese Steigerung z. T. auf der heute intensiveren Durchforschung der heimatlichen Flora und Fauna. Mit der steigenden Gefährdung der Umwelt in den letzten Jahrzehnten stieg auch das Interesse an einer Erforschung der Natur unseres Landes, die zunehmende Zahl der Veröffentlichungen über naturwissenschaftlichheimatkundliche Themen belegt das. Auf floristischem Gebiet war die Pflanzenkartierung (Mitteleuropa-Kartierung auf MTB-Qudranten-Basis) Anlaß für zahlreiche Neufunde, die Arbeit an einer Thüringer Flora auf Basis Viertelquadranten wird sicher weitere neue Erkenntnisse bringen. Also ein Teil der neu angeführten Arten fehlte sicher in den alten Listen aus subjektiven Gründen, deshalb wird auch die Gruppe 2. jetzt mit 627 statt 553 Arten (ST 69) eingeschätzt (115%). Andererseits konnten aber durch den Gewinn an Biotopen in Bergbaugebieten, Ortschaften und Industriegebieten in den letzten Jahrzehnten etliche Arten der deutschen Flora bei uns Fuß fassen, die es früher hier nicht gab. Pflanzenarten fremder

Florengebiete sind in zunehmendem Maße eingewandert durch Verkehr und Handel, ein Teil davon ist zu Neophyten geworden (Gr. 3), während das bei anderen noch nicht zu beurteilen ist (Gr. 4). In Zunahme ist auch die Verwilderung von Kulturpflanzen (Gr. 5), besonders von Zierpflanzen aus dem wachsenden Sortiment der Gärten, begünstigt durch die Unsitte der Ablagerung von Gartenabfällen in der Landschaft. Hier sind auch Neophyten zu erwarten.

Es wäre also die Einschätzung zu machen, daß die Steigerung der Artenzahl gegenüber den älteren Listen zur Hälfte subjektiv bedingt ist, zur Hälfte aber auf einer das Aussterben von Arten übersteigenden Zuwanderung und Einbürgerung beruht. Diese Tendenz muß sich aber nicht so fortsetzen.

Der Artenreichtum des Altenburger Landes ist durch den Florenwandel bisher gefördert worden: Einer Zahl von 144 verschwundenen Arten stehen mindestens 200 Neuzugänge gegenüber. Die erste Zahl ist relativ leicht festzustellen und sicher, denn erfreuliche Wiederfunde verschollen geglaubter Arten sind leider selten. Die Zahl der Zunahmen ist schwer abzugrenzen, denn sie umfaßt ja neben den echten Neubürgern auch adventive Arten und verwilderte Zierpflanzen, aber nur solche, die voraussichtlich bald zu Neophyten werden, vielleicht ist die Bereicherung der Flora noch größer. Diese Betrachtung setzt voraus, daß man die Neophyten als gleichwertige Arten der Flora ansieht, indem man die Realitäten einer veränderten Umwelt anerkennt, auch wenn man sie nicht begrüßt!

Interessante Ergebnisse erhält man auch, wenn man die Zahl der ausgestorbenen und der hinzugekommenen Arten mit der Zeit in Beziehung setzt, hier bezogen auf Jahrzehnte (Jz.):

Das Aussterben von Arten ging anfangs langsam vor sich, im vorigen Jahrhundert (FÖ bis SS) verschwanden nur 2-3 Arten/Jz. im Durchschnitt, das steigerte sich bis zum Zweiten Weltkrieg (SS bis FE) auf etwa 12 Arten/Jz. (erste Epoche der Intensivierung der Landwirtschaft und der Industriealisierung). In den drei Jahrzehnten von 1930-60 (FE bis ST 69) war der Rückgang abgebremst auf 7-8 Arten/Jz.: Die Landschaft wurde wieder weitflächiger genutzt durch zusätzlichen extensiven Kleinanbau auf allen verfügbaren Flächen, Mineraldunger gab es nur ganz begrenzt, Meliorationen konnten nicht mehr überall durchgeführt werden, die Eutrophierung der Landschaft verringerte sich. Manche konkurrenzschwache Arten konnten noch einige Zeit überleben: Sagittaria sagittifolia, Trapa natans, Menyanthes trifoliata usw. Nach 1960 setzte das Aussterben aber wieder verstärkt mit 10-11 Arten/Jz. ein. Auch der Zugang an Arten begann im vorigen Jahrhundert ganz allmählich mit durchschnittlich 1 – 2 Arten/Jz., das Auftauchen eines Neophyten war damals noch ein botanisches Ereignis und löste spezielle Exkursionen aus! Dann aber steigerte sich der Zugang allmählich und gleichmäßig auf 10-15 neue Arten/Jz. in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, in den letzten Jahrzehnten waren es 20 – 25 Arten/Jz., was besonders durch die Neubesiedlung der Bergbauflächen bedingt ist. Ob weitere Arten der Gruppen 4. und 5. diese Zahlen noch erhöhen, kann erst bei der nächsten Bearbeitung der Flora beurteilt werden.

#### 4.4. Florenwandel und Mannigfaltigkeit der Flora

Der Florenwandel führt nicht nur zu einem Verlust einheimischer Arten und zu einer Verschiebung des Artenspektrums zugunsten konkurrenzstarker Arten, einschließlich ausländischer, er wirkt sich auch auf die Mannigfaltigkeit der Flora aus. Der Florenwandel bewirkt auch einen individuen- oder flächenbezogenen Rückgang der noch vorhandenen Arten, die Vegetation eines Gebietes wird einheitlicher und eintöniger. Der Rückgang der "gewöhnlichen" Arten wird von den Floristen im Anfangsstadium kaum bemerkt und nicht beachtet. Es wäre aber für spätere Beurteilungen wichtig, jetzt auch die Vorkommen dieser Arten quantitativ zu erfassen. Dazu bietet sich eine Rasterkartierung mit möglichst kleinen Rastern an, im Gebiet läuft derzeit eine Kartierung auf Basis Viertelquadranten der Meßtischblätter, die einen Kompromiß zwischen diesbezüglicher Aussagekraft und Arbeitsaufwand darstellt. Die quantitativen Veränderungen der seltenen Arten sind den Floristen im allgemeinen gut bekannt.

Von SUKOPP (1972) wurde schon vor zwei Jahrzehnten betont, daß die Beurteilung der negativen Folgen des Florenwandels bei flächenhafter Betrachtung weit ungünstiger ausfällt

als bei bloßer Zählung der Arten: Ausgestorbene Arten 1972 Deutschland 0,4%, Sachsen 2-3%, Niederlande 4,2%, aber der Artenreichtum pro Quadratkilometer ist in den Niederlanden seit 1900 von 120 auf 70 Arten zurückgegangen, also fast auf die Hälfte.

Die Veränderungen im Artenbestand geben auch Auskunft darüber, welche Biotope floristisch die größten Veränderungen erfahren haben: Vom Aussterben am stärksten betroffen sind Arten trockener, nährstoffarmer Biotope (28% der ausgestorbenen Arten), dann die der Feuchtbiotope (21%), Ackerwildkräuter (19%), Waldpflanzen (11%). An Wasserpflanzen gelten drei als ausgestorben: Trapa natans, Potamogeton perfoliatum, Nuphar lutea (?). Daß nicht noch mehr Arten ausgestorben sind, hat auch darin seine Ursache, daß in unserer schon lange intensiv genutzten Kulturlandschaft extreme Biotope (Moore, Steilhänge, Trockenrasen, Schluchten, Extensiväcker usw.) mit ihren vielen gefährdeten Arten früher selten waren oder ganz fehlten, also auch ihre Arten in den Listen. Andererseits sind solche Biotope aber heute in der Bergbaufolgelandschaft entstanden! Der Zugang an Arten (und auch die Ausbreitung schon vorhandener, s. Gr. 2.3.) ist am höchsten bei den Ruderalstandorten (49% der Zugänge), aber auch die anderen Biotope mit Zugängen zeigen ruderale Beeinflussung oder es sind Standorte der Bergbaufolgelandschaft: Trockenbiotope (20%), Feuchtbiotope (15%), Hackfruchtäcker, Gärten, Parks. An Wasserpflanzen kamen trotz der Verschmutzung, in einzelnen Fällen auch wegen der Eutrophierung, acht Arten hinzu: Zannichellia palustris und Ceratophyllum submersum in sehr verschmutzten Gewässern, Elodea canadensis schon wieder selten geworden, in relativ sauberen Bergbaugewässern und Waldteichen Myriophyllum spicatum, verticillatum und heterophyllum, Utricularia australis, Potamogeton trichiodes. (Die Wasserpflanzen sind oben bei den Arten der Feuchtbiotope mit enthalten.)

#### 4.5. Zusammenfassung

Für das relativ günstige Bild der derzeitigen Altenburger Flora in einer Zeit des verbreiteten Artenund Biotopverlustes könnte folgende **Hypothese** als Erklärung dienen:

- Der Florenwandel ist derzeit im vollen Gange.
- Seit dem vorigen Jahrhundert sind viele Arten ausgestorben, aber von der aktuellen Flora sind auch viele Arten (stark) gefährdet, schon immer selten gewesen oder auf kleine Bestände geschrumpft und an gefährdete Biotope gebunden. Diese Arten zählen noch in der Artenliste, ihr Verschwinden ist aber zu erwarten.
- Seit dem vorigen Jahrhundert sind zunächst einzelne, seit Kriegsende aber immer mehr neue Arten eingewandert und teilweise zu Neubürgern geworden. Es entstanden neuartige Biotope im Gebiet besonders durch den Bergbau.
- Derzeit summieren sich die Arten des alten Florenbestandes einschließlich der gefährdeten Arten mit den inzwischen eingewanderten und bilden einen gewissen Höhepunkt des Artenbestandes mit fast 1000 Arten.
- Der Artenbestand des Altenburger Landes hat früher schätzungsweise 800-900 betragen, nach Aussterben der heute gefährdeten Arten wird er wieder auf diese Zahl absinken. Eine weitere Zunahme konkurrenzstarker Arten ruderalisierter Biotope ist nicht zu erwarten, weil diese mit besserer Pflege der Landschaft abnehmen werden.
- Die zukünftige Flora wird eine Verschiebung des Artenspektrums von 20 (-25)% zugunsten von Arten eutrophiert Standorte durchgemacht haben, also etwa gleiche Artenzahl auf höherem Trophieniveau.

Der wirksamste Weg zur Erhaltung der Mannigfaltigkeit unserer Flora und Fauna ist die Schaffung großer Schutzgebiete in noch wenig beeinflußten Landesteilen (Nationalparkprogramm). In der intensiv genutzten Landschaft aber wird sich der Florenwandel nicht aufhalten lassen. Trotzdem ist es die Aufgabe des Naturschutzes, den Florenwandel durch die Erhaltung möglichst vieler gefährdeter Biotope und Arten und durch Abbremsen der Eutrophierung abzuschwächen. Dazu ist nötig: Erhaltung und sachgemäße Pflege der Schutzgebiete, ihre Vergrößerung durch stillgelegte Nutzflächen, ihre Vernetzung miteinander und mit anderen wertvollen Biotopen durch Wiederherstellung alter Landschaftselemente (Feldgehölze, Gehölzstreifen, Gebüsche, Feldwege und Feldraine, Bäche, Tümpel, Streuobstanlagen usw.). Ferner sollten planmäßig neue Biotope in der Bergbaufolgelandschaft geschaffen werden, die Bewirtschaftung von Äckern und Grünland sollte extensiver gestaltet werden. Allgemein gesagt soll die

weitere Eutrophierung der Landschaft verhindert und die derzeitige allmählich vermindert werden, damit gefährdete Arten auch außerhalb der Schutzgebiete überleben können. Die Ruderalisierung der Landschaft sollte durch vernünftige Pflege der nicht unmittelbar genutzten Flächen zurückgedrängt werden, ohne gleich die natürliche Landschaft zu Gärten und Parks zu "ordnen und zu verbessern", auch im privaten Bereich sind naturnahe Gärten anzustreben.

#### 5. Vergleich der Artenlisten Gera - Altenburg - Stadt Leipzig

Da für die angrenzenden Gebiete Gera durch Falkenberg u. ZÜNDORF (1987) und Stadt Leipzig durch GUTTE (1989) auch neue Artenlisten vorliegen, ist natürlich ein Vergleich interessant. Unter 6.3. ist bei den einzelnen Arten auch die Häufigkeit für Gera (GERA) und Leipzig (LZG) vermerkt, soweit sich wichtige Unterschiede ergeben, Zusammenfassungen erfolgten bei den interessanten Gruppen Orchideen, Laichkräuter und Seggen. Tabelle 1 gibt einen zahlenmäßigen Vergleich.

Tabelle 1 Vergleich der Artenlisten der Flora der Gebiete um Gera, um Altenburg und der Stadt Leipzig

Artenliste	Gera	Altenburg	Stadt Leipzig
Fläche in km²	1 188	700	141
in %	100	59	12
entspr. Meßtischblätter	9,0	5,3	1,1
Arten aktuelle Flora	1120*)	987	1 080
+ ausgestorbene	189 <sup>°</sup>	144	239
Arten gesamt	1318	1 131	1 319
			(+418)

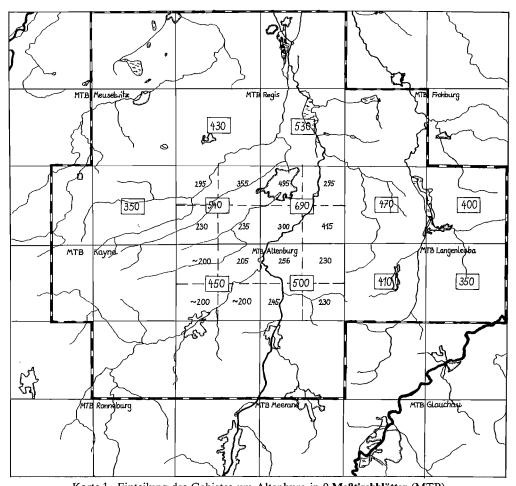
<sup>\*)</sup> Einige Arten, die nur als kultiviert angegeben werden, sind weggelassen.

Dabei ist bemerkenswert, daß das große Gebiet um Gera mit hohen Anteilen an naturnahen Landschaften und Agrargebieten keine höhere Artenzahl hat als das weit kleinere städtisch-industrielle Ballungsgebiet der Großstadt Leipzig. Aber auch dieses verfügt über ein Mosaik unterschiedlichster, aber eben anderer Biotope. Im Stadtgebiet Leipzig ist die Zahl der ausgestorbenen Arten um 17% höher als um Gera. Daß in Leipzig zusätzlich noch über 400 Arten als "selten eingeschleppt" angeführt, aber nicht zur Flora gerechnet werden, charakterisiert Leipzig als Industrie-, Handels- und Verkehrszentrum. Ähnliche Häufungen solcher Arten gibt es weder in Altenburg noch in Gera.

Altenburg liegt in der Flächengröße zwischen denen der anderen Floren, hat aber immerhin auch etwa 85% des Artenreichtums aufzuweisen, was an dem Mischcharakter von Industriegebiet — städtischen Ballungsgebiet — Agrarlandschaft beruht. Auch das nur etwa 17 km² große Gebiet der Mittelstadt Altenburg hat mit 600 Arten immerhin 55% des Leipziger aktuellen Artenbestandes. Nach Literaturangaben liegen die Artenzahlen von Millionenstädten bei bis 1400 Arten (Hamburg, West-Berlin, Warschau), bei "kleineren" Großstädten bis 1000 Arten (Halle 946), Altenburg schneidet also gut ab mit 600 Arten innerhalb seiner administrativen Grenzen (also mit Stadtwald, Friedhof, fünf kleinen eingemeindeten Dörfern und ihren Fluren), aber immerhin noch über 400 Arten im städtisch bebauten Gelände mit eingeschlossenen Parks, Gartenanlagen, Gärtnereien, Ödländereien.

Die Gebiete der Floren von Gera und Altenburg überschneiden sich etwas im MTB Kayna (Gebiet östlich Kayna—Pölzig—Drosen) und im MTB Ronneburg (Gebiet östlich Löbichau—Posterstein—Brandrübel), also in Teilen des Pölziger Lößgebietes und des Sprotte-Hügellandes (Abk. PL und SH der Geraer Flora). Bei den Vergleichsangaben werden diese Abkürzungen gebraucht, Bezeichnung "Ostteil" bedeutet diese beiden Landschaften zusammen.

Die innerhalb des Untersuchungsgebietes unterschiedliche Verteilung wurde auch bei der Pflanzenkartierung nach Meßtischblatt-Quadranten deutlich: Die höchste Artenzahl (690)



Karte 1. Einteilung des Gebietes um Altenburg in 9 Meßtischblätter (MTB).

Das Untersuchungsgebiet der Altenburger Flora

Einteilung der MTB in Quadranten mit Artenzahl

Einteilung des MTB Altenburg in 16 Viertelquadranten mit vorläufiger Artenzahl — —

wurde im Quadranten 2 des MTB Altenburg gefunden, in dem der größte Teil der Stadt Altenburg, aber auch einige artenreiche naturnahe Biotope des Pleißentals liegen. Es folgen die Quadranten Altenburg/1 und Regis/3 und 4 (nördlich von Altenburg) mit hohem Anteil an Industrie, Verkehrswegen und Bergbau und Quadrant Langenleuba/1 (östlich von Altenburg) mit dem Waldgebiet der Leina mit je 430–540 Arten. Niedriger liegen die Artenzahlen in den überwiegend agrarischen Quadranten im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes mit 350–400 Arten.

Noch genauere Ergebnisse wird die neue Kartierung auf der Basis Viertelquadranten für die Flora von Thüringen bringen, die 1991 im Gebiet anlief. Nach bisherigen Untersuchungen liegen die Artenzahlen pro Viertelquadrant (etwa  $3\times3$  km) je nach Biotopausstattung zwischen 200-250 bei reiner Agrarlandschaft mit Großflächenwirtschaft und bis über 400 in gemischten Industrie-Agrar-Landschaften, auch in VQ mit wertvollen Schutzgebieten. Der Viertelquadrant mit dem Hauptteil der Stadt Altenburg erreichte fast 500 Arten. Zusammenfassung in obenstehender Karte.

#### 6. Artenverzeichnis

## 6.1. Abkürzungen und Zeichenerklärung

- in der jeweils zweiten Zeile unter den Namen:

#### Aktuelle Verbreitung:

+ verschollen, ausgestorben, seit 1970 kein Nachweis mehr

selten (s) bis 5 Fundorte im Gebiet bis etwa 20 Fundorte im Gebiet

zerstreut (z)
/M
verbreitet (v)
gemein (g)
bis etwa 20 Fundorte im Gebiet
davon mindestens ein Fundort mit hoher Individuenzahl
viele Fundorte, größere Bestände, aber nicht überall
(fast) überall anzutreffen, meist große Bestände

#### Verbreitungstendenz:

- 1. verschollen, ausgestorben, seit 1970 kein Nachweis mehr
- 1.1. heimische Arten
- 1.2. Einzelnachweise in älteren Floren, wieder verschwundene Adventivarten
- 2. Fester Artenbestand der heimischen Flora
- 2.1. mit gleichbleibender Verbreitung in allen Floren
- 2.2. im Rückgang
- 2.3. in Ausbreitung
- 2.4. natürliche Vorkommen (fast) erloschen, jetzt auf Sekundärstandorten
- 3. Neubürger (Neophyten)
- 3.1. mit gleichbleibender Verbreitung oder ohne Beurteilung
- 3.2. Neophyten wieder im Rückgang
- 3.3. Neophyten in Ausbreitung
- 4. Adventivpflanzen der letzten Jahrzehnte mit ungewisser Tendenz
- 5. verwilderte Kulturpflanzen

#### Gefährdungsgrad für Thüringen/Sachsen

- +, +? ausgestorben, verschollen
- !!! vom Aussterben bedroht
- !! stark gefährdet
- ! schwach gefährdet
- (!) durch Seltenheit potentiell gefährdet
- (N) als Neophyt vorkommend
- im Gebiet ungefährdet oder nicht heimisch

#### Schutzkategorien:

- a) bis d) Schutzkategorie laut DDR-Gesetz von 1984 (s. 3.)
- § geschützt nach Artenschutzbestimmung der BRD

# Verbreitung in den Nachbarfloren

GERA + sicher ausgestorben oder ausgerottet

- in der letzten Zeile (nicht bei allen Arten):

+? verschollen, neuer Nachweis möglich

sehr s bis 5 Fundorte im Gebiet

s bis 20 Fundorte im Gebiet

sehr z 20-50 Fundorte, meist in wenigen Teilgebieten

z 50-100 Fundorte, nicht in allen Teilgebieten

v über 100 Fundorte, in allen Teilgebieten

? Verbreitung nur unzureichend beobachtet

PL Pölziger Lößgebiet

SH Sprotte-Hügelland

Gefährdung Abkürzungen wie o.

LZG

(Leipzig) + ausgestorben

+? verschollen, Auffinden noch möglich

- s bis 4 Fundorte
- z fehlt auf größeren Strecken
- v gleichmäßig häufig vorkommend
- g überall vorhanden, meist auch in großen Mengen

Gefährdung Abkürzungen wie o., aber:

- (!!!) wegen Seltenheit potentiell vom Aussterben bedroht
- Abkürzungen von Autorennamen bei Quellenangaben im Text:

AM E. Amende Altenburg †

BA R. Bachmann Kummer

BAA H. Baade Altenburg

BR M. Breitfeld Markneukirchen

FE Dr. J. Fentzke Altenburg † (Flora 1930–38)

FÖ C. Ch. Förster Altenburg † (Flora 1768)

FRA E. Frauendorf Rositz †

FRÖ S. Fröhner Nossen

GR H. Grosse Altenburg

GU Dr. sc. P. Gutte Leipzig

GÜ Dr. K.-F. Günther Jena

HAU J. Haubner Lucka

HEL H. Helbig Meißen

HÖ Dr. N. Höser Windischleuba

HOR D. Horbach Selb/Bayern

KÖ Dr. H. Köhler Leipzig

KÖH U. Köhler Rositz

KÖR J. Körner Gerstenberg

MEI I. Meissner Altenburg

MI M. Militzer Bautzen †

MÜ Prof. Dr. G. K. Müller Leipzig

RA W. Rabold Gößnitz†

SCH M. Schnittler Jena

SCHE Dr. L. Schellhammer Leipzig

SCHN Dr. Schnabel Leipzig

SM G. Smyk Borna

SS A. Schultze u. R. Stoy Altenburg † (Flora 1890)

ST K. Strumpf Altenburg (Flora 1969)

SY W. Sykora Altenburg

THIE Dr. F. Thierfelder Altenburg †

WEI Dr. sc. E. Weinert Halle

ZÜ Dr. H.-J. Zündorf Jena

#### 6.2. Verzeichnis der zitierten Schutzgebiete

Abkürzungen: NSG Naturschutzgebiet

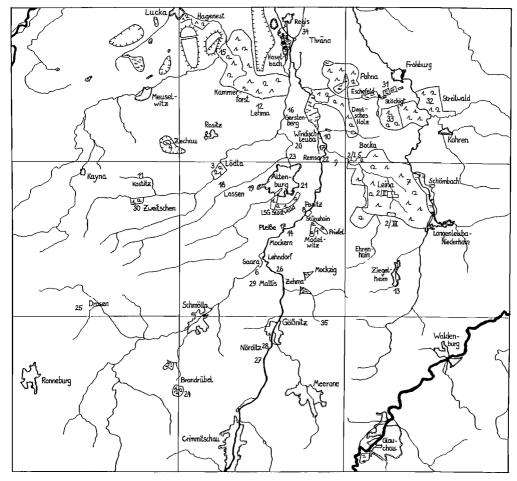
FND Flächennaturdenkmal

ND Naturdenkmal

Geschützte Gehölze

#### **Kreis Altenburg:**

- 1 NSG Fasanerieholz (einschließlich Bornholz): bewaldete schmale Bachaue mit reicher Frühjahrsflora und Hangwald, zwischen Stünzhain, Priesel und Modelwitz.
- 2 NSG Leinawald, mit drei Teilflächen:
  - I. Abt. 105: Auenwald des Spannerbachs, NW-Ecke des Leinawaldes.
  - II. Abt. 152, 153, 254, 165 teilweise: naturnaher Laubwald des Feuchtgebietes des Teichgrabens, in Mitte des Leinawaldes.
  - III. Abt. 259: kleine Bachaue und lindenreicher Eichen-Mischwald, am S-Rand des Leinawaldes.
- 3 NSG Lödlaer Bruch (durch Braunkohlenabbau im Tiefbau und Tagebau in Form von Bruchfeldern und Restloch stark beeinflußter Laubwald am Steilhang des Gerstenbachtals) und Schlauditzer Holz (naturnaher Laubmischwald), dazu eine Grünlandfläche mit Naßstellen östlich Wieseberg.



Karte 2. Waldungen und Bergbauflächen im Gebiet und in der Arbeit zitierte Schutzgebiete nach 6.2.

- 4 NSG Zechau: Restloch des ehemaligen Tagebaus mit aufgeforstetem Kippengelände mit Weihern, steile Hänge mit Rutschungen, Quellaustritte, Flachmoorbildung, zwischen Zechau und Altpoderschau.
- 5 FND Sandgruben Bocka-Leinawald: planierte Sandgrube mit Trockenwiese, am NW-Rand der Leina.
- 6 FND Klaffberg: bewaldeter Prallhang der Sprotte mit Sandsteinaufschluß, zwischen Saara und Papiermühle.
- 7 FND Märchensee: Leinawald Abt. 173, wassergefüllter alter Steinbruch mit Steilufern.
- 8 FND Paditzer Schanzen: Kessel eines alten Porphyrit-Steinbruchs mit Wassersläche und steilen Felswänden und angrenzender bewaldeter Hochsläche, zwischen Paditz und Stünzhain.
- 9 FND Porphyritsteinbruch Remsa: Felswand mit Trockenflora.
- 10 FND Porphyritsteinbruch Windischleuba: länglicher Steinbruchkessel mit steilen Felswänden mit Trockenflora und wassergefüllter Sohle, an Straße nach Pöppschen.
- 11 FND Drusen: teilweise bewirtschaftete Teichkette mit Randgehölz, zwischen Kostitz und Pöhla.
- 12 FND Gaulickenberg: eine kleine Anhöhe aus tertiären Sanden mit Gehölz im Lößgebiet, nördlich Lehma.
- 13 FND Höckigt: Birken-Eichen-Wald an stark durch Erosionstäler zerfurchtem Hang, bei Ziegelheim.
- 14 FND-System Mockernsche Wäldchen: artenreiche Feldgehölze am Hang des Pleißentals zwischen Ehrenberg und Heiligenleichnam (Hessenholz = Apels Holz, Läschen, Mittelholz, Punsch, Teufelsbruch, Richterholz).

363

- 15 FND Öltsch: Auenwald an der Schnauder, W-Rand des Kammerforstes, Abt. 462.
- 16 FND Gerstenbachaue: Naßwiese, Quellhorizont, Tümpel, zwischen Gerstenberg und Pöschwitz.
- 17 FND Pleißelauf: noch natürliches Flußbett zwischen Selleris und Kotteritz und zwischen Remsa und Talsperre Windischleuba.
- 18 FND Lossener Senke: Flachgewässer in der Agrarlandschaft zwischen Wieseberg und Lossen.
- 19 ND Geraer Linden und
- 20 ND Leipziger Linden und
- 21 ND Münsaer Linden: Lindenalleen an Ausfallstraßen von Altenburg, früher mit Misteln.
- 22 ND Fünf Stieleichen: an der Straße Münsa Remsa.
- 23 ND Wolfenholz: bewaldeter Hang des Weißen Berges zur Blauen Flut mit Sandsteinaufschluß, nördliches Stadtgebiet.

#### Kreis Schmölln:

- 24 NSG Brandrübler Moor: ein Feuchtgebiet mit mehreren Vegetationseinheiten (Quellmoor, Erlenbruch, Pfeifengraswiese, Heidewald), südlich Brandrübel.
- 25 FND Drosener Schottergruben (Schuttgruben): aufgelassener Schieferbruch mit Naßflächen, zwischen Drosen und Großenstein.
- 26 FND Roter Berg: Steilhang des Pleißentals zwischen Lehndorf und Zehma unterhalb des Ortsteiles Friedrichslust, Trockengesellschaften basenreicher Böden (anstehender Plattendolomit).
- 27 FND Nörditzer Heide: Steilhang des Pleißentals auf Buntsandstein, wertvolle Trockenflora, bei Nörditz.
- 28 FND Nörditzer Schlucht: dicht bewaldetes und tief eingeschnittenes Seitentälchen der Pleiße südlich Gößnitz.
- 29 Geschütztes Gehölz Mückernscher Grund: bewaldetes südliches Seitental der Sprotte, gegenüber Papiermühle nach Maltis.
- 30 Geschütztes Gehölz Zweitschener Holz: artenreicher Laubwald am Hang des Gerstenbachtals, zwischen Zweitschen und Kraasa.

#### Kreis Geithain:

- 31 NSG Eschefelder Teiche: eine Kette eutropher Teiche (meist wirtschaftlich genutzt) in einer flachen Geländemulde zwischen Eschefeld und Frohburg.
- 32 NSG Streitwald: Komplex von Laubwaldgesellschaften mit einem Feuchtgebiet am N-Rand, zwischen Streitwald und Kohren.
- 33 NSG Hinteres Stöckigt: naturnaher Eichen-Hainbuchen-Wald mit Naßstellen, südlich der Straße Eschefeld – Eschefelder Kreuz.

#### Kreis Borna:

34 FND Thränaer Lachen: ein Feuchtgebiet der Bergbaufolgelandschaft, SO-Ecke des Speicherbeckens Borna.

#### Noch zu Kreis Schmölln:

35 FND Pfarrsdorfer Senke: stark verlandeter Teich mit Ufergehölz in einer Senke nördlich Pfarrsdorf.

#### 6.3. Die Farn- und Blütenpflanzen des Altenburger Landes

## Lycopodiaceae RCHB. Bärlappgewächse

Lycopodium clavatum L.

Seulen-Bärlapp selten

2.2. Rückgang

d) §

Heiden und Nadelholzforsten. FÖ in Berghölzern bei Mockern, FE Leina, Kammerforst, Luckaer Forst. Leina letzte Nachweise SIMON (1964) in Abt. 141 und 174 mit größeren Beständen. Noch im FND Drosener Schuttgruben und bei Löbichau BA.

GERA z, auch SH, LZG —

Diphasiastrum complanatum (L.) HOLUB
selten 4. !/! d) §
Einziger Nachweis am Rande des Gebietes:
GERA s!!!, SH südlich Drosen, LZG —

## Equisetaceae L. C. RICHARD Schachtelhalmgewächse

Equisetum telmateia EHRH.

selten/M 2.1. Riesen-Schachtelhalm

Quellmoorwälder, Bachsäume. Früher Meuselwitz AM, ob heute noch? Schon länger bekannte Vorkommen bei Frohburg und Naundorf (bei Gößnitz), letzteres bildete 1990 einen Massenbestand von 200 m<sup>2</sup> in einem Quellmoor, am Bach davor auf 50 m Länge einen 2 m breiten Uferstreifen an neuer Böschung.

GERA sehr s, nicht Ostteil, LZG -

Equisetum sylvaticum L.

Wald-Schachtelhalm

zerstreut/M

In Wäldern an feuchten Stellen, an Waldwegen, manchmal in Massen.

GERA v, LZG -

Equisetum arvense L.

Acker-Schachtelhalm

gemein 2.1.

Die häufigste Art der Gattung im Gebiet. Auf Rohböden, lehmigen Äckern, an Böschungen,

Equisetum fluviatile L. em. EHRH.

Teich-Schachtelhalm

zerstreut/M 2.1.

Teichufer, Röhrichte, Gräben, Tümpel. Leina Abt. 258 Sprengloch BAA, FND Paditzer Schanzen, FND Pfarrsdorfer Senke, Teich bei Modelwitz, auch auf Sekundärstandorten wie NSG Restloch Zechau. Restloch Rusendorf, Tagebau Haselbach KÖH.

GERA v, LZG s!!

Equisetum palustre L.

verbreitet

Sumpf-Schachtelhalm

Nährstoffreiche Feuchtwiesen (Kürbitz Massenbestände), Verlandungszonen der Teiche. Am Wasserspeicher Zehma auch völlig unverzweigte Pflanzen.

Equisetum ramosissimum DESF.

2.1.

Ästiger Schachtelhalm

selten/M 3.1.

-/+Im Gebiet nur NSG Zechau im Kalkflachmoor am Altpoderschauer Hang auf 250 m² häufig, seit 1982 beobachtet Jessen (1984), nächster Fundort nach ROTHMALER (1982) bei Magdeburg (1987 als erloschen angegeben).

GERA -, LZG -

Eauisetum hvemale L.

Winter-Schachtelhalm

selten 3.1.

Im Gebiet nur NSG Zechau, kleiner Bestand im Kalkflachmoor Jessen (1984), bestätigt 1991 GÜ/SCH.

GERA sehr s, LZG -

Equisetum variegatum Schleicher ex F. Weber et Mohr

Bunter Schachtelhalm

3.1. !!!!/-

Im Kalkflachmoor des NSG Zechau von SYKORA (1978) entdeckt, ein großer Bestand auf 0,1 ha, 1991 bestätigt. Nächster Fundort in Thüringen bei Gumperda, heute aber verschollen ZÜ.

GERA -, LZG -

Durch JESSEN (1984) wurden im Kalkflachmoor des NSG Zechau noch folgende Bastarde entdeckt:

Equisetum x litorale KÜHLEW. ex RUPR.

Ufer-Schachtelhalm

selten

3.1. (= E. arvense x fluviatile) 1991 bestätigt  $G\ddot{U}/SCH$ .

Equisetum x moorei NEWMAN

**Moores Schachtelhalm** 

3.1. (= E. ramosissimum x hyemale)

Equisetum x meridionale (MILDE) CHIOVENDA

selten 3.1. (= E. ramosissimum x variegatum)

1/!

Beachtlich ist, daß im NSG Zechau von 9 Arten und 4 Bastarden von *Equisetum*, die im ROTHMALER (1982) angeführt werden, 6 Arten und 2 Bastarde (plus ein zusätzlicher) vorkommen!

#### Ophioglossaceae C. PRESL Natternzungengewächse

Botrychium lunaria (L.) Sw.

Mond-Rautenfarn, Mondraute

+ 1.1.

§.

In Magerrasen, in lichten Wäldern. Im Gebiet immer selten gewesen, jetzt durch Eutrophierung erloschen. Letzter Nachweis 1961 Rositz-Fichtenhainichen.

GERA s!!, LZG -

Ophioglossum vulgatum L.

Gemeine Natternzunge

selten 2.4.

Auf natürlichen Standorten (kalkhaltige Magerwiesen, Magerrasen) erloschen, aber große Vorkommen in der Bergbaufolgelandschaft, so am Hang der Hochhalde Heureka KÖH, auf Mittelkippe im NSG Zechau auf 100 m² in Massen.

GERA s!!, LZG -

## Hypolepidaceae PICHI-SERMOLLI Adlerfarngewächse

Pteridium aquilinum (L.) Kuhn

Adlerfarn

verbreitet 2.1.

In fast allen Wäldern, besonders mit trockenen, kalkarmen Böden, auf Lichtungen, Schlägen, oft Massenbestände: Mückernscher Grund, Deutsches Holz, Pahna, Nöbdenitzer Wald.

## Thelypteridaceae PICHI-SERMOLLI Sumpffarngewächse

Lastrea limbosperma (ALL.) HEYWOOD

Bergfarn

selten

2.1. (Oreopteris L.)

Staudenreiche Mischwälder vor allem der Berglagen. Leina Abt. 187/288 einzelne Exemplare Simon (1964) war bisher einziger Nachweis, aber 1990 wiedergefunden  $G\ddot{U}/Z\ddot{U}$ .

GERA z, nicht Ostteil, LZG -

Phegopteris connectilis (MICHX.) WATT selten 4. (+?)

Buchenfarn

Farnreiche Hangwälder, Gebüsche. FND Mockernsche Wäldchen im Apelsholz BODEN (1975).

GERA z, nicht Ostteil, LZG -

#### Aspleniaceae METT. ex FRANK Streifenfarngewächse

Phyllitis scolopendrium (L.) NEWMAN

Hirschzunge

+ 1.1. (!)/+ c)

Feuchte Schlucht- und Hangwälder, Felsspalten. Nur ein Nachweis bei FÖ 1768 in den Waldungen bei Gnandstein.

GERA -, LZG -

Asplenium trichomanes L.

Braunstieliger Streifenfarn

selten

An Felsen und Mauern. Einzelne Nachweise am Rande des Gebietes: 1904 Monstab Pfeiffer, FE Gnandstein, Posterstein. 1984 Mauer am Bach in Kohren HOR.

GERA sehr z, LZG -

Asplenium septentrionale (L.) HOFFM.

Nördlicher Streifenfarn

1961 an sonniger Porphyrwand des FND Steinbruch Windischleuba einige Exemplare, nach einigen Jahren nicht mehr beobachtet.

GERA sehr z, auch SH, LZG -

Asplenium ruta-muraria L. zerstreut/M 2.1.

Mauer-Streifenfarn, Mauerraute

Oft in Mörtelfugen von Mauern (Naturstein und Ziegel), in der Stadt und auf Dörfern, an Friedhofsmauern, großer Bestand Altenburg an Stützmauer Neue Sorge.

GERA v, LZG s (!!!)



Abb. 16. Mauerraute und Blasenfarn an einer feuchten Backsteinstützmauer am Jahnplatz in Altenburg

## Athyriaceae CHING Frauenfarngewächse

Matteuccia struthiopteris (L.) Tod.

Straußenfarn

d)

Zierpflanze Auenwälder am Rande von Gebirgsbächen. Aber im Gebiet Verwilderungen aus angepflanzten Beständen, Friedhof Altenburg auch reichlich Jungpflanzen, Parks in Rüdigsdorf und Windischleuba.

GERA sehr s, LZG -

Athyrium filix-femina (L.) ROTH verbreitet. 2.1.

Gemeiner Frauenfarn

In feuchten Wäldern häufig.

Cystopteris fragilis (L.) BERNH. selten 2.1.

Zerbrechlicher Blasenfarn

Schattige, kalkhaltige Felsen und Mauern (Mörtel). Alte Stadtmauer Nansenstraße 1962, Backsteinmauer Jahnplatz-Mittelstraße seit 1988 20-30 Exemplare.

GERA z, auch SH, LZG s

#### Aspidiaceae METT. ex FRANK Schildfarngewächse

Gymnocarpium dryopteris (L.) NEWMAN

Eichenfarn

selten

Farnreiche Hangwälder, kalkmeidend. Zwischen Steinen an Bahnbrücke Kotteritz-Oberleupten von FE bis ST 69 beobachtet, heute erloschen. In der Leina MÜLLER (1964) und SIMON (1964), seit 1987 Altenburg Kirchlicher Friedhof und Stadtwald (Fichtenforst) je  $1-2~\mathrm{m}^2$ .

GERA z, nicht Ostteil, LZG s!!

Gymnocarpium robertianum (Hoffm.) Newman

Ruprechtsfarn

selten

Nur ein Nachweis am Rande des Gebietes: Mauer am Bach in Kohren.

GERA s!!, LZG s (!!!)

Dryopteris filix-mas (L.) SCHOTT

Gemeiner Wurmfarn

verbreitet 2.1.

In allen feuchten Laubwäldern und Nadelholzforsten der häufigste Farn.

Dryopteris carthusiana (VILL.) H. P. FUCHS

Dorniger Wurmfarn, Dornfarn

zerstreut 2.1

Wie oben, aber nur vereinzelt, z. B. Wäldchen bei Gimmel, Leina, Stadtwald.

GERA v, LZG z

Dryopteris dilatata (HOFFM.) A. GRAY

Breitblättriger Dornfarn

zerstreut 2.1. (D. austriaca aut.)

Wie oben, stellenweise kleine Bestände, z. B. Leina Abt. 152, FND Drusen, FND Paditzer Schanzen. Stadtwald.

GERA v, LZG s

## Blechnaceae COPEL. Rippenfarngewächse

Blechnum spicant (L.) ROTH + 1.1.

Rippenfarn

Nadelwälder, Bruchwälder, frische Hangwälder, vor allem im Bergland. Wurde bisher nur in Einzelexemplaren im Deutschen Holz und in der Leina (Abt. 258, 269, 106) gefunden GR und Simon (1964). Derzeit kein Nachweis.

GERA z, nicht Ostteil, LZG -

## Polypodiaceae BERCHT. et J. PRESL s. str. Tüpfelfarngewächse

Polypodium vulgare L.

Gemeiner Tüpfelfarn, Engelsüß

selten

2.2. Rückgang

Schattige Felswände alter Steinbrüche. FND Paditzer Schanzen in den 60er Jahren, jetzt erloschen, FND Steinbruch Windischleuba derzeit 2-3 m² an stark bebuschter und 20 Pflanzen in Spalten der steilen, sonnigen Felswand. Posterstein seit FE nachgewiesen. GERA z. auch SH, LZG –

Polypodium interjectum SHIVAS

Gesägter Tüpfelfarn

selten 4

Dieser seltene Farn kommt im Untersuchungsgebiet nur bei Posterstein vor, dort auch der Bastard P. x mantoniae ROTHM. JESSEN (1982 und 1984).

GERA sehr s!!!, auch SH (s. o.), LZG -

#### Taxaceae S. F. GRAY Eibengewächse

Taxus baccata L. Eibe

selten 5. d) § Ziergehölz

Buchen-Hangwälder, anspruchsvolle Laubwälder, kalkhaltige Böden. Im Gebiet nur Verwilderungen an Sekundärstandorten: FND Paditzer Schanzen ein schwaches Exemplar auf bewaldeter Fläche, an der Oberkante der Steilwand zum Bahnhof ein starkes Exemplar mit 2 Stämmen von 10 bzw. 20 cm Durchmesser, 2 m hoch. Langengasse 3 kräftige Exemplare in Mauerfugen, bis 2 m hoch und bis 8 cm Stammdurchmesser.

#### Pinaceae LINDL. Kieferngewächse

Abies alba Mill. Edel-Tanne, Weiß-Tanne + 1.1. !/!

Die Tanne war ursprünglich um Altenburg beheimatet (BAADE 1987b), Nordgrenze etwa Colditz-Zeitz-Jena. Nach FÖ in Mengen in der Leina, nach BÄRTHEL (1926) 11–16% Anteil, aber bis 1837 im wesentlichen abgetrieben. Bis nach dem 1. Weltkrieg wurden noch einzelne Starkbäume geschlagen (MÜLLER 1964). Kleine Aufforstungsversuche in jüngerer Zeit sind fehlgeschlagen. In den anderen Wäldern des Gebietes gab es wohl auch früher keine Tannen

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG -

Picea abies (L.) KARSTEN

verbreitet 2.2. Rückgang

Im Gebiet keine natürlichen Vorkommen, aber als Forstgehölz seit dem 18. Jahrhundert angebaut, großflächig seit 1837 nach Forsteinrichtung durch Cotta. Da sich unsere Lößböden aber nach anfänglichen Erfolgen nicht für Fichten eignen und in neuer Zeit starke Schäden durch Luftschadstoffe auftreten, werden derzeit die Bestände eingeschlagen und Laubholz wird aufgeforstet. Die Fichte zeigt im Gebiet keine natürliche Verjüngung.

Gemeine Fichte

Larix decidua MILL. Europäische Lärche

zerstreut 5.

In kleineren Beständen in allen Wäldern angepflanzt, recht wüchsig und nur wenig rauchgeschädigt.

Pinus sylvestris L. Gemeine Kiefer, Föhre

zerstreut 2.1.

Bodensaure Laubmischwälder, Nadelholzforsten. Im Gebiet auf weniger wertvollen Böden aufgeforstet und gut gedeihend, auch ab und zu natürliche Verjüngung. Leina Bockaer Berge, Hochfläche der Paditzer Schanzen, Mückernscher Grund.

#### Cupressaceae BARTL. Zypressengewächse

Juniperus communis L. Gemeiner Wacholder + 1.1. (5.)

Gebüsche, Trockenwälder, Heiden. Nach FÖ häufig am Hang unter Heiligenleichnam, nach SS sehr vereinzelt (wo?). Es ist fraglich, ob das natürliche Vorkommen waren.

GERA s!!, nicht Ostteil, LZG -

## Nymphaeaceae SALISB. Seerosengewächse

Nymphaea alba L. Weiße Seerose selten 3.2. Rückgang (5.) § auch Zierpflanze

Früher FE Wilchwitzer Teiche, heute noch im Teich im FND Paditzer Schanzen großer Bestand, kleinere Vorkommen im Restloch des NSG Lödlaer Bruch, im Ziegelgrubenteich Altenburg-Südost, aber wahrscheinlich alles Anpslanzungen.

GERA s!!!, ob spontan? LZG s, wohl nur angepflanzt

24 Mauritiana 369

Nuphar lutea (L.) Sm.

Große Mummel

selten

2.2. Rückgang (+?)

Früher in den Wilchwitzer und Haselbacher Teichen (FÖ bis FE), bis 1950 noch Steinbruchteich am Stadtwald. Jetzt nur noch am Rande des Gebietes, 1986 Waldteich am ehemaligen Bahndamm Frohburg—Streitwald 30 Exemplare HOR.

GERA sehr s!!!, LZG +

#### Ceratophyllaceae S. F. GRAY Hornblattgewächse

Ceratophyllum demersum L.

**Gemeines Hornblatt** 

zerstreut/M 2.1.

Teiche und Tümpel mit nährstoffreichem Wasser, aber auch in Tagebaugewässern mit relativ sauberem Wasser, oft Massenbestände zusammen mit Laichkräutern.

GERA sehr z, auch PL, LZG z!

Ceratophyllum submersum L.

**Zartes Hornblatt** 

zerstreut/M

In keiner der älteren Floren enthalten, wird erst seit Anfang der 80er Jahre im Gebiet beobachtet, aber seitdem gleich in Massenbeständen. Verträgt noch sehr schmutziges Wasser, deshalb besonders in Dorfteichen: Großröda, Ehrenhain, Mockzig, Bornshain, Speicher Mockzig und Dobra. Manchmal tritt es gemeinsam mit C. demersum auf bei unterschiedlichem Anteil der Arten in verschiedenen Jahren: Schwankungen der Wasserqualität, z. B. durch unterschiedliche Düngung im Einzugsbereich oder unterschiedliche Abwasserbelastung?

GERA - LZG früher s. jetzt +?

#### Ranunculaceae JUSS. Hahnenfußgewächse

Helleborus foetidus L.

Stinkende Nieswurz

selten ! / — Zierpflanze c)

Trockene, steinige Abhänge, kalkliebend. Am Rande des Untersuchungsgebietes am Nordhang des Schlosses Posterstein ein bekanntes Vorkommen, auf Friedhof Altenburg als Verwilderung.

GERA Zierpfl., verwildert, auch SH (s. o.), LZG -

Eranthis hyemalis (L.) SALISB.

Winterling

selten

Zierpflanze 5.

Erstfunde dieser verwildernden Zierpflanze 1990 Teichwäldchen (Volkspark) und am Anger Altenburg.

GERA -, LZG s verw.

Actaea spicata L.

Christophskraut

selten

Schlucht- und Hangwälder, Hochstaudenfluren. Mehrfach im äußersten Südwesten des Gebietes nachgewiesen: FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1958 u. 1982) und um Nöbdenitz FE.

GERA z, auch SH (s. o.) und PL, LZG -

Aquilegia vulgaris L.

Gemeine Akelei

selten/M Zierpflanze d)

Laubwälder und Gebüsche in warmen Lagen, Trockenrasen. Vereinzelte Verwilderungen aus Gärten: Stadtwald, FND Paditzer Schanzen, größere Bestände Luckaer Forst SM, Restwald Hagenest KÖH 1991.

GERA s. LZG -

Caltha palustris L.

**Sumpf-Dotterblume** 

zerstreut 2.2. Rückgang

-/!Nährstoffreiche Sumpfwiesen, Auenwälder. In den früheren Floren als verbreitet oder gemein eingeschätzt, heute geht die Art durch Biotopverluste zurück: Sumpfige Wiesen werden nicht mehr gepflegt, durch Seggen, Schilf und Rohrglanzgras werden die Pflanzen verdrängt, Bäche und Gräben werden verrohrt. 1991 noch häufig Naßwiese Gerstenberg KÖR.

GERA v, LZG s!!!

Trollius europaeus L.

Trollblume

1/11

b)

Feuchte bis nasse Flachmoor- und Quellwiesen. War früher im Gebiet Lossen - Lödla -Steinwitz-Wiesenmühle auf nassen Wiesen zu finden, ferner bei Meuselwitz, Poderschau, Petsa, Wilchwitz, im Mückernschen Grund und sogar in Altenburg im Jüdengrund THIERFELDER (1941). Durch Melioration und Düngung ging der Bestand aber schon vor dem 1. Weltkrieg zurück, letzter Nachweis 1915 Steinwitz und Lödla FE.

GERA s!!, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +

Nigella arvensis L.

Acker-Schwarzkümmel

1.1. + / + ? (neuerdings Thür. sehr s)

Diese Wildpflanze nährstoff- und kalkreicher Äcker wurde nur von Amende (1902) für Gößnitz, Taupadel und Zschöpperitz angeführt.

GERA früher s, SH Posterstein, Nöbdenitz 1884/87, LZG sehr s

Aconitum vulparia RCHB.

Gelber Eisenhut

1.1.

Eine mehr montane Art der Auen- und Schluchtenwälder. Nur eine Erwähnung bei FÖ in Hecken bei Nobitz.

GERA s!!!, auch PL (aber westl. Kayna), LZG -

Aconitum napellus

Blauer Eisenhut

selten

(N) / !

§ Zierpflanze

FÖ fand den Eisenhut in Altenburg "hinter dem Nosocomico militari" (Militärmagazin?), sonst nur in neuerer Zeit gelegentlich verwildert aus Gartenabfällen.

+

Consolida regalis S. F. GRAY

Feld-Rittersporn

-/!!zerstreut 2.4.

Diese schöne Wildpflanze nährstoffreicher, kalkhaltiger Äcker, ein Archaeophyt, wird in allen alten Floren als "gemein" bezeichnet. Heute ist sie in Getreidefeldern nur noch ganz selten anzutreffen. Ruderal tritt sie aber noch ab und zu auf an Straßenrändern, besonders nach Rohbodenaufschluß durch Räumung von Gräben oder Anlage neuer Böschungen, und auf Ödland.

GERA z, auch PL und SH, LZG s, unbeständig, segetal!!!

Anemone ranunculoides L.

Gelbes Windröschen

zerstreut

2.2. Rückgang

"Sehr häufig" und "in allen Wäldern verbreitet" wie in den alten Floren eingeschätzt, ist die Art nicht mehr, aber kleinere Bestände trifft man ab und zu zwischen A. nemorosa, z. B. Park Ehrenberg, NSG Lödlaer Bruch, Leina, größere Bestände im NSG Fasanerie (Modelwitzer Teil) und im Zweitschener Holz.

GERA sehr z, auch PL und SH, LZG v

Anemone nemorosa L.

**Busch-Windröschen** 

gemein

Auf frischen Standorten an allen Laubwäldern in Massen, im Stadtgebiet kleinere Bestände im Schloßgarten, im Stadtwald nur vereinzelt kleine Flecken von 1-2 m<sup>2</sup> seit einigen Jahren, auf dem Kirchlichen Friedhof einzelne Pflanzen.

Hepatica nobilis Schreber

Leberblümchen

zerstreut/M

Krautreiche Laubwälder. Das Leberblümchen ist zwar gesetzlich geschützt, aber in keiner Roten Liste als gefährdet angeführt. Auch im Altenburger Gebiet gibt es neben



Abb. 17. Das Busch-Windröschen ist der häufigste Frühjahrsblüher der mesophilen Laubmischwälder, anspruchsvoller und dadurch viel seltener ist das Gelbe Windröschen.

etlichen kleinen Vorkommen auch solche mit mehreren hundert Exemplaren: Leina Abt. 125 und 259 (NSG Leinawald Teilfläche III), Pahna, Kammerforst Abt. 3, Nöbdenitzer Wald BA. Nach Verbreitungskarten Häufung der Fundpunkte im Gebiet Zeitz-Altenburg-Rochlitz, sonst selten.

GERA z, auch PL und SH, LZG früher s, jetzt +

Pulsatilla vulgaris MILL.

+ 1.1. !/(!) b) §

Xerothermrasen und Heiden. Nur bei Modelwitz ohne nähere Angaben nach FÖ.

Clematis vitalba L.

GERA sehr s!!!. LZG -

Gemeine Waldrebe

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Erstmals wird diese Liane feuchter Gebüsche und Auenwälder bei FE für die Paditzer Schanzen und den Stadtwald am Steinbruchteich erwähnt, wo sie auch heute noch vorkommt. Ferner Friedrichslust, Rositz Massenbestand auf einer Halde kalkhaltigen Materials, auch auf anderen Sekundärstandorten: Hochkippe Heureka KÖH, im Stadtgebiet ruderal, Bahndämme. GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG v

Thalictrum aquilegifolium L. Akelei-Wiesenraute zerstreut 2.1. — /! d)

Auf sickernassen Stellen unserer Laubwälder vereinzelt oder in kleineren Gruppen anzutreffen: Leina, Kammerforst, Deutsches Holz, NSG Fasanerie, Feldgehölze westlich Großstöbnitz. Vereinzelt auch gelbblühend: Leina Abt. 105 (NSG Leinawald Teilfläche I), Ausgang Kolkenweg.

GERA s!!, LZG -

Thalictrum lucidum L.

1 1

!!!/!!

Nasse, nährstoffreiche Flachmoorwiesen, Auenwälder. Im Gebiet als seltene Art bis 1962 nachgewiesen, Hochkippe Heureka HEL, jetzt wohl erloschen. Früher besonders auf Wiesen bei Mockern nach SS und FE.

GERA -, LZG früher s, jetzt +

Thalictrum flavum L.

Gelbe Wiesenraute

Glanz-Wiesenraute

selten

4. 1/11

Nur einzelne Nachweise: Luckaer Forst AM, Altenburg Städtischer Friedhof seit 1989 ein Exemplar, eventuell Verwilderung.

GERA sehr s!!!, LZG -

Ranunculus ficaria L.

Scharbockskraut

gemein

In allen Wäldern und Gebüschen. Park Windischleuba eine besonders großblütige Form (Blüten 3,5 cm Durchmesser).

Ranunculus aquatilis L.

Gemeiner Wasserhahnenfuß

selten/M 2.2. Rückgang

Eutrophe Gewässer, Gräben, Tümpel. Heute durch zu starke Belastung der Gewässer seltener geworden, bei SS noch verbreitet. Noch einzelne Massenbestände mit vorübergehendem Auftreten: Töpferteich Eschefeld, Teiche im Stöckigt.

GERA z ?, LZG s (!!!)

Ranunculus circinatus SIBTH.

Spreizender Wasserhahnenfuß

zerstreut/M 2.1.

An früheren Fundorten, wie Haselbacher Teiche AM und Seebischteich FE heute wegen Wasserverschmutzung verschwunden, dafür aber große Vorkommen in Tagebaugewässern: Bockaer Löcher, Pahna, Schnauderhainichen KÖH, auch in den Teichen des FND Drusen, also in weniger belasteten Gewässern.

GERA s?, auch PL, LZG s!!!

Ranunculus trichophyllus CHAIX

Haarblättriger Wasserhahnenfuß

selten/M

-/!(3.3.)

Erst seit 1985 nachgewiesen im Tümpel am N-Rand des NSG Lödlaer Bruch, bis 20 m<sup>2</sup> blühend, 1990 Teich am Zweitschener Holz, beides stark belastete Gewässer. Tritt er wirklich erst jetzt auf und ist in Ausbreitung durch die Eutrophierung, oder wurde er früher als selbständige Art übersehen?

GERA s, auch PL (FND Drusen), LZG s!

Ranunculus lingua L.

Zungen-Hahnenfuß

selten

111/1 (+?)

Nur Erlenbruch am N-Rand des NSG Streitwald 1967 MÜ (Horbach u. Strumpf 1982) und NSG Eschefelder Teiche im Röhricht HEMPEL u. ScHIEMENZ (1986).

GERA +?, LZG früher v, jetzt +

Ranunculus flammula L.

Brennender Hahnenfuß

zerstreut/M

Auf Wiesen nicht mehr (Hellwiese AM), aber häufig an nassen Rändern von Waldwegen in Leina und Pahna, seltener Verlandungszonen.

GERA v, LZG früher g, jetzt +?

Ranunculus bulbosus L.

Knolliger Hahnenfuß

2.2. Rückgang

Nicht mehr so verbreitet, wie in früheren Floren angegeben, da trockene Wiesen und Hänge als typische Standorte meist nicht mehr gemäht werden und deshalb Beifuß, Rainfarn und Gräser die Art verdrängen.

GERA v, LZG v!

Ranunculus sardous Crantz

!!/+?

2.1.

Vereinzelt auf feuchten Äckern und an Straßenrändern (Bocka, Flemmingen). Nach ROTHMALER (1987) salzertragend, das könnte Ausbreitung an Straßenrändern fördern.

GERA früher s. jetzt +?, LZG sehr s!!!

Ranunculus sceleratus L.

Gift-Hahnenfuß

Rauher Hahnenfuß

verbreitet

Oft Massenbestände in Verlandungszonen, auf Teichschlamm als Erstbesiedler, in frisch ausgehobenen Gräben in der Agrarflur.

GERA v, aber unbeständig u. in geringer Individuenzahl, LZG v

Ranunculus revens L.

Kriechender Hahnenfuß

gemein 2.1.

Nasse Wiesen, Naßstellen in Äckern, Gräben, User. Ranunculus polyanthemos L.

Vielblütiger Hahnenfuß

2.1.

2/11

Wärmeliebende Eichenwälder und Gebüsche. Nur wenige Nachweise: FE Lödlaer Brüche, Papiermühle (b. Großstöbnitz), am Roten Berg bei Friedrichslust RA 1983, Gnandstein-Kohren GU 1976.

GERA sehr s!!!, LZG früher Auwiesen mehrfach, jetzt +

Ranunculus arvensis L.

Acker-Hahnenfuß

1.1.

1/!!

War verbreitet auf allen Äckern bei FÖ, 1847 gewöhnliches Ackerunkraut und nach SS gemein unter der Saat. Heute erloschen, letzter Nachweis 1962 auf einem Acker an der Zeitzer Straße.

GERA s!!, LZG ruderal s, segetal +

Ranunculus auricomus L.

Goldschopf-Hahnenfuß

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Eine sehr formenreiche Sammelart, die sich derzeit stark ausbreitet, besonders in Parks, stadt- und ortsnahen Wäldern, z. B. Stadtwald Altenburg und Teichpromenade Massenbestände, in naturnahen Waldgesellschaften aber nur vereinzelt vorkommend. Früher wurden im Gebiet nur Pflanzen mit verkümmerten Honigblättern gefunden, heute auch Populationen mit bis zu 5 großen Honigblättern und Blütendurchmesser bis 3 cm, so im Stadtwald oberhalb der alten Sandgrube.

Ranunculus acris L.

Scharfer Hahnenfuß

gemein 2.1.

Überall auf Wiesen und Weiden, an Wegrändern.

Ranunculus lanuginosus L.

Wolliger Hahnenfuß

verbreitet 2.1.

In feuchten Laubwäldern, besonders an Bächen und in Schluchten.

Myosurus minimus L.

Mäuseschwänzchen

zerstreut/M 2.1.

Auf feuchten Äckern, Naßstellen, einmal in Baumschule Mockzig in Massen als Unkraut.

GERA z, auch SH, LZG s!! Adonis vernalis L.

Frühlings-Adonisröschen

!/-

Kontinentale (Halb-)Trockenrasen. Nur ein Nachweis FE südlich Straße Drescha-Steinwitz (?).

GERA -, LZG -

Adonis aestivalis L.

Sommer-Adonisröschen

Dieses Ackerwildkraut kalkhaltiger, lehmiger Äcker kann auf unseren Intensiväckern nicht

mehr bestehen, früher war es häufig FÖ, 1900 nicht selten, bis 1934 noch bei Drescha-Steinwitz FE.

GERA sehr z!!, nicht Ostteil, LZG -

## Berberidaceae JUSS. Berberitzengewächse

Berberis vulgaris L.

selten

Gemeine Berberitze, Sauerdorn

auch Zierstrauch

Nur wenige Nachweise, die sicher Verwilderungen sind: FÖ Lossen, ST 69 Nöbdenitzer Wald. Auch im Anbau auf Friedhöfen selten.

GERA sehr z. LZG s verw.

Mahonia aquifolium (PURSH) NUTT.

Mahonie

zerstreut

Zierstrauch

Dieser Zierstrauch aus N-Amerika verwildert leichter als Berberis: Stadtwald, Schmöllnsche Landstraße, Dippelsdorf, Bergbaugelände am Hainbergsee bei Meuselwitz, auf Friedhöfen.

## Papaveraceae JUSS. Mohngewächse

Chelidonium majus L.

Großes Schöllkraut

gemein 2.1.

Gebüsche, feuchtes Ödland, an Mauern, besonders in Ortschaften.

Papaver somniferum L.

Schlaf-Mohn

selten

Ölpflanze

Wird im Altenburger Land angebaut und verwildert auf Ruderalflächen, auch aus Vogelfutter.

Papaver argemone L.

Sand-Mohn

2.2. Rückgang

Früher verbreitet, heute als konkurrenzschwache Art selten an Acker- und Grabenrändern, auf Böschungen neu angelegter Gräben mit Rohboden, solange diese noch nicht vergrast sind. 1991 nur ein größerer Bestand in Großstöbnitz auf Bahngelände. Entgegen seinem deutschen Namen bevorzugt die Art Lehmböden MILITZER (1960).

GERA v, LZG s!!

Papaver rhoeas L.

Klatsch-Mohn

Früher "die" Wildpflanze der bunten Getreidefelder, heute ist er dort nicht mehr zu finden, da er leicht mit Herbiziden zu unterdrücken ist. Manchmal noch in Massen an nicht ausreichend gespritzten Feldrändern, die Art kann aber auch auf Ruderalflächen ausweichen, dadurch ist ihr Bestand nicht gefährdet.

Papaver dubium L.

Saat-Mohn

Verhält sich wie P. rhoeas, ist aber (auch schon früher) wesentlich seltener.

#### Fumariaceae DC. Erdrauchgewächse

Corvdalis lutea (L.) DC.

Gelber Lerchensporn

selten

Zierpflanze

Hin und wieder in Gärten oder an Mauern verwildert, dann meist recht beständig auftretend, sehr standorttreu und ohne Ausbreitungstendenzen.

GERA Zierpfl. verw., LZG s

Corydalis cava Schweiger et Koerte

Hohler Lerchensporn

verbreitet.

In Laubwäldern, Parkanlagen (Schloßgarten), einige größere Bestände Stadtwald an der Zwickauer Straße und oberhalb Steinbruchteich, NSG Fasanerie, NSG Lödlaer Bruch, Leina im Westteil am Spannerbach (sonst nicht allgemein verbreitet).

GERA z, auch SH, LZG Auwald v, sonst sehr s



Abb. 18. Der Hohle Lerchensporn bevorzugt feuchte, nährstoffreiche Wälder und ist besonders in deren Bachauen zu finden.

Corydalis intermedia (L.) MERAT zerstreut 2.1.

Mittlerer Lerchensporn

AM bei Stünzhain einziger älterer Nachweis, aber sicher nur übersehen. Kommt meist unter *C. cava* vor, Schloßgarten am Mauritianum seit 50 Jahren beobachtet GR, Knausches Holz MÜ, häufig Bornholz bei Stünzhain, 1991 Stadtwald Donatsgrund 8 m² Reinbestand, Kammerforst am FND Öltsch KÖH.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG Auwald v

Fumaria officinalis L. gemein 2.1.

Gemeiner Erdrauch

Dieser Archaeophyt basenreicher Böden ist überall auf Äckern und in Gärten anzutreffen.

## Aristolochiaceae JUSS. Osterluzeigewächse

Asarum europaeum L.

Haselwurz

selten 4. (5.) auch Zierpflanze

Subkontinentale Laubwälder und Gebüsche auf Kalkboden. Im Gebiet vereinzelte Nachweise: AM früher nicht selten, Mückernscher Grund. Heute 1 m² im Stadtwald oberhalb Festplatz, natürlich auch auf Friedhöfen verwildert, wo die Haselwurz gern als Bodendecker angepflanzt wird.

GERA z, nicht Ostteil, LZG -

#### Fagaceae DUM. Buchengewächse

Fagus sylvatica L.

**Rot-Buche** 

verbreitet 2.1.

Natürliches Vorkommen im Ostteil der Leina BAADE (1987b), forstlich angebaut in Reinbeständen (Stadtwald) oder in Laubmischwäldern. Auch stellenweise natürliche Verjüngung in Pappelforsten und Vorwald auf Kippengelände.

Quercus rubra L.

Rot-Eiche

zerstreut 3.1. Zier- u. Forstbaum aus N-Amerika Stellenweise Anbau dieser raschwüchsigen und rauchfesten Holzart, die auf Kahlschlägen in Reihen ausgesät wird: Deutsches Holz, Ehrenhainer Wald, Leina. Als Einzelbäume im Schloßgarten, im Stadtwald, auf Friedhof. FÖ und SS nicht angeführt.

Quercus petraea (MATUSCHKA) LIEB.

Trauben-Eiche

zerstreut 2.1.

Nur vereinzelt oder in kleinen Beständen in Laubmischwäldern: Leina, FND Mockernsche Wälder, Mückernscher Grund, Stöckigt, Kippe Heureka. Vereinzelt auch *Qu. x rosacea* BECHST. (*Qu. petraea x robur*).

GERA v, LZG -

Quercus robur L.

Stiel-Eiche

gemein 2.1.

Wichtigste Holzart in allen Laubwäldern, Feldgehölzen, auch an Felswänden z. B. FND Paditzer Schanzen, Verbreitung durch Eichelhäher und Eichhörnchen. Vereinzelt sehr starke und alte Exemplare: am Bornholz Stünzhain, am Modelwitzer Teich, an der Straße bei Remsa (ND), Kammerforst Abt. 3 ein Baum mit 6 m Stammumfang.



Abb. 19. Die Stiel-Eiche besiedelt viele Biotope, sogar die Felswände der Steinbrüche. Aber zu solchen stattlichen Exemplaren, wie hier am Bornholz Stünzhain (zum NSG Fasanerieholz), wächst sie nur auf tiefgründigen, feuchten Auenböden heran (Hartholzaue).

#### Betulaceae S. F. GRAY Birkengewächse

Betula pendula ROTH

Hänge-Birke

gemein 2.1.

Lichte Laubwälder, Waldsäume, Kahlschläge, Vorwaldgehölze, Ödland, Steinbrüche, Kippengelände, Mauern, Dachrinnen, "Forstunkraut".

Betula pubescens EHRH.

Moor-Birke

verbreitet 2.1.

Feuchte Waldlagen und Kahlschläge, Vorwaldgehölze. Häufig nördlich Leina, am Seebischteich, Mückernscher Grund.

GERA z?, auch SH, LZG -

Alnus glutinosa (L.) GAERTN.

Schwarz-Erle

verbreitet 2.1.

Bachufer, Auenwälder, Bruchwälder, Verlandungszonen, nasse Kippengelände.

Alnus incana (L.) MOENCH

zerstreut 3.1.

auch Neophyt, Forstgehölz

Natürliche Vorkommen in Gebirgs-Auenwäldern und -gebüschen. Im Gebiet angebaut als Vorholz in der Bergbaufolgelandschaft, z. B. Kippe Monstab schon starke Bäume, Pahna, auch verwildert und als Neophyt eingebürgert.

GERA z, auch SH, LZG -

## Corylaceae MIRBEL Haselgewächse

Corylus avellana L.

Gemeine Hasel

verbreitet 2.1.

In der Strauchschicht lichter Wälder, Waldränder und Gebüsche.

Carpinus betulus L.

Hainbuche, Weißbuche

verbreitet 2.1.

Anspruchsvolle Laubwälder (buchenreiche Eichen-Hainbuchen-Wälder sind die natürliche Waldgesellschaft des Gebietes), Gebüsche, Parkbaum, Heckenpflanze.

#### Ulmaceae MIRBEL Ulmengewächse

Ulmus laevis Pallas

Flatter-Ulme

selten

5.

Laubwälder, Bruchwälder, Weidengebüsche der Ebene. Nach SS in der Leina, meiste Hinweise aber angepflanzte Bäume in Parks, z. B. Hospitalplatz ein starker Baum. 1990 FND Öltsch im Kammerforst 5 Bäume und an der Schnauder bei Meuselwitz KÖH könnten natürliche Vorkommen sein.

GERA s !!, LZG Wälder s !!

Ulmus minor MILL. em. RICHENS

Feld-Ulme

2.2. Rückgang zerstreut

Feldgehölze des Flach- und Hügellandes. Leina, NSG Fasanerie, Schloßgarten und vereinzelt im Stadtgebiet.

GERA sehr z!!, LZG v Rückgang

Ulmus glabra Huds. em. Moss .

Berg-Ulme

2.2. Rückgang

Mehr ein Baum des montanen Edellaubwaldes, der aber auch im Hügelland verbreitet war. NSG Fasanerie, Leina, Stadtwald. Feld- und Berg-Ulme sind durch das "Ulmensterben" stark dezimiert, eine Pilzkrankheit, die durch Borkenkäser übertragen wird, es gibt kaum noch ältere Bäume. Aber junge Bäume fruchten schon früh und reich und werden noch nicht befallen, dadurch bleiben die Arten noch erhalten.

GERA v. LZG südl. Auwald z!

#### Cannabaceae ENDL. Hanfgewächse

Humulus lupulus L.

Gemeiner Hopfen

verbreitet

2.1.

auch Kulturpflanze

In Auenwäldern, Ufergebüschen, Schleiergesellschaften, an Waldrändern in Bachauen, auch an Bahndämmen (Gerstenberg – Treben), auf Ruderalstellen im Stadtgebiet (Schloß – Neue Sorge).

Cannabis sativa L.

Hanf

selten

Kulturpflanze

Ab und zu als Vogelfutter-Adventivpslanze auftretend, Ruderalslächen, an Hausmauern.

#### Urticaceae JUSS. Brennesselgewächse

Urtica urens L.

Kleine Brennessel

verbreitet 2.1.

Gärten, Gemüse- und Hackfruchtäcker, stickstoffreiche Ruderalstellen, so auch schon bei FÖ: "in ruderibus frequens" um die Stadt.

Urtica dioica L.

Große Brennessel

gemein 2.3. Ausbreitung

Nitrophile Staudengesellschaften, Auenwälder, Gräben, Zäune, Schuttplätze. Durch die Eutrophierung der Landschaft stark in Ausbreitung.

Parietaria officinalis L.

Aufrechtes Glaskraut

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

Verlichtete Auenwälder, feuchte Ruderalstellen. FÖ bei Lehnitzsch häufig, seit FE im nördlichen Stadtgebiet nachgewiesen und in starker Ausbreitung zwischen Schloßberg-Weißer Berg-Lerchenberg, Massenbestände an der Blauen Flut in diesem Gebiet. GERA s !!, LZG s !!!

## Caryophyllaceae JUSS. Nelkengewächse

Stellaria nemorum L.

Hain-Sternmiere

zerstreut/M

Auenwälder, Bachufer in Laubwäldern. SS Oberlödla, Kammerforst. Derzeit vorwiegend nachgewiesen in der Leina in feuchten Waldgebieten, Auenwald südöstlich Wolperndorf in Massen, NSG Stöckigt, Haselbacher Teiche HOR, ferner im Süden des Gebietes: FND Nörditzer Schlucht und NSG Brandrübler Moor RABOLD (1982 u. 1980).

GERA z, auch SH und PL (Zweitschen), LZG s!!

Stellaria neglecta Weihe

Auenwald-Sternmiere

selten 4.

Nährstoffreiche Auenwälder und Säume. Nur ein Nachweis: NSG Lödlaer Bruch Fiedel. (1975), ob sonst übersehen?

GERA sehr s? (aber Elsteraue große Bestände FALKENBERG u. ZÜNDORF 1990), LZG Auwald v

Stellaria media (L.) VILL.

Vogel-Sternmiere, Vogelmiere

2.1. gemein

Frische, nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Stellaria holostea L.

**Echte Sternmiere** 

verbreitet 2.1.

Lichte Eichen-Hainbuchen-Wälder, Feldgehölze, Schlag- und Saumgesellschaften. Aber im Stadtgebiet sehr selten; Schloßgarten, Stadtwald, Friedhof bisher noch nicht gefunden.

Stellaria uliginosa Murray

**Ouell-Sternmiere** 

zerstreut/M 2.1.

Quellfluren, Waldwege und ihre Gräben. FÖ und SS nicht angeführt, aber wohl nur

übersehen. Heute häufig in unseren großen Wäldern am Rand von Waldwegen in feuchten Lagen, meist zusammen mit Cardamine flexuosa.

GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt +?

Stellaria graminea L.

**Gras-Sternmiere** 

verbreitet

Überwiegend an Wegrändern und auf Wiesen.

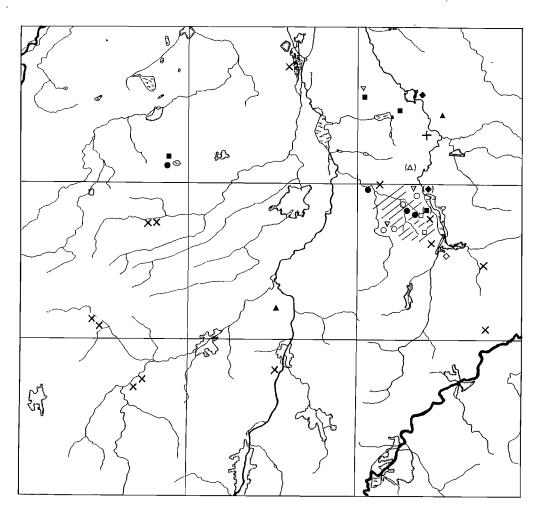
Myosoton aquaticum (L.) MOENCH

Gemeiner Wasserdarm

verbreitet

(Malachium a.)

An Ufersäumen, Gräben, feuchten Gebüschrändern.



Karte 3. Arten des Gebietes mit Bindung an feucht-kühle Standorte, Vorpostenstandorte des Erzgebirgsvorlandes und des Muldentales

Stellaria nemorum	×	Cardamine flexuosa	///
Lysimachia nemorum	0	Cirsium helenioides	
Petasites albus		Thlaspi caerulescens	•
Phyteuma nigrum	$\Diamond$	Calamagrostis villosa	À
Geranium sylvaticum	Δ	Galium harcynicum	$\nabla$
Cardamine dentata	•	in () ältere Nachweise	

Cerastium glomeratum Thuill.

selten/M 2.1.

Knäuel-Hornkraut

Frische, nährstoffreiche Äcker und Ruderalstellen, lückige Viehweiden (Naundorf bei Gößnitz 20 m² Reinbestand), Friedhof vereinzelt, Baumschule Unkraut in Koniferen und Rhododendron.

GERA z?, nicht Ostteil, LZG z

Cerastium semidecandrum L.

Fünfmänniges Hornkraut

zerstreut 3.1.

3.1. (2.1.)

Halbtrockenrasen, trockene Wegränder, Bahndämme. In den älteren Floren nicht enthalten, ob übersehen? FND Paditzer Schanzen, Bahndamm Streitwald HOR.

GERA (einschl. folg. Art) z?, auch PL, LZG z

Cerastium pallens F. W. SCHULTZ

Bleiches Zwerg-Hornkraut

selten/M 4. (3.3.)

Standorte wie o., auch in älteren Floren nicht enthalten. Heute am Restloch Pahna am Strand und auf Sportplatz in Massen, auch FND Steinbruch Windischleuba, Trockenhang Zschechwitz-Mockern (rev. ZÜ).

GERA s. o., LZG z

Cerastium holosteoides Fries em. Hyl.

Gemeines Hornkraut

gemein 2.1.

Wiesen, Weiden, Wegränder.

Cerastium tomentosum L.

Filziges Hornkraut

zerstreut 5.

5. Zierpflanze

Verwildert leicht und dauerhaft an ruderal beeinflußten Wegrändern und Böschungen, besonders in Nähe von Friedhöfen, an Bahndämmen.

GERA Zierpfl. verw., LZG z verw.

Cerastium arvense L.

Acker-Hornkraut

verbreitet 2.2. Rückgang

Ruderal beeinflußte Halbtrockenrasen, trockene Wegränder, auf Mauern. Ist nicht so konkurrenzkräftig wie vorige Art, deshalb im Rückgang. Entgegen dem deutschen Namen nicht auf Äckern.

GERA v, LZG z Rückgang

Holosteum umbellatum L.

selten

**Dolden-Spurre** 

Lückige Xerothermrasen, Äcker. FÖ Münsa, Paditz, SS verbreitet, danach muß diese konkurrenzschwache Art nährstoffarmer Standorte aber stark zurückgegangen sein, Nachweis nur 1962 Monstab auf einer Mauer, 1991 bei Schnauderhainichen KÖH.

GERA v, LZG früher v, jetzt +

2.2. Rückgang

Moehringia trinervia (L.) CLAIRV.

Dreinervige Nabelmiere

gemein 2.3. Ausbreitung

Frische Laubwälder, Nadelholzforsten. In den älteren Floren nur mit einzelnen Fundorten erwähnt, heute in allen Wäldern, Gebüschen, in schattigen Gärten.

Arenaria serpyllifolia L.

Quendel-Sandkraut

verbreitet 2.4.

Äcker, trockene Wegränder, Mauern. Wird noch von FE als verbreitetes Ackerunkraut erwähnt, heute nur noch vereinzelt auf einem der wenigen mageren Felder (z. B. auf den Paditzer Schanzen), meist auf Mauern oder sandigem Ödland (Sandgruben).

Sagina procumbens L.

Liegendes Mastkraut

verbreitet 2.1. (3.1.)

Feuchte Trittstellen, Pflasterfugen, Wegränder, selten auf feuchten Äckern. Von FÖ und SS nicht erwähnt.

Sagina micropetala RAUSCHERT

Aufrechtes Mastkraut

selten

3.1. -/!

Feuchte Äcker, Fugen von Plattenwegen. Erstnachweis Äcker bei Eschefeld und Dolsenhain MÜ 1957 (in Horbach u. Strumpf 1982). Heute Altenburg Spinnbahn, Festplatz, Friedhof. Bahngelände Bünauroda KÖH.

GERA früher sehr s, jetzt +? (übersehen?), LZG früher s, jetzt +?

Scleranthus perennis L.

Ausdauernder Knäuel

+ 1.2.

Nach SS Windischleuba, sonst kein Nachweis. Sandtrockenrasen als typischer Standort im Gebiet selten (Sandgruben, Steinbrüche).

GERA s, LZG früher s, jetzt +

Scleranthus annuus L.

Einjähriger Knäuel

zerstreut/M 2.2. Rückgang

Ein Archaeophyt auf sandig-lehmigen Äckern, in der intensiv genutzten Agrarflur aber nur noch in alten Sandgruben (Starkenberg, an Leina bei Bocka), auf Mauern und an Trockenhängen (Zschechwitz-Mockern).

Gypsophila muralis L.

Acker-Gipskraut

selten 2.2 Rüc

..2 Rückgang ..

Früher auf krumenfeuchten, sauren Äckern häufig (bei Kosma BAADE 1965), heute nur noch vereinzelt auf den wenigen Extensiväckern, z. B. auf den Paditzer Schanzen, oder im FND Sandgruben Bocka.

!!/-

GERA sehr s!!!, LZG s!!!

Gypsophila porrigens (L.) Boiss.

selten

Nur einmal nachgewiesen Klausa, Ortsausgang nach Lohma 1979 GÜ in GUTTE (1983). GERA –, LZG –

Gypsophila scorzonerifolia SER. em. SCHISCHKIN selten 3.1.

Schwarzwurzelblättriges Gipskraut

Neophyt 1870 O-Eur.

Seit 1984 wird in Altenburg im Rasen an einem Abhang im Neubaugebiet Lerchenberg ein Bestand von 10 Exemplaren beobachtet (det. GU)

GERA -, LZG s

Saponaria officinalis L.

**Echtes Seifenkraut** 

zerstreut 2.1.

An Ufern, auf Ruderalstellen, an Wegrändern und Bahndämmen, oft in der gefüllt blühenden Form (Verwilderung aus Gärten?).

Vaccaria hispanica (MILL.) RAUSCHERT

Saat-Kuhnelke

selten 2.4.

Trockene Äcker auf Kalkböden, Ruderalstellen. Nach AM zerstreut als Unkraut auftretend, heute nur noch ganz selten ruderal: 1968 an der Schmöllnschen Landstraße in Altenburg, 1990 Stadtwald an Mülldeponie 1 Exemplar.

!!!/+?(N)

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG ruderal s, segetal +

Dianthus deltoides L.

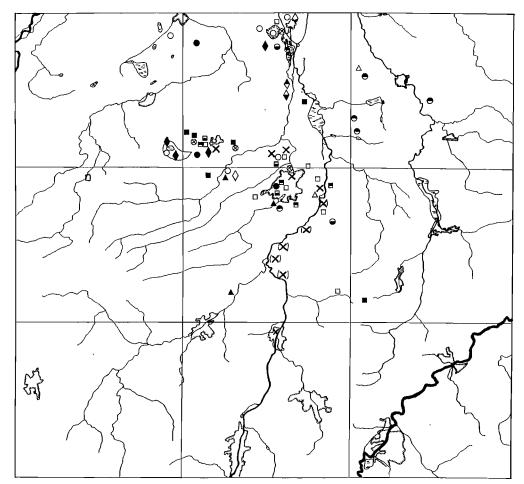
Heide-Nelke

zerstreut 2.2. R

Rückgang

Diese Pflanze bodensaurer Magerrasen geht natürlich durch die Eutrophierung zurück, noch sind kleine Bestände zu finden im FND Paditzer Schanzen, bei Stünzhain, Gerstenberg (Kirchberg und "Weinberg", Straßenrand am Ortsausgang nach Zschaschelwitz), Leina Waldwiese Abt. 137.

GERA z, auch SH, LZG s!!



Kartè 4. Einige **Zuwanderer** seit 1970 zeigen Konzentration in städtischen und industriellen Ballungsgebieten und entlang der Verkehrswege

Dianthus armeria	0	Rapistrum rugosum	
Kochia densiflora	×	Euphorbia esula	
Salsola kali	$\otimes$	Potentilla supina	$\Diamond$
Rumex thyrsiflorus	<b>-</b>	Lotus tenuis	•
Polygonum minus	•	Centaurea nigrescens	$\Diamond$
Bryonia dioica	•	Eryngium planum	<b>\rightarrow</b>
Sisymbrium loeselii		Iva xanthiifolia	$\triangle$ .
Hirschfeldia incana		Solidago gigantea	•
in () wieder verschwunder	ı		

Dianthus armeria L.

Rauhe Nelke zerstreut

3.3. Ausbreitung !/!! 

Heiden, Trockenrasen, Waldsäume, kalkmeidend. Erstnachweis SY 1981 Grashang an

Poliklinik Regis, heute Ausbreitung in der Bergbaufolgelandschaft auf Kippen und trockenem Ödland: NSG Zechau, Regis. Auch auf einem Kahlschlag (Fichten) bei Rödigen, Breitenhalt KÖH, Altenburg Industriegelände 1991 in Ausbreitung.

GERA s !!, LZG s !!!

Dianthus carthusianorum L.

Kartäuser-Nelke

selten

2.2. Rückgang

Kalk- und Silikattrockenrasen. SS Zehma, Zürchau (Kalksteinbrüche), FND Steinbruch Windischleuba ST 69, heute erloschen. Heute nur noch vereinzelt im FND Paditzer Schanzen an der Felswand, hier schon länger für die vielblütigen Köpfchen bekannt, 1990 ein starkes Exemplar mit 20 blühenden Stengeln, diese haben Köpfchen mit bis 23 Einzelblüten, das wäre nach GARKE (1898) D. atrorubens Allioni. Art im Gebiet vom Aussterben bedroht. GERA sehr z, auch SH, LZG früher s, jetzt +

Dianthus superbus L.

Pracht-Nelke

1/!!

b)

Diese Art saurer, seuchter Eichenwälder und Pfeisengraswiesen ist im Gebiet ausgestorben. FÖ Leina hinter Kraschwitz an der Spannerbachbrücke, SS Mockern Moosgrund, Gößnitz, von THIE 1903-1960 beobachtet am Hang der Landstraße bei Großstöbnitz, Restgehölz südlich Nörditzer Heide RABOLD (1962).

GERA s!!. LZG -

Dianthus barbatus L.

Bart-Nelke

Zierpflanze In Burkersdorf seit 10 Jahren ein mehrere m² großer Bestand am Straßenrand, 1991 an der

Hochhalde Kröbern. Die Art scheint sich einzubürgern.

Weiße Lichtnelke

gemein

2.3. Ausbreitung

Silene pratensis (RAFN.) GODR. et GREN.

(S. alba, Melandrium album)

Besonders an Weg- und Straßenrändern, die nicht mehr gemäht werden, auf Ruderalslächen, an Bahndämmen. In älteren Floren noch einzelne Fundorte vermerkt.

Silene dioica (L.) CLAIRV.

Rote Lichtnelke

verbreitet 2.1. (Melandrium rubrum)

Feuchte Laubwälder, Waldsäume, Wiesen, Hochstaudenfluren. Park Poschwitz auch weißblütig.

Silene vulgaris (MOENCH) GARKE

Gemeines Leimkraut, Taubenkropf-L.

verbreitet

2.3. Ausbreitung

(S. cucubalus)

Halbtrockenrasen, Wegränder, besonders Bahnanlagen in Zunahme.

Silene nutans L.

Nickendes Leimkraut

zerstreut/M

Trockene Wälder und Gebüsche, Felsen. Auf den FND Paditzer Schanzen und Steinbruch Windischleuba Massenbestände auf magerem Porphyrit-Gesteinsboden, Altenburg Industriegelände vereinzelt.

GERA z, auch PL und SH, LZG -

Silene dichotoma EHRH.

Gabel-Leimkraut

Thür. gefährdeter Neophyt, SO-Europa

Ruderalstellen, nährstoffreiche Äcker. FE Kleefeld am Tunnel, SY u. HOR Bergbaugelände und Pleißedamm bei Regis, 1986 Bahngelände bei Poschwitz, 1991 Obermolbitz KÖH, allgemein sporadisch und unbeständig.

GERA s, meist unbest., LZG z, unbest.

Silene noctiflora L.

Acker-Leimkraut

Rückgang zerstreut 2.2. (3.2)

Ein Archaeophyt kalk- und nährstoffreicher Äcker (bei Kosma BAADE 1965) und auf Ruderalstellen. Fehlt bei FÖ und SS, aber bei FE verbreitet, heute auf Äckern selten geworden. GERA s, LZG s!!, unbest.

Lychnis viscaria L.

**Pechnelke** 

zerstreut/M

Trockenrasen, besonders auf Fels. FND Porphyrbruch Remsa in Massen, FND Paditzer

Schanzen, Trockenhang am Poschwitzer Teich bei Windischleuba, Bahndamm Mockern, Kirchberg Gerstenberg KÖR.

GERA z, auch SH, LZG -

Lychnis flos-cuculi L.

Kuckucks-Lichtnelke

zerstreut/M

2.4.

-/!

Früher auf feuchten Wiesen häufig, die es aber heute nur noch selten gibt, deshalb mehr an Wegrändern, besonders in frisch angelegten Straßengräben, auch an seuchten Ruderalstandorten.

GERA v, LZG z!!

Korn-Rade

Agrostemma githago L. selten

2.4.

!!!/+?

Im vorigen Jahrhundert ein gewöhnliches Ackerunkraut, dann starker Rückgang durch verbesserte Saatgutreinigung (die Art hält sich nur bei ständiger Neuaussaat mit dem Getreide). Bei FE noch zerstreut: Poschwitz, Zschernitzsch 1934 MEI, letzter Nachweis als Segetalpflanze 1972 kleines Roggenfeld bei Lucka HAU. Sonst in neuerer Zeit nur noch selten ruderal (Treben KÖR) es kann sich dabei auch um Verwilderung aus Gärten handeln, da die Kornrade auch als schöne Einjahrsblume ausgesät wird.

GERA früher v, jetz +?. LZG früher g, jetzt +

Spergula arvensis L.

Acker-Spörgel, -Spark

zerstreut 2.2.

Rückgang

Als Pflanze sandig-lehmiger, saurer Äcker heute nur noch an wenigen extremen Standorten: Felder auf FND Paditzer Schanzen, FND Sandgruben Bocka, Straßenränder. Früher im Gebiet verbreitet.

GERA v, LZG z, Rückgang

Spergularia rubra (L.) J. et C. PRESL

**Rote Schuppenmiere** 

2.1.

Feuchte, saure Äcker, Trittstellen. Auf Äckern heute kaum noch, aber als Trittpflanze auf Gehwegen, FND Sandgruben Bocka auf Rohboden rekultivierter Flächen, auf Baumschul-Anzuchtflächen (saures Substrat).

Herniaria glabra L.

selten

Kahles Bruchkraut

Ruderal beeinflußte Sandtrockenrasen, Trittstellen. FÖ verbreitet an Wegen um die Stadt, AM Steinbruch Stünzhain, Aschehalde Rositz Gutte (1971).

GERA z, nicht Ostteil, LZG z

Herniaria hirsuta L.

Behaartes Bruchkraut

selten 5.

auch Zierpflanze

Saure Sandtrockenrasen, sandige Äcker, Trittstellen. Nur einmal einige Trittpflanzen auf Bahnsteig Lehndorf gefunden, vermutlich Verwilderung aus Garten (Verwendung als niedriger Bodendecker). (s. auch 6.4.)

GERA -, LZG ruderal s, unbest.

## Amaranthaceae JUSS. Amarantgewächse

Amaranthus bouchonii THELL.

**Bouchons Amarant** 

zerstreut

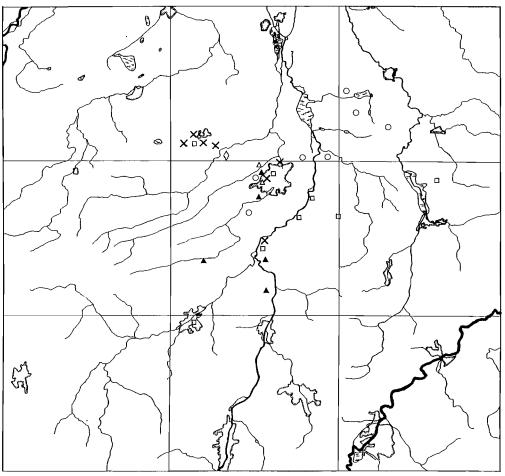
3.3. Ausbreitung

Neophyt 1932 Amerika?

(Für die Gattung wird der Name Amarant vorgezogen, da "Fuchsschwanz" Anlaß zu Verwechslung mit Alopecurus gibt). Fast alle genannten Arten besiedeln Ruderalflächen: Straßenränder, Bahnanlagen, Mülldeponien, seltener nährstoffreiche Hackfruchtäcker. Erstnachweis im Gebiet 1986 an Straße Eschefeld-Stöckigt (rev. GU), in den folgenden Jahren immer mehr Vorkommen: S-Rand Stöckigt am Weg, Baumschule Breitscheidstraße, Kleefeld an Straße Bocka-Kraschwitz 30 starke Exemplare 1990, Poschwitz.

GERA sehr s? (seit 1983), LZG z Ausbreitung

25 Mauritiana 385



Karte 5. Fundorte der Gattung *Amaranthus* (mit Ausnahme von *A. retroflexus*) der letzten 20 Jahre als Beispiel der Ausbreitung einer neophytischen Gattung im Gebiet

Amaranthus albus	×	Amaranthus blitum	•
<ul><li>bouchonii</li></ul>	0	chlorostachys [	
– blitoides	Δ	– standleyanus	$\Diamond$

Amaranthus retroflexus L.

# Zurückgebogener Amarant

gemein 3.3. Ausbreitung

Neophyt N-Amerika

Diese heute im Gebiet weit verbreitete Art wurde erstmals bei FE erwähnt auf Luzernefeld zwischen Lossen und Göhren. Noch in den 60er Jahren war sie bei uns selten (Rositz vereinzelt), hat sich dann aber vom Norden her stürmisch ausgebreitet entlang der Straßen und Bahnlinien. Im SO des Gebietes ist die Art noch weniger verbreitet, aber häufig auf Bahngelände der Linie nach Narsdorf. Von Straßen aus dringt sie zeitweise in Hackfruchtäcker ein, Massenbestände findet man auch in den Intensiv-Obstanlagen um Dobitschen, besonders an den Zäunen. Ursache für die starke Ausbreitung ist die Widerstandsfähigkeit der Art gegen die gebräuchlichen Herbizide.

GERA v, Ausbreitung, LZG v, Ausbreitung

Amaranthus chlorostachys WILLD.

Grünähriger Amarant

rstreut 3.3. Ausbreitung Neophyt 1891 Amerika

Diese Art wurde erstmals durch HEL bei Breitenhain 1962 gefunden. Dann auf Aschehalde

Rositz Gutte (1971), seitdem immer wieder in kleinen Beständen: Bahnhof Kotteritz, Straßenrand Mockern und Niederleupten, Friedhof Altenburg auf Kompostplatz. GERA sehr s?, LZG z

Amaranthus blitoides S. WATSON

Westamerikanischer Amarant

selten 3.1.

Neophyt 1907 westl. Amerika

1989 wurden 2 Exemplare gefunden: Altenburg Baumschule Breitscheidstraße, Drescha Straßenrand.

GERA -, LZG s, unbest., Ausbreitung

Amaranthus standleyanus PARODI ex COVAS

**Standleys Amarant** 

Neophyt 1895 Amerika

Bisher nur ein Nachweis: Müllkippe Rödigen 1981 GU/KÖ/MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA –, LZG s, unbest.

Amaranthus albus L.

selten

Weißer Amarant

Neophyt 1880 Amerika

Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1871), danach Straßenrand Gardschütz, Bahnhöfe Altenburg und Rositz, Baumschule Breitscheidstraße, immer nur vereinzelt.

GERA z, Ausbreitung (seit 1973), LZG z, Ausbreitung

Amaranthus blitum L. (A. lividus L.)

**Aufsteigender Amarant** 

Ausbreitung 3.3.

Archaeophyt zirkumpolar

In den älteren Floren nicht erwähnt, erst seit FE Wilchwitz, Obermolbitz, Altenburg. Die Art hat hohe Ansprüche an Boden und Nährstoffe und ist deshalb vor allem Gartenwildpfanze, in Gärtnereien, auf Komposthaufen, sogar in Gewächshäusern (Rosen).

GERA sehr s (auch früher schon), LZG z

## Phytolaccaceae Kermesbeerengewächse

Phytolacca acinosa Roxb.

Asiatische Kermesbeere

Neophyt O-Asien, Zier- u. Färbepfl. zerstreut 3.3. Ausbreitung Seit den 60er Jahren ist die Art im Stadtgebiet und in Ortschaften verwildert und ruderal in Ausbreitung.

GERA -, LZG z verw, Ausbreitung

## Chenopodiaceae VENT. Gänsefußgewächse

Chenopodium foliosum Aschers.

**Durchblätterter Erdbeerspinat** 

Thür. gefährdeter Neophyt, kont. Eur., W-Asien 3.1. Tritt ab und zu in Gärtnereien in Gewächshäusern und auf Kompost auf, auf nährstoffreichen Ruderalstellen: Mistlager, Schlamm von Kartoffelwäsche bei Zehma, aber unbeständig. GERA sehr s!!!, LZG sehr s, unbest.

Chenopodium bonus-henricus L.

Guter Heinrich

Rückgang ! / alte Gemüsepflanze zerstreut 2.2.

Bekannt als Pflanze der Wegränder in Dörfern, die Art ist aber nicht mehr so verbreitet oder gemein, wie in den alten Floren bezeichnet. Noch ist sie in vielen Dörfern in kleinen Gruppen zu finden, z. B. Lehnitzsch (200 blühende Stengel), Kleinmecka (70), Göldschen (60), Greipzig (20), Gödissa (15), Kleinmückern (auf 100 m² häufig in Koppel) usw., 1987 noch in Altenburg Breitscheidstraße. Die Art wird aber um so seltener, je sauberer und "städtischer" die Dörfer werden.

GERA v!, LZG früher g, jetzt +?

Chenopodium hybridum L.

Unechter Gänsefuß

zerstreut

Nährstoffreiche, feuchte Ruderalstellen, Dungplätze, Gärtnereien.



Abb. 20. Die alte Gemüsepflanze Guter Heinrich findet man heute noch in etlichen Ortschaften des Gebietes an feuchten Stellen am Straßenrand, gefährdet durch "Verstädterung" der Dörfer.

Chenopodium glaucum L.

Graugrüner Gänsefuß

zerstreut/M

Ruderalstellen, Ufer verunreinigter Gewässer (Speicher Mockzig in Uferschlamm Massenbestände), Kalklager (Schlöpitz, Gödern), Gärtnereien (Kompost, auch im Gewächshaus).

Chenopodium polyspermum L.

Vielsamiger Gänsefuß

verbreitet 2.1.

Äcker, Gärten, Ruderalstellen, Uferschlamm.

Chenopodium urbicum L.

Straßen-Gänsefuß

1!!! / + ?

Diese stark gefährdete Art wurde nur einmal in Altenburg Baumschule Breitscheidstraße

GERA -, LZG ruderal s

Chenopodium rubrum L.

Roter Gänsefuß

verbreitet 2.1.

1962 gefunden.

Stickstoffreiche Ruderalstellen, Ufer verlandender oder zeitweilig trockener nährstoffreicher Gewässer (FND Lossener Senke, Talsperre Schömbach).

Chenopodium vulvaria L.

Stink-Gänsefuß

Nährstoffreiche Ruderalstellen, Hühnerhöfe, Äcker. Nach FÖ mehrfach in der Stadt

(Schloßberg, Garnisonskirche, Hohes Hospital, heute nicht mehr). SS und FE erwähnen die Art nicht, erst wieder 1961 gefunden in Gröba, Waltersdorf, Thräna GU in HORBACH u. STRUMPF (1982), derzeit kein Nachweis.

GERA s!!, LZG s!!!

Chenopodium murale L.

Mauer-Gänsefuß

1.2.

!!/-

Nach SS verbreitet (?), 1961 Waltersdorf, Fockendorf, Ramsdorf GU (wie vor.).

GERA früher nicht s, jetzt +?, LZG z!!

Chenopodium ficifolium SM.

Feigenblättriger Gänsefuß

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971), verstärktes Auftreten in den 80er Jahren als Unkraut in Gärtnereien, auf Mistlagerstätten, auf übernutzten Viehweiden nach Umbruch, in Ruderalfluren, am Ufer verschmutzter Gewässer, meist zusammen mit Ch. album.

GERA sehr s? (seit 1983), LZG z

Chenopodium album L.

Weißer Gänsefuß

gemein 2.3. Ausbreitung

Diese im Volksmund als "Melde" bezeichnete Art ist eine der häufigsten Wildpflanzen der Gärten und Hackfruchtäcker (besonders Spätverunkrautung), hat sich in den letzten Jahren an Weg- und Straßenrändern ausgebreitet, die nicht mehr gemäht werden.

Chenopodium strictum ROTH

Gestreifter Gänsefuß

1.2.

Nur Aschehalde Rositz Gutte (1971), ob sonst übersehen?

GERA -, LZG z, Ausbreitung

Chenopodium probstii AELLEN

selten 4. (+?)

Nur 1981 Müllkippe Rödigen GU/KÖ/MÜ (in Horbach u. Strumpf 1982)

GERA sehr s?, LZG z, unbest.

Atriplex hortensis L.

Garten-Melde

selten

Gemüsepflanze (Zierpflanze)

1991 ehemalige Deponie Zürchau einige Exemplare, rötliche Blattfärbung, sicher Verwilderung der roten Gartenform, die jetzt oft als Zierpflanze ausgesät wird.

GERA s, LZG s verw.

Atriplex nitens SCHKUHR

Glanz-Melde

gemein

Ausbreitung Neophyt kont. Europa, W-Asien 3.3. Erstnachweis 1936 bei FE Schuttplatz an Zeitzer Straße und Grüntaler Weg je ein Exemplar. Zu Beginn der 60er Jahre noch selten, dann starke Ausbreitung auf Ruderalflächen, an Straßenrändern, auf Abrißgelände in der Stadt in Massen (zusammen mit folg. Art), auf

Komposthaufen Pflanzen über 2 m hoch mit verholztem Stamm bis 3 cm Durchmesser. GERA z, Ausbreitung, auch PL u. SH, LZG v, Ausbreitung

Atriplex oblongifolia W. et K.

Langblättrige Melde

gemein

3.3. Ausbreitung Neophyt subkont. Europa, W-Asien

Erstnachweis bei FE in Breitingen, starke Ausbreitung wie vorige Art. Massenbestände auf Abrißgelände und an Straßenrändern. Diese beiden Neophyten sind heute die häufigsten Melden in Gebiet.

GERA sehr z? (seit 1962), LZG g, Ausbreitung

Atriplex prostrata Boucher ex Dc.

Spieß-Melde

zerstreut/M 2.1.

(A. hastata, triangularis)

An nährstoffreichen Ruderalstellen: Silos, Ufer verschmutzter Gewässer, Bachufer, Mistlagerplätze.

GERA sehr z?, LZG v

Atriplex patula L.

verbreitet

Die eigentliche heimische Melde, als Wildpflanze in Gärten und auf Hackfruchtäckern, auf frischen Ruderalstellen, aber nicht so häufig wie die o.g. Neophyten oder wie der Weiße Gänsefuß.

Atriplex rosea L.

Rosen-Melde

Spreizende Melde

1/11

Nur Aschehalde Rositz Gutte (1971). Die zahlreichen neuen Arten dieses Fundortes sind heute sicher dort verschwunden, weil diese Halde damals nach Mülldüngung aufgeforstet wurde und heute bewaldet ist. Einige Arten sind aber auch ins Umland ausgewandert. Entsprechende Untersuchungen stehen noch aus.

GERA -, LZG s!

Kochia scoparia (L.) SCHRADER

Besen-Radmelde

subsp. densiflora (TUREZ) AELLEN

zerstreut/M 3.2. Neophyt O-Europa, W-Asien

Trockene Ruderalstellen. Erstnachweis 1983 Paditz, bis 1990 starke Ausbreitung zu Massenbeständen auf Bahngelände: Kotteritz-Paditz, Mockern-Lehndorf, Rasephas – Zschernitzsch, Altenburg. Auf anderen Bahnhöfen und Strecken aber keine Kochia zu finden bis 1990: Plottendorf-Gerstenberg, Linie nach Narsdorf. Aber 1991 waren die meisten Bestände wieder verschwunden, wahrscheinlich durch neue Herbizide, auf Bahnhof Altenburg noch größerer Bestand.

GERA sehr s, LZG, z, Ausbreitung

subsp. scoparia als Zierpflanze "Sommerzypresse" verwildert ab und zu.

Salsola kali L.

Kali-Salzkraut

zerstreut

Neophyt aus Küstengebiet

In Binnenland an nährstoffreichen Ruderalstellen. Erstnachweis FE 1939 bei Grube Phoenix-Mumsdorf in großen Mengen (in Wein 1973), Aschehalde Rositz Gutte (1971), heute vereinzelt auf Bahngelände, aber bisher noch keine Massenvermehrung im Gebiet.

GERA's?, Ausbreitung, LZG z, Ausbreitung

## Portulacaceae JUSS. Portulakgewächse

Portulaca oleracea L.

Gemüse-Portulak

selten

Gemüsepflanze

Ruderalstellen, Hackfruchtäcker. Nur einmal 1989 Baumschule Breitscheidstraße 5 Exem-

GERA sehr s, LZG s

Claytonia perfoliata Donn ex Willd.

Tellerkraut, Kubaspinat

Neophyt 1851 N- u. M-Amerika, Gemüsepfl.

Erstnachweis 1961 Altenburg Franz-Mehring-Straße unter einer Hecke in Baumschule, inzwischen mehrere kleine Bestände auf Friedhof und in Gärten.

GERA sehr s, LZG s

Claytonia sibirica L.

Sibirische Claytonie

Neophyt Asien

Verwildert im Botanischen Garten Altenburg schon seit 1960, Friedhof zwei kleine Bestände seit 1987.

GERA -, LZG -

## Polygonaceae JUSS. Knöterichgewächse

Rumex conglomeratus Murray

Knäuel-Ampfer

verbreitet 2.1.

User von nährstoffreichen Gewässern (landwirtschaftliche Wasserspeicher), Gräben, Feuchtwiesen.

Rumex sanguineus L.

Blut-Ampfer, Hain-Ampfer

2.3. Ausbreitung

Waldwege, Waldsäume, Gräben. Leina stellenweise in Massen, Zunahme Stadtwald an Wegen und auf Kahlschlägen.

Rumex hydrolapathum HUDS.

Hoher Ampfer, Fluß-Ampfer

selten/M

3.3. Ausbreitung

Erst seit den 50er Jahren im Gebiet bekannt: im FND Paditzer Schanzen im verlandenden Teich im Kessel, Windischleuba Schloßgraben. Heute Paditzer Schanzen 100 starke Pflanzen bei 2,50 m hoch, häufig auch Damm Großteich Eschefeld, vereinzelt FND Drusen.

GERA z, auch SH, LZG s!

Rumex patientia L.

Garten-Ampfer, Ewiger Spinat

selten

Neophyt östl. Mittelmeergeb., Gemüsepfl.

Seit 1974 wird ein Bestand am Bahndamm Mockern bei der Mühle beobachtet (rev. GU), 1990 dort 4 Gruppen von je  $1-2 \text{ m}^2$ .

GERA -, LZG -

Rumex crispus L. verbreitet 2.1. Krauser Ampfer

Feuchte Äcker und Ruderalstellen, übernutzte Weiden (Bodenverdichtung, Stickstoff), aber weniger häufig als folg. Art.

Rumex obtusifolius L.

Stumpfblättriger Ampfer

gemein 2.3. Ausbreitung

Ruderalstellen und Äcker, aber besonders übernutzte Weiden, dort oft fast Reinbestände, die das Gras verdrängen und zum Umbruch der Weiden zwingen. Durch Reduzierung der Viehbestände wird die Art sicher wieder zurückgedrängt werden.

Rumex maritimus L.

Strand-Ampfer

3.3. Ausbreitung Neophyt aus Küstengebiet

Nährstoffreiche, oft salzhaltige Teiche, Gräben, Ufer, Schlammböden. Durch die Eutrophierung der Gewässer und ihrer Uferzonen starke Zunahme im Binnenland. Im Gebiet Erstnachweis 1938 Wilchwitzer Teiche, dort gibt es heute Massenbestände, die Art ist einer der Erstbesiedler auf trockenfallendem Teichboden. Auch in Gärtnereien Unkraut auf stark humosem Substrat (Rhododendron).

GERA z, auch SH, LZG v

Rumex aquaticus L.

Wasser-Ampfer

Uferröhrichte, nasse Hochstaudenfluren. Nur FÖ Blaue Flut an der Leipziger Straße und in neuer Zeit Teich im NSG Lödlaer Bruch Fiedel (1975).

GERA z, LZG s!!

Rumex acetosella L. verbreitet 2.1.

Kleiner Sauerampfer

Bodensaure Magerrasen, trockene Böschungen. Auch in Gärtnereien lästiges Wurzelunkraut in Torfsubstraten.

Rumex acetosa L.

Wiesen-Sauerampfer

verbreitet

2.2. Rückgang

Im Gebiet noch häufig an Wegrändern, aber Rückgang durch Umwandlung der Wiesen in Weiden oder Saatgrasland.

Rumex thyrsiflorus FINGERH.

Rispen-, Bahndamm-Sauerampfer

selten 3.1.

Wird auf Bahnanlagen seit Mitte der 80er Jahre beobachtet: Regis – Deutzen HOR, südlich Regis etliche Exemplare, Oberleupten ein Exemplar 1990.

GERA sehr s?, LZG v, Ausbreitung



Abb. 21. Der Hecken-Windenknöterich findet durch die Verbuschung von Straßenrändern und Ödländereien gute Ausbreitungsmöglichkeiten.

Fallopia convolvulus (L.) A. LÖVE verbreitet

2.1.

Äcker und Gärten, Ruderalstellen.

Fallopia dumetorum (L.) HOLUB

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Waldsäume, Hecken, Wegränder. In Zunahme, weil Wegränder und Ödland verbuschen, dadurch günstige Bedingungen für diese Art.

Reynoutria japonica Houtt.

verbreitet 3.3 Ausbreitung

Japanischer Staudenknöterich Neophyt O-Asien, Zierpflanze

Gemeiner Windenknöterich

Hecken-Windenknöterich

Ufer, feuchte Säume, Müllplätze. Erstnachweis durch FE Steinbruch Remsa, wo er auch heute noch vorkommt, seitdem starke Ausbreitung. Massenbestände: Poschwitz, Lohma, Altenburg Steinbruchteich, Hellwiese usw.

GERA z, Ausbreitung, auch SH, LZG v, Ausbreitung

Reynoutria sachalinensis (Friedr. Schmidt) Nakai zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Sachalin-Staudenknöterich

Neophyt O-Asien

Standorte wie o., auch als Wildfutterpflanze angebaut. Wird erst seit den 60er Jahren im Gebiet nachgewiesen: Hellwiese, Poschwitz und Steinbruch Remsa mit R. japonica zusammen, Waldrand Pahna nördlich Eschefeld Massenvorkommen. Ententeich Bünauroda KÖH. Poschwitzer Teich Windischleuba.

GERA sehr s, LZG z, Ausbreitung

Polygonum bistorta L.

Wiesen-Knöterich

zerstreut 2.2. Rückgang

Feuchte, nährstoffreiche Wiesen, Staudenfluren an Gräben. Durch Umwandlung vieler Wiesen in Intensivgrünland und Weiden ist diese Art im Rückgang, stellenweise noch häufig: Wiesen des Wasserschutzgebietes Windischleuba – Remsa, Kreutzen – Tegkwitz am Bach,



Abb. 22. Durch seine starke Wuchskraft verdrängt der Sachalin-Staudenknöterich jede Konkurrenz und bildet große Reinbestände. Etwas kleiner, aber weiter verbreitet ist der Japanische Staudenknöterich.

Feuchtwiesen Wilchwitz-Kraschwitz, Naßwiese Gerstenberg KÖR, vereinzelt Hellwiese, Schloßgarten oberhalb Lindenau-Museum.

GERA v, LZG z!

Polygonum amphibium L. verbreitet

2.3. Ausbreitung

Wasserform mit auf dem Wasser schwimmenden Trieben, die aber am Ufer wurzeln, ist seltener: Klosterteich am Deutschen Holz, Ziegelgrubenteich Altenburg-Südost. Die Landform mit aufrechten Trieben ist in Ausbreitung am Rande feuchter Äcker und an Straßenrändern z. B. Gleina – Illsitz 80 m<sup>2</sup>, in Verlandungszonen und an feuchten Ruderalstandorten.

Polygonum persicaria L. verbreitet 2.1.

Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Polygonum lapathifolium L. 2.1. gemein

Ampfer-Knöterich

Floh-Knöterich

Wasser-Knöterich

subsp. pallidum (WITH.) FR. (P. tomentosum SCHRANK) ist besonders ruderal verbreitet, aber auch auf nährstoffreichen Äckern. subsp. lapathifolium (P. nodosum Pers.) ist die häufigere Unterart und besonders auf Verlandungsflächen, auf Schlamm trocken liegender eutropher Gewässer zu finden, z. B. 1990 im Schlamm der Talsperre Schömbach nach mindestens 10 Jahren Anstau sofort nach Trockenfallen in riesigen Mengen. Es traten auch liegende Formen auf mit Habitus wie Trittpflanzen, obwohl die Fläche gar nicht betreten wurde. Auch auf Äckern und in Straßengräben, starke Pflanzen bis 1 m hoch.

Polygonum hydropiper L. verbreitet

2.1.

Gräben, Waldwege, Naßstellen in Äckern.

Polygonum mite SCHRANK

Milder Knöterich

Wasserpfeffer, Pfeffer-Knöterich

zerstreut

2.1.

Gräben, Waldwege, Ufer, Verlandungszonen.

GERA sehr z?, auch PL, LZG v

Polygonum minus HUDS.

Kleiner Knöterich

zerstreut 4. (3.1.)

Feuchte Waldwege, Kahlschläge, leicht saure, humose Böden. In den früheren Floren nicht enthalten, erst seit 1985 im nördlichen bis östlichen Teil des Untersuchungsgebietes beobachtet: Haselbach, Regis, Streitwald, Pahna, Deutsches Holz, Talsperre Schömbach, besonders auf den o.g. Standorten. Erfolgt aus dieser Richtung eine Einwanderung ins Gebiet, oder bisher übersehen? 1991 auch Stadtwald auf einem Kahlschlag (Fichte). Neuerdings auch in Gärtnereien auf Haufen von Erd- und Rindensubstraten.

GERA z?, nicht Ostteil, LZG z, Rückgang

Polygonum aviculare L. gemein 2.1.

Vogel-Knöterich

Trittstellen, Wege, Schutt, Äcker. Von kriechenden Trittpflanzen bis zu aufrechten Exemplaren am Ufer und kräftigen Mastexemplaren in Gärtnereien. Kleinarten wurden für das Gebiet noch nicht bearbeitet.

Fagopyrum esculentum MOENCH

Echter Buchweizen

Kulturpflanze

Wurde nach den älteren Floren um Altenburg früher versuchsweise angebaut: FÖ in Äckern um die Stadt, SS bei den städtischen Kiesgruben, FE/MEI bei Steinwitz, Oberlödla. Letzter Nachweis 1962 vereinzelt Feld bei Lossen, Zwickauer Straße bei Mockern.

GERA sehr s, LZG ruderal s, unbest.

Fagopyrum tataricum (L.) GAERTN.

Tataren-Buchweizen

selten

Als Unkraut in Buchweizenfeldern auftretend. Im Gebiet nur ein Nachweis: Straßenrand Zschernichen, östlich Ortsausgang GÜ in GUTTE (1983).

GERA früher nur einmal, jetzt +, LZG ruderal s, unbest.

## Plumbaginaceae JUSS. Bleiwurzgewächse

Armeria maritima (MILL.) WILLD.

Gemeine Grasnelke

1.1. !!/-+

Saure Sand- und Silikattrockenrasen. Nur bei FÖ angeführt ohne nähere Angaben. GERA früher s, jetzt +, LZG s!!

#### Hypericaceae JUSS. Hartheugewächse

Hypericum humifusum L.

Liegendes Hartheu

zerstreut 2.1.

Vereinzelt auf feuchten Waldwegen und Kahlschlägen: Pahna, Deutsches Holz, Leina. GERA z, nicht Ostteil, LZG s!!

Hypericum hirsutum L.

Rauhhaariges Hartheu

zerstreut

2.1.

Lichte Laubwälder, Waldsäume und Kahlschläge: Leina, Deutsches Holz, Pahna, W-Rand NSG Lödlaer Bruch.

Hypericum perforatum L.

Tüpfel-Hartheu, Johanniskraut

gemein

2.1.

Nährstoffarme, trockene Wiesen, Straßenränder, Waldsäume. Obstanlagen in Dobitschen auf herbizidbehandelten Zaunstreifen in Massen. Poschwitz eine sehr schmalblättrige Form.

Hypericum maculatum CRANTZ

Kanten-Hartheu

verbreitet 2.1.

Staudenfluren, Gebüsche, Waldsäume, Ränder von Waldwegen (Leina häufig). Auf etwas feuchteren Standorten und nicht so häufig wie H. perforatum.

GERA v, LZG s

Hypericum tetrapterum Fries

Flügel-Hartheu

zerstreut 2.1.

Nasse Staudenfluren, an Gräben, Bächen, in Röhrichten. Bach in Gödissa und Gerstenberg häufig.

GERA z, auch PL, LZG früher v, jetzt +?

Hypericum montanum L.

Berg-Hartheu

selten

Gebüsche und Laubwälder wärmerer Lagen. In allen Floren nur Einzelnachweise: FÖ Lödla, AM Posterstein, FND Mockernsche Wäldchen Boden (1975), 1989 Kippe Phoenix-Ost einige Exemplare KÖH, Kammerforst auf Kahlschlag 2 Exemplare.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG -

#### Elatinaceae DUM. Tännelgewächse

Elatine alsinastrum L.

**Quirl-Tännel** 

1.1.

+/!!

Nährstoffreiche Ufer, Teichränder. Nur bei FÖ: Sümpfe der Hellwiese, trockene Sümpfe in Feldern gegen Lödla.

GERA -, LZG -

Elatine hydropiper L. em. OEDER

Wasserpfeffer-Tännel

4. (+?) 1/1

Standorte wie o. Nur FE Eschefelder Teiche, Frohburg, nochmals 1964 NSG Eschefelder Teiche gefunden, ob noch vorhanden?

GERA sehr s, LZG -

## Cistaceae JUSS. Cistrosengewächse

Helianthemum nummularium (L.) MILL.

Gemeines Sonnenröschen

Trocken- und Magerrasen, Trockengebüsche. Erwähnt bei FÖ Schelditz, Zschechwitz und bei SS oberhalb Mockern Müllerhölzchen und Moosgrund, AM Schmölln-Posterstein. In diesem Jahrhundert nicht mehr gefunden.

GERA sehr z!!, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +

#### Violaceae BATSCH Veilchengewächse

Viola arvensis Murray

Feld-Stiefmütterchen

gemein

Äcker, Ruderalstellen, Wegränder. Ab und zu Pflanzen mit ziemlich großen Blüten (20 × 15 mm), hellgelb oder obere Blütenblätter fast ganz blauviolett oder nur kleine blaue Flecken: subsp. megalantha NAUENB. (OBERDORFER 1990)

Viola rupestris F. W. SCHMIDT

Sand-Veilchen

selten 4.

(+?)

Kiefern-Trockenwälder, (Halb-)Trockenrasen. Nur FND Nörditzer Heide RABOLD (1958). GERA früher sehr s, jetzt +?, LZG -

Viola riviniana RCHB.

Hain-Veilchen

zerstreut/M 2.1.

Laubwälder, Gebüsche, Wegränder, neuerdings auch auf Bahndämmen im herbizidbehandeltem Schotter in Massen (Stünzhain). Bei FÖ und SS nicht angeführt, wie auch folg. Art, vom Verf. ergänzt.

GERA v, LZG s

Viola reichenbachiana JORDAN ex BOR.

Wald-Veilchen

verbreitet 2.1.

Krautreiche Laubwälder, stellenweise in Massen (Stadtwald). Überall unter den Elternarten ist V. x dubia (V. reichenbachiana x riviniana) zu finden, manchmal häufiger als diese (Rödigen).

Viola canina L.

Hunds-Veilchen

2.2. Rückgang zerstreut

Magerrasen, Heiden, Sandfluren. Früher als gemein und verbreitet angegeben, heute aber nur noch vereinzelt zu finden, weil die typischen Biotope kaum noch vorhanden sind, noch an Wegrändern und Bahndämmen, Höckhügel bei Lumpzig.

GERA s?, SH nur Posterstein, LZG -

Viola stagnina KIT.

Gräben-V., Milchweißes Veilchen

selten (+?)

+/!!!Gräben, Teichränder. FE und GU 1965 am Ufer des Großteiches NSG Eschefelder Teiche, ob heute noch vorhanden?

GERA -, LZG früher v, jetzt +

Viola palustris L.

Sumpf-Veilchen

selten (+?)

Saure, nährstoffarme Flachmoore, Gräben, Waldwege. AM Kammerforst (ehemaliges Moor?), NSG Brandrübler Moor Pfeisengraswiese RABOLD (1959 u. 1980). Im Gartenbau Poschwitz über Torfmoos eingeschleppt in Gewächshäuser (Anthurien).

GERA z, auch SH (s. o.), LZG -

Viola hirta L.

Raubhaar-Veilchen

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

Trockenwälder und Gebüsche und Säume, kalkreiche Moorwiesen. SS Kammerforst, Deutsches Holz, dann erst wieder in neuerer Zeit nachgewiesen, aber an etlichen Stellen und häufig, Ausbreitung im Bergbaugelände: an der Spülkippe Regis-Deutzen, dort bilden Kohle und Asche kalkhaltige, moorartige Standorte, Hang Hochkippe Heureka KÖH, NSG Lödlaer Bruch Trockenrasen am W-Rand, Friedhof Altenburg.

GERA z, auch PL und SH, LZG z!

Viola odorata L.

März-Veilchen

verbreitet 2.1.

Archaeophyt Mittelmeergebiet Gebüsche, Hecken, Waldsäume, Wegränder, Parks, Friedhöfe, meist in Ortschaften oder in Ortsnähe eingebürgert, manchmal auch weiß blühend. An den o. g. Standorten Spülkippe,

Lödla und Heureka auch V. x scabra F. Braun (V. hirta x odorata) gefunden unter den Elternarten.

Viola sepincola JORD (V. suavis M. BIEB.)

Blau-Veilchen

selten 3.1. (3.3)

Neophyt, alte Zierpflanze

Erstnachweis 1965 Meuselwitz Schaller, jetzt auf Kirchlichem Friedhof Altenburg mehrere kleine Bestände, Ausbreitung?

GERA -, LZG -

## Cucurbitaceae JUSS. Kürbisgewächse

Bryonia alba L.

Weiße Zaunrübe

selten 2.1. Thür. gefährd. Neophyt, alte Arzneipfl.

Ruderale Säume und Schleiergesellschaften. In allen Floren erwähnt mit Einzelfunden an Zäunen. Seit 1960 ein Fundort im Gebüsch am Anger Altenburg, 1991 Waltersdorf KÖH. GERA früher s, jetzt?, LZG früher v, jetzt +

Bryonia dioica JACQ.

Rotbeerige Zaunrübe

selten/M 3.3. Ausbreitung

Neophyt oz. Europa, W-Asien

Standorte wie o. Erst seit 1985 beobachtet in Altenburg Gebüsch an Schmidts Park, in Rositz in einem Gehölz südlich Brikettfabrik, 1991 Hänge in den Kippen Phoenix-Ost in Massen KÖH.

GERA sehr s, LZG v, Ausbreitung

## Brassicaceae BURNETT Kreuzblütengewächse (Cruciferae JUSS.)

Alliaria petiolata (M. Bieb.) Cavara et Grande

Knoblauchsrauke

gemein 2.1.

Gebüsche, Laubwälder, ruderale Wegränder.

Sisymbrium officinale (L.) Scop.

Wege-Rauke

gemein 2.1.

Wegränder, Ruderalstellen, Gärten.

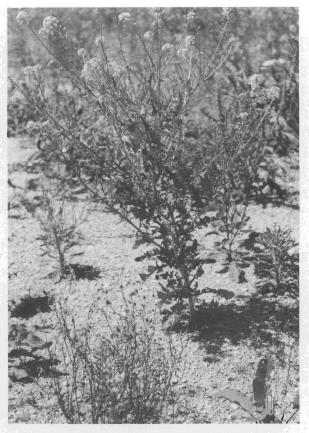


Abb. 23. Lösels Rauke ist ein Neophyt, der 20 Jahre nach seiner Einwanderung schon in Massen auftritt.

Sisymbrium loeselii L.

Lösels Rauke

zerstreut/M Neophyt 18. Jh. kont. Eur., W-Asien 3.3. Ausbreitung Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971), 1983 Altenburg an der Schmöllnschen Landstraße, später Kotteritz Bahnhof häufig, Münsa, Regis, Rositz usw. kleine Bestände. 1991 Altenburg Industriegelände und Durchgang Weibermarkt - Martinsgäßchen Massenbestände.

GERA s, LZG g, Ausbreitung

Sisymbrium altissimum L.

verbreitet

Hohe Rauke, Ungarische Rauke

Neophyt 19. Jh. wie o.

3.3. Ausbreitung Erstnachweis Straßenrand bei Posa 1910 (in Wein 1973), FE Tagebau Regis 1933, Anfang der 60er Jahre noch zerstreut, heute häufig an Straßenrändern, auf Bahndämmen und an Ruderalstellen, oft starke Exemplare bis 1,5 m hoch und 1,2 m Durchmesser.

GERA v, Ausbreitung (seit 1893). LZG v, Ausbreitung

Sisymbrium orientale L.

Orientalische Rauke

Neophyt 1808 wie o.

Nur ein Nachweis bei FE "Pulverhäuschen" auf Schutt (hinter Parkstraße am Eselsweg). GERA sehr s (seit 1956), LZG z

Descurainia sophia (L.) WEBB. ex PRANTL

Gemeine Besenrauke, Sophienrauke

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Arabidopsis thaliana (L.) HEYNH.

Ruderalstellen, Wegränder, Bahngelände.

Acker-Schmalwand

verbreitet 2.1.

Weniger nährstoffreiche Ruderalstellen, Pionierstandorte auf Baustellen, Wegränder, selten auf Äckern.

Isatis tinctoria L.

Färber-Waid

alte Färberpflanze 1.1.

Früher verwildert aufgetreten: FÖ in Gemüsefeldern um die Stadt, AM beim Wiesenschlöß-

GERA früher verw., jetzt +, LZG ruderal s, unbeständig

Bunias orientalis L.

Orientalische Zackenschote

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung Neophyt 18. Jh. östl. Europa, W-Asien Erstnachweis 1985 Damm des Speicherbeckens Serbitz bei Breitingen und am Weg Obermolbitz-Fichtenhainichen (hier 1 Exemplar, 1990 ein Bestand von 10 m²), 1988 Wirtschaftsweg nach Wäldchen Gimmel 100 starke Pflanzen, Stadtgebiet vereinzelt.

GERA sehr z, Ausbreitung, LZG z, Ausbreitung

Hesperis matronalis L.

Gemeine Nachtviole

Neophyt SO-Eur., W-Asien, Zierpfl. zerstreut 3.3. Ausbreitung Ab und zu an feuchten Ruderalstellen und an Wegrändern verwildert: Stünzhain Straßenrand (weiß blühend), am Weg Pöppschen-Deutsches Holz 5 m², Zwickauer Straße am Stadtwald 30 Exemplare. Die Art scheint sich einzubürgern.

GERA z, auch SH, LZG z verwildert

Ervsimum cheiranthoides L.

Acker-Schöterich

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

Äcker, Gärten, Bahndämme kleine Bestände, 1991 Maisfeld nördlich Gerstenberg in Massen. Bei FÖ und SS nicht angeführt.

GERA z, nicht Ostteil, LZG z

Cardamine amara L.

**Bitteres Schaumkraut** 

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

Nährstoffreiche Quellfluren und Erlenbrüche. In den Floren FÖ bis FE nicht erwähnt: Diese auffällige Pflanze mit Massenauftreten kann doch nicht übersehen worden sein? Andererseits wäre ihr Fehlen schwer zu erklären. Diese Frage bleibt noch offen! Leina verschiedene Bachtälchen und Naßstellen in Massen, desgleichen NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980), verlandender Teich bei Modelwitz, von dort aus am Bach ins NSG Fasanerie eindringend, Wilchwitz Katzbach, FND Drusen usw.

GERA v, LZG im südl. Auwald s!!

Cardamine pratensis L.

Wiesen-Schaumkraut

verbreitet 2.2. Rückgang

Nasse bis frische Wiesen. Durch die veränderte Grünlandnutzung etwas im Rückgang, noch auf Wiesen im Schloßgarten, Drescha-Steinwitz, Priefel, in Obstgärten mit Grasnutzung Wilchwitz, häufig Naßwiese Gerstenberg KÖR, hintere Hellwiese.

Cardamine dentata SCHULT.

Sumpf-Schaumkraut

selten 4.

Auenwälder. Wird von ROTHMALER (1982) als Kleinart zu C. pratensis angegeben, in den älteren Floren nicht enthalten. Leina Abt. 105 (NSG Teilfläche I) und 106 an den bekannten Hottonia-Standorten (verlandende Tümpel und alte Mäander des Spannerbachs), Abt. 152 und am Ketzersee, NSG Zechau 1990 auf Mittelkippe 20 blühende Exemplare und viele Jungpflanzen in Abzugsgraben (wahrscheinlich eingeschleppt bei Versuch der Ansiedlung von Hottonia).

GERA -, LZG s !!!

Cardamine hirsuta L.

Viermänniges Schaumkraut

zerstreut 3.1.

In Gärtnereien und gärtnerischen Anlagen, besonders auf Friedhof Altenburg.

GERA s ?, LZG s

In Gewächshäusern oft massenhaft als lästiges Samenunkraut f. umbrosa (ANDRZ) TUREZ (det. GU), das aber im Freien nicht aushält.

Cardamine flexuosa WITZ.

· Wald-Schaumkraut

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

Hier gilt für die früheren Floren auch das bei C. amara Gesagte. Vorkommen fast nur in der Leina, hier oft Massenbestände an Waldwegen, und Kammerforst BAA, unbeständig einzelne Pflanzen in Ehrenhain am Bach.

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher mehrfach Auwald, jetzt +?

Nasturtium officinale R. Br.

Gemeine Brunnenkresse

zerstreut/M 2.1.

2.1. — /!

Bäche, Gräben, Quellen mit klarem Wasser. Bei FÖ in warmen Quellen und Sümpfen der Hellwiese, heute dort nicht mehr. Von SS als verbreitet bezeichnet. Heute noch bei Wilchwitz im Katzbach und besonders in seinen klaren Quellbächen, und zwar in den einzelnen Jahren an verschiedenen Stellen Bestände wechselnder Größe: 1990 waren 50 m Bachlauf 2-3 m breit dicht zugewachsen mit Brunnenkresse, wahrscheinlich wird die Entwicklung der Bestände durch die milden Winter gefördert. In einem der Hellerteiche am O-Rand von Nobitz 1990 etwa 25 m². GERA s!, auch PL (südwestl. von Kayna), LZG früher s, jetzt +

Barbarea vulgaris R. Br.

Echte Winterkresse, Barbarakraut

auch Kulturpflanze

zerstreut/M 2.1.

Wegränder, Straßengräben, Ruderalfluren. Massenbestände Kahlschlag bei Rödigen und Straßenrand südlich FND Steinbruch Windischleuba.

Rorippa palustris (L.) Besser

Gemeine Sumpfkresse

verbreitet 2.1.

Ufer, Verlandungszonen oft massenhaft, Teichschlamm, feuchte Äcker.

Rorippa amphibia (L.) Besser

2.1.

selten

Teichränder, Tümpel, Gräben, Schlammböden. Nachweis für alle Teichgebiete um Altenburg bei FE, NSG Lödlaer Bruch Fiedel (1975), Altenburg Industriegelände auch ruderal (rev. ZÜ).

GERA sehr z?, LZG z

Rorippa anceps (WAHLENB.) RCHB.

Niederliegende Sumpfkresse

Wasser-Sumpfkresse

zerstreut/M

(aus R. amphibia x sylvestris entstanden?)

Erstnachweis 1961 Feldrand bei Haselbach. Ein besonderes Verbreitungsgebiet mit großen Beständen an Straßenrändern und auf feuchtem Grünland ist um Ziegelheim - Engertsdorf, die Pslanzen sind aber recht variabel im Blatt, was auf den Bastardcharakter der Art zurückzuführen wäre. 1991 Altenburg Industriegelände kleiner Bestand, es kann sich bei diesen Sumpskressen aber auch um Primärbastarde o. g. Arten handeln ZÜ.

GERA früher s, jetzt +?, LZG s

Rorippa sylvestris (L.) Besser

Wilde Sumpfkresse

2.3. Ausbreitung zerstreut

An Wegrändern, auf Viehweiden und an feuchten Ruderalstellen, meist nur kleine Bestände, aber immer öfter zu finden. In Gärtnereien lästiges und kaum zu bekämpfendes Wurzelunkraut, in Anlagen zwischen Gehwegplatten.

Armoracia rusticana G. M. Sch.

Meerrettich

verbreitet 3.3. Ausbreitung Neophyt aus S-Europa, Gemüsepflanze Auf nährstoffreichen Ruderalstellen, in Gräben, an Straßen und Ufern, stark in Ausbreitung.

Cardaminopsis arenosa (L.) HAYEK

Sand-Schaumkresse

selten

Sandtrockenrasen, Bahndämme, Felsen. Nur Damm des Speicherbeckens Serbitz und Poschwitz auf aufgeschüttetem Boden einige Pflanzen 1985.

GERA z, nicht Ostteil, LZG z

Arabis glabra (L.) BERNH.

Kahle Gänsekresse, Turmkraut

+ 1.1.

Gebüsche Waldsäume und -schläge. In allen Floren vereinzelte Nachweise, Paditz, Stünzhain, am Großen Teich, letzte Beobachtung 1962 Bahndamm Stünzhain.

GERA z, auch SH, LZG früher z, jetzt +?

Lunaria annua L.

Einjähriges Silberblatt

zerstreut 3.3. Ausbreitung Neophyt aus S-Europa, Zierpfl.

Im Stadtgebiet seit einigen Jahren zunehmend ruderal verwildert, auch Oberleupten, Kleinmückern. Die Art scheint sich einzubürgern.

GERA gelegentlich verw., LZG s verw.

Alyssum alyssoides (L.) L.

Kelch-Steinkraut

selten

Ruderal beeinflußte Xerothermrasen, sandige Branchen. Nur SS häufig unter der Saat (?), das ist aber kein typischer Standort bei unseren fruchtbaren Ackerböden. 1991 Phoenix-Ost auf einem Bahndamm ein kleiner Bestand.

GERA sehr s!!!, LZG s!!

Berteroa incana (L.) Dc.

Graukresse

2.1. zerstreut

Ruderal beeinflußte Trockenrasen, Ruderalstellen. In allen Floren mit wenigen Fundorten

angeführt, 1990 hinter den Kasernen 30 m², Bahndamm Regis, Meuselwitz auf Baustellen KÖH.

GERA s, LZG v

Erophila verna (L.) CHEVALL.

Frühlings-Hungerblümchen

verbreitet

2.2. Rückgang

Trockenrasen, sandige Äcker und Ruderalstellen, Ephemerenfluren. Von SS noch als gemein bezeichnet, heute aber seltener, weil die typischen Standorte seltener geworden sind. Noch größere Bestände FND Steinbruch Windischleuba auf Trockenrasen, auch noch auf Mauern und auf Friedhöfen an Wegrändern.

GERA v, LZG z!!

Camelina sativa (L.) CRANTZ

Saat-Leindotter

+ 1.1.

1.1. alte Kulturpflanze

Äcker, trockene Ruderalstellen. Diese ehemalige Ölpslanze wird nur von FÖ in Äckern um die Stadt und von AM als verbreitet bei Meuselwitz erwähnt, heute erloschen.

GERA sehr s, LZG früher v, jetzt +

Capsella bursa-pastoris (L.) MED.

Gemeines Hirtentäschel

gemein 2.1.

Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Teesdalia nudicaulis (L.) R. Br.

Bauernsenf

reesaana nuaicaans (L.) K. BR.

selten 4.

Sandtrockenrasen und sandige Äcker, kalkmeidend. Nur Plottendorf Bahndamm und

Tagebau Haselbach, also nährstoffarme Sekundärstandorte Horbach u. Strumpf (1982). GERA früher s, jetzt +?, LZG –

!!!/-

Thlaspi arvense L.

Acker-Hellerkraut

gemein 2.1.

Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Thlaspi perfoliatum L.

Durchwachsenblättriges Hellerkraut

selten 4.

4. (Microthlaspi p.)

Trockenrasen, Extensiväcker mit kalkhaltigem Boden. Bahndamm Frohburg 100 Exemplare HOR 1983, Grashang in der Kleingartenanlage "Schöne Aussicht" an der Zwickauer Straße Altenburg 150 Pflanzen 1991.

GERA s, nicht Ostteil, LZG s, unbeständig

Thlaspi caerulescens J. et. C. PRESL

Gebirgs-Hellerkraut

selten

2.1. (+?)

(Noccaea c.)

Frische Berg- und Stromtalwiesen. Elster- und Muldenland auch in der Niederung Stricker (1960). Nur nach SS bei Altmörbitz vor einigen Jahren gefunden und bei Frohburg 1967 nach HORBACH u. Strumpf (1982).

GERA s!, LZG s!!!

Cardaria draba (L.) DESV.

Pfeilkresse, Türkenkresse

verbreitet

3.3. Ausbreitung

Neophyt 1728 kont. Europa, W-Asien

Erster Nachweis durch AM Lehmgrube Zeitzer Straße, Tongrube Haselbach. Heute besonders an Straßenrändern, oft in Massen.

GERA z, Ausbreitung, auch PL und SH, LZG v, Ausbreitung

Lepidium campestre (L.) R. Br.

Feld-Kresse

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Ruderalstellen und ruderal beeinflußte Trockenrasen. Ein Archaeophyt, der aber in den

26 Mauritiana 401

älteren Floren für das Gebiet nicht angeführt wird, sicher mangels geeigneter Biotope. Heute kommt die Art auf Sekundärstandorten vor: Bergbaugelände, Sandgruben, Bahngelände, um Zipsendorf – Mumsdorf stellenweise in Massen KÖH. Erstnachweise bei FE.

GERA z, auch PL, LZG s

Lepidium ruderale L.

Schutt-Kresse

gemein 2.3. Ausbreitung

Nährstoffreiche Ruderalstellen, besonders Straßenränder, Bahnanlagen, Trittstellen.

Coronopus saquamatus (Forskal) Aschers.

Gemeiner Krähenfuß

selten 4. (+?)

Trittstellen und Ruderalstellen in Dörfern, Äcker. Nur Hagenest 1961 GU (in HORBACH u. STRUMPF 1982).

GERA sehr s, LZG Dörfer +, ruderal s, unbeständig

Diplotaxis tenuifolia (L.) Dc.

Schmalblättriger Doppelsame

verbreitet 3.3. Ausbreitung Neophyt 1768 südl. Europa, W-Asien Wird im Gebiet erstmals bei ST 69 erwähnt, aber schon als verbreitet. Besonders Bahnanlagen und Ruderalstandorte, weiter starke Ausbreitung bis heute.

GERA z, nicht Ostteil (seit 1957), LZG v, Ausbreitung

Diplotaxis muralis (L.) Dc.

Mauer-Doppelsame

zerstreut 3.1

3.1. Neophyt 18. Jh. wie o.

Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971), seit Mitte der 80er Jahre Bahngelände Regis, Rositz, Garten am alten Bahnwärterhaus Zürchau, Bahnhof Großstöbnitz.

GERA sehr s, LZG v, Ausbreitung

Brassica elongata EHRH.

Langtraubiger Kohl

+ 1.2. Neophyt 1885 subkont. Europa, W-Asien Erstmals 1965 Zehma Bahnwärterhäuschen GU, 1966 Bahndamm Kotteritz-Paditz,

Aschehalde Rositz Gutte (1971), seitdem nicht mehr gefunden.

GERA sehr s, LZG ruderal s, unbeständig

Brassica juncea (L.) CZERN.

Ruten-Kohl, Sareptasenf

selten 4. Neophyt 1870 kont. Asien

Nur einmal 1987 Malzberg Altenburg einige Exemplare (det. GU), sicher aus Vogelfutter. GERA nur einmal 1895, LZG ruderal s, unbeständig

Brassica napus L. subsp. napus

Raps

zerstreut 5. Kulturpflanze u. Neophyt

Verwildert an Straßenrändern, obwohl im Gebiet schon lange kein Anbau mehr. Aber ab 1991 wird Raps wieder angebaut, es ist mit verstärkter Verwilderung zu rechnen.

Brassica rapa L. subsp. oleifera (Dc.) METZGER

Rübsen

zerstreut 5. Kulturpflanze u. Neophyt

Verwildert aus Futteranbau an Straßenrändern, in Zunahme?

Sinapis arvensis L.

Acker-Senf

gemein 2.1

Nährstoff- und basenreiche Lehmböden. Als Ackerwildpflanzen oft in Massen, auch auf Ruderalstellen, im Volksmund als "Hederich" bezeichnet.

Sinapis alba L.

Weißer Senf

zerstreut

5. Kulturpflanze u. Neophyt

Seit FE vereinzelt verwildert aufgetreten, wohl meist aus Vogelfutter, vorwiegend im Stadtgebiet. 1991 wurde aber auch Anbau als späte Futterpflanze beobachtet (Gähsnitz). GERA sehr z, Ausbreitung, LZG ruderal z, unbeständig

Eruca sativa MILL.

Ruke, Öl-Rauke

selten

alte Kulturpflanze u. Neophyt S-Eur., W-Asien

Wurde einmal 1988 zwischen Illsitz und Gleina auf einer Viehweide mit einzelnen Pflanzen gefunden (det. GU), 89 nicht mehr. Wahrscheinlich mit Kleesamen eingeschleppt.

GERA –, LZG ruderal s, unbeständig

Hirschfeldia incana (L.) LAGREZE-FOSSAT

Grauer Bastardsenf, Grausenf

selten

3.3. Ausbreitung

Neophyt 1850 Mittelmeergebiet

Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971), im Stadtgebiet seitdem vereinzelt an Mauern, in Pflasterfugen, Wohngebiet Altenburg-Nord auf Ruderalflächen vor Wohnblocks schon mittlere Bestände.

GERA sehr s, LZG ruderal z, unbeständig

Rapistrum rogosum (L.) ALL.

Runzliger Windsbock

zerstreut

Neophyt S-Europa, SW-Asien

Lehmige, kalkhaltige Äcker, Ruderalstellen. Erstmals Aschehalde Rositz Gutte (1971), im Stadtgebiet vereinzelt, an Wilchwitzer Teichen.

GERA sehr s, LZG ruderal z, unbeständig, Ausbreitung

Raphanus raphanistrum L.

Hederich

zerstreut 2.2. Rückgang

Wildpflanze auf sauren, sandig-lehmigen Äckern, deshalb auf unseren Böden viel seltener als der Ackersenf. Vereinzelt auf Ruderalstellen. In älteren Floren noch verbreitet bis gemein, weil weniger Düngung und Kalkung.

GERA v, LZG z, Rückgang

Raphanus sativus L.

Radieschen, Rettich

zerstreut

5.

Kulturpflanze

Ab und zu ruderal verwildert, aus Gärten oder aus Futteranbau von Ölrettich var. oleiferus. GERA –, LZG ruderal s, verwildert

## Resedaceae S. F. GRAY Resedengewächse

Reseda lutea L.

Gelbe Resede

verbreitet

3.3. Ausbreitung Neophyt oz. Europa

Trockene Ruderalstellen, Bahndämme, Straßenränder, Ödland. Erstmals erwähnt bei FE: Rositz, Stadtwald.

Reseda luteola L.

Färber-Resede

zerstreut

3.3. Ausbreitung alte Färbepflanze

Standorte wie o. Erstnachweis bei ST 69: Oberlödla ruderal, Bahnhof Kotteritz häufig, Zeitzer Straße bei Altenburg-Nord, Grüntaler und Steinwitzer Weg in Straßengräben. GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG z

## Saliaceae MIRBEL Weidengewächse

Populus alba L.

Silber-Pappel

selten

Bei uns nur angepflanzt und vereinzelt verwildert: Leina, Schloßgarten, Stadtwald,



Abb. 24. Die Färber-Resede, eine alte Färbepflanze, breitet sich an Straßenrändern, auf Ödland und Bahngelände ständig weiter aus.

Grüntaler Weg, am Teich Kleintauschwitz, oft reichlich Jungwuchs durch Wurzelbrut. Manche Bäume z. B. im Schloßgarten mit Hybridmerkmalen: *P. x canescens* (AIT.) SM. (*P. alba x tremula*) Graupappel.

Populus tremula L. verbreitet 2.1.

Zitter-Pappel, Aspe, Espe

Vorwälder, Feldgehölze, Gebüsche an Feldrainen, Laubwälder.

Populus x canadensis Moench

Kanadische Pappel

verbreitet 3.1. (Sammelart aus *P. deltoides* u. *angulata* x *nigra*) Im Gebiet angebaut in Pappelforsten besonders in der Bergbaufolgelandschaft, an Straßen und als Gehölzstreifen in der Agrarflur, auch als Kopf-Pappeln. In den älteren Floren nur *P. nigra* L. **Schwarz-Pappel**. Ob diese Art heute noch vorhanden ist, wäre noch zu untersuchen. FÖ (*P. nigra?*) überall um die Stadt, FE (*P. x canadensis?*) Teichwäldchen (mit Misteln), an Wegen und Bächen.

Salix pentandra L.

Lorbeer-Weide

selten 4

Erlenbrüche, Weichholzauen. FE NSG Eschefelder Teiche, 1991 NSG Zechau vereinzelt SCH. GERA sehr s, auch PL (FND Drusen), LZG —

Salix alba L. Silber-Weide

verbreitet 2.1.

auch Kulturpflanze

Weichholzauen, Weidensümpfe, Ufersäume, Bergbaufolgelandschaft. Öfter auch angepflanzt (Kopfweiden) und verwildert, auch in ihren Kulturformen: Dotter-Weide 'Vittellina', Trauer-Weide 'Tristis', auch mit beiderseits sehr silbrigen Blättern: 'Sericea'?

Salix x rubens Schrank

Hohe Weide

verbreitet 2.1.

2.1. (S. fragilis x alba) Kulturpslanze

Dieser Bastard entsteht spontan oder wird kultiviert als Kopfweide. Ob im Untersuchungsgebiet auch reine S. fragilis vorkommt, ist noch zu prüfen. Standorte wie o.

GERA häufig kultiviert, LZG s (!!!) (S. fragilis: s!)

Salix triandra L.

Mandel-Weide

zerstreut 4.

4. (2.1.)

auch Kulturpflanze

Weichholzauen. Früher nur bei SS als verbreitet erwähnt, sicher sonst übersehen. Die Art kommt vereinzelt unter anderen Weiden auf Kahlschlägen, in Bergbaugebieten vor: NSG Zechau, Leina Einflugschneise, an Schnauder bei Lucka KÖH, Prößdorf, Serbitz KÖH. GERA sehr z, auch SH, LZG s!

Salix viminalis L.

Korb-Weide

verbreitet 2.1.

.1. auch Kulturpflanze

Weichholzauen, Ufer, Bäche, Verlandungszonen, z. B. im Schlamm der 1990 ein Jahr trocken liegenden Talsperre Schömbach einjährige Sämlinge mit bis 2 m Höhe (neben Sämlingen aller anderen im Gebiet häufigen Weiden). Auch in Weidenpflanzungen angebaut als Flechtweide, auch zur Böschungsbefestigung.

Salix dasyclados Wimmer

Filzast-Weide

selten 4.

4. (S. (caprea x cinerea) x viminalis) Kulturpfl.

Tiefland-Weichholzauen, auch als Kätzchen- und Flechtweide. Nur Nachweis NSG Zechau Uferbereich des Sedimentkegels am Altpoderschauer Hang vereinzelt Thomas (1989).

GERA -, LZG s verw.

Salix myrsinifolia Salisb.

Schwarz-Weide

selten 4.

Gebüsche, Weißerlenwälder. Erstnachweis 1982 im NSG Zechau GLADIS. Dort auch 1991 ein großer Strauch im Sedimentkegel und etliche Jungpflanzen im Flachmoor SCH.

GERA -, LZG -

Salix purpurea L.

Purpur-Weide

zerstreut 2.1. (3.1.)

An Teichen, in Gebüschen an Wegrändern. FÖ und SS nicht angeführt, FE Mockern, Gößnitz RA, Poschwitz, NSG Zechau, Ehrenhain, Altenburg Kotteritzer Straße.

GERA z, auch PL, LZG z

Salix repens L.

Kriech-Weide

selten/M

4. (3.3.)

!!/!

Feuchte Magerrasen, Feuchtheiden, Moorwiesen. Diese Art scheint sich in der Bergbaufolgelandschaft auszubreiten: NSG Zechau 1978 GU als erster Nachweis, Ententeich Meuselwitz KÖH 1990, heute im NSG Zechau häufig.

GERA s!!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Salix caprea L.

Sal-Weide

verbreitet 2.1.

Unsere häufigste Weide, in Vorwaldgehölzen, auf Kahlschlägen, im Bergbaugelände, auf Ruderalstellen.

Salix x smithiana WILLD.

Smiths Weide

(S. viminalis x caprea) Kulturpflanze

Als Kätzchenweide angebaut und ab und zu verwildert.

GERA –, LZG s Ödland

Salix cinerea L.

Grau-Weide, Asch-Weide

2.1. (3.1.) zerstreut

Teichuser, Gräben, Sumpfstellen. FÖ bis FE keine Erwähnung. Im FND Steinbruch

Windischleuba, Grubenlöcher bei Bocka, Bergbaugelände an Naßstellen.

Salix aurita L.

Ohr-Weide

2.1. (3.1.) zerstreut

Bruchwälder, nasse Waldschläge, Wegränder, Gräben. FÖ und SS ebensalls keine Erwähnung. Heute zerstreut auftretend im Bergbaugelände, Sandgrube Leina und Ziegelheim, Bockaer Flachmoortümpel am N-Rand der Leina, NSG Zechau usw.

GERA v. LZG s!!

## Malvaceae JUSS. Malvengewächse

Malva alcea L.

Siegmarswurz

zerstreut 2.1.

Nährstoffreiche Unkrautfluren, Wegränder, Böschungen. FND Roter Berg RABOLD (1960), Rand eines Feldgehölzes bei Remsa, am Damm des Münsaer Teiches Wilchwitz häufig. GERA z, auch PL, LZG s!!

Malva moschata L.

Moschus-Malve

zerstreut/M

im Norden Neophyt

Wiesen, Trockenrasen, Wegränder, Böschungen. Erstmals bei FE in Dolsenhain, heute vereinzelt Burkersdorf, Lödla usw., ein Massenbestand am Abhang des Bahngeländes Beiern.

GERA z, auch SH, LZG s!!

Malva svlvestris L.

Wilde Malve, Roßpappel

verbreitet

Nährstoffreiche Weg- und Straßenränder (Friedrichslust-Zehma, Kreutzen-Starkenberg), Ruderalstellen, Trockenwiesen (Dölzig-Zweitschener Holz), manchmal bis 1,8 m hoch.

Malva neglecta WALLR.

Weg-Malve, Kleine Käsepappel

gemein

Stickstoffreiche Ruderalstellen, Gärten, Äcker, Trittstellen.

Malva pusilla Sm.

Nordische, Kleinblütige Malve

+ 1.2.

Ruderalstellen, Weinberge. Nur bei FE: Rübenäcker hinter dem Neuen Krankenhaus

! / +

GERA früher s, jetzt +, LZG ruderal s, Dörfer +

Abutilon theophrasti MED.

Samtpappel

selten

Zierpflanze und adventiv aus östl. Mittelmeergeb.

1991 ehemalige Deponie Ehrenhain vereinzelt.

GERA sehr s, LZG s, unbeständig

#### Tiliaceae JUSS. Lindengewächse

Tilia platyphyllos Scop.

2.1.

Edellaubwälder, sehr anspruchsvoll, auch angepflanzt.

GERA z, auch PL und SH, LZG s, ob ursprünglich?

Tilia cordata MILL.

Winter-Linde

Sommer-Linde

verbreitet

zerstreut

zerstreut

Laubwälder, weniger anspruchsvoll. In der Leina besonders langschäftig und gute Holzqualität als sog. "Leinalinde", auch angepflanzt.

## Euphorbiaceae JUSS. Wolfsmilchgewächse

Euphorbia lathyris L.

Spring-Wolfsmilch

Zierpflanze u. Neophyt

Wird in Gärten auch zur Vertreibung von Wühlmäusen angepslanzt, verwildert in zunehmendem Maße, z. B. im Stadtwald auf Kahlschlägen.

Euphorbia helioscopia L.

Sonnenwend-Wolfsmilch

gemein 2.3. Ausbreitung

Äcker, Gärten, Ruderalstellen, basenhold. Bei SS nur stellenweise auftretend, sicher Förderung durch Düngung und Kalkung.

Euphorbia dulcis L.

Süße Wolfsmilch

verbreitet

Krautreiche Laubwälder auf nährstoff- und kalkreichen Böden, besonders in Bachauen. Verbreitungsschwerpunkt von Pleiße - Sprotte bis Sachsen, z. B. Paditzer Schanzen NW-Teil Massenbestände.

GERA z, auch PL, aber SH als Verbreitungsschwerpunkt, LZG v

Euphorbia virgata W. et K.

Ruten-Wolfsmilch

selten 3.1.

Neophyt 1834 subkont. Europa, W-Asien

Halbtrockenrasen, Ruderalstellen. Bahngelände Boderitz seit 1985 ein kleiner Bestand beobachtet, der sich jetzt auf 8 m² ausgedehnt hat. (Etwas außerhalb des Gebietes Bahndamm Lobstädt 1981 HOR.)

GERA sehr s, LZG z, Ausbreitung

Euphorbia esula L.

Esels-Wolfsmilch

3.3. zerstreut Ausbreitung

Trockene Ruderalstellen und Wiesen, Extensiväcker, Straßenränder. Erstnachweis an Leipziger Straße bei Primmelwitz Horbach u. Strumpf (1982), dann mehrfach an Straßenrändern: Molbitz, Rositz, Gösdorf, Kriebitzsch, seit 1991 Massenbestände KÖH. GERA s, nicht Ostteil, LZG s

Euphorbia cyparissias L. verbreitet 2.1

**Zypressen-Wolfsmilch** 

Trockenrasen, trockene Gebüsche, Böschungen, Wegränder, Mauern.

GERA v, LZG s trockene Wiesen auf Friedhößen

Euphorbia peplus L.

Garten-Wolfsmilch

verbreitet

Meist in Gärten, an Zäunen, auch ruderal, wo Gartenabfälle abgelagert werden.

Euphorbia exigua L.

Kleine Wolfsmilch

zerstreut/M

-/!!

Äcker, Gärten, Wegränder, auch Bahngelände (Lehndorf). Feldrand Lödla – Lossen sehr große Exemplare, niedrig verzweigt, polsterförmig, bis 50 cm Durchmesser. Verbreitungsschwerpunkt Elster-Pleiße-Raum MILITZER (1960).

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher z, jetzt +?

Mercurialis annua L.

selten 2.1.

Fruchtbare Äcker, Ruderalstellen. Erwähnung bei FÖ und SS, dann erst wieder Aschehalde Rositz GUTTE (1971), Baumschule Breitscheidstraße 1989 eine Pflanze, desgleichen Lucka 1991 KÖH. Im Gebiet also selten und unbeständig.

GERA s Stadtgebiet, LZG z

Mercurialis perennis L.

Ausdauerndes B., Wald-Bingelkraut

Einjähriges Bingelkraut

verbreitet 2.1

In allen Laubwäldern an feuchten Stellen, oft Massenbestände. Stadtwald Altenburg erster Fund 1990 an Kotteritzer Straße 5 m<sup>2</sup>.

## Thymelaeaceae JUSS. Spatzenzungengewächse

Daphne mezereum L.

Gemeiner Seidelbast, Kellerhals

selten/M 2.2. Rückgang d) § auch Ziergehölz

Laubwälder und Gebüsche, kalkhold. In den älteren Floren zahlreiche Fundorte, die es heute nicht mehr gibt: FÖ Leina bei Klausa, Altenburg hinter Militärlazarett, SS Zehma, Greipzig, sicher durch Ausgraben erloschen. Heute fast nur noch im Kammerforst Abt. 3 etwa 100 meist junge Sträucher, sonst nur vereinzelt, eventuell angepflanzt: Kippe Heureka KÖHLER (1990a), NSG Zechau THOMAS (1989).

GERA z!, auch PL und SH, LZG -

## Elaeagnaceae JUSS. Ölweidengewächse

Hippophaë rhamnoides L.

Sanddorn

zerstreut/M 5. auch Ziergehölz, Beerenstrauch Schotterauen, Dünen, Kiefern-Trockenwälder, kalkhaltige, wechselnasse Böden. In der Bergbaufolgelandschaft als Pioniergehölz und zur Beerengewinnung angepflanzt und in Ausbreitung, z. B. Lucka, Zechau.

GERA -, LZG s

### Pyrolaceae DUM. Wintergrüngewächse

Moneses uniflora (L.) A. GRAY + 1.2.

Moosauge

Frische Nadelwälder, bodensaure Eichenwälder. In den älteren Floren nicht erwähnt, später nur ganz vereinzelte Nachweise: Luckaer Forst 1953 FRA, Kammerforst Abt. 41 GR 1958. GERA sehr s, !!!, LZG —

Orthilia secunda (L.) House

Birngrün

selten/M 2.4.

Bei SS und FE mehrere Fundorte in Gebieten, wo es heute nicht mehr gefunden wird: Leina, Mockern—Zschechwitz in den Wäldchen, Luckaer Forst, eventuell noch im Kammerforst. Sonst aber ist die Art ausgewichen in die Bergbaufolgelandschaft auf Kippenrohböden bei Rusendorf, Hochhalde und Kippe Heureka sogar häufig SY 1984 und Köhler (1990a). GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG—

Pyrola rotundifolia L.

Rundblättriges Wintergrün

zerstreut/M 2.4.

Nadelwälder und bodensaure Laubwälder. Auch diese Art kam früher an vielen natürlichen Standorten vor (Mockern, Paditz, Stünzhain, Zschechwitz), heute dort nicht mehr, aber auf Sekundärstandorten in der Bergbaufolgelandschaft: Hochkippe Heureka 200 Exemplare SY 1984, Unterflurkippe Rusendorf auf 70 und 25 m² häufig Köhler (1990a), NSG Zechau Mittelkippe 2 Fundorte mit 50 bzw. 100 blühenden Pflanzen 1990, Phoenix-Ost vereinzelt KÖH.

GERA sehr z, LZG -

Pyrola chlorantha Sw.

1.2.

Seltene Nachweise: Leina AM, Kammerforst THIE. Keine neueren Funde.

GERA sehr s!!!, LZG -

Pyrola minor L.

Kleines Wintergrün

Grünblütiges Wintergrün

zerstreut/M

SS verbreitet in Wäldern, heute auf Bergbau-Rohböden stellenweise in Massen: Phoenix-Ost

bei Lucka, Rusendorf.

GERA sehr z!!, LZG -

## Monotropaceae NUTT. Fichtenspargelgewächse

Monotropa hypopitys L.

**Echter Fichtenspargel** 

selten

Nadelwälder, selten bodensaure Laubwälder. FÖ Holz von Lödla, AM Leina, Kammerforst, THIE Löbichau, Schloßig. 1951 NSG Fasanerie, 1960 Restwald Lucka HAU. 1984 Mumsdorf Meinunger.

GERA s, nicht Ostteil, LZG s (!!!)

Monotropa hypophegea Wallr.

Buchenspargel

Bodensaure Laubwälder (meist Buche), selten Nadelwälder. Nur NSG Streitwald am Jägerhaus und NSG Hinteres Stöckigt MÜ 1967 (HORBACH u. STRUMPF 1982), 1987

Kammerforst bei Plottendorf HOR.

GERA sehr s!!!, LZG -

## Ericaceae JUSS. Heidekrautgewächse

Calluna vulgaris (L.) HULL.

Heidekraut, Besenheide

zerstreut/M

Heiden, Magerrasen, Moore, bodensaure Kiefern- und Eichenwälder. Größere Vorkommen in der nördlichen Leina östlich der Einslugschneise, Kammerforst, Deutsches Holz und besonders Kippengelände Phoenix-Ost auf feuchtem, tonigem Rohboden, starke Büsche bis 70 cm hoch. Kleine Bestände in den FND Paditzer Schanzen und Steinbruch Windischleuba sind durch Bewaldung erloschen.

GERA v, LZG früher s, jetzt +

Erica herbacea L.

Schnee-Heide

selten 5.

-/!!

auch Zierstrauch

Gebirgs-Kiefernwälder. Nur ein Nachweis vereinzelt Kippe Phoenix-Ost in Calluna SY 1988, sicher verwildert. Nächste natürliche Vorkommen Vogtland (Elstergebirge).

c)

Vaccinium vitis-idaea L.

Preiselbeere

selten

Standorte wie folg. Art. War im Gebiet immer selten: SS Deutsches Holz, AM und FE Kammerforst, 1990 Restwald Hagenest vereinzelt KÖH.

GERA z, nicht Ostteil, LZG -

Vaccinium myrtillus L.

Heidelbeere, Blaubeere

verbreitet 2.1.

Nadelwälder und bodensaure Laubmischwälder, Heiden, Gebüsche. In allen älteren Floren als häufig in den Forsten angegeben. Heute Kammerforst, Leina nördlicher Teil, Deutsches Holz, Nöbdenitzer Wald, Mückernscher Grund, FND Höckigt Ziegelheim, Kippe Phoenix-Ost. Über bemerkenswerte Beerenerträge ist nichts bekannt.

GERA v, LZG -

Oxycoccus palustris Pers.

Gemeine Moosbeere !/-Hoch- und Zwischenmoore. SS Kammerforst im Moor bei Haselbach (ein Glev-Moor mit

starker Humusanreicherung über einer extrem staunassen Stelle), Luckaer Forst. Nach THIE im Kammerforst noch bis 1955 gefunden, dann wurde das Moor trockener durch Entwässerungsgräben und allgemeine Grundwasserabsenkung durch den Bergbau, es ist heute durch Faulbaum stark verbuscht.

GERA sehr s!!!, LZG -

#### Primulaceae VENT. Primelgewächse

Lysimachia nummularia L.

Pfennig-Gilbweiderich, Pfennigkraut

verbreitet 2.1.

Feuchte Wiesen, Gräben, Wegränder, Waldwege.

Lysimachia nemorum L.

Hain-Gilbweiderich

zerstreut/M 2.1.

Feuchte Laubmischwälder, Schläge, Säume, auf wenig genutzten Waldwegen in Massen. Kammerforst, Leina.

GERA z, auch SH, LZG -

Lysimachia vulgaris L.

Gemeiner Gilbweiderich

verbreitet

Bäche, Feuchtwiesen, Großseggenrieder, neue Straßengräben, Waldwege, Ufer.

Lysimachia punctata L.

Drüsiger Gilbweiderich

selten Zierpflanze und Neophyt 19. Jh.

Zunehmende Verwilderung aus Gartenabfällen an Ruderalstellen.

GERA verw. Zierpfl., LZG s verw.

Trientalis europaea L.

Europäischer Siebenstern

selten/M 2.2. Rückgang

Nadelwälder, bodensaure Laubwälder. Früher etliche Nachweise: Leina, Kammerforst, Stöckigt, Luckaer Forst (1953 FRA), Deutsches Holz, Paditz, Prehna, Heute nur bekannt aus Leina (Feuchtstelle südlich der Bockaer Berge), NSG Brandrübler Moor häufig RABOLD (1980), Leina bei Lohma. Sicher wirkt sich auf diese Art mit Vorliebe für nährstoffarme Rohhumusböden die Eutrophierung negativ aus.

GERA z, auch PL und SH, LZG -

Anagallis arvensis L.

Acker-Gauchheil

verbreitet 2.2. Rückgang

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen. In allen früheren Floren als gemein bezeichnet, heute aber auf Äckern selten, in Gärten noch häufig. Um 1950 einmal in Gerstenberg-Pöschwitz f. azurea Hyl. gefunden. (A. foemina Mill. im Gebiet nicht nachgewiesen.)

Centunculus minimus L.

Zwerggauchheil, Acker-Kleinling

2.1. (3.1.) 111/1 selten

Feuchte, saure Äcker, Wegränder. In den alten Floren nicht erwähnt, Übersehen wäre bei dieser Art denkbar. Mehrere Nachweise MÜ 1958-70: Acker westlich Kammerforst, Altenburg – Windischleuba, am Altteich Eschefeld (HORBACH u. STRUMPF 1982), Felder bei Kosma Baade (1965), 1987 Gerstenfeld bei Pöppschen.

GERA sehr s!!!, LZG früher s, jetzt +

Primula elatior (L.) HILL.

Hohe Schlüsselblume, Wald-Primel

verbreitet

Krautreiche Laubwälder noch große Bestände: Leina, Kammerforst, Deutsches Holz. Aber auf Wiesen fast überall verschwunden, weil diese nicht mehr extensiv genutzt werden, noch kleinere Bestände Wiese nördlich Schlauditzer Holz (ehemals Streuobst, dann Schaftrift), in

d)



Abb. 25. Die Hohe Schlüsselblume oder Wald-Primel hat in krautreichen, feuchten Laubwäldern noch reiche Bestände, ist aber auf feuchten Wiesen fast verschwunden.

Gras-Obst-Gärten auf den Dörfern (Wilchwitz, Pfarrgarten Stünzhain usw.), auf Wiese im Park Ehrenberg. Im Stadtwald vereinzelt (obere Rodelbahn). GERA v, LZG Wälder v, Wiesen sehr s!!

Primula veris L. Wiesen-Schlüsselblume, Wiesen-Primel selten 2.1. — /!! d)

Halbtrockenrasen, trockene Wiesen, Böschungen, kalkhold. Bei SS und FE mehrere Vorkommen erwähnt: Kotteritz, Lödla, Gödern, Burkersdorf, Lucka, Schlauditz. Danach nur noch das Vorkommen von Schlauditz mit etwa 30 Exemplaren, dieses wurde 1985 durch Abkippen von Mist fast ausgerottet, bis auf eine Pflanze, hat sich bis heute wieder etwas erholt mit 7 Pflanzen. Am Luckaer Forst 20–30 Exemplare SM, Wiese am Streitwald 30 Pflanzen HOR, Hochhalde Bünauroda 15 blühende Exemplare und 25 Jungpflanzen Köhler (1990a). FND Paditzer Schanzen auf Trockenwiese im Kessel schon seit den 60er Jahren ein starker Horst.

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher z, jetzt +?

Hottonia palustris L. Wasserfeder, Wasserprimel selten/M 2.3. Ausbreitung? !!!/! § Flache, oft kalkarme Tümpel, Gräben, Altwässer. FÖ Hellwiese, heute dort nicht mehr, SS Kammerforst und AM Leina, dort heute noch vorhanden, in der Leina sogar große Bestände: Abt. 106 am Flugplatz ist ein großer Bestand durch Überwachsen mit Seggen fast



Abb. 26. Die Wiesen-Schlüsselblume war in unserem Gebiet – im Gegensatz zu den westlicher gelegenen Thüringer Gebieten – schon immer selten, sie bevorzugt trockenere Wiesen auf kalkhaltigen Böden.

verschwunden, aber Abt. 105 (NSG Leinawald, nördliche Teilfläche I) 1990 zwei große Vorkommen von 100 bzw. 300 m² Reinbestand in alten Mäandern des Spannerbachs. 1991 waren dort aber nur wenige m² *Hottonia* zu finden, die Größe der Vorkommen wechselt also von Jahr zu Jahr sehr stark. Leina Abt. 114 (alte Schießstände, die unter Wasser stehen) 50, 40, 10 m² 1990. NSG Lödlaer Bruch am N-Rand am Tümpel an Schilf 1 m², in einem Graben im östlichen Kammerforst 40 Exemplare HOR. GERA sehr s!!!, LZG s!!!

### Rosaceae JUSS. Rosengewächse

Rosaccae & Coo. Rosengewaense

Aruncus sylvestris Kostel.

Wald-Geißbart

selten 2.1. d) auch Zierpflanze

Montane Schlucht- und Hangwälder, Hochstaudenfluren. In den älteren Floren nicht erwähnt, wahrscheinlich weil zu sehr am Rande des Exkursionsgebietes vorkommend. Besonders im Südteil: Gößnitz, FND Nörditzer Schlucht und NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980 und 1982). Mückernscher Grund 1961 ein Horst, der aber später nicht mehr gefunden wurde. Nach einer Dokumentation Universität Leipzig mehrere Fundpunkte in den NSG Streitwald und Stöckigt. Altenburg Hospitalplatz 2 Exemplare in einer Hecke (Verwilderung).

GERA z, auch SH (s. o.), LZG -

Filipendula ulmaria (L.) MAXIM. verbreitet 2.1.

Echtes Mädesüß, Große Spierstaude

Nasse Wiesen, Grabenränder, Hochstaudenfluren. Massenbestände Wilchwitz-Kraschwitz, Tälchen oberhalb Grube Garbus, FND Pfarrsdorfer Senke, vereinzelt auch Ufer des Großen Teiches Altenburg.

Filipendula vulgaris MOENCH

Kleines Mädesüß, Knollen-Spierstaude

Halbtrockenrasen, wechseltrockene Wiesen, Trockenwaldsäume. Nur FÖ im Hölzchen vor Mockern.

GERA sehr s!!!, LZG s!!!

Agrimonia eupatoria L.

Kleiner Odermennig

verbreitet 2.1.

Halbtrockenrasen, Wegränder, Feldraine, Böschungen.

Agrimonia procera WALLR.

**Großer Odermennig** 

selten 4.

! / —

Feuchte Säume und Gebüsche. Nur 1986 Wiesenrand am Kleinen Brandsee (Haselbacher Teiche) ein kleiner Bestand.

GERA sehr s, LZG früher s, jetzt +

Sanguisorba officinalis L.

Großer Wiesenknopf

verbreitet 2.1.

Feuchte bis nasse Weg- und Straßenränder, Auwiesen, Staudensluren an Gräben. Im O-Teil des Gebietes stellenweise in Massen.

GERA v!. LZG z!

Sanguisorba minor Scop.

Kleiner Wiesenknopf, Kleine Bibernelle

zerstreut

Trockenere Wegränder und Böschungen, Bahngelände (Lehndorf, Paditz), Unterflurkippe Rusendorf KÖH.

GERA v, LZG z

Geum rivale L.

**Bach-Nelkenwurz** 

zerstreut/M -/!

Nasse Wiesen, Gräben, Bachufer. Größere Bestände Leina Abt. 106, Sumpfgelände Wilchwitz-Kraschwitz, Gerstenberg am Rand der Naßwiese des ehem. FND Gerstenbachaue KÖR.

GERA z!!, auch PL und SH, LZG z, Rückgang

Geum urbanum L.

Echte Nelkenwurz

verbreitet

Laubwälder, Gebüsche, Gärten, auch in der Stadt ruderal häufig.

Potentilla palustris (L.) Scop.

Blutauge, Sumpf-Fingerkraut

1/1 (Comarum palustre)

Mesotrophe, kalkfreie Flachmoore, Sumpfwiesen. FÖ Gräben am Weg nach Lödla. SS Schmölln. (Neuerdings in Gewächshäuser eingeschleppt auf Torfmoos in Anthurien.)

GERA s!!, LZG früher v, heute +

Potentilla sterilis (L.) GARKE

**Erdbeer-Fingerkraut** 

1.2.

Nur SS Bahndamm Kotteritz.

GERA sehr z, auch SH, LZG -

Potentilla anserina L.

Gänse-Fingerkraut

verbreitet

Feuchte Ruderalstandorte, Wegränder besonders in Dörfern, verdichtete Böden, User von Dorfteichen.

Potentilla supina L.

Niedriges Fingerkraut

selten 3.1.

Nährstoffreiche Ufer, Wege, Dorfstraßen. Erstnachweis 1986 Oberlödla an Mülldeponie, dann Regis (Ortsausgang nach Deutzen) auf Ruderalfläche einige Exemplare.

GERA früher s, jetzt +?, LZG s!!

Potentilla erecta (L.) RÄUSCHEL

Blutwurz, Tormentill

2.2. Rückgang

Wald- und Wegränder mit Magerrasen, auf Gesteinsböden (FND Paditzer Schanzen), Waldwege Leina.

GERA v, LZG früher v, jetzt +

Potentilla anglica LAICHARDING

**Englisches Fingerkraut** 

selten

2.1.

(aus P. erecta x reptans)

Nachweise nur FE Leina Abt. 247 S-Rand, Graben des Weges, und 1991 Leina Abt. 160 auf Waldwegen. (Oder Bastard der o. g. Arten, die beide dort vorkommen?)

GERA z?, nicht Ostteil, LZG -

Potentilla reptans L.

Kriechendes Fingerkraut

verbreitet 2.1.

Feuchte, nährstoffreiche Wegränder, Gräben, User, Ruderalstellen.

Potentilla norvegica L.

Norwegisches Fingerkraut

selten

3.1. (2.1.)

Neophyt 1880 subkont. zirkumpolar Teichufer, Dämme, Gräben, kalkarme Torfböden. Erstmals bei FE Eschefelder Teiche, dort

wohl auch heute noch. In Gärtnereien in starken Exemplaren auf torfhaltigem Substrat in Rhododendron und auf Wegeflächen zwischen Gewächshäusern.

GERA sehr s, LZG z, unbeständig

Potentilla argentea L.

Silber-Fingerkraut

verbreitet 2.1.

Trockenrasen, Geröllböden, nährstoffarme Wegränder, Mauern. (Kleinarten im Gebiet noch nicht untersucht.)

Potentilla recta L.

Aufrechtes Fingerkraut

selten/M 3.3. Ausbreitung auch Zierpflanze, im N Neophyt

Ruderal beeinflußte Trockenrasen und Felsfluren, trockene Ruderalstellen. Erstnachweis FE Ziegelstraße Altenburg eine Pflanze, Kippe Monstab 1961 vereinzelt. Derzeit Straßenrand am FND Roter Berg und Bahnhof Boderitz kleine Bestände, Massenbestand an Bahnböschung bei der Grube Garbus, alle subsp. recta. In Altenburg Plankenweg auch vereinzelt subsp. obscura (WILLD.) H. BEICHENBACH ex ROTHM. in einer Hecke.

GERA sehr s. LZG s ruderal

Potentilla thuringiaca BERNH. ex LINK

Thüringisches Fingerkraut

Gebüsche und Säume in warmer Lage. 1981 bei Treben HOR, 1986 in Altenburg an Haeckelstraße SCHE.

GERA -, LZG -

Potentilla neumanniana RCHB.

Frühlings-Fingerkraut

verbreitet

2.1.

(P. tabernaemontani)

Wegränder, Böschungen, Mauern, Felsen, Halbtrockenrasen.

GERA v, LZG früher v, jetzt +

Potentilla heptaphylla L.

Rötliches Fingerkraut

(2.1.)

(Halb-)Trockenrasen, Trockene Kiefernwälder, Nur bei FÖ Wolfenholz in Altenburg, später nur Bahndamm Lehndorf und Bahnunterführung Treben an Mauer HORBACH u. STRUMPF (1982). Ob nur übersehen?

GERA früher s, jetzt +?, LZG -

Fragaria moschata Duchesne

Zimt-Erdbeere

zerstreut

2.1.

Frisch-feuchte Laubmischwälder, Gebüsche, Säume, in warmer Lage. Erst ab FE angeführt:

NSG Fasanerie, Paditz, Nörditz, heute auch NSG Lödlaer Bruch stellenweise häufig, Friedhof Altenburg.

GERA sehr z?, nicht Ostteil, LZG s!!

Fragaria vesca L.

Wald-Erdbeere

verbreitet 2.1.

Trockenere Laubwälder, Kahlschläge, Wegränder, auch Bergbaufolgelandschaft.

Alchemilla vulgaris L. s. 1.

Gemeiner Frauenmantel

zerstreut 2.2. Rückgang

Frischwiesen und -weiden, auch ruderal an Straßenrändern und Böschungen. Im Gebiet heute weniger häufig als früher, weil es viel weniger Mähwiesen gibt und Ränder nicht mehr gemäht werden. Auf einer Trockenwiese am Bahnhof Boderitz noch häufig, auch auf Wiesen der ländlichen Friedhöfe. Kleinarten im Gebiet noch nicht bearbeitet.

GERA v, LZG 5 Kleinarten s bis z, ! bis !!

Aphanes arvensis L.

Gemeiner Ackerfrauenmantel, Ackersinau

zerstreut/M

Nährstoffreiche Äcker kalkarmer Böden. Heute besonders auf lückigen Kleefeldern gefunden, in Massen bei Pähnitz und Mockern, auf Ruderalstellen seltener.

GERA v, LZG früher v, jetzt s!!!

Rosa multiflora THUNB.

Büschel-Rose

selten 5. Zierstrauch aus O-Asien

Wird in der Landschaftsgestaltung verwendet und verwildert ab und zu.

Rosa villosa L.

Apfel-Rose

selten 5. Zierstrauch u. Neophyt.

Am Straßenrand bei Stünzhain einige Sträucher, verwildert?

Rosa rugosa Thunb.

Kartoffel-Rose

selten Zierstrauch aus O-Asien 5.

Verwilderungen aus Anpflanzungen, z.B. am Katzenberg Remsa, am Großen Teich

Altenburg.

(Die Forderung des Naturschutzes, in der Landschaft nur einheimische Gehölze anzupflanzen, wird leider aus Kosten- und Beschaffungsgründen häufig mißachtet, oft verwendet die Landschaftsgestaltung allen "Ausschuß" aus Baumschulen, z. B. auch Wildlinge nicht angewachsener Veredlungen von Rosen und Obstgehölzen.)

Rosa canina L.

Hunds-Rose

verbreitet 2.1.

Gebüsche, Weg- und Waldränder in warmer Lage, Steinbrüche. In allen Floren angeführt, aber es sind wohl die "Wildrosen" allgemein darunter verstanden, es sind aber noch weitere Arten zu erwarten. Es treten auch verwilderte "Edel-Canina" auf, diese Auslesen werden in der Baumschule zum Veredeln von Gartenrosen verwendet.

GERA v (andere Wildrosen s oder kein aktueller Nachweis), LZG v (andere s bis z)

Rosa tomentosa Sm.

Filz-Rose

selten

(2.1.)4.

Standorte wie o. Straßenränder Zschechwitz, Mockzig, Trockenhang Windischleuba. Weitere Wildarten noch nicht bekannt.

GERA sehr z, LZG z

Rubus saxatilis L.

Felsen-Himbeere, Stein-Brombeere

! / —

Waldsäume, Gebüsche, Wälder. Nur Nachweis Stieleichen-Hainbuchen-Wald südöstlich Bocka mehrfach GUTTE u. KÖHLER (1973) und Erlenbruch NSG Brandrübler Moor RABOLD

GERA sehr s!!, LZG -

Rubus idaeus L. Himbeere

gemein 2.1. auch Beerenstrauch

Lichte Laubwälder, besonders auf Kahlschlägen, in Schonungen, Gebüsche, Staudenfluren.

Rubus caesius L.

Bereifte Brombeere, Kratzbeere

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Waldsäume, Gebüsche, Trockenhänge, besonders Bahndämme. Ausbreitung auf diesen nicht mehr gepflegten Standorten.

Rubus fruticosus L. s. 1.

**Brombeere** 

verbreitet 2.1.

Wald- und Wegränder, auch in dichten Fichtenforsten (Stadtwald), Gebüsche, Kahlschläge. Die Bearbeitung der Sammelart steht noch aus, mehrere Kleinarten sind zu erwarten.

Rubus armeniacus Focke

Armenische Brombeere

zerstreut/M 5.

Beerenstrauch cv. 'Theodor Reimers'

Beerenstrauch

Ruderalflächen in Ortsnähe, Stadtwald, Straßenränder an Orten. Diese Gartenbrombeere verwildert zunehmend.

GERA -, LZG v, Ausbreitung

Rubus laciniatus WILLD.

Schlitzblättrige Brombeere

selten 5.

Diese Kulturpflanze unbekannter Herkunft beginnt sich im Stadtwald auszubreiten.

GERA verw., adventiv?, LZG s

Pyrus communis L. em. GAERTN.

**Kultur-Birne** 

zerstreut 5.

5. Obstgehölz

An Straßen und Wegen abgestorbene Birnbäume, deren "Unterlagen" (Sämlinge von Samenspendersorten, auf die Edelsorte veredelt wird) durchwachsen und dichte Gebüsche bilden. In der Leina ab und zu junge Bäume mit dornigen Zweigen, die eventuell echte Wild-Birnen sind.

Malus domestica BORKH.

Kultur-Apfel

selten

Obstgehölz

Wie bei Birne. Eine Trennung von Wildformen und verwilderten Kulturformen ist schwierig, besonders wenn Früchte fehlen. 1991 bei Großmecka ein älterer Baum mit Merkmalen des Wild-Apfels.

GERA beide Obstarten nur Wildform erwähnt als sehr z, LZG Kultur- und Wildformen z

Sorbus aria (L.) CRANTZ

Mehl-Vogelbeere, Mehlbeere

selten 5. Zierbaum aus ozean. Europa

Laubwälder, Gebüsche, Felshänge in warmer Lage. Bei uns nur Verwilderungen, Stadtwald Donatsgrund Jungbäume.

GERA sehr s, LZG -

Sorbus intermedia (EHRH.) PERS.

Schwedische Mehlbeere

selten

5. Zierbaum

Im Stadtwald an der Kotteritzer Straße etwa 50 Jahre alte Anpflanzung, dort und auch in anderen Teilen des Waldes Jungbäume.

GERA –, LZG z, verwildert

Sorbus aucuparia L.

Eberesche, Echte Vogelbeere

zerstreut 2.1. auch Zierbaum

Anpflanzungen, aber auch Wildvorkommen (Mückernscher Grund), in Vorwäldern der Bergbaufolgelandschaft, auf Kahlschlägen.

Crataegus monogyna JACQ.

Eingriffliger Weißdorn

verbreitet 2.1. auch Heckenpflanze

Unterholz in Laubwäldern, an Waldrändern, Verbuschung von Ödland, Hecken oft auf Dörfern um Obstgärten. Als Kleinart erwähnt: C. curvisepala LINDMAN Richterholz Ehrenberg Boden (1975).

Crataegus laevigata (POIRET) DC.

Zweigriffliger Weißdorn

2.1. zerstreut

(C. oxyacantha aut.) auch Heckenpflanze

Standorte wie o., aber weniger häufig. Als Kleinart erwähnt: C. x calycina Peterm. Apels Holz bei Mockern Boden (1975).

Cotoneaster lucidus SCHLDL.

Glanz-Zwergmispel

selten 3.1. Neophyt aus N-Asien, Zierstrauch

Im FND Paditzer Schanzen im Kessel (Trockenhang und im bewaldeten Teil als Unterholz) seit 1960 beobachtet, jetzt 11 Sträucher 0,5 bis 2,0 m hoch.

GERA -, LZG -

Padus avium MILL.

Gewöhnliche Traubenkirsche

zerstreut 2.1.

zerstreut

Auenwälder, feuchte Laubwälder, Ufergebüsche. Meist Sträucher oder kleine Bäume, aber Parkwiesen Windischleuba sehr starke, mehrstämmige Gehölzgruppen, Stämme bis 30 cm Durchmesser.

GERA v, Schwerpunkt PL und SH, LZG v

Padus serotina (EHRH.) BORKH.

Späte Traubenkirsche

Neophyt und Forstgehölz aus N-Amerika 5.

Auf Bergbaugelände angebaut und verwildert.

GERA verw., LZG z, Ausbreitung

Cerasus mahaleb (L.) MILL.

Steinweichsel, Felsenkirsche

auch Ziergehölz

Verwilderung als durchgewachsener Wildling von Sauerkirschbäumen, Anpflanzung Hochkippe Heureka KÖH.

GERA z, verw. u. eingebürgert, LZG s verwildert

Cerasus avium (L.) Moench

Vogel-Kirsche, Süß-Kirsche

2.1. zerstreut

auch Obstbaum

In Laubwäldern vereinzelt: NSG Fasanerie, FND Paditzer Schanzen und Mockernsche Wäldchen, auch starke Bäume bis 20 m hoch und 40 cm Stammdurchmesser, auch reichlich Jungwuchs. An den ehemaligen Kirschalleen als durchgewachsene Unterlage (Wildling) abgestorbener Kirschbäume.

GERA v, LZG v

Prunus spinosa L.

Schwarzdorn, Schlehe

verbreitet 2.1. Gehölzränder, Feldgehölze und Hecken, Straßenränder.

Prunus domestica L.

Pflaume, Zwetsche

verbreitet

Obstbaum

Verwilderungen nicht mehr gepflegter Obstbestände, besonders der Sorte 'Blaue Hauszwetsche', können zu dichten Hecken an Wegen und Böschungen werden, die wertvolle Biotope sind.

Prunus cerasifera EHRH.

Kirschpflaume

zerstreut

Ziergehölz u. Obstbaum (Wildling)

Angepflanzt oder verwildert als Unterlage (Wildling) von abgestorbenen Pflaumenbäumen (in Baumschule 'Myrobalane' genannt) an Wegen.

## Grossulariaceae DC. Stachelbeergewächse

Ribes uva-crispa L.

Stachelbeere

zerstreut/M

Beerenstrauch

Feuchte Laubwälder und -säume, Gebüsche. Verwildert besonders in Ortsnähe, z. B. Stadtwald häufig. Auch Leina Abt. 106 ein großer Bestand von 100 m<sup>2</sup>.

27 Mauritiana 417 Ribes nigrum L.

Schwarze Johannisbeere

+

Beerenstrauch

Wild in östlichen Erlenwäldern und Grauerlengebüschen, FÖ am Bach bei Knau, SS hinter Grüntal am Bach, eventuell natürliche Vorkommen? Derzeit kein Nachweis.

GERA derzeit keine subspont. Vork. bekannt, LZG früher z. jetzt +

Ribes rubrum L.

Rote Johannisbeere

zerstreut

Beerenstrauch

Vereinzelt in Laubwäldern, besonders im Stadtwald eingebürgert.

GERA z?, auch SH, LZG v

Ribes alpinum L.

Alpen-Johannisbeere

selten

Zierstrauch, Heckenpflanze

Bergmischwälder, kalkhold. Im Gebiet nur verwildert aus ehemaligen Anpflanzungen, z. B. FND Paditzer Schanzen, NSG Fasanerie, Friedhöfe.

### Crassulaceae DC. Dickblattgewächse

Sedum spurium M. BIEB.

Kaukasus-Fetthenne

zerstreut/M 3.1.

Zierpflanze u. Neophyt Kaukasus

In den älteren Floren nicht enthalten. Böschung in Stünzhain, auf Mauern in verschiedenen Orten, Trockenhänge an Friedhöfen (Rasephas, Gerstenberg), an Bahndämmen.

GERA z, auch SH, LZG v

Sedum maximum (L.) HOFFM.

Große Fetthenne

verbreitet 2.1.

Feldraine, Bahndämme, Straßenränder.

Sedum hispanicum L.

Spanische Fetthenne

Zierpflanze u. Neophyt

Nur auf Bahnbrücke des Weges Kotteritz-Stünzhain verwildert.

Sedum album L.

Weiße Fetthenne

zerstreut

2.1. (3.1.) Zierpflanze u. im Norden Neophyt Steinige Ruderalstellen, alte Betonflächen (Wasserbehälter am Stadtwald), auf Mauern (Münsa, Friedhof Stünzhain und Dobraschütz), Straßenrand (Oberlödla), verwildert und

eingebürgert.

GERA verw. u. eingebürgert, LZG z, Ausbreitung

Sedum reflexum L.

Felsen-Fetthenne, Tripmadam

zerstreut 2.3.

Ausbreitung (3.1.) auch Zierpflanze

Ältere Floren nur SS, heute Kirchberg Gerstenberg, Bahndamm Lucka HAU, Bergbaugelände Regis HOR, Ruderalstellen Poschwitz.

GERA verw. Zierpfl., LZG v, Ausbreitung

Sedum acre L.

Scharfer Mauerpfeffer

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Mauern, Trockenrasen, Wegränder. Zunahme auf herbizidbehandelten Flächen in Obstanlagen und Baumschulen, dort auch auf schwerem, nährstoffreichem Boden, weil keine Konkurrenz mehr vorhanden ist, oft zusammen mit folg. Art in wechselndem Mengenverhältnis.

Sedum sexangulare L.

Milder Mauerpfeffer

2.3. Ausbreitung

Wie o. Mauer in Münsa, Neuenmörbitz Straßenrand Massenbestand 200 × 0,3 m.

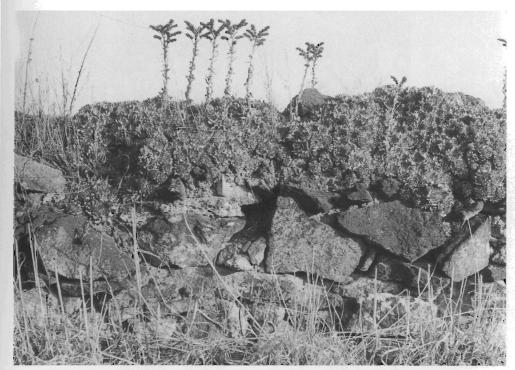


Abb. 27. Auf alten Mauern und auf Torpfeilern gedeihen die dichten Polster von Rosetten der Dach-Hauswurz, bei uns aus Anpflanzungen hervorgegangen.

Sempervivum tectorum L.

Dach-Hauswurz

zerstreut 5. Thür. gefährdeter Neophyt, Zierpflanze Auf Mauern (Stünzhain, Paditz) und Torpfeilern (Mockern, Modelwitz), auf Friedhöfen verwildert. Aus Anpflanzungen hervorgegangen, aber an ihren Standorten jahrzehntelang beständig, durch Abbruch der alten Mauern gefährdet.

GERA Zierpflanze verw., LZG s!!

#### Saxifragaceae JUSS. Steinbrechgewächse

Saxifraga granulata L.

Körnchen-Steinbrech

verbreitet 2.1.

-/!

Wegränder, trockene Wiesen und Hänge, lichte Wälder: Schloßgarten, Friedhof Stünzhain,

Kirchberg Gerstenberg KÖR. GERA v. LZG z!

Chrysosplenium alternifolium L.

Wechselblättriges Milzkraut

verbreitet 2.1.

Auenwälder an den feuchtesten Stellen, Bachufer in Wäldern.

Gera v, LZG früher z, jetzt +

Chrysosplenium oppositifolium L.

Gegenblättriges Milzkraut

selten 4.

Nachweis nur Erlenbruch NSG Brandrübler Moor RABOLD (1959 und 1980), bestätigt 1990. Am Rande des Untersuchungsgebietes auch NSG Streitwald N-Rand Erlenbruch SCHU 1990

GERA z, auch SH (s. o.), LZG -



Abb. 28. Das Wechselblättrige Milzkraut bildet im zeitigen Frühjahr an Bachufern in den Auenwäldern dichte grüngelbe Flächen.

## Parnassiaceae S. F. GRAY Herzblattgewächse

Parnassia palustris L. + 1.1 Sumpf-Herzblatt

Flach- und Quellmoore. FÖ Wiesen zwischen Steinwitz und Lossen, beim Siechenhaus, SS Rödigen, FE westlich Lossen mit *Trollius* bis 1918, zwischen Wilchwitz und Kraschwitz bis 1940

GERA s!! 1, LZG früher v, jetzt +

## Droseraceae SALISB. Sonnentaugewächse

Drosera rotundifolia L.

Rundblättriger Sonnentau
selten 2.2. Rückgang !/! d) §

Olientranka savar Tarf und Sandhäder Espahtheider Hach und Zwischammann FÖ

Oligotrophe, saure Torf- und Sandböden, Feuchtheiden, Hoch- und Zwischenmoore. FÖ häufig Wiesen bei Göpfersdorf, Franken, SS vor 1900 sogar Altenburg, Meuselwitz, Frohburg, FE selten Schnauderhainichen, dort vor 1960 erloschen FRIEDRICH (1960). Heute nur noch das bekannte kleine Vorkommen im NSG Brandrübler Moor RABOLD (1959 u. 1980), noch 30 Pflanzen 1990 BA.

GERA s!!, auch SH (s. o.), LZG früher sehr s, jetzt +

(Drosera anglica Huds. Langblättriger Sonnentau ist auch zeitweise im NSG Brandrübler Moor aufgetreten, stammt aber aus einer Anpflanzung BA.)

## Fabaceae LINDL. Schmetterlingsblütengewächse (Papilionaceae GISEKE)

Lupinus polyphyllus LINDL.

Stauden-L., Vielblättrige Lupine

verbreitet 3.1. Neophyt 19. Jh. N-Amerika, Zierpflanze

Vorwälder und lichte Pappelforsten auf Kippen, Bahndämme. Wird bei der Rekultivierung des Bergbaugeländes ausgesät zur Bodenverbesserung und hat sich eingebürgert.

Genista tinctoria L.

Färber-Ginster

verbreitet 2.1.

Magerrasen, trockene Waldränder (Deutsches Holz, Ehrenhainer Wald), Gesteinsböden auf Felsen (FND Paditzer Schanzen). Massenbestände Kammerforst und auf Kippe Falkenhain

GERA v, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +?

Genista germanica L. zerstreut

Deutscher Ginster

2.1.

-/!

Heiden, Säume, lichte Eichen- und Kiefernwälder. Nach den älteren Floren in allen Wäldern, Rositz, Gröba, Paditz, Heute überwiegend im N-Teil des Gebietes: Kammerforst an Wegen und in Schonungen KÖH, Restwald Lucka HAU 1960, selten Leina MÜLLER (1964) und BAADE (1978).

GERA z, nicht Ostteil, LZG -

Sarothamnus scoparius (L.) Koch

**Besenginster** 

2.3. Ausbreitung verbreitet

Kahlschläge (Stadtwald), Bergbaugelände (Bocka, Pahna, Haselbach), Bahndämme. Ausbreitung durch die milden Winter begünstigt.

GERA v, LZG s

Ononis spinosa L.

**Dornige Hauhechel** 

zerstreut/M

Halbtrockenrasen, Magerrasen, mäßig trockene Ruderalstellen. Seit FÖ bekanntes Vorkommen Steinwitz – Lödla durch Straßenbau und Nutzungsaufgabe (jetzt Beifuß, Brennesseln) und Eutrophierung 1986 erloschen. SS noch verbreitet, Meuselwitz Galgenberg, THIE Poschwitz, Seit den 60er Jahren Ausbreitung in der Bergbaufolgelandschaft; um Lucka HAU, Phoenix-Ost Massenbestände KÖH 1991, Falkenhain usw.

GERA sehr z!, LZG s!!

Ononis repens L.

Kriechende Hauhechel

zerstreut/M

Halbtrockenrasen, Böschungen, Wegränder, Ruderalstellen. Zschechwitz und Gardschütz Wegrand vereinzelt, Bocka—Leina auch, aber Weg Kosma—Schmöllnsche Straße 70 m<sup>2</sup> Reinbestand.

GERA v, LZG früher z, jetzt +?

Melilotus alba MED.

Weißer Steinklee, Bokharaklee

Ausbreitung

Ruderalstellen, Bahngelände, Straßenränder, auf Kippen- und Sandgrubengelände wird er als Bodenverbesserer ausgesät.

Melilotus officinalis (L.) PALLAS

Echter Steinklee

zerstreut 2.1.

Standorte ähnlich M. alba und oft unter diesem, aber viel seltener, meist nur einzelne Pflanzen.

GERA v, LZG z, Ausbreitung

Medicago sativa L.

Saat-Luzerne

verbreitet

Futterpflanze

Großflächig angebaut und verwildert an trockenen Wegrändern und auf Ruderalstellen.

Medicago x varia MARTYN

Bastard-Luzerne

zerstreut

(M. sativa x falcata) Futterpflanze

Kommt ab und zu an Wegrändern und auf Ruderalstellen neben Saat-Luzerne vor.

GERA häufig Bastardpopulationen der o. g. Arten, LZG z verwildert

Medicago falcata L.

Sichel-Luzerne

selten

verbreitet

2.1.

Halbtrockenrase, trockene Gebüsche und Säume, kalkhold. FÖ hinter Katzenmühle Remsa. dann erst wieder 1980 auf FND Paditzer Schanzen (Extensivgrasland), Stünzhain, Weg Podelwitz-Mockzig.

GERA z, auch PL und SH, LZG früher z, heute +?

Medicago lupulina L.

Hopfen-Luzerne, Hopfenklee, Gelbklee

Trockene Wegränder, Ruderalstellen, Sandgruben.

Trifolium dubium SIBTH.

Kleiner Klee, Faden-Klee

verbreitet 2.1. (3.1.)

Wiesen, Wegränder, neuerdings in Massen auf Rasenflächen in den Neubaugebieten. Bei FÖ und SS nicht angeführt, als kulturabhängige Sippe möglicherweise noch nicht vorhanden. GERA v, LZG z, Rückgang

Trifolium campestre Schreber

Feld-Klee

verbreitet 2.1.

Trockenrasen und -wiesen, Wegränder, Böschungen.

Trifolium aureum POLLICH

Gold-Klee

zerstreut/M

Standorte wie o. Außerdem gern in alten Sandgruben: Massenbestände in den Sandgruben Oberwiera und Naundorf (bei Gößnitz), in Altkirchen auf einer kiesigen Ruderalstelle 10 m². GERA z, auch SH, LZG früher z, jetzt +?

Trifolium hybridum L.

Schweden-Klee

verbreitet 2.1.

Frische Fettwiesen, Wegränder, auch ruderal.

Trifolium repens L.

Weiß-Klee

gemein

Frische Fettweiden, Wiesen, Wegränder, Park- und Sportrasen.

Trifolium resupinatum L.

Persischer Klee, Schabdar

zerstreut 5. (3.1.)Futterpflanze und Neophyt

Neuerdings als Futterpflanze angebaut und verwildert, scheint sich an Ruderalstellen einzubürgern: Zehma, Illsitz.

GERA z, eingebürgert?, LZG s, unbeständig

Trifolium arvense L.

Hasen-Klee

verbreitet 2.1.

Saure Sandtrockenrasen, Felssluren, Rohböden in Sand- und Kiesgruben, Kippengelände.

Trifolium incarnatum L.

Inkarnat-Klee

selten 5.

Futterpflanze

Wurde früher angebaut und verwilderte ab und zu AM/FE, heute kein Anbau mehr, aber vereinzelt Funde in Straßengräben, 1991 um Wieseberg an mehreren Stellen etwa 100 Exemplare.

GERA Futterpfl., geleg. verw., LZG ruderal s, unbeständig

Trifolium pratense L.

Rot-Klee

gemein

2.1.

auch Futterpslanze

In Wiesen und auf Weiden, in Halbtrockenrasen und an Wegrändern häufig in der subsp. pratense. Großflächiger Anbau der subsp. sativum (Schreber) Schübl. et MART.

Trifolium medium L.

Zickzack-, Mittel-Klee

zerstreut/M 2.1.

Halbtrockenrasen, Gebüsche, Wegränder, Böschungen, z. B. FND Sandgruben Bocka, häufig Bahneinschnitt Kostitz—Zweitschener Holz.

GERA v, LZG s!

Trifolium angustifolium L.

Schmalblättriger Klee

4. Adventivpslanze aus S-Europa

Nur einmal 1987 eine starke Pflanze in Baumschule Breitscheidstraße.

GERA -, LZG unter den "selten eingeschleppten Arten"

Trifolium alexandrinum L.

selten 5.

5. Futterpflanze

Eine hier nicht angebaute Kulturpflanze, einmal gefunden am Wegrand Pöppschen-Deutsches Holz, eingeschleppt durch Rotkleesamen? (det. GU).

GERA -, LZG unter den "selten eingeschleppten Arten"

Anthyllis vulneraria L.

Gemeiner Wundklee

zerstreut 2.1.

Halbtrockenrasen, trockene Wiesen, Bahndämme (Kotteritz 1962), Hochkippe Ruppersdorf HAU 1968, Kippen Regis und Haselbach häufig Horbach u. Strumpf (1982), auch Phoenix-Ost KÖH und aufgeforstete Grubenfläche Molbitz.

GERA z, nicht Ostteil, LZG s!

Lotus uliginosus Schkuhr

Sumpf-Hornklee

zerstreut 2.1. (3.1.)

Gräben, Teichufer, Naßstellen in Wiesen, Feuchte Wegränder (Leina). FÖ bis FE keine Erwähnung, ob übersehen?

GERA v, LZG z!

Lotus tenuis W. et K. ex WILLD.

Schmalblatt-, Salz-Hornklee

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Feuchte Salzwiesen, Küste. Im Gebiet stellenweise massenhaft auf Rohböden im Bergbaugelände, z. B. NSG Zechau, Rositz. Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971).

-/!!

GERA sehr s, LZG s(!!!)

Lotus corniculatus L. gemein 2.1.

Gemeiner Hornklee

Halbtrockenrasen, Wegränder, Waldsäume, Rohböden auf Kippen und in Sandgruben.

Galega officinalis L.

Echte Geißraute

+ 1.2. Zierpflanze u. Neophyt subkont. Europa Auf nährstoffreichen Lehmböden der Auen. Nur bei SS bei Mockern einige Jahre, wahrscheinlich verwildert.

GERA Zierpfl. verwildert, LZG s

Astragalus glycyphyllos L.

Bärenschote, Süßholz-Tragant

verbreitet 2.1.

Straßenränder, Bahndämme, Waldränder, trockene Ruderalstellen. Besonders Paditz-Stünzhain, Zehma-Lehndorf, Rositz-Fichtenhainichen.

GERA v, LZG s

Robinia pseudoacacia L.

Robinie, Falsche Akazie

verbreitet 3.3 Ausbreitung Neophyt N-Amerika, Forstgehölz Bei SS und FE nur in Anlagen und Gärten als Zierbaum, heute aber auch zur Aufforstung im Bergbaugelände auf geringwertigen Kippenböden und zunehmend verwildert und eingebür-

gert, besonders an Bahndämmen in Ausbreitung.

Ornithopus perpusillus L.

!!/-

+ 1.1.

Arme Trockenrasen und Äcker. Nur FÖ an steilen, sandigen Orten bei Gerstenberg. GERA früher sehr s, jetzt +, LZG -

Coronilla varia L.

Bunte Kronenwicke

Vogelfuß

+ 1.1.

Säume, ruderal beeinflußte Trockenrasen, kalkhold. FÖ häufig bei Kauerndorf, Hölzer von Lödla und Knau, SS Treben-Lehma. Kein späterer Nachweis.

GERA s, nicht Ostteil, LZG s

Onobrychis viciifolia Scop.

Saat-Esparsette

selten 2.1.

2.1. Futterpflanze, auch Neophyt

Im Gebiet nicht angebaut, aber vereinzelt in Trockenrasen oder lückigen Grassluren, in allen Floren erwähnt: 1990 Sportplatz Rödigen, Friedhof Altkirchen.

GERA z, auch PL und SH, LZG s

Vicia pannonica CRANTZ

Pannonische Wicke

+ 1.2.

Futterpflanze, auch Neophyt 1875

Nur FE Äcker nördlich Steinwitz, später keine Funde.

GERA früher s, seit 1959 +?, LZG ruderal s, unbeständig

Vicia sepium L.

Zaun-Wicke

gemein 2.1.

Frischwiesen, Wegränder, Zäune, Gebüsche, Ruderalstellen.

Vicia sativa L.

Saat-Wicke, Sommer-Wicke

zerstreut 5. Futterpflanze, auch Neophyt

Nährstoffreiche Äcker und Ruderalstellen. Frühere Floren nur "angebaut", heute zuweilen verwildert an Wegrändern.

Vicia angustifolia L.

Schmalblättrige Wicke

verbreitet 2.1.

Sandtrockenrasen (Sandgruben), Wegränder, Ruderalstellen.

Vicia dumetorum L.

Hecken-Wicke

selten 2.1. (3.1.)

Krautreiche Laubwälder, Säume, Hecken. Bei FÖ und SS nicht erwähnt, ab FE nur NSG Lödlaer Bruch am Waldrand und im Unterholz, in anderen Wäldern übersehen? An Geraer Straße Weg nach Steinwitz im Gebüsch 1985.

GERA s, LZG früher s, jetzt +?

Vicia svlvatica L.

Wald-Wicke

zerstreut 2.1. (3.1.)

Krautreiche Laubwälder. Auch erst ab FE angeführt, aber mehrere Fundorte: Leina, Mückernscher Grund. FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1958), Leina bei Klausa BAA, Zweitschener Holz, Ehrenhainer Wald und auch heute noch häufig im NSG Lödlaer Bruch. GERA z, auch PL und SH, LZG früher s, jetzt +

Vicia cracca L.

Vogel-Wicke

verbreitet 2.1.

Feldraine, Waldsäume, Ödland, früher auch in Getreidefeldern.

Vicia tenuifolia ROTH

Schmalblättrige Vogel-Wicke

zerstreut 3.1.

Säume, Gebüsche, ruderal beeinflußte Wegränder. Erstnachweis 1962 Steinwitz am Weg nach Lödla (zusammen mit *Ononis spinosa*), noch 1991 größerer Bestand, ferner Rositz, Zwickauer Straße Böschung am Stadtwald, alter Kalkbruch Kosma.

GERA sehr s!!, LZG -

Vicia villosa ROTH

Zottel-Wicke

verbreitet 3.3. Ausbreitung Futterpflanze und Neophyt

Äcker, Wegränder, Ruderalflächen. Nur FE einmal erwähnt Stoppelfeld bei Altendorf, aber seit den 80er Jahren öfter gefunden: überwiegend Ruderalstandorte, Bergbaugelände bei Regis und Kostitz häufig, Extensivgrasland auf FND Paditzer Schanzen.

GERA sehr z, auch SH, LZG v

Vicia dasvcarpa Ten.

Falsche Vogel-Wicke

3.3. Ausbreitung zerstreut

Neophyt 1850, subozean, Europa

Nährstoffreiche Äcker, Ruderalstellen, Wegränder. Erstnachweis 1970 Straße Altenburg – Remsa Gutte u. Köhler (1973), die Art ist wohl häufiger als bisher angenommen. Jetzt ist sie öfter zu finden: Stünzhain, Oberlödla, Sandgrube Kreutzen-Starkenberg größere Bestände.

GERA –, LZG ruderal s, unbeständig

Vicia hirsuta (L.) S. F. GRAY

Rauhhaar-Wicke, Zitterlinse

verbreitet 2.1.

Sandige Äcker, Trockenrasen, Trockengebüsche, Ruderalstellen, selten in Getreide.

Vicia tetrasperma (L.) Schreber

Viersamige Wicke

2.1. verbreitet Standorte und Verbreitung im Gebiet wie V. hirsuta.

Lathyrus aphaca L.

Ranken-Platterbse

!!!/+

Nur Abhang an Bahn zum Tagebau Ost in Lucka, erloschen 1972 HAU. GERA –, LZG s ruderal

Lathyrus pratensis L.

Wiesen-Platterbse

gemein 2.1. Wiesen, Wegränder, Gräben, Ufersäume.

Lathyrus tuberosus L.

Knollen-, Erdnuß-Platterbse

zerstreut/M 2.4.

— /! War noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein gewöhnliches Ackerunkraut, auch bei FE noch häufig. Durch die intensivere Bodenbearbeitung ist die Art aber auf Äckern verschwunden, aber auf Feldrainen, an Weg- und Straßenrändern häufig, weil diese nicht mehr gemäht werden.

GERA z!!, auch PL, LZG z

Lathyrus sylvestris L.

Wald-Platterbse

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Waldränder, Trockenrasen, Schuttfluren, heute auch Bahngelände, Bergbaufolgelandschaft, Straßenränder, gefördert durch Eutrophierung und vernachlässigte Pflege. Bahnhöfe Paditz, Boderitz häufig.

GERA z, auch PL und SH, LZG z

Lathyrus latifolius L.

Breitblättrige Platterbse

zerstreut

Zierpslanze, auch Neophyt

Tritt seit den 60er Jahren verstärkt auf Bahngelände (Heureka HAU), Kippengelände, Ödland (ehemaliges Militärgelände Windischleuba) auf.

GERA z verwildert, LZG v verwildert, Ausbreitung

Lathyrus niger (L.) BERNH.

Schwarze Platterbse

Lichte Wälder und Waldsäume. Nur FÖ ohne nähere Angaben erwähnt.

GERA s. LZG -

Lathyrus vernus (L.) BERNH.

Frühlings-Platterbse

zerstreut 2.2. Rückgang

Krautreiche Laubwälder und Waldränder. Bei SS und FE verbreitet, heute meist nur noch vereinzelt, z. B. NSG Fasanerie u. Lödlaer Bruch.

GERA z, auch PL und SH, LZG Auwald v

#### Aceraceae JUSS. Ahorngewächse

Acer negundo L.

Eschen-Ahorn

zerstreut

Zierbaum N-Amerika

Tritt zunehmend verwildert auf, besonders in Ortschaften, wo er auch angepflanzt ist: Altenburg am Südbad, Hellwiese, am Großen Teich, Schloßgarten, Rositz Weg nach Kröbern, Hochhalde Monstab, scheint sich einzubürgern.

GERA Zierbaum, verwildert, Ausbreitung, LZG z, Ausbreitung

Acer pseudoplatanus L.

Berg-Ahorn

gemein

In frischen, krautreichen Laubwäldern nährstoffreicher Standorte, weit häufiger als die folg. Art, auch Aufforstungen.

Acer platanoides L.

Spitz-Ahorn

zerstreut 2.3. Ausbreitung

In den meisten Laubwäldern vereinzelt vorkommend, Zunahme auf Friedhöfen, in Parks und Anlagen bei vernachlässigter Pflege, auch ruderal im Stadtgebiet.

GERA v. LZG g. früher nur kultiviert. Zunahme

Acer campestre L.

Feld-Ahorn

zerstreut

Vereinzelt in Laubwäldern, Gebüschen und Feldgehölzen, häufig auf der Hochsläche des FND Paditzer Schanzen, starke Bäume im Stadtwald und am Friedhof Stünzhain (hier bis 60 cm Stammdurchmesser und über 10 m hoch).

GERA z, auch PL, LZG v

#### Balsaminaceae A. RICHARD Balsaminengewächse

Impatiens glandulifera ROYLE

Drüsiges Springkraut

3.3. Ausbreitung Wird im Gebiet seit den 60er Jahren beobachtet, aber nur vereinzelt und unbeständig, doch

Neophyt Himalayagebiet, Zierpfl. mit leicht zunehmender Tendenz von Fundorten und Individuen. Überwiegend an Bächen und Flüssen: Pleiße bei Mockern, Sprotte bei Papiermühle, Gerstenbach bei Tegkwitz, Schnauder und Bahnhof Lucka HAU, auch ruderal und Kahlschläge im Stadtwald.

GERA 1943 – 48 eingebürgert mit Verbreitungsschwerpunkt an der Weißen Elster, sonst z, Ausbreitung, auch PL, LZG v, Ausbreitung

Impatiens parviflora Dc.

Kleinblütiges Springkraut

3.3. Ausbreitung verbreitet

Neophyt 1837 Mittel-Asien

Laubwälder in Ortsnähe: Stadtwald, FND Höckigt bei Ziegelheim, FND Mockernsche Wäldchen, FND Klaffberg Saara, am Sandsteinbruch Windischleuba, in der Leina selten, aber am Rande bei Langenleuba häufig. Erstnachweis 1930 Garten der Hüblerschen Villa Altenburg Zeitzer Straße 16 nach FE, 1938 am Eingang des Stadtwaldes.

GERA v, seit 1920, LZG g, Ausbreitung

Impatiens noli-tangere L.

**Echtes Springkraut** 

Laubwälder, besonders an feuchten, schattigen Stellen, an Waldbächen und in Schluchten. Leina an Waldwegen in Massen, Park Poschwitz. An weniger feuchten Stellen auch Mischbestände mit I. parviflora.

GERA v, LZG früher z, jetzt +?



Abb. 29. Das Kleinblütige Springkraut aus Mittelasien wurde um 1930 erstmals bei uns gefunden und hat sich seitdem in ortsnahen Laubwäldern zu Massenbeständen ausgebreitet.

## Linaceae S. F. GRAY Leingewächse

Linum catharticum L.

Wiesen-Lein, Purgier-Lein

zerstreut

Trockene, lückige Grasfluren (Sportplatz Rödigen), Bergbaugelände (NSG Zechau häufig auf Pionierstandorten), trockene Wegränder, Sandgruben.

GERA v. LZG s!!!

Linum usitatissimum L.

Saat-Lein, Flachs

zerstreut

Öl- und Faserpflanze

Heute nicht mehr im Anbau, aber ab und zu verwildert und unbeständig auf Ruderalstandorten, an Straßenrändern, auf Bahngelände, auch vogelfutteradventiv.

#### Oxalidaceae R. BR. Sauerkleegewächse

Oxalis acetosella L.

Wald-Sauerklee

verbreitet

2.1.

Krautreiche Laubwälder, lichte Nadelwälder.

GERA v, LZG s

Oxalis fontana BUNGE

Europäischer Sauerklee

verbreitet 3.1. Neophyt 1807 N-Amerika?

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, frische Ruderalstellen. Wird seit SS als verbreitet angegeben.

Oxalis corniculata L.

Gehörnter Sauerklee

zerstreut 3.1.

Neophyt 1577 Mittelmeergebiet?

Gärten, Wegränder, Pflasterfugen, auf Friedhöfen oft in der rotblättrigen, flach kriechenden Form, auch in Gärtnereien in Gewächshäusern in beiden Formen. Erstnachweis FE Schrebergärten in Breitingen und Altenburg.

GERA s, LZG v

Oxalis dillenii JACQ.

Dillenius-Sauerklee

selten

3.1. Neophyt 1961 östl. N-Amerika

Im Gebiet nur vereinzelt in Gärten gefunden und in größeren Beständen in Gärtnereien in Gewächshäusern, Erstnachweis 1985, rev. GU/HE.

GERA -, LZG -

(Außerdem treten noch Oxalis debilis H. B. K. var. corymbosa (Dc.) LOURT. und Oxalis latifolia H. B. K. (det. HE) in Gewächshäusern als lästiges Unkraut auf, da sie sich stark durch Brutzwiebeln vermehren. Sie überdauern im Freiland den Winter nur ausnahmsweise an geschützten Stellen.)

## Geranaiceae JUSS. Storchschnabelgewächse

Geranium sanguineum L.

Blut-Storchschnabel

selten 5.

Trockenwälder und ihre Säume, kalkhold. In Altenburg nur Anpflanzungen und Verwilderungen: Friedhof, Falkensiedlung Straßenrand, nur wenige Exemplare, aber seit Jahren. GERA sehr s!!!, LZG früher s, jetzt +

Geranium pyrenaicum Burm. fil.

Anger-, Pyrenäen-Storchschnabel

gemein

3.3. Ausbreitung

Neophyt 1800 S-Europa

auch Zierpflanze

Wegränder, Wiesen, frische Ruderalstellen. Erstmals bei FE erwähnt als verbreitet, heute häufigster Storchschnabel der o. g. Standorte. Klein-Mockern auch weißblütige Form.

Geranium phaeum L.

Brauner Storchschnabel

selten/M

2.1.

alte Zierpflanze

Frische Fettwiesen, nasse Staudenfluren, bei uns besonders in Parkwiesen, Naturgärten, Grabenrändern in Ortschaften. Nur einzelne Fundorte: SS Mockernsche Mühle, Zschechwitz, FE Franzosengraben Altenburg, Polnische Hütte Münsa, ST 69 Park Dobitschen, 1988 Frauengasse Garten Reinhold (alter Steinbruch) großer Bestand, Wiese im Botanischen Garten, Löhmigen Gartenmauer an Straße etwa 20 Exemplare.

GERA s, LZG s, verwildert

Geranium palustre L.

Sumpf-Storchschnabel

verbreitet 2.1.

Feuchtwiesen, Bachsäume, stellenweise Massenbestände.

Geranium pratense L.

Wiesen-Storchschnabel

zerstreut 3.1.

im Norden Neophyt

Fettwiesen, Straßenränder, nährstoffreiche, kalkhaltige Lehmböden. FÖ und SS kein Nachweis, FE nur Straße nach Schelchwitz eine Pflanze. Seit den 60er Jahren FND Steinbruch Windischleuba (erloschen), Schloßgarten (erloschen), Straße Rositz—Kriebitzsch zahlreich und jetzt wohl um Kriebitzsch in Ausbreitung KÖH, auch Zipsendorf, Lucka KÖH. Am Bahnhof Beiern einige Exemplare schon seit Jahren beobachtet, Bahndamm an Kasernen Altenburg 1980 HÖ, dort jetzt mit etwa 70 Exemplaren größter Bestand im Gebiet.

GERA z, auch SH, LZG z!

Geranium sylvaticum L.

Wald-Storchschnabel

selten

4.

Bergwiesen, Hochstaudenfluren im Bergland, Verbreitung reicht bis ins Muldental und südlich Gößnitz, Vorposten bis Leipzig-Connewitz GU. Auch im Altenburger Gebiet nur

vereinzelte unbeständige Vorposten: FE Windischleuba bei der Schäferei, 1975 Straßenrand bei Dolsenhain.

GERA sehr s, LZG früher s, jetzt +

Geranium robertianum L.

Stinkender Storchschnabel, Ruprechtskraut

gemein 2.3. Ausbreitung

Laubwälder, Gebüsche und Kahlschläge. Neuerdings in Ausbreitung auf herbizidbehandelten Bahnanlagen und an Straßenrändern.

Geranium pusillum BURM. fil. ex L.

Zwerg-Storchschnabel

gemein 2.1.

Nährstoffreiche, feuchte Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Geranium molle L.

Weicher Storchschnabel

zerstreut 2.1.

Ruderal beeinflußte Trockenrasen. In allen Floren nur einzelne Fundorte, auch heute nur ab und zu einige Pflanzen: Rositz, Regis, Altenburg am Großen Teich, Friedhof in Rasen

(s. auch 6.4.).

GERA v, LZG v

Geranium columbinum L.

Tauben-Storchschnabel

selten 3.1.

Unkrautfluren, Straßenränder, Bahndämme, Viehweiden. Erstnachweis Bahndamm Lucka 1969 HEL, Streitwald 1985 HOR, 1989 Viehweide am Fuß des FND Roter Berg und Wegrand in Selleris vereinzelt.

GERA z?, auch PL und SH, LZG s

Geranium dissectum L.

Schlitzblättriger Storchschnabel

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen, Feldränder.

Erodium cicutarium (L.) L'HER.

Gemeiner Reiherschnabel

verbreitet 2.1.

Äcker (besonders Rüben und andere Hackfrüchte), Brachen, trockene Ruderalstellen, Zäune.

#### Polygalaceae R. BR. Kreuzblümchengewächse

Polygala vulgaris L.

Gemeines Kreuzblümchen

zerstreut 2.2. Rück

2.2. Rückgang – /!

Halbtrockenrasen, meist an Wegrändern, an trockeneren Waldwegen, z. B. Leina, Kammerforst (stellenweise häufig). Bei SS und FE noch verbreitet, heute seltener durch Eutrophierung. GERA v. LZG früher g, jetzt +?

## Lythraceae JAUME ST.-HIL. Blutweiderichgewächse

Peplis portula L.

Sumpfquendel

zerstreut 2.1.

Gräben, Fahrspuren auf Waldwegen (Leina), Uferschlamm (Talsperre Schömbach).

GERA z!, auch SH, LZG früher v, jetzt +?

Lythrum salicaria L.

Gemeiner Blutweiderich

verbreitet 2.1

Nasse Staudenfluren an Ufern und Gräben, Seggenrieder, Röhrichte. Talsperre Schömbach Stauwurzelbereich in Massen.

#### Onagraceae JUSS. Nachtkerzengewächse

Epilobium hirsutum L.

Rauhhaariges Weidenröschen

verbreitet 2.1.

Staudenfluren an Gräben, Bächen, Ufern, Straßengräben.

Epilobium parviflorum Schreber

Kleinblütiges Weidenröschen

verbreitet 2.1.

Bach- und Flußufer, Gräben, Röhrichte, Häufig bis massenhaft Tümpel Drescha-Steinwitz, FND Lossener Senke, Naßwiese Kürbitz, Schlöpitzer Teiche, Strand Pahna.

GERA z, auch SH, LZG s!

Epilobium montanum L.

Berg-Weidenröschen

verbreitet. 2.1. (3.1.)

Waldsäume, Kahlschläge, besonders Friedhöfe, Gärten. FÖ und SS nicht erwähnt (?).

Epilobium palustre L.

Sumpf-Weidenröschen

selten

Flach- und Quellmoore, Sumpfwiesen, Ufer, Gräben. Nur FND Brandrübler Moor RABOLD (1959), Bockaer Flachmoortümpel 1987.

GERA sehr z, LZG früher z, jetzt +

Epilobium roseum Schreber

Rosenrotes Weidenröschen

verbreitet 2.1.

Gräben, Bachuser, feuchte Wegränder. Leina an Waldwegen, Friedhos und Stadtwald usw. Oft zusammen mit der folg. Art und Bastarde.

Epilobium adenocaulon HAUSSKN.

Drüsiges Weidenröschen

gemein 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1927 N-Amerika

Feuchte Ruderalstellen, Waldränder und Waldwege, Gärten, Grünanlagen, Friedhöfe. Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971) 30 Exemplare, danach explosionsartige Ausbreitung, heute die häufigste kleinblütige Weidenröschen-Art. Auch ST 69 noch nicht angeführt, Wünsche-Schorler (1956) führt die Art noch nicht für Sachsen, Rothmaler (1982) gibt noch einzelne Fundorte an. Im FND Paditzer Schanzen am sumpfigen Teichrand werden die Pflanzen fast 2 m hoch, Talsperre Schömbach vereinzelt weißblütig.

GERA z, Ausbreitung, LZG g, Ausbreitung

Epilobium adnatum GRISEB.

Vierkantiges Weidenröschen

zerstreut/M 3.3 Ausbreitung

Nasse Staudenfluren, feuchte Schuttstellen, im Gebiet auf feuchten Rohböden der Bergbaufolgelandschaft, in Sandgruben, auf Baugelände. In den Floren FÖ bis ST 69 nicht erwähnt, Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971).

GERA sehr z?, LZG v

Epilobium lamyi F. W. SCHULTZ

Graugrünes Weidenröschen

3.3. Ausbreitung

Standorte ähnlich E. adnatum und meist mit diesem vergesellschaftet, aber in viel geringerer Zahl. Erstnachweis Restwald Lucka HAU 1968 (in STRUMPF 1969).

GERA sehr s, LZG z

Epilobium angustifolium L.

Schmalblättriges Weidenröschen

gemein 2.1.

Kahlschläge, lichte Laubwälder und Nadelholzforsten, Gebüsche, Schuttplätze, Uferfluren.

Die schwierige Gattung Oenothera wurde früher nicht eingehend untersucht, sondern alle Funde, die seit SS angeführt wurden, rechnete man zur Kollektivart Oe. biennis. Neue Erkenntnisse wurden erst durch die Forschungen von Gutte und Rostanski (1971 und 1981) und Otto (1980) erbracht, und durch die erstgenannten Autoren wurde auch der nördliche Teil des Untersuchungsgebietes bearbeitet, darauf beziehen sich die meisten der folgenden Angaben. Im südlichen Teil gibt es viel weniger Vorkommen und sicher auch weniger Arten, was noch untersucht werden sollte.

Oenothera biennis L.

Gemeine Nachtkerze

verbreitet

3.1.

eurasiatisches Areal

Sandig-kiesige Ruderalstellen, besonders Bahndämme, Ödland. Seit SS als verbreitet angegeben, es ist damit die Kollektivart gemeint, dürfte aber auch auf die Art im engeren

Sinne zutreffen, die nach Gutte u. Rostanski (1971) in Sachsen im Flach- und Hügelland häufig ist.

GERA v (s. 1?), LZG s. str. v

Oenothera rubricaulis KLEB.

Rotstenglige Nachtkerze eurasiatisches Areal

verbreitet 3.1.

Standorte wie o. Serbitz, Gerstenberg, Rositz Gutte u. Rostanski (1971), Bahndamm Kotteritz usw.

GERA Elstertal, LZG v

Oenothera depressa Greene

Niedergedrückte Nachtkerze

selten 3.1.

Neophyt Anf. 19. Jh. N-Amerika

Aschehalde Rositz seit 1970 zahlreich GUTTE u. ROSTANSKI (1981) (auch Bahnhof Borna außerhalb des Untersuchungsgebietes).

GERA -, LZG s, unbeständig

Oenothera erythrosepala Borbas

Rotkelchige Nachtkerze

Zierpflanze und Neophyt N-Amerika, O-Asien 5. (3.1.)Gartenflüchtling, der sich auf Bergbau- und Bahngelände ausbreitet und einbürgert.

Nördlich Meuselwitz an Heureka-Grube Gutte u. Rostanski (1971), NSG Zechau, Bahngelände bei Grube Garbus große Bestände.

GERA -, LZG z

Oenothera chicagensis De Vries ex Renner

Chicago-Nachtkerze

3.1. Neophyt nach 1945 N-Amerika

1970 südlich Bünauroda wenige Exemplare Gutte u. Rostanski (1981).

GERA -, LZG -

(Zur Kollektivspezies Oenothera parviflora L.):

Oenothera ammophila Focke

Sand-Nachtkerze

Herkunft noch ungeklärt 3.1.

Regis, Gerstenberg, Lehndorf, Gößnitz GUTTE u. ROSTANSKI (1971), Aschehalde Rositz GUTTE (1971), Damm Thräna HOR 1985.

GERA -, LZG s

zerstreut

selten

Oenothera syrticola BARTL. 3.1.

Syrten-Nachtkerze

Neophyt 1614 N-Amerika

1970 bei Bünauroda Gutte u. Rostanski (1971).

GERA –, LZG s, unbeständig

Circaea lutetiana L.

Großes Hexenkraut

2.3. Ausbreitung

Krautreiche Laubwälder, Waldsäume, in allen Wäldern der Umgebung, Stadtwald in

Ausbreitung, aber auch im Stadtgebiet an Wegrändern und Zäunen, z. B. Schmidts Park, Spinnbahn.

GERA z, auch PL und SH, LZG g

Circaea intermedia EHRH.

Mittleres Hexenkraut

Erlen-Eschen-Schluchtwälder. Nur am Rande des Untersuchungsgebietes: Erlenbruch am N-Rand des NSG Streitwald beim Jägerhaus SCHU.

GERA z, auch SH, LZG -

# Trapaceae DUM. Wassernußgewächse

Trapa natans L.

Wassernuß

+ /!!a)

Diese Art sommerwarmer, eutropher, kalkarmer stehender Gewässer war früher im Gebiet ziemlich verbreitet, was schon von RUPP (1718) in der Flora Jenensis und von HOPPE (1774) in der Geraischen Flora angeführt wird, ausführliche Darstellung durch THIERFELDER (1941 a) und BAADE (1987c). FÖ Wilchwitzer Teiche, SS Teiche bei Nobitz, FE Straßenteich bei Frohburg, Nobitzer Hofeteich bis 1942 noch 300 m², Wilchwitzer Teiche ausgestorben 1928/29 in dem sehr strengen Winter.

Der Nobitzer Hofeteich (Badeteich) war der letzte Fundort im Gebiet und wurde deshalb 1939 unter Schutz gestellt, was aber das Aussterben nicht verhindern konnte. 1963 wurden noch einzelne Pflanzen festgestellt, danach keine Funde mehr außer einzelnen Früchten im Schlamm 1982. Erneute Suche durch BAADE und eine Gruppe Schüler (1987c) blieb erfolglos, die Art gilt jetzt als erloschen im Gebief

GERA sehr s !!!, SH FND Schottergruben Drosen, aber nicht spontan, LZG früher s, jetzt +

## Haloragaceae R. BR. Seebeerengewächse

Myriophyllum spicatum L.

Ähriges Tausendblatt

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Stehende und langsam fließende, nährstoffreiche, meist kalkarme Gewässer. Erst seit FE im Altteich Eschefeld nachgewiesen, heute überwiegend in Bergbau-Restlöchern: Pahna, Bocka, Sandgrube Gerstenberg, meist in großen Beständen.

GERA sehr z, auch PL, LZG s!!

Myriophyllum verticillatum L.

**Ouirl-Tausendblatt** 

selten/M 3.1.

.1. !/!

Nur kleines Restloch südlich Schnauderhainichen KÖH und Restloch im NSG Lödlaer Bruch N-Rand ein großer Bestand.

GERA sehr s!!!, LZG s!!

Myriophyllum heterophyllum MICHX. selten/M 3.1.

Verschiedenblättriges Tausendblatt

Neophyt aus S-Amerika

Wird seit 1986 in einem alten Sprengloch in Leina Abt. 256 beobachtet, vegetativ ein bis 2 m breiter Streisen um den ganzen Tümpel von etwa 20 m Durchmesser, nur einzelne Blütensprosse. (Erstmals von STRICKER (1960) massenhafte Vorkommen im Elster-Saale-Kanal in Leipzig beschrieben.)

GERA -, LZG s, aber Kanal massenhaft, Ausbreitung

## Cornaceae DUM. Hartriegelgewächse

Cornus sanguinea L.

Blutroter Hartriegel

verbreitet 2.1.

In Laubwäldern als Unterholz, Gebüsche, Stadtwald bei Zschechwitzer Straße. Im NSG Lödlaer Bruch von Fiedel (1975) ein hartriegelreicher Birkenvorwald auf der alten Abraumhalde beschrieben.

#### Araliaceae JUSS. Araliengewächse

Hedera helix L.

Gemeiner Efeu

verbreitet 2.3. Ausbreitung

auch Ziergehölz

Feuchte Laubwälder an schattigen Stellen, auf Friedhöfen. Stellenweise starke Ausbreitung in den letzten Jahrzehnten, sicher bedingt durch mildere Winter (ozeanische Verbreitung). Im Stadtwald kleinere Bestände.

#### Hydrocotylaceae HYL. Wassernabelgewächse

Hydrocotyle vulgaris L.

Gemeiner Wassernabel

+ 1.2.

Sümpfe, nasse Wiesen, Brüche, Moore. Nur einmal erwähnt bei FE: Eschefelder Großteich und User der Küchenpfütze häufig 1900—1932, bei neuer Bearbeitung des Gebietes König (1965) nicht gefunden, also wohl erloschen. (Neuerdings als Unkraut in Gewächshäusern in

!/-

Torfmoossubstrat bei Anthurien, vereinzelt auch im Freiland in Rhododendron, mit dem Torf eingeschleppt.)

GERA sehr s!!, LZG früher s, jetzt +

## Apiaceae LINDL. Doldengewächse (Umbelliferae JUSS.)

Sanicula europaea L. zerstreut 2.1.

Sanikel

Krautreiche Laubwälder. Nach FÖ Obermolbitz, SS Oberleupten, Greipzig, Zehma, Mockern, dort jetzt keine Funde mehr bekannt. Schlauditzer Holz seit FE, aber jetzt erloschen, dafür im NSG Lödlaer Bruch oberhalb des Restlochs mehrere kleine Bestände.

Kippe Bünauroda und Restwald Hagenest je 100 Exemplare KÖH, Bruchgebiet zwischen Meuselwitz und Schnauderhainichen KÖH.

GERA z, auch SH (nach Karte Nöbdenitz, Selka), LZG früher s, jetzt +

Ervngium campestre L.

Feld-Mannstreu

selten 4. (+?)

(Halb-)Trockenrasen, ruderal beeinflußte Sandtrockenrasen. Nur FÖ Neubraunshain und

FRIEDRICH (1960) Kippe Wintersdorf, ob noch vorhanden?

GERA -, LZG -

Flachblättrige Mannstreu

Eryngium planum L. selten

auch Zierpflanze -(N)/-(N)

Sandtrockenrasen, Ruderalstellen, eventuell aus Gärten verwildert. Nur Bahndamm Treben – Lehma 15 Exemplare Horbach u. Strumpf (1982).

GERA -, LZG s!!

Chaerophyllum hirsutum L.

Rauher Kälberkropf

zerstreut/M 3.1.

Staudenfluren, Bachsäume, montane Erlen-Eschen-Wälder u. Ufergebüsche. Im Gebiet an sehr feuchten und kühlen Waldstellen, in Bachtälchen und Schluchten, z. B. Leina bei Langenleuba und an der Wiera, an der Heidelbergsmühle bei Flemmingen, FND Nörditzer

Schlucht RABOLD (1982), Park Rüdigsdorf, Zweitschener Holz Quellhorizont gegenüber

Kraasa in Massen. FÖ und SS nicht erwähnt.

GERA v. LZG -

Chaerophyllum aureum L.

Gold-Kälberkropf

3.3. Ausbreitung

Staudengesellschaften, Bergwiesen, anspruchsvoll. Erstnachweis bei FE im Pleißental nicht selten, nach Gutte u. Köhler (1973) an Pleiße von Treben bis Remsa auffallend tiefliegende Fundorte bei Altenburg. In den letzten Jahren starke Ausbreitung ins ganze Pleißental von Treben bis Gößnitz, von Münsa und Kotteritz her bis an die Stadtgrenze und 1991 auch Funde im Stadtgebiet am Stadtwald an Paditzer und Zschechwitzer Straße.

GERA z, auch PL, LZG -

Knollen-Kälberkropf

Chaerophyllum bulbosum L. verbreitet

2.3. (3.3.) Ausbreitung

Usersäume, seuchte Wald- und Wegränder, Hecken, auch ruderal. Auch Massenbestände: Gardschützer Weg, FND Klaffberg Saara, an der Polnischen Hütte Münsa, Gleina – Illsitz. FÖ und SS nicht erwähnt.

Chaerophyllum temulum L.

Taumel-Kälberkropf

gemein

Nährstoffreiche Waldränder, Hecken, Gebüsche, Ruderalfluren, Parks.

Anthriscus caucalis M. BIEB.

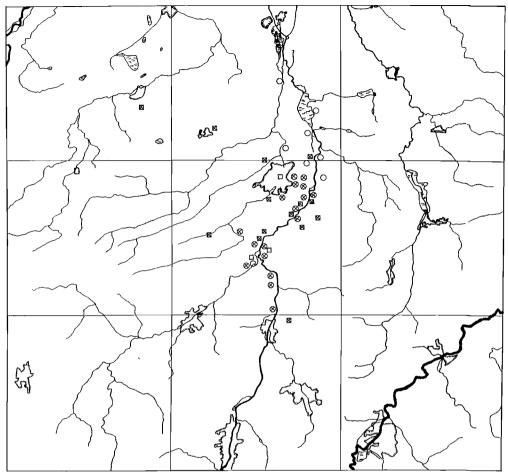
**Hunds-Kerbel** 

1.2.

Säume, Wegränder. Nur SS verbreitet (?).

GERA -, LZG s!!

433



Karte 6. Ausbreitung von Chaerophyllum aureum und Conium maculatum im Pleißental, Förderung starkwachsender Doldengewächse durch die Eutrophierung der Flußufer und Straßenränder

Chaerophyllum aureum vor 1970  $\otimes$ 0 vor 1970 Conium maculatum Ø П

Anthriscus cerefolium (L.) HOFFM.

Garten-Kerbel

1.2. (5.)

Kulturpflanze

Nur SS angebaut und verwildert.

Anthriscus sylvestris (L.) Hoffm. gemein.

Wiesen-Kerbel

Frische Fettwiesen, Wegränder, Hochstaudenfluren.

Scandix pecten-veneris L.

Gemeiner Nadelkerbel, Venuskamm

+/+?

Schwere, meist skelettreiche Extensiväcker, gehört heute zu den am stärksten gefährdeten Ackerwildkräutern. Nur FÖ zwischen der Saat in Äckern um die Stadt. (1991 Feldrand Altenburg Am Anger, stammt aber aus einer Ansalbung 1981.) GERA früher s, jetzt +, LZG Äcker +, heute sehr s eingeschleppt

Torilis japonica (HOUTT.) Dc.

Gemeiner Klettenkerbel

verbreitet

2.1.

Waldränder, Kahlschläge, Ruderalfluren an Wegen, Zäunen, Hecken.

Coriandrum sativum L.

Koriander

selten

Gewürzpflanze

Ab und zu verwildert an Ruderalstellen, wie Bahnhof Nöbdenitz, auch auf Äckern, wie Bohra 1985, Anbau in diesem Gebiet?

GERA sehr s, LZG s Müllplätze

Conium maculatum L.

Gefleckter Schierling

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Giftpflanze Frische, meist stickstoffreiche Ruderalstellen, Wegränder, Weiden. FÖ häufig am Schloßberg und an der Schecke (?), also im Stadtgebiet, später dann aber keine Nachweise mehr in der Stadt. Von SS und FE als nicht häufig und sehr veränderlich oder mit nur wenigen Fundorten Paditz-Lehndorf angegeben, bei ST 69 noch selten. Heute gibt es große Bestände im Pleißental von Remsa bis Gößnitz, also ähnliche Ausbreitung wie Chaerophyllum aureum und mit diesem auch oft zusammen. Am Rand der Zwickauer und Zschechwitzer Straße 1991 bis zur Stadtgrenze, im Stadtgebiet seit 1988 an der Zeitzer Straße bei Altenburg-Nord. 1991 auch bei Rositz und Meuselwitz KÖH.

GERA sehr z!!. LZG s

Cicuta virosa L.

Wasserschierling

1.1.

Giftpflanze !!/-

Mesotrophe Verlandungsgesellschaften, Ufer. In den älteren Floren mehrfache Hinweise bis FE Wilchwitzer und Haselbacher Teiche, danach nicht mehr gefunden.

GERA sehr s!!!, LZG früher v, jetzt +

Ammi majus L.

Große Knorpelmöhre

selten

Neophyt 1840 Mittelmeergebiet

Ruderalstellen, Luzernefelder. Nur 1989 auf Chicoreefeld bei Nobitz ein Exemplar (det GU). GERA sehr s, unbeständig, LZG s, unbeständig

Falcaria vulgaris BERNH.

Gemeine Sichelmöhre

zerstreut

2.3. Ausbreitung

Ruderal beeinflußte (Halb-)Trockenrasen, trockene Wegränder. In den älteren Floren als ziemlich selten bezeichnet, heute im Gebiet nordwestlich von Altenburg stellenweise häufig und in Ausbreitung: Starkenberg - Rositz bis Altenburg bei Steinwitz - Drescha, größere Bestände um Kosma. 1991 auch in Altenburg an der Zwickauer Straße Abhang am Stadtwald und bei Lehndorf und Lohma a. d. Leina, aber nur einzelne Pslanzen.

GERA z, Verbreitungsschwerpunkt Elstertal, nicht Ostteil, LZG z

Carum carvi L.

Wiesen-Kümmel

selten/M

2.2. Rückgang -/!auch Gewürzpflanze

Wiesen und Weiden, Wegränder. In den älteren Floren als verbreitet bezeichnet, heute an natürlichen Standorten nur vereinzelt: Wolperndorf, auf FND Paditzer Schanzen, Greipzig-Zehma. Ein Massenbestand 1987 Straßenrand in Untschen, wohl Verwilderung aus Anbau in dieser Gegend.

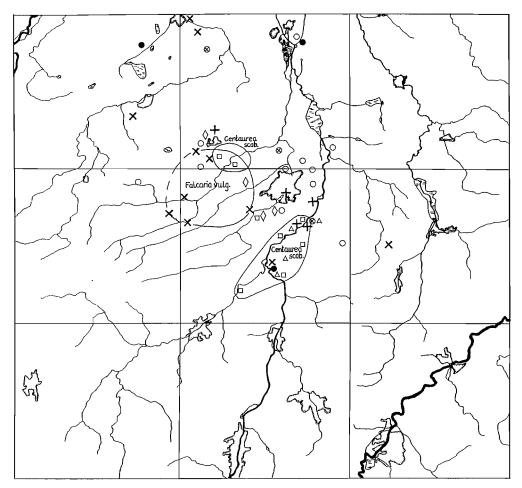
GERA v!, LZG s!

Pimpinella major (L.) HUDS.

Große Pimpinelle

2.3. Ausbreitung

Wiesen, nährstoffreiche Wegränder, Staudenfluren. Scheint in Ausbreitung zu sein wie etliche andere starkwüchsige Doldengewächse (Chaerophyllum, Conium, Falcaria), weil sie durch die Eutrophierung gefördert werden.



Karte 7. Arten des Gebietes mit Bindung an trockenere Standorte im letzten Ausläufer des mitteldeutschen Trockengebietes. Hauptverbreitungsgebiete von Falcaria vulgaris und Centaurea scabiosa

Falcaria vulgaris	×	Galium verum	+
Carduus acanthoides	0	Veronica teucrium	$\otimes$
Centaurea scabiosa		Brachypodium pinnatum	Δ
Vicia tenuifolia	$\Diamond$	Anthemis tinctoria	•

Pimpinella saxifraga L.

zerstreut 2.2. Rückgang

Trockenrasen, trockene Wegränder, Böschungen, Magerrasen. Diese konkurrenzschwache Art wird durch Eutrophierung und Aufgabe der Nutzung ihrer Standorte zurückgedrängt. GERA v, LZG z!

Aegopodium podagraria L.

Giersch, Geißfuß

Kleine Pimpinelle

gemeine 2.1.

Feuchte, krautreiche Laubwälder, Gebüsche, Gartenwildpflanze, an Zäunen und schattigen Stellen.

Berula erecta (HUDS.) COVILLE zerstreut/M 2.2. Rückgang

Berle, Schmalblättriger Merk

Flache, nährstoffreiche Bäche und Gräben, Teichränder. Früher allgemein verbreitet, heute nur noch an einzelnen Fundorten häufig, auch größere Bestände: Schlöpitz,

GERA sehr z, LZG s (!!!)

Sium latifolium L.

1.1. 11/- Breitblättriger Merk

Röhrichte, Gräben, Nur FÖ Wilchwitz am Schäferteich.

GERA früher s, jetzt +?, LZG z!!

Sium sisarum L.

Zuckerwurz, Zucker-Merk

alte Gewürzpflanze 1.1.

Nur FÖ Windischleubaer Teich bei der Insel.

GERA -, LZG -

Oenanthe aquatica (L.) PIORET

Wasserfenchel, Wasser-Pferdesaat

zerstreut/M 2.1.

Nährstoffreiche Tümpel, Ufer, Verlandungszonen. Massenbestände im Altteich und im Töpferteich hinter Eschefeld 1990 bei niedrigem Wasserstand. GERA sehr z, LZG z!

Oenanthe fistulosa L.

Röhrige Pferdesaat

1.1.

!!!/+?

Großseggenrieder, Gräben, Ufer. Nur FÖ Wassergraben Wiese bei Mockern.

GERA früher sehr s, jetzt +?, LZG früher v, jetzt +

Aethusa cynapium L. verbreitet

Hundspetersilie

Wegränder, Gärten, Ruderalstellen die subsp. cynapium, diese in Ausbreitung ruderal, aber auf Äckern ist die subsp. agrestis (WALLR.) DOSTAL ziemlich selten geworden, weil diese

konkurrenzschwache Pflanze schon durch die dichteren, üppigeren Getreidebestände der Intensivkultur unterdrückt wird.

Foeniculum vulgare MILL.

Fenchel

Gewürz- und Heilpflanze

Besonders in Schuttgruben ab und zu verwildert.

Anethum graveolens L.

Dill

Gewürzpflanze In Gärten überall angebaut und dadurch gelegentlich ruderal verwildert.

Wiesen-Silau, Roßfenchel

Silaum silaus (L.) Sch. et THELL. 1.2. - /!

Nährstoffreiche, wechselfeuchte Wiesen. Nur SS Wiesen bei Zschechwitz und Mockern. GERA sehr s!!!, LZG z!

Angelica sylvestris L.

Wald-Engelwurz, Brustwurz

zerstreut/M

2.2. Rückgang

Feuchte Laubwälder, besonders an Waldwegen, Gebüsche, Feuchtwiesen. Die Art ist nicht mehr so verbreitet, wie die früheren Floren angeben, auf Wiesen kaum noch, aber in Wäldern häufig, z. B. Leina.

GERA v, LZG z!

Peucedanum officinale L.

Echter Haarstrang

4. (+?)1/111

Kalkreiche, wechseltrockene Auenwiesen. FÖ häufig in den Kleinen Röhrwiesen bei Wilchwitz, 1969 bei Lucka HEL.

GERA -, LZG früher v, jetzt +?

Peucedanum palustre (L.) MOENCH

Sumpf-Haarstrang

1.1.

Großseggenrieder, Erlenbrüche. FÖ häufig am Nordende des Wolfenholzes im feuchten Grund, FE Eschefelder Teiche, Graben bei Frohburg.

GERA sehr s!!!, LZG früher s, jetzt +

Peucedanum oreoselinum (L.) MOENCH

Berg-Haarstrang

1.1. !!!/-

Sandtrockenrasen, trockene Eichen- und Kiesernwälder. FÖ Vogelherdsberg bei Mockern. GERA früher sehr s, jetzt +, LZG früher s, jetzt +

Pastinaca sativa L.

**Pastinak** 

verbreitet

Nährstoffreiche Wiesen, Weg- und Straßenränder, ruderale Staudenfluren.

Heracleum mantegazzianum Somm. et Lev.

Riesen-Bärenklau

selten 5.

Neophyt 1890 Kaukasus, Zierpflanze Angepflanzt in Gärten und Anlagen und zunehmend verwildert: Kammerforst, Bahndamm

Gößnitz, an Pleiße bei Gardschütz und Zürchau einzelne Exemplare.

Heracleum sphondylium L.

Gemeine, Wiesen-Bärenklau

Feuchte Fettwiesen, Gräben, Wegränder, feuchte Wälder.

Laserpitium prutenicum L.

Preußisches Laserkraut

111/111 1.1.

Wechselfeuchte Wiesen, Gebüsche, Eichenwälder. Nur FÖ im Holz von Knau, SS bei Dobitschen.

GERA sehr s!!!, LZG -

Daucus carota L.

Wilde Möhre

gemeine

Mäßig trockene Fettwiesen, Wegränder, Unkrautfluren, Bahngelände.

## Celastraceae R. BR. Baumwürgergewächse

Evonymus europaea L.

Europäisches Pfaffenhütchen, Spindelbaum

verbreitet

Unterholz in krautreichen Laubwäldern, besonders an Waldrändern, Gebüsche, Bahndämme. Auf Hochfläche des NSG Paditzer Schanzen starke Sträucher, im Stadtwald, Richterholz Ehrenberg usw. auch kriechend in der Laubstreu und rein vegetativ.

### Rhamnaceae JUSS. Kreuzdorngewächse

Frangula alnus MILL.

Faulbaum

zerstreut/M 2.1.

Bodensaure Laubwälder, Gebüsche, Schlaggehölze. Leina bei Altmörbitz, obere Pahna, FND Höckigt Ziegelheim häufig, ehemaliges Moor im Kammerforst in Massen.

GERA v, LZG s!!

Rhamnus cathartica L.

Purgier-Kreutzdorn

Lichte Laubwälder, Gebüsche. FND Paditzer Schanzen vereinzelt bis 1981, FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1982), Kippe Bünauroda KÖH (s. auch 6.4.). GERA z, auch SH, LZG s!!

#### Vitaceae JUSS. Weinrebengewächse

Parthenocissus inserta (Kerner) Fritsch selten

Fünfblättrige Zaunrebe, Wilder Wein Zierpflanze und Neophyt N-Amerika

Ab und zu verwildert an Zäunen und Gebüschen.

GERA –, LZG z verwildert

## Santalaceae R. BR. Sandelgewächse

Thesium linophyllon L.

Mittleres Vermeinkraut

1.1.

!!/+?

Lückige Halbtrockenrasen, kalkhold. Nur FÖ moosige Wiesen bei Schlauditz und Kreutzen, Vogelsberg bei Mockern.

GERA -, LZG -

## Loranthaceae JUSS. Mistelgewächse

Viscum album L.

Laubholz-Mistel

1

selten/M 2.2. Rückgang

ng Halbschmarotzer

Auf Weichlaubhölzern als Halbschmarotzer. Von FÖ bis FE als verbreitet angegeben, in der Leina auf Tannen (?), Espen und Linden so zahlreich, daß in Lohma aus den Beeren Leim hergestellt werden konnte in größeren Mengen, aber schon 1838 wurde von Rückgang berichtet (WINKLER in THIERFELDER 1941b). Um 1905 noch auf den Geraer und Münsaer Linden, bis 1958 auf Pappeln der Hellwiese. Heute nur ein großer Bestand im Restwald Lucka mit 166 Exemplaren auf 47 Bäumen (Linde, Pappel) KÖHLER (1990a), sonst selten: 1985 bei Gröba 8 Exemplare auf Pappel HOR, je eine Pflanze NSG Lödla (Apfelbaum) SY (1985 abgestorben), Hochhalde Heureka (Pappel) und Lucka (Apfelbaum) KÖH, am Friedhof Mehna (Pappel), im Schloßgarten am Teehaus (Linde).

GERA z, auch PL (Mehna) und SH (aber außerhalb des Untersuchungsgebietes), LZG s

## Oleaceae HEFG. et LINK Ölbaumgewächse

Fraxinus excelsior L.

Gemeine Esche

gemein 2.1.

Feuchte Laubwälder, Bachläufe (zusammen mit Erle), Vorwälder. Im Stadtwald Aufforstung reiner Eschenbestände, was weder naturgemäß noch standortgemäß ist, aber auch viel spontaner Jungwuchs durch einzelne Altbäume im Mischwald.

Ligustrum vulgare L.

Gemeiner Liguster, Rainweide

zerstreut 2.1. (5.)

auch Heckenpflanze

Wärmeliebende Gebüsche und Wälder. Meist wohl Verwilderungen aus Anpflanzungen, z. B. FND Paditzer Schanzen.

GERA z, auch PL und SH, LZG v, wahrscheinlich nur kulturabhängig

Syringa vulgaris L.

Gemeiner Flieder

selten 5.

auch Zierpflanze, Neophyt 16. Jh.

Ab und zu verwildert in Gebüschen, auch auf Mauern. Wildform wird in Baumschulen zur Veredelung mit Kultursorten benutzt, auch als Pflanzmaterial zur Begrünung von Ruderalflächen.

GERA s, verwildert, LZG z, eingebürgert

## Menyanthaceae DUM. Fieberkleegewächse

Menyanthes trifoliata L.

Fieberklee, Bitterklee

+ 1.1.

1/1

Sumpfwiesen, nasse Gräben, Ränder von Erlenbrüchen. FÖ in Mengen am Schafteich Windischleuba, FE Wilchwitz – Kraschwitz, Lödlaer Brüche. Letztes Vorkommen in einem Graben zwischen Peniger Chaussee und Wilchwitzer Teichen in den 70er Jahren zugeschüttet. Streitwald hinter Jägerhaus, auch nicht mehr bestätigt KÖR.

GERA sehr z!!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

## Gentianaceae JUSS. Enziangewächse

Centaurium pulchellum (Sw.) Druce

Zierliches Tausendgüldenkraut

zerstreut 2.1. ! / —

Zwergbinsenrasen an Ufern, offene, nährstoffreiche, meist kalk- und salzhaltige Böden an Ufern. Heute vor allem auf offenem Boden in Bergbaugelände, z. B. NSG Zechau, Naßstellen in Grünland des NSG Lödlaer Bruch. Meuselwitz, Breitenhain Gutte u. Köhler

GERA früher s, jetzt +?, LZG s!!

Centaurium erythraea RAFN

Echtes Tausendgüldenkraut

verbreitet

2.3. Ausbreitung

Halbtrockenrasen, trockene Wegränder, basenhold. Heute hauptsächlich und oft in Massen im Bergbaugelände.

GERA v, LZG s!!

Gentiana pneumonanthe L.

Lungen-Enzian

1.1.

111/11 b)

Kalkfreie Moorwiesen, Feuchtheiden. Nur FÖ feuchte Wiesen bei Lehma und Treben. GERA –, LZG früher s, jetzt +

Gentianella ciliata (L.) BORKH.

Fransen-Enzian

1.2.

Halbtrockenrasen auf Kalkböden. Nur 1961 einige Exemplare auf einer Trockenwiese zwischen Fichtenhainichen und der ehemaligen Grube Vorwärts, später nicht mehr gefunden.

GERA s!!, LZG -

## Apocynaceae JUSS. Hundsgiftgewächse

Vinca minor L.

Kleines Immergrün

zerstreut/M

Krautreiche Laubwälder, Gebüsche, meist in Ortsnähe. Leina Abt. 184 und 185 Massenbestände.

GERA z, LZG s verwildert

## Asclepiadaceae R. BR. Seidenpflanzengewächse

Vincetoxicum hirundinaria MED.

Weiße Schwalbenwurz

selten 2.2. Rückgang

Trockenrasen, Gebüsche, lichte Steilhangwälder, Schotterfluren, auf basenreichen Böden. FÖ Holz von Knau, Gnandstein, SS Kammerforst, FND Roter Berg bei Friedrichslust RABOLD (1960), dort auf Gesteinsboden über Plattendolomit heute noch kleine Bestände. Wildenhain bei Lucka HAU 1968, erloschen?

GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Asclepias syriaca L.

Echte Seidenpflanze

zerstreut

Neophyt N-Amerika, Bienenfutterpfl. Ab und zu verwildert. Erstnachweis FE 1932 Stünzhain, ST 69 Wintersdorf, Meuselwitz, Hochkippe Heureka HAU 1968, Regis HOR 1985.

GERA -, LZG als "selten eingeschleppte Art"

#### Rubiaceae JUSS. Rötegewächse

Sherardia arvensis L.

Ackerröte

selten

2.4. 1/1

Nährstoffreiche Äcker mit schweren, kalkhaltigen Böden. FÖ bis FE auf Äckern gefunden, auch Schloßgarten an Agneskirche (sicher in Rasen), heute keine Segetalvorkommen mehr.

### Gentianaceae JUSS. Enziangewächse

Centaurium pulchellum (Sw.) DRUCE

Zierliches Tausendgüldenkraut

2.1. zerstreut

b)

! / — Zwergbinsenrasen an Ufern, offene, nährstoffreiche, meist kalk- und salzhaltige Böden an Ufern. Heute vor allem auf offenem Boden in Bergbaugelände, z. B. NSG Zechau, Naßstellen in Grünland des NSG Lödlaer Bruch. Meuselwitz, Breitenhain GUTTE u. KÖHLER

GERA früher s. jetzt +?. LZG s!!

Centaurium ervthraea RAFN

Echtes Tausendgüldenkraut

verbreitet

2.3. Ausbreitung

Halbtrockenrasen, trockene Wegränder, basenhold. Heute hauptsächlich und oft in Massen im Bergbaugelände.

GERA v, LZG s!!

Gentiana pneumonanthe L.

Lungen-Enzian

1.1.

111/11 Kalkfreie Moorwiesen, Feuchtheiden. Nur FÖ feuchte Wiesen bei Lehma und Treben.

GERA -, LZG früher s, jetzt +

Gentianella ciliata (L.) BORKH.

Fransen-Enzian

1.2.

Halbtrockenrasen auf Kalkböden. Nur 1961 einige Exemplare auf einer Trockenwiese zwischen Fichtenhainichen und der ehemaligen Grube Vorwärts, später nicht mehr gefunden.

GERA s!!, LZG -

## Apocynaceae JUSS. Hundsgiftgewächse

Vinca minor L.

Kleines Immergrün

2.1. zerstreut/M

Krautreiche Laubwälder, Gebüsche, meist in Ortsnähe. Leina Abt. 184 und 185 Massenbestände.

GERA z. LZG s verwildert

## Asclepiadaceae R. BR. Seidenpflanzengewächse

Vincetoxicum hirundinaria MED.

Weiße Schwalbenwurz

selten

2.2. Rückgang

Trockenrasen, Gebüsche, lichte Steilhangwälder, Schotterfluren, auf basenreichen Böden. FÖ Holz von Knau, Gnandstein, SS Kammerforst, FND Roter Berg bei Friedrichslust RABOLD (1960), dort auf Gesteinsboden über Plattendolomit heute noch kleine Bestände. Wildenhain bei Lucka HAU 1968, erloschen?

GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Asclepias syriaca L.

Echte Seidenpflanze

zerstreut

Neophyt N-Amerika, Bienenfutterpfl.

Ab und zu verwildert. Erstnachweis FE 1932 Stünzhain, ST 69 Wintersdorf, Meuselwitz, Hochkippe Heureka HAU 1968, Regis HOR 1985.

GERA -, LZG als "selten eingeschleppte Art"

#### Rubiaceae JUSS. Rötegewächse

Sherardia arvensis L.

Ackerröte

selten

2.4.

Nährstoffreiche Äcker mit schweren, kalkhaltigen Böden. FÖ bis FE auf Äckern gefunden, auch Schloßgarten an Agneskirche (sicher in Rasen), heute keine Segetalvorkommen mehr.

Ab 1988 Altenburg Terrassenstraße in Rasen vor Wohnblock  $2-3~\rm m^2$ , die Art scheint also auf solche Standorte auszuweichen.

GERA s!!, LZG s!

Asperula arvensis L.

Acker-Meier

1.1.

1.1. + / -

Äcker mit schweren, kalkhaltigen Böden, gehört zu den am meisten gefährdeten Ackerwildpflanzen Deutschlands. Nur FÖ in Brachfeldern um die Stadt.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG ruderal s, unbeständig

Cruciata laevipes OPITZ

Gewimpertes Kreuzlabkraut

Waldränder, Gebüsche, feuchte Wegränder und Ruderalstellen. Größere Bestände westlicher Waldrand am NSG Lödlaer Bruch und alte Sandgrube Kreutzen.

Galium odoratum (L.) Scop.

2.1.

Waldmeister

zerstreut/M 2.1.

verbreitet

Krautreiche Laubwälder, besonders Buchenwälder. Große Bestände Leina Abt. 184 und 185, Stadtwald kleine Vorkommen. GERA z, auch PL und SH, LZG z, nur verwildert

Galium aparine L.

Kletten-Labkraut, Klebkraut

gemein 2.3. Ausbreitung

Hecken, Waldränder, User, seuchte Ruderalstellen, Äcker. In den letzten Jahrzehnten starke Ausbreitung als Problemunkraut in Getreide, da es gegen viele Herbizide widerstandsfähig

Galium palustre L.

Sumpf-Labkraut

zerstreut/M 2.1.

Röhrichte, Seggenrieder, Naßwiesen, Erlenbrüche, Gräben, User.

GERA z, auch SH, LZG z!

Verlängertes Labkraut

Galium elongatum C. PRESL

selten/M 4. (2.1.)

(Wird auch als Kleinart zu G. palustre gerechnet, deshalb wohl auch in den älteren Floren nicht erwähnt.) Standorte wie vorige Art. Funde in der Leina Abt. 106 im Seggenbestand des Hottonia-Fundortes, am Speicher Zehma, in einem kleinen, trocken liegenden Teich in Dolsenhain in Typha angustifolia, am Mühlgraben Langenleuba-Niederhain.

GERA -, LZG s, Verbr. ungenügend bekannt

Galium uliginosum L.

Moor-Labkraut

zerstreut 2.1. (3.1.)

Nasse, meist kalkarme Moorwiesen. FÖ und SS keine Angaben, FE Wiese zwischen Wilchwitz und Kraschwitz. NSG Brandrübler Moor und FND Nörditzer Schlucht Rabold (1980 und 1982), Kammerforst und Deutsches Holz auch auf etwas trockenerem Grasland. GERA z., auch SH (s. o.), LZG früher z., jetzt +?

Galium verum L.

**Echtes Labkraut** 

selten/M 2.2. Rückgang

Halbtrockenrasen, Trockengebüschsäume. Bei SS noch als verbreitet angegeben, heute aber selten, da die typischen Standorte selten geworden sind. Wird vorwiegend um Mokkern—Ehrenberg—Kotteritz gefunden, 1990 FND Paditzer Schanzen auf Wiese im Kessel 30 blühende Stengel, in einem Vorgarten der Majakowskistraße Altenburg 10 blühende Stengel, noch ein größerer Bestand am Trockenhang Zschechwitz—Mockern. Ab und zu auch Bastard G. x pomeranicum Retz. (G. verum x album).

GERA z, nicht Ostteil, LZG z!

hütchen, Liguster, Feldahorn, Aber es gibt auch Anpslanzungen in Anlagen (Teichterrassen) und auf Friedhöfen, also Verwilderungen möglich.

GERA sehr s!!, LZG -

Symphoricarpus albus (L.) Blake

Schneebeere, Knallerbse

Zierstrauch und Neophyt N-Amerika zerstreut 5. Ab und zu verwildert, im Stadtwald, am Großen Teich, Friedhof, NSG Zechau, Kippe Bünauroda KÖH.

Lonicera caprifolium L.

zerstreut

Echtes Geißblatt, Jelängerjelieber

3.1. (5.) auch Zierstrauch

Gebüsche und Laubwälder warmer Standorte, kalkhold. In den älteren Floren nicht erwähnt, bei ST 69 fälschlich als L. periclymenum ein Fund Stadtwald an Paditzer Straße angeführt: Es handelt sich dabei um ein Vorkommen von kriechenden, rein vegetativen Pflanzen, die aber durch Kultur im Garten zur Blüte gebracht und als L. caprifolium bestimmt werden konnten, Ähnliche Vorkommen, die noch untersucht werden, an der Zschechwitzer Straße, im FND Paditzer Schanzen an der Oberkante der SW-Wand, am Wald-Café Rödigen, jeweils 5-10 m<sup>2</sup>.

GERA sehr s (auch sterile Bestände), LZG -

Lonicera xylosteum L.

Rote Heckenkirsche

zerstreut Krautreiche Wälder, Gebüsche. Etliche Fundorte im Gebiet, aber nur vereinzelt vorkom-

GERA z bis v, auch PL und SH, LZG -

2.1.

### Adoxaceae TRAUTV. Moschuskrautgewächse

Adoxa moschatellina L.

Moschuskraut, Bisamkraut

verbreitet 2.1. Frisch-feuchte Laubwälder. Außerdem im Stadtgebiet je ein Massenvorkommen auf dem Kirchlichen Friedhof und im Stadtwald nahe Waldrand zwischen Paditzer Straße und Donatsgrund.

## Valerianaceae BATSCH Baldriangewächse

Valerianella locusta (L.) LATERRADE em. BETCKE verbreitet 2.1.

Feldsalat, Gemeines Rapünzchen

auch Gemüsepflanze

Äcker und Wegränder, Böschungen, Dämme, Gärten.

Valerianella dentata (L.) POLLICH

Gezähntes Rapünzchen

selten 2.1. (3.1.)

Äcker, Wegränder, basenhold. Erstnachweis 1961 bei Kriebitzsch, aber möglicherweise früher nur übersehen. 1986 Kippe Heureka KÖH, 1990 Kippe Phoenix-Ost KÖH und Regis

auf Ruderalfläche (siehe auch 6.4.).

Valerianella rimosa BAST.

GERA s!!, LZG s!

Gefurchtes Rapünzchen

!!!/(!)

Lehmig-tonige Äcker. Nur 1991 Feldrand zwischen Rositz und Molbitz einige Pflanzen

GERA früher s, letzter Nachw. 1972, jetzt +?, LZG -

Valeriana officinalis L.

Echter Baldrian

zerstreut 2.1.

Lichte Laubwälder, Hochstaudenfluren. In den FND Steinbruch Windischleuba und Paditzer Schanzen in den 60er Jahren gefunden, heute nicht mehr, bei Lucka 1968 HAU.

Heute Wegränder Kammerforst, aber auch Bergbaugelände: Pahna am kleinen Restloch, NSG Zechau an Wassergräben der Mittelkippe.

GERA z, auch SH, LZG s

Valeriana sambucifolia MIKAN fil.

Holunderblättriger Baldrian

selten

Nach Rothmaler (1982) Kleinart der o. g. Art, an Gräben, Bächen, Flüssen, also feuchtere Standorte. 1989 Leina Abt. 298 an dem kleinen Bach Richtung Langenleuba ein kleiner Bestand zusammen mit *Cardamine amara* und *Poa remota*.

GERA -, LZG s

Valeriana dioica L.

Kleiner Baldrian

zerstreut 2.1.

Quellmoore, versumpfte Stellen in Laubwäldern, Gräben, Ufer. Kammerforst, Leina an Friedaquelle (Abt. 151 FND Teichgraben) und im Quellmoor oberhalb der Soldatenquelle (nordöstlicher Zipfel der Abt. 105, Teilgebiet I des NSG Leinawald), Restloch Rusendorf KÖH.

-/!

GERA z!!, auch SH, LZG früher v, jetzt +

## Dipsacaceae JUSS. Kardengewächse

Dipsacus laciniatus L.

Schlitzblatt-Karde

selten

. (5.)

Standorte wie folg. Art, aber mehr kontinentale Verbreitung, in Deutschland selten. Nur 1989 Altenburg Städtischer Friedhof Kompostplatz ein Exemplar, fast 2 m hoch, wahrscheinlich aus Grabschmuck ausgesamt.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG – (Bahnhof Oberholz bei Leipzig ein Exemplar, neu für Sachsen! Stricker 1960)

Dipsacus sylvestris Huds.

Wilde Karde

verbreitet 2.1. auch in Blumenbinderei verwendet Frisch-feuchte Ruderalstellen, Ödland, Bahngelände, Ufer.

Virga pilosa (L.) HILL

Behaarte Schuppenkarde

selten

2.1. (+?)

Staudenfluren an Auenwäldern. FÖ häufig am Damm und Anger des großen Teiches von Lödla, SS bei Monstab. Dann erst wieder 1967 am Knauschen Holz und Erligt Frohburg MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA s, LZG Auwald s

Knautia arvensis (L.) COULTER

Acker-Knautie, Witwenblume

gemein

2.1.

Nährstoffreiche Wiesen, Wegränder und Raine, aber nicht auf Äckern (deutscher Name!).

Succisa pratensis Moench

Teufelsabbiß

zerstreut

2.1. – /!

Feuchte Wiesen, Magerrasen, Feuchtstellen im lichten Laubwald. Pahna, Leina Abt. 136, Bockaer Flachmoortümpel, ehemalige Tellenteiche Ziegelheim usw.

GERA z, auch SH, LZG früher z, jetzt +

Scabiosa ochroleuca L.

Gelbe Skabiose

+ 1.2.

Halbtrockenrasen, trockene Ruderalstellen, basenhold. Nur bei SS Zehma (s. u.).

GERA s!, LZG früher z, jetzt +

Scabiosa columbaria L.

Tauben-Skabiose

+ 1.

(Halb-)Trockenrasen, wechseltrockene Wiesen, kalkhold. FÖ Bergholz von Knau, SS Zürchau-Großstöbnitz, FE Zschernitzscher Berg. Beide Skabiosenarten als Pflanzen

basischer, kalkhaltiger Böden sind sicher nur vorübergehend im Zusammenhang mit dem Abbau von Plattendolomit und der Kalkbrennerei im Gebiet Kosma-Lehndorf-Zehma aufgetreten.

GERA sehr z!!, LZG -

## Polemoniaceae JUSS. Himmelsleitergewächse

Polemonium caeruleum L.

Blaue Himmelsleiter

auch Zierpflanze

selten 5.

+/-

Flachmoore, Grauerlenwälder. Gelegentlich ruderal verwildert, z. B. Wiesenrand bei Gimmel.

## Convolvulaceae JUSS. Windengewächse

Calystegia sepium (L.) R. Br. verbreitet 2.1.

Echte Zaunwinde

Schleier- und Staudengesellschaften der Ufer, Weidengebüsche, Röhrichte, auch als Unkraut in Gewächshäusern in Rosen.

Calystegia pulchra Brummit et Heywood

Schöne Zaunwinde

selten/M 5. Neophyt 1871 ozean. Europa, Zierpflanze Seit 1988 ein großer Bestand auf Abrißstelle Pauritzer Straße in Altenburg (mit Atriplex

nitens und oblongifolia).

GERA sehr s (Stadt Weida seit 1987), LZG z

Convolvulus arvensis L.

Acker-Winde

gemein 2.1. Äcker, Gärten, Ruderalstellen, Massenbestände auf herbizidbehandelten Rändern, Zaun-flächen, Böschungen.

## Cuscutaceae DUM. Seidengewächse

Cuscuta trifolii BAB. et GIBSON

Klee-Seide, Fein-Seide

+ 1.2. Schmarotzer auf Klee, Luzerne Seit SS von Zeit zu Zeit auftretend, nach 1858 durch Kleesamen eingeschleppt THIERFELDER

(1941 b), FE Kleefeld zwischen Altpoderschau und Zechau, 1932 auch Lödla, Oberleupten, später kein Nachweis mehr, ausgestorben durch verbesserte Saatgutreinigung.

GERA –, LZG ruderal s, unbeständig

Cuscuta epithymum (L.) L.

**Ouendel-Seide** 

selten 4. (+?) Schmarotzer auf Thymian, Heide, Ginster Magerrasen, Heiden. Nur am Rande des Untersuchungsgebietes 1968 bei Nöbdenitz

GERA sehr s (s. o.), LZG früher v, jetzt +

Cuscuta europaea L.

Europäische Seide, Hopfen-Seide

zerstreut 2.3. Ausbreitung Schmarotzer auf Stauden u. Gehölzen Wegränder, Ufer, gefunden besonders auf Brennessel, seltener auf Beifuß, Kratzdistel, noch

nicht auf Hopfen. In Ausbreitung, weil sich die Wirtspflanzen an den vernachlässigten Straßenrändern, Ufern, Bahndämmen stark ausgebreitet haben.

GERA z, auch SH, LZG v

# Hydrophyllaceae R. BR. ex EDWARDS Wasserblattgewächse

Phacelia tanacetifolia Bentham

Rainfarn-Phacelie, Büschelschön

zerstreut 5. (3.1.) Bienenfutterpfl., Zierpfl., Neophyt aus westl. Amerika Wird auch manchmal als Gründüngung angebaut und verwildert gelegentlich, auch ruderal im Stadtgebiet.

### Boraginaceae JUSS. Borretschgewächse

Buglossoides arvensis (L.) I. M. JOHNSTON

Konkurrenz durch starkwachsende Arten. GERA z!, auch PL und SH, LZG z!!

Ruderalstellen, Bahndämme, Trockenrasen, Wegränder,

GERA früher s, jetzt +?, LZG ruderal s, unbeständig

2.1.

2.1.

Echium vulgare L.

verbreitet

zerstreut

Myosotis caespitosa C. F. SCHULTZ Rasen-Vergißmeinnicht selten 3.1. (2.1.) -/!!Userröhrichte. Am Ufer des Restlochs Pahna Scheffel u. Scheithauer (1967), bestätigt 1990 und neu am kleinen Restloch Pahna. Früher möglicherweise übersehen. GERA sehr s?, LZG s!! Myosotis palustris (L.) L. em. RCHB. . Sumpf-Vergißmeinnicht verbreitet 2.1. Nasse Wiesen, Gräben, Ufer, Bruchwälder, quellige Waldstellen. GERA v, LZG z!! Myosotis sylvatica EHRH. ex HOFFM. Wald-Vergißmeinnicht 2.1. (3.1.) Krautreiche Laubwälder. FÖ bis FE nicht angeführt, jetzt häufig in der Leina, auch auf Friedhöfen vereinzelt, das könnten auch verwilderte Kulturformen sein. GERA sehr z?, LZG z, auch verw. Kulturformen Acker-Vergißmeinnicht Myosotis arvensis (L.) HILL. verbreitet 2.1. Äcker, frische Ruderalstellen. Mvosotis ramosissima Rochel Rauhes Vergißmeinnicht zerstreut 2.1. (3.1.) Ruderal beeinflußte Sandtrockenrasen. FÖ bis ST 69 nicht angeführt, übersehen oder nicht von folg. Art getrennt? Auf FND Paditzer Schanzen, auch Bergbaugelände Regis. GERA sehr s?, LZG s!! Myosotis stricta Link ex R. et Sch. Sand-Vergißmeinnicht 2.2. Rückgang Sandtrockenrasen, sandige Äcker, sandiges Bergbaugelände. Rückgang durch die allgemeine Eutrophierung der Landschaft. GERA z, nicht Ostteil, LZG z! Myosotis discolor Pers. Buntes Vergißmeinnicht selten !/-Sandige, saure Äcker und Trockenrasen. Nur FE Getreidefeld südlich Leina Abt. 247, am Rand Kammerforst und am Deutschen Holz. 1987 Feldrand zwischen Flemmingen und Heidelbergsmühle, 1991 Trockenhang Zschechwitz (rev. ZÜ), nur vereinzelt. GERA sehr s?, LZG s!! Asperugo procumbens L. Schlangenäuglein 1.2. 1/11 Meist stickstoffreiche Ruderalstellen, Wegränder. Nur AM Gerstenberg und PFEIFFER Schuttgrube Altenburg 1904.

Wegränder, Gebüschsäume, ruderal beeinflußte Trockenrasen. FÖ noch häufig im Holz von

-/!!

Nährstoffreiche, frische, lehmige Äcker, auch frisch angelegte Gräben, wo noch keine

Gemeiner Natterkopf

(Lithospermum arvense)

Acker-Steinsame

Echte Hundszunge

zerstreut/M

Cynoglossum officinale L.

2.4.

Knau, bei SS und FE kein Nachweis. Diese auffällige Pflanze ist aber sicher nicht übersehen worden, sondern war an den alten Standorten verschwunden. Seit den 60er Jahren zunehmende Ausbreitung im Bergbaugelände: Halde Heureka, Hainbergsee, Zechau, Rositz, Thräna.

GERA sehr s!!!, LZG z, neu!

Pulmonaria obscura Dum.

**Echtes Lungenkraut** 

verbreitet

Laubwälder, Auenwälder, Gebüsche, Parks.

Nonea pulla (L.) Dc.

Braunes Mönchskraut

Extensiv genutzte Kalkäcker, Ruderalstellen. Nur Oberlödla 1971 ruderal wenige Exem-

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG ruderal s, unbeständig

Anchusa arvensis (L.) M. BIEB.

plare, kein neuerer Nachweis.

Acker-Krummhals, Acker-Ochsenzunge

zerstreut/M 2.1.

(Lycopsis arvensis)

Sandige, nicht zu warme Äcker. Ab und zu noch auf den wenigen extensiv bewirtschafteten Feldern, auch am Straßenrand (1990 Starkenberg-Kreutzen in Massen).

GERA sehr z, auch SH, LZG z, Rückgang

Anchusa officinalis L.

Gebräuchliche Ochsenzunge

Mäßig trockene Ruderalstellen. FÖ in "hohlen Gräben" um die Stadt, SS Stünzhain, dann erst wieder 1989 Altenburg Botanischer Garten am Kompostplatz (aus Garten verwildert?). GERA früher sehr z, jetzt +?, ruderal s

Symphytum officinale L.

Gemeiner Beinwell

zerstreut/M

Nährstoffreiche Uferstaudenfluren, Gräben, Naßwiesen, feuchte Ruderalstellen. Am Deutschen Bach Altenburg-Nord mit purpurroten Blüten, Bahnhof Kotteritz auch weißblütig. GERA v, LZG v

Symphytum x uplandicum NYMAN

**Futter-Beinwell, Comfrey** 

zerstreut/M

(S. asperum x officinale) Futterpflanze

Früher nur FE bei Lossen, heute Hellwiese, Straßenrand Großstöbnitz-Saara und Langenleuba – Beiern in Massen.

GERA verwildert, LZG z

Borago officinalis L.

Borretsch, Gurkenkraut

zerstreut

Gewürzpflanze

In allen Floren als ab und zu verwildert geführt, heute besonders an Ruderalstellen.

### Solanaceae JUSS. Nachtschattengewächse

Nicandra physalodes (L.) GAERTN.

Giftbeere

Nur 1991 Deponie Schnauderhainichen KÖH.

GERA gelegentl. verwildert, LZG s, unbeständig

Lycium barbarum L.

Gemeiner Bocksdorn

zerstreut

3.1.

Zierstrauch, Neophyt S-Europa, W-Asien

Zierpflanze, Neophyt 19. Jh.

Erst ab SS erwähnt, Ortschaften (Schloßauffahrt), Bahndämme (Münsa), Ufer (Pleiße bei Zürchau), Sandgruben (Kreutzen). Sicher aus Anpflanzungen entstanden, aber fest eingebürgert.

Lycium chinense MILL.

Chinesischer Bocksdorn

selten

Zierstrauch O-Asien, Neophyt?

Altenburg verwildert aus Anpflanzung am Anger. Einbürgerung scheint in Leipzig zu beginnen.

GERA -, LZG v, Ausbreitung

Atropa belladonna L.

**Tollkirsche** 

2.2. Rückgang

Arzneipflanze, Giftpflanze

Waldsäume und -schläge auf kalkhaltigem Boden. Bei SS noch Leina, Kammerforst, wo heute keine Funde mehr bekannt sind. Nur noch am Südrand des Untersuchungsgebietes: Nöbdenitzer Wald, nach Verbreitungskarte ein nördlicher Vorposten.

GERA z, Einzelfunde auch SH (s. o.), LZG nur adventiv

Hyoscyamus niger L.

Schwarzes Bilsenkraut

selten

Arzneipflanze, Giftpflanze ! / —

Ruderalstellen und Hackfrüchte. In allen Floren vereinzelte Funde, unbeständige Vorkommen. Letzter Nachweis 1988 Zürchau auf einer Schafweide an der Straße nach Maltis 50 Exemplare, die aber 1990 wieder verschwunden waren. 1992 bestätigt.

GERA s, LZG ruderal s, unbeständig

Solanum dulcamara L.

Bittersüßer Nachtschatten

verbreitet

Schleiergesellschaften, Ufer, Weidengebüsche, Ruderalstellen, seltener auf Mauern oder Kopfweiden, also auf sehr trockenen Standorten. Auch Massenbestände im Uferschlamm kriechend, auch in dem großen Seggenbestand Leina Abt. 106 (mit Hottonia).

Solanum nigrum L. em MILL.

Schwarzer Nachtschatten

verbreitet 2.1.

Hackfruchtäcker (besonders Rüben), Gärten, Ruderalstellen.

GERA z, auch SH, LZG g

Lycopersicon esculentum MILL.

Tomate

selten/M 5. (3.1.)

Gemüsepflanze Ab und zu verwildert auf Ruderalstellen, Mülldeponien, Sandbank in Pleiße bei Kotteritz, an der Blauen Flut in Rasephas 1991 ein Massenbestand. Auch Pflanzen mit überreifen Früchten, so daß Selbstaussaat möglich ist.

GERA gelegentl. verw., LZG z, unbeständig (ohne Einbürgerungstendenz)

Datura stramonium L.

Weißer Stechapfel

selten

2.1.

Arzneipflanze, Giftpflanze

In fast allen Floren gibt es Erwähnungen von einzelnen und sicher nur zeitweiligen Vorkommen dieser auffälligen Pflanze, meist aus dem Stadtgebiet Altenburg.

GERA s, auch SH (Posterstein), LZG z ruderal, unbeständig

Datura tatula L.

Blauer Stechapfel

selten

Zierpflanze

Nur 1989 Mülldeponie Wilchwitz ein starkes Exemplar, 1991 ehemalige Deponie Zürchau

GERA sehr s, LZG ruderal s, unbeständig

Nicotiana rustica L.

Banern-Tabak

Kulturpflanze

1988 Schuttgrube Ehrenberg zwei kleine Exemplare verwildert (?), wird allerdings im Gebiet nicht angebaut (wohl aber N. tabacum, der aber noch nicht verwildert gefunden

GERA –, LZG ruderal z, unbeständig

### Scrophulariaceae JUSS. Braunwurzgewächse

Verbascum thapsus L.

Kleinblütige Königskerze

zerstreut 2.1.

Ruderale Staudengesellschaften und Säume. In fast allen Floren vereinzelte Vorkommen an Ruderalstellen, letzte Nachweise Bahnhof Treben, Straßenrand Selleris und Lohma, Bahndamm Mockern 1990 mit 10 Exemplaren größter Fund.

GERA v, LZG ruderal s

Verbascum densiflorum BERTOL.

Großblütige Königskerze

rbreitet 2.3. Ausbreitung

3. Ausbreitung Arzneipslanze

Wegränder, Kahlschläge (Stadtwald) und besonders auf nährstoffreichen Ruderalstellen in Ausbreitung.

GERA sehr z?, LZG v

Verbascum phlomoides L.

Windblumen-Königskerze

+ 1.2.

2. Arzneipflanze

Mäßig trockene bis frische Ruderalstellen. Nur SS Mockern, Zehma.

GERA sehr s!!!, LZG ruderal s, unbeständig

Verbascum nigrum L.

Schwarze Königskerze

zerstreut/M 2.1.

Waldränder, Kahlschläge, Bahndämme, Trockenhänge. Häufig FND Paditzer Schanzen,



Abb. 30. Die schöne Großblütige Königskerze findet auf den vielen nährstoffreichen Ruderalstellen gute Bedingungen und breitet sich aus. Die Blüten werden als Tee gesammelt.

Bahnhof Paditz, FND Roter Berg. An der Zwickauer Straße zwischen Lehndorf und Friedrichslust im Bestand von V. nigrum auch Bastard V. x adulterinum KOCH (V. densiflorum x nigrum).

GERA v, LZG s!

Verbascum lynchnitis L.

Mehlige Königskerze

selten

Säume von Trockenwäldern, Halbtrockenrasen. Oberlödla an der Ruine des ehemaligen Gutshauses etwa 20 Exemplare, einzelne fast mannshoch. Etwas abweichende Merkmale, Bastard mit anderer Art möglich ZÜ 1991.

GERA sehr s?, LZG früher v, jetzt +

Verbascum phoeniceum L.

Purpur-Königskerze

**-** /! auch Zierpflanze, Neophyt Trockengebüsche und Trockenrasen. Seit Anfang der 60er Jahre im FN Steinbruch Windischleuba in Trockenrasen mehrere Exemplare, 1991 noch 5 blühende und 8 Jungpflanzen. Da auch rosa und weiß blühende Pflanzen auftreten, ist eine Verwilderung aus Gärten möglich.

GERA 1906 einmal, jetzt +, LZG -

Kickxia spuria (L.) Dum.

+

Eiblättriges, Unechtes Tännelkraut

1.1. 11/11

Lehmig-tonige Äcker, kalkhold. Nur FÖ bei Kauerndorf.

GERA s!!!, LZG Äcker +, ruderal s

Cymbalaria muralis G. M. Sch.

Mauer-Zimbelkraut

2.2. Rückgang alte Zierpflanze

Eingebürgert an alten Mauern in Ortschaften: ehemalig Mauer Steinweg (1968 erloschen durch Abbruch), Stadtmauer Nansenstraße, Mauer Münsa-Kotteritz, Ziegelheim an Kirche usw.

Chaenorhinum minus (L.) LANGE

Kleiner Orant, Klaffmund

2.1. zerstreut

Äcker selten, Ruderalstellen, gern auf Kies- und Kalkhaufen, Bahngelände (Kotteritz häufig).

Linaria vulgaris MILL.

Gemeines Leinkraut, Frauenflachs

verbreitet 2.1.

Wegränder, Feldraine, Bahndämme. Massenbestand Abhang zur Bahn Lehndorf an der Kornhausbrücke.

*Linaria genistifolia* (L.) MILL.

Ginsterblättriges Leinkraut

1.2. Adventivpflanze aus östl. Mittelmeergeb. +

Nur 1962 Bahndamm Kotteritz—Paditz einige Pflanzen.

GERA -, LZG ruderal s, unbeständig

Misopates orontium (L.) RAFIN. Feldlöwenmaul, Katzenmaul, Großer Orant 111/111

Äcker, Brachen. Nur SS sehr zerstreut Treben, Windischleuba.

GERA s!!, LZG Äcker +, jetzt ruderal s

Scrophularia vernalis L.

Frühlings-Braunwurz

Thür. gefährdeter Neophyt, Bienenfutterpfl. 1.2. +Säume, Parks. Nur SS früher Schloßgarten, aber letzte 10 Jahre nicht mehr gefunden (also Vorkommen um 1880).

GERA früher verw., jetzt +?, Letztnachw. 1965, LZG -

Scrophularia nodosa L.

**Knoten-Braunwurz** 

verbreitet 2.1. Kahlschläge, Waldsäume, Gebüsche, Ödland, feuchte Staudenfluren. Scrophularia umbrosa Dum.

Flügel-Braunwurz

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

User, Bäche, nasse Wiesen. FÖ und SS nicht erwähnt. Größere Bestände Tegkwitz-Kreutzen, Tümpel zwischen Drescha und Steinwitz, am Deutschen Bach vor der Zeitzer Straße, FND Mockernsche Wäldchen Sumpfstelle vor Läschen.

GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Limosella aquatica L.

Schlammling, Schlammkraut

selten 2.1.

Schlammige User, Waldwege. FÖ Kauerndorf, Sümpse bei Lödla, FE bei Frohburg, NSG Eschefelder Teiche König (1965), FND Schottergruben bei Drosen.

GERA's (Drosen), LZG's!!

Veronica serpyllifolia L.

**Quendel-Ehrenpreis** 

zerstreut 2.1. (3.1.)

Frische Wiesen, Weiden, Rasen, krumenseuchte Äcker, Ruderalstellen, Friedhof. FÖ und SS

nicht angeführt.

Fremder Ehrenpreis

Veronica peregrina L.

Neophyt 1863 N-Amerika

Seit 1985 Unkraut in Rosenbeeten des Botanischen Gartens in Altenburg und zeitweise auch in Anzuchtflächen der Baumschule Breitscheidstraße.

GERA -, LZG -

Veronica arvensis L.

Feld-Ehrenpreis

verbreitet 2.1.

Äcker, Gärten, Wiesen, Parkrasen, frische Ruderalstellen.

Veronica triphyllos L.

**Dreiteiliger Ehrenpreis** 

selten 2.2. Rückgang (3.1.)

Äcker, Trockenrasen, trockene Ruderalstellen. FÖ und SS nicht angegeben, aber als Archaeophyt sicher vorhanden. Sei FE verbreitet, aber heute Rückgang durch Eutrophierung der Äcker (dichtere Pflanzenbestände) und Verbuschung der Trockenrasen. 1989 noch Feldrand am Weg Pähnitz-Vorfluter großer Bestand, aber schon 1990 nur noch wenige Pflanzen. Felder auf FND Paditzer Schanzen heute noch vereinzelt.

GERA v, LZG früher v, jetzt +

Veronica verna L.

Frühlings-Ehrenpreis

selten/M !!/-

Lückiger Halbtrockenrasen am Trockenhang Zschechwitz (Straße nach Mockern) seit den 60er Jahren beobachtet, ein Massenbestand zusammen mit V. arvensis. Der Hang wird bisher noch extensiv beweidet.

GERA s!!, LZG früher v, jetzt +

Veronica hederifolia L.

Efeu-Ehrenpreis

2.3. Ausbreitung Äcker, Gärten, Laubwälder, Auenwälder, Gebüsche. Starke Ausbreitung in den letzten

Jahrzehnten als Ackerwildpflanze.

Veronica persica Poiret

Persischer Ehrenpreis

gemein 3.3. Ausbreitung Neophyt 1805 W-Asien

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, frische Ruderalstellen. Erstnachweis bei SS bei Kosma. FE führt noch einzelne Fundorte an, heute eine der häufigsten Ehrenpreis-Arten.

Veronica filiformis SM.

Faden-Ehrenpreis

Ausbreitung verbreitet 3.3.

Neophyt 1930 Kaukasus

Erstmals um 1960 aufgetreten in Rasen und an noch gepflegten Wegrändern. Heute stellenweise in Massen, weil die Pflanzen durch häufiges maschinelles Mähen stark verbreitet werden (abgeschnittene Triebe bewurzeln sich wieder, Samen werden nicht angesetzt).

GERA sehr z. Ausbreitung, LZG v. Ausbreitung

Veronica agrestis L.

zerstreut 2.1.

Gartenwildpflanze im Stadtgebiet, seltener Äcker und Wegränder, kalkmeidend. In fast allen Floren, aber nur Einzelnachweise.

GERA sehr z!!, auch PL und SH, LZG s!!

Veronica polita Fries

Glanz-Ehrenpreis

Acker-Ehrenpreis

zerstreut 2.1.

Ähnlich voriger Art, aber mehr auf Äckern, auf schweren Böden, kalkhold.

GERA sehr z, auch SH, LZG s!, unbeständig

Veronica chamaedrys L.

Gamander-Ehrenpreis

gemein 2.1.

Wegränder, Wiesen, Laubwälder, Kahlschläge.

Veronica montana L. selten 4.

Berg-Ehrenpreis

selten 4. (2.1.) Krautreiche Laubwälder und ihre Säume. Nach FÖ häufig im Wolfenholz Altenburg (Funde werden aber angezweifelt HORBACH u. STRUMPF 1982), heute Nachweis in einem Feldgehölz zwischen Langenleuba-Niederhain und Neuenmörbitz GÜ.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG s!

Veronica teucrium L.

Großer Ehrenpreis

selten/M 2.1. (3.1.)

Halbtrockenrasen, trockene Wälder und Gebüsche, kalkhold. FÖ nicht erwähnt, sonst in allen Floren, aber überwiegend derselbe Fundort: FND Paditzer Schanzen, dort an veschiedenen Stellen zu finden, wie Trockenwiese im Kessel 50 blühende Stengel, vor der Steilwand am Bahnhof auf 8 m² reich blühend. SS noch zusätzlich Zehma, 1989 Kippe Phoenix-Ost SCHN, 1991 Betriebsgelände AREWA Altenburg Industriegelände ein kleiner Bestand.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG s!!!

Veronica officinalis L.

**Echter Ehrenpreis** 

zerstreut/M 2.1.

Arzneipslanze

Trockenere Wälder und besonders Kahlschläge (Rödigen und Stadtwald in Massen), Trockenrasen, Waldränder.

GERA v, LZG früher s, jetzt +

Veronica scutellata L.

Schild-Ehrenpreis

selten 4. (3.1.)

Verlandungszonen, Teichränder, Gräben. Nur FE Großteich NSG Eschefelder Teiche, ST 69 Töpferteich Eschefeld, 1987 FND Schottergruben Drosen.

GERA sehr s!! (Drosen), LZG s!!

Veronica beccabunga L.

Bachbunge, Bach-Ehrenpreis

verbreitet 2.1.

Langsam sließende Bäche, Gräben, Naßstellen in Äckern, Zuslußbereiche von Teichen. GERA v., LZG z!!

Veronica anagallis-aquatica L.

Gauchheil-Ehrenpreis

zerstreut/M 2.1.

Bachröhrichte, Ufer, Gräben. In Massen in Wasserabzugsgräben der Mittelkippe im NSG Zechau zusammen mit Wasserdost und Scheinzyper-Segge. 1991 unterer Teich Starkenberg und Bach in Gödissa große Bestände.

GERA s, LZG s!!

Pseudolysimachium longifolium (L.) OPIZ

Langblättriger Blauweiderich

- 1.2. (5.) + (N)/! § Zierpflanze

Nasse Staudenfluren, Sumpfwiesen, Gräben. Nur einmal gefunden 1961 Baumschule Breitscheidstraße auf Kompost, wahrscheinlich verwilderte Gartenpflanze.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG s!!!

Trockengebüsche und Trockenrasen. Nur FE Paditz, ohne weitere Angaben.

GERA nur einmal 1958, jetzt +?, LZG -

Digitalis purpurea L.

Roter Fingerhut

zerstreut/M 5. auch Zierpflanze, Arzneipflanze

Waldschläge und Waldsäume. FE Kammerforst, FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1982).

Seit den 80er Jahren starke Ausbreitung im Stadtwald an Wegen und auf Kahlschlägen (an der Zwickauer Straße 50 m²). Es handelt sich aber um verwilderte Pflanzen aus Gärten, auch weißblütig, aber mit Einbürgerungstendenz.

GERA z, auch SH, LZG s verwildert

Melampyrum cristatum L.

Kamm-Wachtelweizen

1.2. Halbschmarotzer

Trockenwälder und Gebüsche. Nur 1904 bei Rositz Pfeiffer.

GERA -, LZG -

Melampyrum arvense L.

Acker-Wachtelweizen

1.2. !/!!! Halbschmarotzer

Halbtrockenrasen, Extensiväcker. Feld am Kammerforst 1904 PFEIFFER.

GERA sehr s!!!, LZG ruderal s, unbeständig

Melampyrum nemorosum L.

Hain-Wachtelweizen

verbreitet 2.1. Halbschmarotzer

Mäßig trockene, nährstoffreiche Laubwälder und Waldränder. Deutsches Holz, Wald zwischen Rödigen und Zeitzer Straße, am Altteich und Töpferteich Eschefeld usw. in großen Beständen.

GERA v, LZG s!!

Melampyrum pratense L.

Wiesen-Wachtelweizen

verbreitet 2.1. Halbschmarotzer

Bodensaure Wälder, ihre Säume und Kahlschläge (aber nicht auf Wiesen!). Leina, Deutsches Holz usw.

GERA v. LZG -

Odontites vulgaris MOENCH

Roter Zahntrost, Acker-Z.

zerstreut/M 2.1. Halbschmarotzer

(Rassen im Gebiet bisher nicht unterschieden.) Äcker, Wegränder, Ruderalstellen (Ödland im Neubaugebiet Altenburg-Nord in Massen), Straßenränder (Wilchwitzer Straße), Trokkenhang am Poschwitzer Teich Windischleuba.

GERA sehr z, LZG s!!

Euphrasia officinalis L.

Gemeiner Augentrost

zerstreut/M 2.1. Halbschmarotzer, alte Arzneipflanze

Trockene Wiesen und Wegränder, besonders Waldwege, Waldränder.

GERA z?, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Von den Kleinarten dieser Sammelart liegen folgende Nachweise vor:

Euphrasia stricta D. Wolf ex J. F. Lehm. Steifer Augentrost

Ist wohl die Hauptart im Gebiet, Trockenhang Zschechwitz (rev. FRÖ 1967), Kammerforst und Mittelkippe NSG Zechau in Massen.

GERA z, LZG früher z, jetzt +

Euphrasia rostkoviana HAYNE

Großblütiger Augentrost

1961 Schloßgarten (rev. FRÖ), erloschen. Waldwiese bei Bahnhof Treben Horbach u. Strumpf (1982).

GERA sehr z, LZG -

Hain-Augentrost

Euphrasia nemorosa (Pers.) Wallr. Nur FE Nordufer Schafteich Windischleuba.

GERA +?, LZG früher z, jetzt +

Rhinanthus minor L.

Kleiner Klappertopf

selten/M **- /!** 2.2. Rückgang Halbschmarotzer

Feuchte, kalkarme Wiesen, Wegränder. Bei SS noch gemein, bei FE verbreitet, heute selten. 1989 Fund eines Massenbestandes auf Wiese bei Remsa nahe der Pleiße (auf zweimal 50 m<sup>2</sup> häufig). Diese Wiese gehört zum Wasserschutzgebiet und wird nur extensiv genutzt.

GERA sehr z!, LZG früher v, jetzt +

Rhinanthus serotinus (Schönheit) Oborny

Großer Klappertopf

2.1. (+?)1/! Halbschmarotzer

FÖ in den Wiesen bei Mockern, SS bei Ehrenberg, dort heute nicht mehr. Letzter Nachweis in den 60er Jahren durch HAU bei Lucka (Nelkegrund, Westrand des Luckaer Forstes), ob noch vorhanden?

GERA sehr s!!, LZG früher s, jetzt +

Pedicularis sylvatica L.

Wald-Läusekraut

11/11§ Halbschmarotzer 1.1

Flach- und Quellmoore, Feuchtheiden. FÖ häufig auf Wiesen bei Gerstenberg, SS zerstreut in der Leina, Kammerforst nicht selten, heute keine Funde mehr.

GERA s!!, LZG früher s, jetzt +

Pedicularis palustris L.

Sumpf-Läusekraut

111/111 § Halbschmarotzer

Flach- und Zwischenmoore. FÖ Wiesen bei Mockern, Molbitz, SS Kammerforst, aber seltener als P. sylvatica, Kayna 1893. Letzter Nachweis 1904 Nödenitzsch AM.

GERA früher s, jetzt +?, LZG früher s, jetzt +

Lathraea squamaria L.

Schuppenwurz

zerstreut 2.1.

Schmarotzer auf Gehölzwurzeln

Krautreiche, feuchte Wälder und Gebüsche: NSG Fasanerie, Leina, Schloßgarten usw. GERA z, auch PL und SH, LZG v

## Orobanchaceae VENT. Sommerwurzgewächse

Orobanche caryophyllacea Sm.

Gemeine, Nelken-Sommerwurz

Schmarotzer auf Galium, Asperula ! / (!) (Halb-)Trockenrasen. Von der großen Schmarotzer-Gattung Orobanche gibt es nur am Rande des Untersuchungsgebietes einen alten Nachweis o. g. Art: Nöbdenitz 1878

GERA früher s (Nöbdenitz s. o.), jetzt +, LZG -

### Lentibulariaceae L. C. RICHARD Wasserschlauchgewächse

Utricularia australis R. Br.

Südlicher Wasserschlauch

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

1/1 Mesotrophe, stehende und langsam sließende Gewässer mit Torfschlammböden. FÖ und SS keine Angaben, aber diese interessante Art ist bestimmt nicht übersehen worden. FE Leina vereinzelt in Tümpeln beim Märchensee (als U. vulgaris L., es wurde noch nicht streng unterschieden?). 1961 Restloch Tagebau Pahna in Massen, Tümpel der Leina häufig, heute besonders in den verhältnismäßig sauberen Gewässern der Bergbaufolgelandschaft: NSG Zechau Weiher am Wirtschaftsweg, Stauweiher, Teich im FND Steinbruch Windischleuba in Massen, in Mitte des Teiches reich blühend, Leina im FND Märchensee.

GERA s, nicht Ostteil, LZG (als *U. vulgaris* angeführt, aber früher nicht von *U. australis* unterschieden) früher s, jetzt +

### Plantaginaceae JUSS. Wegerichgewächse

Plantago arenaria W. et K.

Sand-Wegerich

selten

(Psyllium arenarium)

Trockene Ruderalstellen, Brachen, reichere Sandtrockenrasen, Tritt im Gebiet nur ab und zu unbeständig auf Bahngelände auf: FE Bahnhof Treben 1929 – 32, 1989 Bahnhof Kotteritz ein Exemplar.

GERA sehr s und unbeständig seit 1984, LZG s, unbeständig

Plantago media L.

Mittel-, Weide-Wegerich

verbreitet 2.1.

Halbtrockenrasen, trockene Wiesen, Wegränder. Neuerdings Ausbreitung auf stark gemähten Rasen der Neubaugebiete und städtischen Grünanlagen, weil die Rasenmäher die flachliegenden Rosetten nicht erfassen.

Plantago major L.

**Breit-Wegerich** 

gemein

Frische Ruderalstellen, besonders Trittstellen, Wegränder.

Plantago intermedia GILIB.

Kleiner Wegerich

zerstreut/M

Besonders auf tonigen Rohböden im Bergbaugelände. Bisher von obiger Art nicht getrennt und deshalb nicht beachtet.

GERA sehr z, LZG z

Plantago lanceolata L. gemein 2.1.

Spitz-Wegerich

Fettwiesen und -weiden, Wegränder, Ruderalstellen.

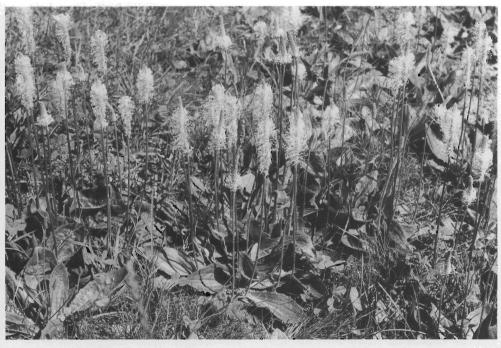


Abb. 31. So dicht kann der Mittlere Wegerich auf zu oft gemähtem Rasen stehen, da die Rosetten von den Rasenmähern nicht erfaßt werden, die Gräser-Konkurrenz aber wird beseitigt.

### Verbenaceae JAUME ST.-HIL. Eisenkrautgewächse

Verbena officinalis L.

Echtes Eisenkraut

zerstreut/M 2.2.

2.2. Rückgang

1/1

Ruderalstellen, Wegränder. In den älteren Floren als verbreitet mit zahlreichen Fundorten angegeben, aber heute seltener: Öberlödla vereinzelt und Zschechwitz kleiner Bestand am Straßenrand, Altenburg Schmöllnsche Landstraße 2 m², größtes Vorkommen 1991 Jauern 50 m² Reinbestand in einem Hühnerauslauf. Fichtenhainichen vereinzelt KÖH.

GERA sehr z, auch PL und SH, LZG s!!!

### Lamiaceae LINDL. Lippenblütengewächse (Labiatae JUSS.)

Ajuga reptans L. gemein 2.1.

Kriechender Günsel

Frische Laubwälder und ihre Säume und Kahlschläge, Waldwege, Wiesen, Gärten, Ruderalstellen.

GERA v, LZG z!

Ajuga genevensis L.

Heide-Günsel

selten 2.1.

Trockenwälder, Trockenrasen. Fehlt bei FÖ, sonst in allen Floren, es ist aber wohl immer derselbe Fundort gemeint: Trockenhang Zschechwitz an Straße nach Mockern, dort auch heute noch ein Bestand von etwa 100 Pflanzen. In den 80er Jahren noch etliche Exemplare am Katzenberg Remsa, heute aber erloschen, weil der Hang nicht mehr gemäht wird. 1991 Grashang in der Kleingartenanlage "Schöne Aussicht" Altenburg Zwickauer Straße 20 Pflanzen.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +

Teucrium scorodonia L.

Salbei-Gamander

selten/M 2.1.

Bodensaure Eichenmischwälder, Gebüsche, Heiden. SS Bahndamm Meuselwitz-Lucka 1896, am Luckaer Forst 1904 Pfeiffer, 1961 Bahndamm am FND Roter Berg, 1914–68 Bahndamm Lucka HAU, 1991 bestätigt KÖH. Seit 1987 Waldrand südlich der Heidelbergsmühle (Beiern) 25 m².

GERA sehr s, Ausbreitung, LZG s

Teucrium scordium L.

Lauch-Gamander

+ 1.1. !!/!!!

Nährstoffreiche Ufer, Gräben. Nur FÖ Wiesengräben und Gärten um die Stadt.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG früher v, jetzt +

Scutellaria galericulata L.

Gemeines Helmkraut

verbreitet 2.1.

Seggenrieder, Naßwiesen, Gräben, User.

Nepeta cataria L.

Echte Katzenminze

selten 2.2. Rückgang Thür. gefährdeter Neophyt

Mäßig trockene Ruderalstellen, besonders in Dörfern. FÖ häufig bei Schelchwitz in Äckern, SS bei Gerstenberg und Kraasa, AM Gößnitz, FE Bahnhof Lehndorf, Paditz. Dann nur noch selten: 1967 Meuselwitz ehemaliger Otto-Schacht MÜ und Gnandstein Burggelände HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA s!!, LZG als Dorfpflanze +, rudéral s!!

Glechoma hederacea L.

Gundermann, Gundelrebe

gemein 2.1.

Laubwälder und Waldränder, Kahlschläge, seuchte Wegränder und Waldwege, Wiesen.

Prunella vulgaris L.

Gemeine Braunelle

verbreitet 2.1.

Frische Wiesen und Weiden, Wegränder, Parkrasen, Ufer.

Melittis melissophyllum L.

1.2. (5.)

!!/-

Laubwälder und Gebüsche warmer Lagen. Nur 1935 Oberlödla MEI (bei FE), eventuell aus Garten verwildert?

GERA sehr s!!!, LZG -

Galeopsis ladanum L.

Acker-Hohlzahn

**Immenblatt** 

1/1

Schotterfluren, Ruderalstellen, Bahnanlagen, Äcker. Bei SS nicht selten, FE am FND Roter Berg, in den 60er Jahren Pleißenaue südlich Gößnitz RABOLD (1962), später kein Nachweis mehr.

GERA sehr s!!, LZG früher v, jetzt +?

Galeopsis angustifolia (EHRH.) HOFFM.

Schmalblättriger Hohlzahn

Schotterfluren, skelettreiche Äcker. Nur Bahnhof Treben Abstellgleis viele Exemplare HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA sehr z, Ausbreitung, LZG s

Galeopsis speciosa MILL.

Bunter Hohlzahn

verbreitet 2.1.

Frische Kahlschläge und Waldränder, Gehölze, Gräben, User.

Galeopsis pubescens Besser

verbreitet

Weichhaariger Hohlzahn

Frische Ruderalstellen, Waldschläge und -säume. Bei FÖ und SS keine Angaben, dann als verbreitet eingeschätzt. Heute besonders in Ortschaften: Altenburg Schloßberg und Schloßgarten, an der Blauen Flut unterhalb des Schlosses, auch auf Kahlschlägen im Stadtwald und bei Rödigen, auch Ehrenhainer Wald häufig.

GERA z, auch PL und SH, LZG s!

Stellenweise Bastard G. x acuminata RCHB. (G. pubescens x tetrahit) mit großen Blüten, aber stechenden Kelchblättern und stark verdickten Knoten.

Galeopsis tetrahit L.

Stechender Hohlzahn

gemein

Frische, nährstoffreiche Äcker und Ruderalstellen, besonders Wegränder.

Galeopsis bifida Boenn. selten/M

Kleinblütiger Hohlzahn

3.1. (3.3.) Standorte wie o., im Gebiet besonders auf Kahlschlägen. Bisher in keiner Flora angeführt: Entweder übersehen bzw. nicht von voriger Art unterschieden, oder die Art breitet sich jetzt erst im Gebiet aus. Im Vogtland ist sie lokal häufiger als G. tetrahit Breitfeld. Seit 1990 gefunden im Stadtwald und in größeren Beständen im Deutschen Holz auf Kahlschlag.

GERA sehr z?. LZG z

Lamium album L.

Weiße Taubnessel

Ruderale Staudengesellschaften, Waldsäume, Gebüsche.

Lamium maculatum L.

Gefleckte Taubnessel

verbreitet

Feuchte Laubwälder, Gebüsche, Waldränder, besonders an Bächen und Flüssen.

Lamium amplexicaule L.

Stengelumfassende Taubnessel

2.2. Rückgang verbreitet

Äcker, Gärten, nährstoffreiche Ruderalstellen. Bei FÖ erwähnt, bei SS stellenweise, erst seit FE als gemein bezeichnet (weil die Äcker nährstoffreicher wurden), heute durch chemische Unkrautbekämpfung und dichtere Pflanzenbestände wieder etwas zurückgedrängt.

Lamium purpureum L.

2.1.

2.1.

gemein Äcker, Gärten, nährstoffreiche Ruderalstellen. Bei SS schon gemein und auch heute noch. Selten weißblütige Form.

Galeobdolon luteum HUDS.

Goldnessel

verbreitet

Krautreiche Laubwälder, Gebüsche, Parks, Friedhöfe. Im Stadtgebiet die Kulturform mit weißgestreiften Blättern in Ausbreitung, besonders im Stadtwald.

Ballota nigra L.

Schwarznessel, Gottvergeß

**Purpurrote Taubnessel** 

verbreitet

Frische bis mäßig trockene Ruderalstellen, Hecken, besonders in Ortschaften, selten weißblütig.

Leonurus cardiaca L.

Herzgespann, Löwenschwanz

zerstreut/M 2.1. Thür. gefährdeter Neophyt

Stickstoffreiche Ruderalstellen, besonders in oder bei Ortschaften. In allen Floren einzelne Fundorte angeführt. Seit den 60er Jahren ein kleiner Bestand in der oberen Mauerstraße Altenburg, heute auch Massenbestände bei Gimmel (ehemalige Hühnerfarm und am Weg nach Wäldchen westlich des Ortes) und in Altendorf um den ehemaligen Offenstall. Großstöbnitz und Naundorf (Kr. Altenburg) vereinzelt, Breitenhain KÖH.

GERA sehr z!, LZG s!

Betonica officinalis L.

Gemeine Betonie, Heilziest

zerstreut

2.2. Rückgang **-** /!

Halbtrockenrasen, Wegränder. Katzenberg Remsa (erloschen), Bahndamm Ehrenberg HOR 1982, Wegrand Leina – Pöppschen 50 blühende Stengel 1990, FND Roter Berg unterer Hang 70 Exemplare 1991, Rositz, Kammerforst KÖH.

GERA z, auch SH, LZG s!!!

Stachys arvensis (L.) L.

Acker-Ziest

selten 4.

+/!!Lehmige Äcker, Gärten. Um Altenburg bis ST 69 nicht nachgewiesen, in der weiteren Umgebung Geithain, Borna Stricker (1960). 1989 wurde auf eingeebnetem Sandgrubengelände im FND Sandgruben Bocka eine Pflanze gefunden, in den folgenden Jahren nicht mehr.

GERA bis 1974 s, jetzt +?, LZG -

Stachys palustris L.

Sumpf-Ziest, Schweinsrübe

zerstreut

Feuchte, nährstoffreiche Äcker, Gräben, Ufer, Straßenränder.

Stachys sylvatica L.

Wald-Ziest

zerstreut/M

Krautreiche Laubwälder, Wegränder, Kahlschläge (Rödigen in Massen), Stadtwald, Kirchlicher Friedhof.

Stachys germanica L. selten

Deutscher Ziest

Ruderal beeinflußte Halbtrockenrasen auf kalkhaltigem Boden. Nur 1983 FND Roter Berg bei Friedrichslust RA.

GERA früher s, jetzt +?, LZG -

Salvia verticillata L.

**Quirl-Salbei** 

Neophyt 16. Jh. submediterran

Ruderal beeinflußte Halbtrockenrasen. Nur FE Stadtwald zwischen Kotteritzer und Münsaer Straße, sicher bei Aufforstung dieses Waldteiles in den 30er Jahren vorübergehend eingeschleppt. GERA s, LZG s

Salvia nemorosa L.

Steppen-Salbei

selten 3.2. Rückgang (+?)

Trockenrasen, trockene Ruderalstellen, kalkhaltige Böden, verbreitet im mitteldeutschen Trockengebiet, bei uns nur als Neophyt. Ein Vorkommen auf dem grasbewachsenen Wasserbehälter bei Oberlödla wurde schon seit 1930 von THIE beobachtet, in den 80er Jahren noch 5 m², jetzt durch Goldrute überwachsen und nur noch kümmerliche Reste.

GERA früher sehr z, jetzt +?, LZG s, Ausbreitung

Salvia pratensis L.

Wiesen-Salbei

selten 2.1

(Halb-)Trockenrasen, trockene Wiesen, basenreiche Böden. In allen Floren mit Einzelnachweisen, Meuselwitz, Lucka HAU 1968, ehemalige Sandgrube Molbitz KÖH. 1988, FND Steinbruch Windischleuba Trockenrasen obere Felskante seit 1960 beobachtet. 1991 drei blühende und 20 Jungpflanzen, aber durch Betreten der Fläche gefährdet. Rositz und Brunnenwiese Hagenest KÖH.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG s!

Clinopodium vulgare L.

Wirbeldost

zerstreut/M 2.1.

Trockenrasen, besonders an Wegrändern, auf Böschungen, Bahndämmen. Massenbestand Bahneinschnitt Starkenberg-Zweitschener Holz, häufig Wilchwitzer Straße Altenburg, FND Roter Berg.

GERA v, LZG s !!!

Origanum vulgare L.

**Gemeiner Dost** 

selten 2.2. Rückgang

Halbtrockenrasen, Säume, Gebüsche. Früher häufig, z. B. bei SS Leina, Kammerforst, heute nur noch vom FND Roter Berg größere Vorkommen bekannt.

GERA z, nicht Ostteil, LZG s!!

Thymus pulegioides L.

Gemeiner Thymian

zerstreut/M 2.2. Rückgang

Halbtrockenrasen, Magerrasen, trockene Böschungen, Feldraine, Wegränder. Früher allgemein häufig, aber die nährstoffarmen, extensiv genutzten Standorte werden immer seltener, deshalb nur noch stellenweise häufig: Kirchberg und "Weinberg" Gerstenberg, FND Steinbruch Windischleuba auf der Felskante, Trockenhang Zschechwitz, meist aber nur vereinzelt kleine Bestände.

GERA v, LZG s!!!

(Ältere Nachweise von *Thymus serpyllum* L. em. MILL. sind zweifelhaft, weil die Arten vor Anfang dieses Jahrhunderts noch nicht exakt getrennt wurden (s. auch 6.4.). Auch die Floren von Gera und Leipzig verzeichnen die Art nicht.)

Lycopus europaeus L. verbreitet 2.1.

Ufer-Wolfstrapp

Gräben, Ufer, Röhrichte, Seggenrieder, Verlandungszonen. Am Teich im FND Paditzer Schanzen mannshohe Pflanzen.

Mentha aquatica L.

Wasser-Minze

selten 2.2. Rückgang

Röhrichte, Großseggenrieder, User, Straßengräben. In den älteren Floren als häufig bis zerstreut mit etlichen Fundorten angeführt, heute selten und gefährdet: Hellwiese (schon seit FE), Straßengraben Lutschütz, 1991 Reinbach bei Falkenhain KÖH.

GERA z, auch SH, LZG z!

Mentha x verticillata L.

**Quirl-Minze** 

zerstreut 3.1

(M. aquatica x arvensis)

Von FÖ bis FE kein Nachweis, heute nicht selten an Ufern von Bächen und Teichen:

Nobitzer Badeteich (Hofeteich), Töpferteich Eschefeld, Restloch Grube Garbus, Talsperre Schömbach.

GERA sehr s?, LZG s

Mentha x gentilis L. (M. arvensis x spicata)

Edel-Minze

zerstreut 5.

Ab und zu verwildert zu finden: Zehma am Bach.

GERA –, LZG z verwildert

Mentha arvensis L.

Acker-Minze

verbreitet

2.1.

Feuchte, nährstoffreiche Äcker und Ruderalstellen.

GERA v, LZG z, Rückgang

Mentha x piperita L. (M. aquatica x spicata)

Pfeffer-Minze

zerstreut/M 5. (3.1.)

Kulturpflanze und Neophyt

Kulturpflanze u. Neophyt

An Bächen und Teichen verwildert und eingebürgert, auch in größeren Beständen: Dorfteich Eschefeld, in Nirkendorf. FÖ bis FE nicht erwähnt.

Mentha longifolia (L.) L.

Roß-Minze

zerstreut 2.1.

Gräben, nasse Wiesen und Weiden, Bachufer: Schlauditz, Tegkwitz-Kreutzen, nahe der Brücke Gödern-Tegkwitz 5 m<sup>2</sup>, also am Gerstenbach mehrere Fundorte. FND Drusen vereinzelt, Lucka und Waltersdorf KÖH 1991.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +?

Mentha x villosa Huds. (M. x niliaca Jacq.)

Graue Minze

selten/M

(M. spicata x suaveolens) FÖ bis FE nicht nachgewiesen, 1962 Gerstenberg, FND Roter Berg, 1990 Mockzig im Ort ruderal 20-30 m<sup>2</sup> an vier Stellen, Windischleuba Ortseingang von Altenburg 5 m<sup>2</sup>.

GERA –, LZG z

(Die Gattung Mentha ist schwierig durch spontane Bastardierung und Auftreten von verwilderten Kulturformen, sie ist im Gebiet noch genauer zu bearbeiten.)

# Callitrichaceae LINK Wassersterngewächse

(Die Gattung Callitriche ist in der Bestimmung sehr schwierig, der Habitus der Pflanzen ist je nach Standort sehr unterschiedlich, es gibt ganz untergetauchte oder mit Blattrosetten schwimmende Wasserformen, Flachwasserformen in seichtem Wasser, die dann auch über den Wasserspiegel hinaus wachsen, Landformen auf nassem Boden. Nicht alle Formen bringen die zur Bestimmung wichtigen Früchte. Herrn Breitfeld, Markneukirchen, wird für die Bearbeitung des Altenburger Materials gedankt. Größter Fund von Callitriche spez. war 1991 in einem vor einigen Jahren flach ausgehobenen Bach vor Gödissa mit ca. 100 m<sup>2</sup> eines dichten Bestandes in Flachwasserform.)

In den älteren Floren ist nur Callitriche palustris L. erwähnt, bei SS fehlt die Gattung. Die Art ist also als Sammelart zu verstehen. Nach den neuen Untersuchungen konnte aber gerade die Art C. palustris L. s. str. Sumpf-Wasserstern im Gebiet noch nicht gefunden werden BR. GERA und LZG z.

Callitriche cophocarpa Sendtner

Stumpfkantiger Wasserstern

zerstreut/M 2.1.

Haselbacher Teiche, Restloch Pahna, Stausee Windischleuba erstmals um 1962 als eigene Art bekannt geworden (det. GU), heute stellenweise häufig: Ketzersee Leina und Fürstenteiche Leina, Tümpel Steinwitz—Drescha (det. BR).

GERA -, LZG s!

Callitriche hamulata KÜTZ. ex KOCH

Haken-Wasserstern

Thür. gefährdet, ohne Zuordnung

Erster Fund 1985 Teich in Dolsenhain BAA, sonst noch Klosterteich Windischleuba,

Ketzersee Leina (rev. BR). 1991 Dorfteich Tautenhain Kr. Schmölln größere Bestände in recht sauberem Wasser (Quellzufluß?).

GERA früher s, jetzt +?, LZG früher s, jetzt +?

Callitriche platycarpa Kütz.

Flachfrüchtiger Wasserstern

zerstreut 2.1.

1989 Katzbach Wilchwitz, Leina Ketzersee und Sumpfstelle zwischen den Abt. 152 und 153 (NSG Teilfläche II), FND Drusen als Schlammform (det. BR).

GERA -, LZG -

Callitriche stagnalis Scop.

Teich-Wasserstern

zerstreut

2.1.

1989 Graben nördlich Seebischteich, Katzbach Wilchwitz, Leina Sprengloch Abt. 258, Leina und Deutsches Holz in Fahrspuren Flachwasserform und auf feuchten Waldwegen Landform (det. BR).

GERA sehr s?, LZG s!!

### Campanulaceae JUSS. Glockenblumengewächse

Jasione montana L.

Berg-Jasione, Sandköpfchen

selten

2.2. Rückgang

Sandtrockenrasen, Felssluren. In allen Floren erwähnt mit mehreren Fundorten an den bekannten Trocken-Biotopen des Gebietes, bei FE sogar als verbreitet eingestuft. Heute ist die Art selten wohl wegen der allgemeinen Eutrophierung: Gaulickenberg bei Lehma 1970 MÜ (in HORBACH u. STRUMPF 1982), Fundort am Steinbruchteich in Stünzhain auf Rohboden von Porphyritgrus mit 50-100 blühenden Stengeln wird schon seit 30 Jahren beobachtet, ist durch Begehen gefährdet.

GERA z, auch SH, LZG früher z, jetzt +

Phyteuma spicatum L.

Ährige Teufelskralle

verbreitet

Krautreiche Wälder und ihre Säume. Massenbestand Hangwald Starkenberg, im Stadtgebiet kleine Bestände Stadtwald und Schloßgarten.

GERA z, auch PL, LZG s!!

Phyteuma nigrum F. W. SCHMIDT

Schwarze Teufelskralle

selten

(2.1.)

!/-

Bergwiesen, Hainbuchenwälder, im Mittelgebirge und Vorland. Die Funde im Altenburger Gebiet nur im Ostteil, es sind Vorposten der reichen Vorkommen im Muldental. Nur FE bei Pfug (östlich Altmörbitz), Dolsenhain, Leina zwischen Abt. 141 und 242, zwischen Langenleuba und Beiern. 1987 im Straßengraben Langenleuba-Niederhain Ortsausgang nach Beiern 200 Exemplare.

GERA sehr s!!! (einmal Werdauer Wald), LZG -

Phyteuma orbiculare L.

Kopfige Teufelskralle

+

!/!!!b)

Moorwiesen und kalkreiche Halbtrockenrasen. FÖ Lödlaer Holz, FE an der Wiera, 1934 Ostteil der Leina THIE, keine neueren Nachweise.

GERA früher sehr s, jetzt +?, LZG -

Campanula glomerata L.

Knäuel-Glockenblume

+ / !

auch Zierpflanze

Halbtrockenrasen auf kalkhaltigen Böden. Nur SS Mückernscher Grund, Greipzig, Leina (verwildert?).

GERA s!!, LZG -

Campanula cervicaria L.

**Borstige Glockenblume** 

111/(!)

Wälder in warmen Lagen, Feuchtwiesen. Nur SS Leina, AM Gößnitz, FE Nörditz.

GERA früher s, jetzt + ?, LZG -

Campanula persicifolia L.

Pfirsichblättrige Glockenblume

zerstreut 5.

auch Zierpflanze

Wälder und Gebüsche warmer Lagen. Bei SS und ST 69 wenige Fundorte, nur verwilderte Zierpflanzen, wird jetzt aber zunehmend gefunden (Gartenabfälle).

Campanula rotundifolia L.

Rundblättrige Glockenblume

verbreitet 2.1.

Halbtrockenrasen, Magerrasen, trockene Waldränder, Bahndämme, Steinbrüche, Mauern.

Campanula patula L.

Wiesen-Glockenblume

zerstreut/M 2.4.

Frische, nährstoffreiche Fettwiesen, Gebüschsäume. In den älteren Floren als verbreitete Wiesenpflanze beschrieben, aber heute sind diese Wiesen meist in Intensivweiden umgewandelt, da fehlt die Art. Sie ist ausgewichen an Straßenränder, besonders wo Straßengräben oder Böschungen neu angelegt wurden, auch auf Kahlschlägen (Rödigen in Massen, auch weißblühend). Auch in Parks und auf Friedhöfen der Dörfer. GERA v. LZG z!!

Campanula rapunculoides L.

Acker-Glockenblume

zerstreut 2.1.

Gebüsche, Weg- und Straßenränder, Ackerränder, Friedhöfe, in der Stadt an Mauern.



Abb. 32. Unsere schönste Glockenblume ist die Breitblättrige Glockenblume, die im NSG Lödlaer Bruch ein großes Vorkommen hat, eine sonst seltene und geschützte Art.

Campanula trachelium L.

Nesselblättrige Glockenblume

verbreitet

2.3. Ausbreitung

Krautreiche Laubwälder, Gebüsche, Wegränder, jetzt auch in Ortschaften ruderal in Ausbreitung.

Campanula latifolia L.

Breitblättrige Glockenblume

selten/M

Krautreiche Laubwälder, Säume, Schläge, Hochstaudenfluren. Früher nur Park zu Hainichen (bei Gößnitz) AM. Seit den 60er Jahren wird ein großes Vorkommen im NSG Lödlaer Bruch im Bachtälchen am Nordrand im Erlen-Eschen-Wald beobachtet, das auch heute noch einen großen Bestand bildet. 1988 wurde im Garten Reinhold in der Frauengasse Altenburg (alter Steinbruch) ein neuer Fundort mit etwa 100 Pflanzen entdeckt und im Stadtwald oberhalb Steinbruchteich eine Pflanze.

GERA -, LZG -

## Asteraceae DUM. od. Compositae GISEKE Korbblütengewächse

Eupatorium cannabinum L.

Gemeiner Wasserdost, Kunigundenkraut

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Gräben, Ufer, Auenwälder, Erlen-Eschen-Wälder. FÖ beim Fischerhaus Nobitz, SS und FE keine Angaben, die Art war früher selten. Heute in Laubwäldern an Wegrändern und feuchten Stellen: Lucka HAU, Pahna, Leina bei Klausa und Bocka, Kammerforst ehemaliges Haselbacher Moor in Massen. Auch Ausbreitung im Bergbaugelände: Kippe Bünauroda KÖH, NSG Zechau Mittelkippe an Abzugsgräben in Mengen, auch weißblütig. Im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes nur selten anzutreffen: NSG Brandrübler Moor RABOLD (1959).

GERA v, LZG früher s, jetzt +?

Tussilago farfara L.

Huflattich

gemein

Feuchte Äcker und Ruderalstellen, Bergbaugelände, lehmige Kippenböden.

Petasites hybridus (L.) G. M. Sch.

Gemeine Pestwurz

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Ufer, Weiden- und Erlengebüsche, Naßwiesen. Massenbestände an Sprotte bei Papiermühle, an Pleiße in Gößnitz.

Petasites albus (L.) GAERTN.

Weiße Pestwurz

selten 3.1.

Feuchte Laubwälder im Gebirge und Vorland, Schluchtwälder. Erstnachweis 1977 Leina Abt. 279 mit 55 Blütenständen BAA, seit 1983 Leina Abt. 175 an der Peniger Chaussee mit 10 Blütenständen. Vorposten der Vorkommen im Erzgebirgsvorland.

GERA's (Synanthrop durch Forstwirtschaft), LZG -

Arnica montana L.

Arnika, Bergwohlverleih

1.2. +

11/11 b)

Silikatmagerrasen und Moorwiesen im Bergland. Zwei Fundpunkte von vor 1950 laut Verbreitungskarte in Schubert (1985) im Gebiet Zehma – Gößnitz, Näheres nicht bekannt. GERA sehr z!!!, nicht Ostteil, LZG früher sehr s, jetzt +

Doronicum pardalianches L.

Kriechende Gemswurz

+

(!) / -

alte Zier- und Arzneipflanze Nur bei SS 1882 "im wilden Teil des Schloßgartens verwildert, später nicht mehr gefunden".

GERA früher kuktiviert u. in Parks verwildert, LZG -

Senecio ovatus (GAERTN., MEY., SCHERB.) WILLD.

**Fuchssches Kreuzkraut** 

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung (S. fuchsii C. C. GMELIN)

Krautreiche Bergmischwälder, montane Schläge, Säume. Vom Bergland aus verbreitet sich die Art bis in die nordwestsächsische Niederung STRICKER (1960). FÖ und SS nur je ein Fundort, heute Deutsches Holz an Wegrändern und massenhaft auf den Stubbenwällen der Kahlschläge, Leina bei Altmörbitz, Ehrenhainer Wald stellenweise häufig, Stadtwald 10 Exemplare an der oberen Rodelbahn.

GERA v, Ausbreitung, LZG s, nur adventiv ohne Einbürgerungstendenz.

Senecio germanicus WALLR.

Hain-Kreuzkraut

2.3. zerstreut

Ausbreitung (3.3.)

(S. nemorensis L.)

Vorwiegend im sächsisch-thüringischen Hügelland verbreitet WEINERT (1987). FÖ bis SS nicht angeführt, weil noch nicht von obiger Art getrennt oder jetzt erst Ausbreitung? 1988 Speicher Zehma eine Pslanze (det. GU), heute Leina bei Bocka in Abt. 136 am Weg 100 Exemplare, NSG Zechau Südrand an der Trasse 20 m<sup>2</sup>.

GERA v, Ausbreitung, LZG -

Senecio vernalis W. et K.

Frühlings-Greiskraut

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1850 SO-Europa, Vorderasien Äcker, Kleefelder, Ruderalflächen, Kippen, Bahndämme, Kahlschläge.

Die Art wurde in Mitteldeutschland schon Ende des vorigen Jahrhunderts gefunden, um Altenburg erstmals bei FE erwähnt auf Feldern zwischen Lödla und Wieseberg, 1935 im neu angelegten Stadtwald nördlich der Kotteritzer Straße.

GERA z, Ausbreitung, LZG v

Senecio jacobaea L.

Jakobs-Greiskraut

verbreitet

Halbtrockenrasen, Staudenfluren, Straßenränder, Bergbaugelände.

Senecio vulgaris L.

Gemeines Greiskraut

gemein

Äcker, Gärten, frische Ruderalstellen. Regis ruderal in Gärtnerei ein kleiner Bestand von S. x helwingii BEGER (S. vulgaris x vernalis) zusammen mit den Elternarten.

Senecio viscosus L.

Klebriges Greiskraut

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Mäßig trockene Ruderalstellen, Bahndämme, Abrißstellen in der Stadt oft in Massen sich ausbreitend, auf länger liegenden Kieshaufen fast immer zu finden.

Senecio sylvaticus L.

Wald-Greiskraut

zerstreut 2.1.

Laubwälder, besonders Kahlschläge und Waldwege, Bergbaugelände.

GERA v, LZG früher v, jetzt +?

Helianthus tuberosus L.

Topinambur, Erdbirne

Kulturpfl. und Neophyt östl. Amerika Flußufer, aber im Gebiet nur einmal verwildert gefunden: Hochkippe Lucka 1968 HAU.

Bidens cernua L.

Nickender Zweizahn

zerstreut/M

Teichränder, Verlandungszonen, Gräben. Innerhalb des Untersuchungsgebietes ein deutlicher Verbreitungsschwerpunkt mit Massenbeständen: Zehma-Mockzig-Tautenhain - Podelwitz (neben zahlreichen Vorkommen von B. tripartita, aber wenig B. frondosa), z. B. Teiche Großmecka - Tautenhain, Ufer des Speichers Mockzig, auch Modelwitzer Teich 1989. Große Bestände noch westliches Ufer der Talsperre Schömbach und bei Prehna.

GERA z, nicht Ostteil, LZG z!

Bidens frondosa L.

Schwarzfrüchtiger Zweizahn

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1894 N-Amerika Standorte wie o., aber auch manchmal ruderal im Stadtgebiet. Erstnachweis 1962 Graben westlich Lucka HEL, wahrscheinlich schon eher vorhanden gewesen und nur übersehen (Leipzig erstmals 1903, Dresden 1907, Plauen 1952). Heute die häufigste Zweizahn-Art im östlichen Teil des Gebietes bis zur Pleiße, westlich wurden nur kleinere Bestände in



Abb. 33. Der Schwarzfrüchtige Zweizahn kam 1894 aus Nordamerika nach Deutschland und breitete sich aus. Im NO-Teil des Altenburger Landes ist er vorherrschend und verdrängt den einheimischen Dreiteiligen Zweizahn.

Starkenberg und Dobitschen gefunden. Dieser Neophyt scheint von Nordost in das Altenburger Land einzudringen und *B. tripartita* von den angestammten Standorten zu verdrängen, Mischbestände der beiden Arten sind selten. GERA z, Ausbreitung, auch PL und SH, LZG g, Ausbreitung

Bidens tripartita L.

verbreitet

2.2. Rückgang

Dreiteiliger Zweizahn

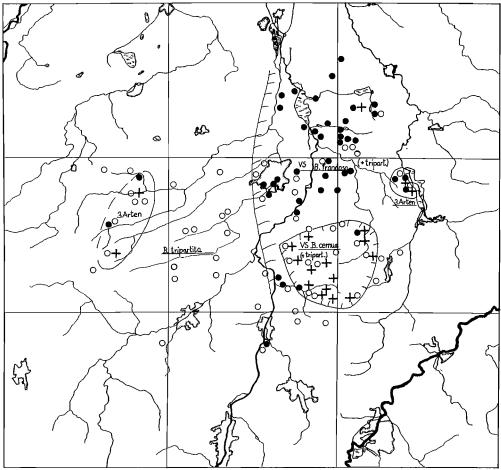
Standorte wie o. Kommt noch im ganzen Altenburger Land vor, im westlichen Teil die vorherrschende Art, allerdings gibt es dort weniger geeignete Biotope und daher weniger Bidens-Vorkommen. Massenbestände oft in frisch angelegten bzw. begradigten Gräben und Bächen (Rohbodenaufschlüsse), sie verschwinden aber schon nach 1-2 Jahren durch die Konkurrenz von Rohrglanzgras und Hochstauden. In solchen Gräben gibt es auch vorübergehend Mischbestände mit *B. cernua*, an Teichufern auch gelegentlich mit *B. frondosa*. Nur am Westufer der Talsperre Schömbach wurden alle drei Arten in größeren Mischbeständen angetroffen.

GERA v!, LZG z!

Galinsoga ciliata (RAFIN.) BLAKE gemein 3.1.

Zottiges Franzosenkraut, Knopfkraut Neophyt 1850 Amerika, Sachsen 1888

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen, schwere Böden, deshalb im Gebiet vorherrschend. Erstnachweis 1893 Altenburg an der Gottesackermauer (Herbar Jena), danach



Karte 8. Die Verteilung der drei Bidens-Arten im Gebiet (nur größere Vorkommen eingezeichnet): Einwanderung von Bidens frondosa von NO, Verbreitungsschwerpunkt von B. cernua in SO, noch weit vorherrschend B. tripartita in W, kleine Mischgebiete aller 3 Arten

Bidens tripartita ○ Bidens cernua ⊢
- frondosa •

schnelle Ausbreitung, aber als G. parviflora in den Floren geführt, beide Arten wurden früher oft verwechselt.

GERA v, LZG v, Ausbreitung

Galinsoga parviflora CAV. zerstreut 3.1.

Kleinblütiges Franzosenkraut, Knopfkraut Neophyt 1805 Amerika, Leipzig 1821

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen, aber mehr auf sandigen Böden. Erstnachweis Amende (1902), bald als überall verbreitet bezeichnet, aber das beruht sicher auf Verwechslung mit *G. ciliata*. Auch heute nur vereinzelt vorkommend, meist unter überwiegend *G. ciliata*, selten Reinbestände.

GERA sehr z, auch SH, LZG g, Ausbreitung (also dort die häufigere Art)

Iva xanthiifolia NUTT.

Spitzkletten-Ive, Rispenkraut

celten 3.1

Neophyt 1860 N-Amerika

Mäßig frische, sandig-kiesige Ruderalstellen. Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971),

Müllkippe Rödigen GU/KÖ/MÜ 1981, Kotteritz einige Exemplare 1984, Schuttgrube Pahna – Benndorf, Gartenbau Poschwitz 1990. Die Art trat bisher immer nur vereinzelt und unbeständig auf.

GERA sehr s, LZG bes. Altstadt z, Ausbreitung

Xanthium spinosum L.

**Dornige Spitzklette** 

1.2. +

Neophyt 1850 Amerika

Nur FE im Hof der alten Schmidtschen Wollfabrik Ziegelstraße.

GERA 1906 einmal, jetzt +?, LZG ruderal s, unbeständig

Xanthium strumarium L.

Gemeine Spitzklette

1.1.

Molbitz.

+ / -

Mäßig frische Ruderalstellen, Flußufer. Nur FÖ Gerstenbach bei Fichtenhainichen und

GERA sehr s, LZG ruderal s, unbeständig

Xanthium albinum (WIDD.) H. SCHOLZ

Elbe-, Ufer-Spitzklette

+ 1.2. Neophyt 1830 subozean. Europa

Ufersäume, frische Ruderalstellen. Nur 1961 Feld beim Schießhaus Zeitzer Straße eine Pflanze, keine weiteren Funde.

GERA sehr s, LZG ruderal z, unbeständig

Ambrosia artemisiifolia L.

Beifuß-Ambrosie

Neophyt N-Amerika

Mäßig trockene, sandige bis kiesige Ruderalstellen. Vereinzelt im Stadtgebiet an Hauswänden, sicher vogelfutteradventiv, z. B. 1987 Plankenweg.

GERA sehr s, LZG ruderal s, unbeständig.

Solidago virgaurea L.

Gemeine Goldrute

zerstreut 2.1.

Trockenrasen (auf FND Paditzer Schanzen, FND Sandgruben Bocka), Bahndämme (Kotteritz-Oberleupten, Mockern), Böschungen, Wegränder.

GERA v, LZG früher s, jetzt +?

Solidago canadensis L.

Kanadische Goldrute

Neophyt 19. Jh. N-Amerika gemein 3.3. Ausbreitung Ödland, Wegränder, Böschungen, Kippen, Staudenfluren. Erstnachweis bei SS Paditz, Fasanerie, Mockern. In den letzten Jahrzehnten starke Ausbreitung auf Ödland und an Straßenrändern, weil diese nicht mehr gemäht werden.

Solidago gigantea AIT.

Riesen-Goldrute

selten/M 3.3. Ausbreitung

Neophyt 19. Jh. N-Amerika

Feuchte Ruderalstellen und Wegränder. Erstnachweis NSG Lödlaer Bruch Fiedel (1975), bestätigt 12 m<sup>2</sup> 1991. Treben – Regis an Pleiße vereinzelt HORBACH u. STRUMPF (1982), Straßenrand Großstöbnitz, Hellwiese mit 40 m² größter Bestand.

GERA sehr z, Ausbreitung, LZG -

Bellis perennis L.

Ausdauerndes Gänseblümchen, Maßliebchen

verbreitet

Frische, nährstoffreiche Fettwiesen und -weiden, auf diesen Standorten aber heute selten. Dagegen Zunahme auf oft gemähten Park- und Zierrasen, also bevorzugt in Ortschaften.

Aster tripolium L.

Strand-Aster

Nasse Salzwiesen, Salzröhrichte, Küsten. Nur ein Fund am Südrand des Stausees Windischleuba ein starkes Exemplar STRICKER (1960).

GERA -, LZG ruderal s, unbeständig

Aster novi-belgii L.

Neubelgien-Aster

zerstreut 3.1. (5.) Neophyt 18. Jh. N-Amerika u. Zierpfl. Staudenfluren der Auen (wie auch folgende Arten), auch ruderal. Erstmals erwähnt Hochkippe südlich Lucka 1961 HEL, heute kleine Bestände an Bahndämmen, Straßenrändern, die Art ist die häufigste der Gattung im Gebiet und ist eingebürgert.

GERA zuweilen verwildert, LZG v, Ausbreitung

Aster laevis L.

Glatte Aster

selten 5. Nur 1963 bei Monstab im Straßengraben.

GERA -, LZG s

Aster x versicolor WILLD.

**Bunte Aster** 

selten Nur 1988 Wilchwitzer Straße vor Bahnübergang im Straßengraben.

(A. novi-belgii x laevis?) Zierpflanze

Neophyt 19. Jh. N-Amerika u. Zierpfl.

GERA -, LZG s

Aster x salignus WILLD. 5.

Weidenblatt-Aster (A. lanceolatus x novi-belgii) Zierpflanze

Nur NSG Lödlaer Bruch Fiedel (1975). GERA früher verwildert, LZG s, Rückgang

Aster tradescantii L.

selten 5.

Kleinköpfige Aster Neophyt 19. Jh. östl. Amerika u. Zierpfl.

Nur 1988 Kippe südlich Luckaer Forst KÖH.

GERA -, LZG z

Aster lanceolatus WILLD.

Lanzett-Aster

selten/M Neophyt 19. Jh. östl. Amerika u. Zierpfl. 5. Nur 1961 FND Steinbruch Windischleuba (die heute überflutete Fläche wurde nach dem Krieg als Kleingärten genutzt), 1990 Pleißedamm in Gößnitz, "Weinberg" bei Pöschwitz (Gerstenberg) 200 m<sup>2</sup> Massenbestand.

GERA -, LZG z

Erigeron acris L.

Scharfes Berufkraut

zerstreut 2.1. (Halb-)Trockenrasen, Bahndämme, Kippengelände.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG z, Rückgang

Feinstrahl-Berufkraut

zerstreut

Erigeron annuus (L.) PERS. 3.3. Ausbreitung

Neophyt 18. Jh. N-Amerika Ruderalflächen, Bergbaugelände, Straßenränder. Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971), Friedhof Altenburg, NSG Zechau und Ort Zechau an Straße häufig, Regis, Plottendorf.

GERA s, LZG v, Ausbreitung

Conyza canadensis (L.) Cronquist

Kanadisches Berufkraut

gemein 3.3. Ausbreitung Neophyt 1700 N-Amerika Ruderalstellen, Bahndämme. Seit SS stellenweise, z. B. Sandgrube Zeitzer Straße, Heute starke Ausbreitung an Wegrändern und Zäunen, wo durch Herbizidbehandlung die Konkurrenz anderer Ruderalpflanzen ausgeschaltet wurde, in Gärtnereien bis mannshohe

Pflanzen.

Färber-Hundskamille

Anthemis tinctoria L. zerstreut/M

Trockenrasen, Straßenränder, trockene Ruderalstellen. Grubenbahn Falkenhain 1968 HAU, Thräna Dämme und Kippen häufig HORBACH u. STRUMPF (1982). Bekanntestes Vorkommen (schon seit SS) ist am Roten Berg bei Friedrichslust, Individuenzahl stark wechselnd: früher häufig, dann durch Nutzungsaufgabe der Fundorte bis 1988 auf wenige



Abb. 34. Die gelb blühende Färber-Hundskamille liebt trockene Ruderalstellen, hat am Straßenrand am FND Roter Berg einen alten Bestand, neuerdings auch im Bergbaugelände.

Pflanzen zurückgegangen, 1991 nach Neuanlage der Straßenböschung auf etwa 300 m<sup>2</sup> Massenbestände in skelettreichem Rohboden (Plattendolomit).

GERA z, auch SH, LZG s

Anthemis cotula L.

Stink-Hundskamille

zerstreut/M 2.1. Lehmige Äcker, frische Ruderalstellen. In allen Floren mit einigen Fundorten, 1986 bei Kröbern Rübenacker und 1988 Chicoreefeld bei Wilchwitz in Massen auf dem Vorgewende. GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Anthemis arvensis L.

Acker-Hundskamille

⊦ 1.1.

Äcker mit schwerem, kalkarmem Boden, Ruderalstellen. Früher auch im Gebiet ein gewöhnliches Ackerunkraut, dann aber immer seltener, letzter Nachweis 1961 auf einem Extensivacker auf den Paditzer Schanzen.

GERA z?, auch SH, LZG z!

Anthemis nobilis L.

Römische Hundskamille

1.2.

alte Arzneipflanze

Früher Anbau im Gebiet Borna – Rötha WÜNSCHE/SCHORLER (1956). Nur bei SS verwildert bei Wintersdorf und Ruppersdorf.

GERA -, LZG -

GERA sehr s, LZG s Achillea millefolium L. Gemeine Schafgarbe gemein 2.1. Wiesen, Halbtrockenrasen, Wegränder, Feldraine, Bahndämme. Achillea roseo-alba EHRENDF. Blaßrote Schafgarbe (Kleinart von A. millefolium) selten 4. Nur Bahngelände nördlich Bünauroda Gutte u. Köhler (1973), neu für ehemalige DDR. Saat-Wucherblume Chrysanthemum segetum L. ! / + ?selten 2.4. Saure, sandig-lehmige Äcker. Nur FÖ bei Neu-Mockern, dann kein Nachweis mehr als Ackerwildpflanze. Heute vereinzelt ruderal oder verwildert, da die Art auch gelegentlich im Garten als Sommerblume angebaut wird. Feldrand Franzosengraben vereinzelt 1990. GERA früher sehr s, jetzt +?, LZG ruderal s, unbeständig Chamomilla recutita (L.) RAUSCHERT **Echte Kamille** gemein 2.3. Ausbreitung Arzneipflanze Lehmige Äcker, besonders Vorgewende, Weg- und Straßenränder: an manchen Straßen ein etwa 0,5 m breiter durchgehender Streifen Reinbestand (durch Einsatz von Salzlösungen?). Chamomilla suaveolens (PURSH) RYDB. Strahlenlose Kamille verbreitet Neophyt 1852 N-Amerika, O-Asien 3.1. Frische, nährstoffreiche Ruderalstellen, besonders Trittstellen (Wege, Fahrspuren). Erstmals bei SS Wilchwitz in geringer Anzahl, Gelände des alten Bahnhofs in größerer Zahl, ab FE gemein. Matricaria maritima L. Geruchlose Kamille (Tripleurospermum inodorum) gemein 2.1. Nährstoffreiche Äcker, Ruderalstellen, Ufersäume eutropher Gewässer, z. B. am Speicher Mockzig mit sehr großen Blüten. Laucanthemum vulgare LAMK. Wiesen-Margerite verbreitet -/!Fettwiesen und -weiden, Wegränder, Straßengräben. Abnahme durch Umwandlung von Wiesen in Intensivweiden, aber Ausweichen auf Ruderalstandorte, auch auf Kahlschläge in Wiesennähe, z. B. Rödigen. GERA v, LZG z!! Tanacetum vulgare L. Rainfarn 2.3. Ausbreitung

Staudenreiche Unkrautfluren an Wegen, Straßenränder, Bahndämme, Schuttplätze, Aus-

Gebüsche und Wälder warmer Standorte. Seit 1986 ein Exemplar Stadtwald oberhalb der

ehemaligen Sandgrube in lichtem Eichenmischwald, 1991 zwei Pflanzen.

-/!

Felsfluren, Trockenrasen, an Mauern. Nur 1961 Kiesgrube Gerstenberg GU.

Nasse Wiesen, Gräben, Wegränder, FND Pfarrsdorfer Senke, Weg Garbisdorf-Wolpern-

Sumpf-Schafgarbe

**Edel-Schafgarbe** 

Ebensträußige Margerite

breitung durch Zunahme dieser Biotope. Tanacetum corymbosum (L.) SCHULTZ-BIP.

GERA s!, LZG früher s, jetzt +

Achillea ptarmica L.

GERA v!, LZG z!

Achillea nobilis L.

2.1.

dorf häufig, Waldwiese Leina Abt. 137.

zerstreut

Tanacetum parthenium (L.) SCHULTZ-BIP.

Mutterkraut

zerstreut 3.3. Ausbreitung Alte Arznei- und Zierpflanze

Frische Ruderalstellen in Ortschaften, Friedhof, Kahlschläge in Stadtwald. Nur FÖ Neu-Mockern (Anbau?), dann erst wieder bei ST 69 erwähnt.

GERA z?, nicht Ostteil, LZG z, Rückgang

Artemisia dracunculus L.

Estragon

selten/M Gewürzpflanze und Neophyt

An Ruderalstellen ab und zu verwildert: 1986 Straßenrand Friedrichslust, 1990 Abhang der Sandgrube südlich Starkenberg ein großer Bestand.

GERA –, LZG s verwildert

Artemisia absinthium L.

Wermut

zerstreut

2.1.

auch Gewürzpflanze

Mäßig trockene Ruderalstellen. FÖ hinter dem "Nosocomico militari" vor dem Teichtor, SS zerstreut. Auch heute noch nur vereinzelte Fundorte an Straßenrändern (Friedrichslust), an Bahndämmen (Münsa, Lucka HAU, Treben HOR, Mockern mit 25 Exemplaren größter

Bestand). 1991 Hagenest, Meuselwitz KÖH.

GERA s, LZG v

selten

Artemisia vulgaris L.

Gemeiner Beifuß

gemein 2.3. Ausbreitung

Ruderalstellen, besonders Straßenränder, Schuttplätze, Gebüsche. Ausbreitung im Zuge der Ruderalisierung der Landschaft.

Artemisia tournefortiana RCHB.

Armenischer Beifuß

4. Neophyt W-Asien

Trockene Ruderalstellen. Nur Aschehalde Rositz Gutte (1971).

GERA –, LZG z, Ausbreitung

Artemisia abrotanum L.

Eberraute

1.2. Gewürzpflanze +

Nur FÖ bei Neu-Mockern, Knau 1934 MEI, Verwilderungen.

GERA -, LZG ruderal s, verwildert

Artemisia campestris L.

Feld-Beifuß

selten 2.1.

Trockenrasen, trockene Ruderalstellen. In allen Floren nur Einzelfunde, heute auf Bahngelände: 1987 Bahnhof Altenburg HOR, 1989 Bahnhof Großstöbnitz, jeweils ein Horst.

GERA früher s, jetzt +?, LZG s!

Calendula arvensis L.

Acker-Ringelblume

1.1. +

+/+ Sandig-lehmige Hackfruchtäcker, basenreicher Boden. Nur FÖ häufig am Ratssteinbruch unter dem Stiftsgraben, FE Breitingen 1929, keine neueren Funde, heute weithin ausgestor-

GERA –, LZG Äcker +, Umschlagplätze sehr s

Filago arvensis L.

Acker-Filzkraut

1.1. 111/111 +

Sandtrockenrasen, Extensiväcker. Nur SS häufig und FE Paditzer Steinbruch östlich der Bahn.

GERA sehr s!!!, LZG früher g, jetzt +

Antennaria dioica (L.) GAERTN.

Gemeines Katzenpfötchen

selten

2.2. Rückgang (+?) !/!!

Magerrasen, Heiden, Kiefernwälder. FÖ auf dem Berge beim Wolfenholz Altenburg, SS häufig (?), FND Nörditzer Heide RABOLD (1958).

GERA sehr z!!, auch SH (Nörditz?), LZG früher z, jetzt +

Gnaphalium sylvaticum L.

Wald-Ruhrkraut

zerstreut

2.2. Rückgang

Magerrasen, Kahlschläge. Bei SS und FE verbreitet, heute nur noch vereinzelt anzutreffen: Kammerforst, Rödigen, Leina Abt. 172, Hochfläche FND Paditzer Schanzen (Extensivgrünland).

GERA v, LZG früher v, jetzt +

Gnaphalium uliginosum L.

Sumpf-Ruhrkraut

verbreitet 2.1.

Auf feuchten Äckern, Naßstellen, Schlammslächen an Ufern.

Gnaphalium luteo-album L.

Gelbweißes Ruhrkraut

+

1.2.

!!!/+?Standorte wie o. Nur SS Windischleuba - Eschefeld.

!/-

GERA früher s, jetzt +?, LZG früher v, jetzt +

Helichrysum arenarium (L.) MOENCH

Sand-Strohblume

2.1.

Trockenrasen, Wegränder, lichte Kiefernwälder. Vereinzelt Nachweise in allen Floren außer FE. Restwald Hagenest, Hochkippe Heureka HAU 1968, Restloch Pahna auf feuchtem

GERA früher s, jetzt +, LZG früher s, jetzt +

Inula convza Dc.

Dürrwurz-Alant

zerstreut

Halbtrockenrasen, Trockengebüsche und -wälder. Heute besonders in der Bergbaufolgelandschaft: Kippe Monstab, NSG Zechau, Lucka Kippe und Bahndamm HAU 1968, Falkenhain. Stadtgebiet Altenburg vereinzelt.

Inula salicina L.

Weidenblättriger Alant

selten/M

Halbtrockenrasen, Gebüsche, Säume, kalkhaltige Moorwiesen. Einzelnachweise in allen Floren. Seit 40 Jahren Hohlweg bei Hagenest HAU 1968, FND Roter Berg RABOLD (1960), noch heute etwa 5 m<sup>2</sup>, Kammerforst Wegrand Abt. 33 etwa 10 m<sup>2</sup> 1988, Kippe Phoenix-Ost vereinzelt KÖH.

GERA s!!, LZG s!!!

Inula britannica L.

Wiesen-Alant

1.2.

Feuchte Wiesen, Gräben, Ufer, Wegränder. Erstmals FE Ufer des Kleinen Teiches 1943 in Mengen, später nicht mehr. Kotteritzer Straße bis 1987, dann erloschen durch Vernachlässigung der Pflege des Graslandes. Bahnhof Altenburg 1986 einige Exemplare, wohl auch verschwunden.

GERA früher s, jetzt +, LZG s!!!

Pulicaria vulgaris GAERTN.

Kleines Flohkraut

1.2.

111/111

1/!

Feuchte Ruderalstellen, Ufer. Nur SS an der Pleiße. GERA früher nicht s, jetzt +?, LZG früher v, jetzt +

Telekia speciosa (SCHREBER) BAUMG.

Telekie

selten

5. (3.1.)

Zierpflanze u. Neophyt 20. Jh.

Uferstaudenfluren, Parks. Park Poschwitz zweimal 5 m<sup>2</sup>, schon seit den 60er Jahren beobachtet, Park Rüdigsdorf, Ehrenhain und Altenburg Kotteritzer Straße kleine Bestände. Anpflanzungen und dauerhafte Verwilderung mit Einbürgerungstendenz.

Echinops spaerocephalus L.

Große Kugeldistel

verbreitet 3.3. Ausbreitung Neophyt SO-Europa, W-Asien

Trockene Ruderalstellen, Ufer. Erstnachweis FE Kalkgrube hinter Kosma, 1991 bestätigt,

heute eingebürgert an Straßenrändern und auf Schuttplätzen, 1989 Massenbestand auf Grünland an Feldgehölz bei Wieseberg.

GERA z, auch PL und SH, LZG z

Carlina vulgaris L.

Kleine Eberwurz, Golddistel

zerstreut/M 2.1.

Halbtrockenrasen, Bahndämme (Oberleupten 1962), Bergbaugelände (Lucka HAU/KÖH, NSG Zechau häufig).

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +?

Arctium tomentosum MILL.

Filz-Klette

gemein 2.3. Ausbreitung

Ruderalstellen, Ufer, Wegränder. Mockern einige weißblütige Pflanzen.

Arctium lappa L.

Große Klette

gemein 2.3. Ausbreitung

Standorte wie o. Die Ausbreitung beider Arten beruht auf der Zunahme an Ruderalflächen, besonders ungepflegten Weg- und Straßenrändern.

Arctium minus (HILL.) BERNH.

Kleine Klette

verbreitet 2.1.

Ruderalstellen und Wegränder in oder (selten) außerhalb von Ortschaften, häufig im Altenburger Stadtgebiet.



Abb. 35. Die starke Wuchskraft der Filzigen und der Großen Klette macht diese beiden Arten zu vorherrschenden Pflanzen der nicht mehr gepflegten Straßenränder und Ödländereien.

Hain-Klette

Arctium nemorosum Lej.

selten

Waldränder, Waldwege, Kahlschläge, anspruchsvoll. Nachweise bei FE Leina Abt. 232 und Graben Nobitz-Polnische Hütte werden angezweifelt, sollen A. x ambiguum (CELAK.) NYMAN sein MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982). Richterholz Ehrenberg BODEN (1975), 1991 Nöbdenitzer Wald einige Exemplare.

GERA z. auch PL und SH. LZG -

Carduus nutans L.

Nickende Distel

2.3. Ausbreitung zerstreut/M

Mäßig trockene Ruderalstellen, ruderal beeinflußte Trockenrasen. Neuerdings Ausbreitung auf Viehweiden neben Cirsium vulgare, da beide vom Vieh nicht gefressen werden und bis zum Aussamen stehenbleiben. Massenbestand an Pleiße zwischen Kotteritz und Paditz.

Carduus acanthoides L.

Stachel-, Wege-Diestel

3.3. Ausbreitung zerstreut

Trockene Ruderalstellen und ruderal beeinflußte (Halb-)Trockenrasen. Bei FÖ und SS nicht angeführt, erstmals bei FE Altenburg Lessingstraße (extra vermerkt "sonst nicht"), Aschehalde Rositz Gutte (1971), heute Ausbreitung im Altenburger Land von Nordwest her, derzeit bis Altenburg - Windischleuba - Remsa, vereinzelt bis Ehrenhain, sicher wegen der allgemeinen Eutrophierung und Ruderalisierung.

GERA z, auch PL und SH, LZG v

Carduus crispus L.

Krause Distel

verbreitet

Feuchte Ruderalstellen, Ufer, Auwälder, Gräben. In Massen Sprotteufer Papiermühle, Blaue Flut bei Knau, an Pleiße Paditz-Kotteritz.

Cirsium arvense (L.) Scop.

Acker-Kratzdistel

gemein

Auf Äckern, aber in Getreide selten (Anwendung von Herbiziden auf Hormonbasis), etwas häufiger in Hackfrüchten. Aber massenhaft ruderal an Weg- und Straßenrändern. Altenburg Riegenstraße und Stadtwald var. mite Wimm, et Grab, mit flachen, ganzrandigen Blättern, gelegentlich auch weißblütig.

Cirsium oleraceum (L.) Scop. 2.1.

Kohl-Kratzdistel

verbreitet

Charakterart feuchter bis nasser nährstoffreicher Wiesen, Staudenfluren an Bächen und Gräben.

Cirsium vulgare (SAVI) TEN.

Lanzett-Kratzdistel, Speerdistel

gemein

2.1.

Mäßig trockene bis feuchte Ruderalstellen, Viehweiden, gelegentlich auch weißblütig.

Cirsium acaule Scop.

Stengellose Kratzdistel

selten 2.2. Rückgang

Halbtrockenrasen, basenhold. FÖ in Äckern um die Stadt, SS nicht selten, FE Roter Berg, Zschechwitz, Mockern. Heute nur noch das schon lange bekannte kleine Vorkommen am Wegrand in Zschechwitz (Ortsausgang nach Altenburg) mit bis 20 blühenden Exemplaren. GERA z, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Cirsium palustre (L.) Scop.

Sumpf-Kratzdistel

2.1. verbreitet

Feuchtwiesen, Gräben an feuchten Waldwegen (Leina, Deutsches Holz), Weidengebüsche, Ufer (Talsperre Schömbach), Leitholdshain bei Lumpzig bis 2.5 m hohe Pflanzen, nach ROTHMALER (1987) nur bis 1,5 m, aber diese Höhenangaben werden heute von vielen Arten weit übertroffen.

GERA v. LZG s!!

Cirsium helenioides (L.) MILL.

Verschiedenblättrige Kratzdistel, Alantsdistel

selten

2.1

-/!

Nasse, nährstoffreiche, kalkarme Staudenfluren; meist höhere Lagen. SS Leina an Peniger Chaussee, AM Langenleuba, FE Leina Abt. 141, Kammerforst, Eschefelder Teiche. Vorposten der Vorkommen im Bergland Stricker (1960). Heute in der Bergbaufolgelandschaft: Pahna Bungalowsiedlung 1986 ein m<sup>2</sup> vegetativ, 1990 NSG Zechau Mittelkippe 10 m<sup>2</sup> mit 20 blühenden Stengeln (s. auch 6.4.).

GERA s. LZG -

Silvbum marianum (L.) GAERTN.

Mariendistel

zerstreut ·5. Neophyt S-Europa, Vorderasien, Zierpfl. Ab und zu verwildert an Straßenrändern im Stadtgebiet, auch Park Windischleuba.

Onopordum acanthium L.

Gemeine Eselsdistel

2.3. Ausbreitung (5.)

auch Zierpflanze Mäßig trockene Ruderalstellen. In allen Floren mit vereinzelten Fundorten angeführt, im Gebiet wohl nur verwilderte Gartenformen, aber als eingebürgert zu betrachten, in

Ausbreitung auf Schuttplätzen, an Straßenrändern, auf Viehweiden und Kahlschlägen im Stadtwald.

GERA z, auch PL und SH, LZG z

Serratula tinctoria L.

Färber-Scharte

1/1 +

Lichte, trockene Laubwälder, wechselfeuchte Wiesen. FÖ im fürstlichen Lustgarten, SS Lehma, Mückernscher Grund, seitdem nicht mehr gefunden.

GERA sehr z!!, LZG s!!!

Centaurea nigra L.

Schwarze Flockenblume

selten

Thür. gefährdeter Neophyt

Magerrassen, Heiden. Nur bei Gößnitz RABOLD (1962).

GERA sehr s!!!, LZG -

Centaurea nigrescens WILLD.

Schwärzliche Flockenblume

selten

Neophyt 19. Jh. südl. Europa

Frischwiesen, Trockenrasen, ruderale Säume. 1989 am Ostabhang des Weges Bahnhof Treben – Plottendorf oberhalb Fußgängertunnel einige Exemplare.

GERA sehr s!!! (seit 1983), LZG s, unbeständig

Centaurea jacea L.

Wiesen-Flockenblume

gemein

Wiesen, Wegränder, Halbtrockenrasen, Bahndämme, Böschungen. Bei Grube Garbus eine Population mit regelmäßig gefiederten Hüllblattanhängseln.

Centaurea cyanus L.

Kornblume

zerstreut/M 2.4.

-/!

Getreidefelder, mäßig frische Ruderalstellen. Bei SS noch gemein, heute segetal nur noch auf kleinen Extensiväckern oder an Rändern, die von der Herbizidbehandlung nicht erreicht wurden (1990 Kraschwitz 150 m<sup>2</sup> in Massen). Aber noch ruderale Vorkommen in Straßengräben, auf mit Mutterboden abgedeckten Deponien usw.

GERA v, LZG s!!

Centaurea scabiosa L.

Skabiosen-Flockenblume

verbreitet

Trockenrasen, Säume von Trockengebüschen, Straßen- und Wegränder, kalkhold. Im Altenburger Land Verbreitungsschwerpunkte Kosma-Lehndorf-Zehma, Paditz-Stünzhain, Rödigen-Oberlödla.

GERA v, LZG z!

Centaurea stoebe L.

selten (3.1.)

Felsfluren, Trockenrasen, trockene Ruderalstellen. Erstnachweis Bahnhof und Bahndamm Treben zahlreich Horbach u. Strumpf (1982), BKW Regis vereinzelt SY, 1988 Falkenhain – Breitenhain KÖH.

GERA sehr s, LZG s!!

Cichorium intybus L.

Gemeine Wegwarte, Zichorie

gemein 2.1.

gemein

Wegränder, Ruderalstellen, Trittflächen.

2.1.

Lapsana communis L.

Gemeiner Rainkohl

Rispen-Flockenblume

Ortsnahe Wälder, Äcker, Gärten, Wegränder, Ruderalstellen.

Hypochoeris radicata L.

Gemeines Ferkelkraut

verbreitet

Mager- und Trockenrasen, Wegränder, lichte Wälder. Auch auf gepflegtem Rasen in Wohngebieten, Vorteile durch die dem Boden angedrückte Blattrosette.

Leontodon autumnalis L.

Herbst-Löwenzahn

gemein 2.3. Ausbreitung

Nährstoffreiche Wiesen und Weiden, Wegränder, Rasen in Parks und in Neubaugebieten, hier in Ausbreitung.

Leontodon taraxacoides (VILL.) MERAT

Nickender Löwenzahn, Zinnensaat

selten 3.1.

(L. saxatilis) Frische, nährstoffreiche, oft salzhaltige Wiesen, Weiden und Wegränder. Erstnachweis 1987 Regis – Deutzen Wegrand 30 – 40 Exemplare, 1988 NSG Zechau und Straßenrand Eschefeld vereinzelt, 1991 Zechau bestätigt SCH.

GERA früher s, jetzt +?, LZG s!!

Leontodon hispidus L.

Rauher Löwenzahn

verbreitet An Wegrändern, auf Böschungen und Wiesen, z. B. Schloßgarten. FÖ und SS keine Angaben (?).

GERA v, LZG z!

Picris hieracioides L.

Gemeines Bitterkraut

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Mäßig frische Ruderalstellen, Wegränder, Bahnanlagen, ruderal beeinflußte Trockenrasen: Heute Ausbreitung bis zu Massenbeständen im Bergbaugelände, z. B. Falkenhain, Phoenix-Ost, Sandgruben Kostitz und Starkenberg, Treben im Ort ruderal, Bahnhof Kotteritz. In der südlichen Hälfte des Untersuchungsgebietes und im Stadtgebiet nur vereinzelt, Schloßig-Löbichau einzelne Pflanzen. FÖ in Wiesen beim Siechenhaus, SS nicht selten.

GERA z, Ausbreitung, nicht Ostteil, LZG v

Picris echioides L.

Natterkopf-Bitterkraut, Wurmlattich

Thür. gefährdeter Neophyt, 1860 S-Europa selten Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Schutt. 1968 Straße Prößdorf – Falkenhain zwei Exemplare HAU, 1980 Brüche Monstab und 1989 Altendorf Straßengraben je eine Pflanze, alle

Vorkommen unbeständig. GERA sehr s!!!, seit 1978, LZG ruderal s, unbeständig

Tragopogon dubius Scop.

Großer Bocksbart

selten

3.1. Trockene Ruderalstellen, ruderal beeinflußte (Halb-)Trockenrasen, kalkhold. Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971). Bisher nur im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes bis Altenburg gefunden: Regis—Plottendorf Bahndamm HOR, Pahna, 1991 Rositz und Gießerei Bünauroda KÖH, Altenburg Grüntaler Weg.

Gera sehr s!!!, LZG s

Tragopogon pratensis L. verbreitet 2.1.

Wiesen-Bocksbart

Nährstoffreiche Wiesen und Wegränder, Halbtrockenrasen.

Scorzonera hispanica L.

Garten-Schwarzwurzel

selten 5. Wildform § Gemüsepflanze Wild in kontinentalen Halbtrockenrasen, Trockenwäldern usw. Bei uns nur verwilderte Gartenpflanzen: FÖ häufig in Wiesen am Deutschen Bach, SS an der Leina verwildert, auch heute noch ab und zu ruderal.

Taraxacum laevigatum (WILLD.) Dc.

Rotfrüchtige, Schwielen-Kuhblume

zerstreut 2.1.

Halbtrockenrasen, Ruderalstellen, Brachen. Bei FÖ und SS keine Angaben, übersehen oder als Art nicht beachtet? Erst bei FE erwähnt und auch später gefunden. 1986 Regis als Kleinart *T. lacistophyllum* (DAHLST.) DAHLST. HOR. Sonst ist bei dieser und bei der folgenden Art nichts über Kleinarten bekannt.

GERA sehr z?, LZG s!!

Taraxacum officinale Wiggers

Gemeine Kuhblume, Gemeiner Löwenzahn

gemein 2.1.

Fettwiesen und -weiden, besonders überweidete, frische Ruderalstellen, lückige Luzernefelder, Trittflächen, herbizidbehandelte Obstanlagen und Wegränder.

Sonchus oleraceus L.

Kohl-Gänsedistel

gemein 2.1.

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ödland, Ruderalstellen.

Sonchus asper (L.) HILL.

Rauhe Gänsedistel

verbreitet 2.1.

Wie vorige Art, aber etwas weniger häufig.

Sonchus arvensis L.

Acker-Gänsedistel

zerstreut/M 2.1.

Äcker, Ufer, Grabenränder, Straßenränder (Gleina – Illsitz häufig).

Mycelis muralis (L.) Dum.

Mauerlattich

verbreitet 2.1.

Krautreiche Wälder, Kahlschläge und Waldränder, Stadtwald, Friedhof.

Lactuca serriola L.

Kompaß-, Stachel-Lattich

gemein 2.3. Ausbreitung

Ruderalstellen, Wegränder, Bahngelände. Ausbreitung durch die allgemeine Eutrophierung und Ruderalisierung. Oft die var. *integrifolia* BISCHOFF mit ganzrandigen Blättern: FND Roter Berg, Priefel—Dippelsdorf, Röthenitz.

Crepis paludosa (L.) MOENCH

Sumpf-Pippau

zerstreut 2.1. (3.1.)

Nährstoffreiche Flachmoorwiesen, Auenwälder, Quellmoore. FÖ und SS nicht erwähnt, FE Wilchwitzer Teiche 1930, später mehrfach gefunden: Mückernscher Grund, Leina bei Bocka und an der Friedaquelle (FND Oberer Teichgraben Abt. 151), am Seebischteich, im Wolperndorfer Grund.

GERA v, LZG früher v, jetzt +?

Crepis tectorum L.

Dach-, Mauer-Pippau

zerstreut

Nährstoffarme Ruderalstellen, Baugelände, Abrißstellen, Bergbaugelände, z. B. Regis-Deutzen häufig.

GERA sehr z?, LZG v

Crepis capillaris (L.) WALLR.

Kleinköpfiger Pippau

gemein

Ärmere Wiesen, Trockenrasen, Rasen in Neubaugebieten.

Crepis biennis L.

Wiesen-Pippau

gemein

Nährstoffreiche Wiesen, Weg- und Straßenränder, Ruderalflächen.

Hieracium: Von dieser Gattung wurden nur die "Hauptarten" erfaßt, im Gebiet kommen aber auch "Zwischenarten" und Kleinsippen vor, die aber noch nicht genügend bearbeitet sind.

Subgen, Hieracium Echte Habichtskräuter

Hieracium murorum L.

Wald-Habichtskraut

verbreitet

Frische bis trockene Laubwälder und ihre Säume, Mauern, Böschungen, NSG Lödlaer Bruch, Schloßgarten häufig, auch in Straßenpflaster am Malzberg und Schloß Altenburg. GERA v. LZG z

Hieracium laevigatum WILLD.

Glattes Habichtskraut

Lichte Laubwälder, Trockenrasen, Straßenränder, Friedhöfe, Auf Hochfläche FND Paditzer Schanzen, Bahnhof Wiesebach häufig.

GERA z. LZG v

Hieracium lachenalii C. C. GMELIN

Gemeines Habichtskraut

zerstreut

2.1.

Lichte Laubwälder (Leina, Deutsches Holz, Kammerforst), auf Mauern (Friedhof Stünzhain), Ufer Großer Teich Altenburg.

GERA z, LZG v

Hieracium umbellatum L.

Dolden-Habichtskraut

zerstreut/M 2.1.

Trocken- und Magerrasen, Straßen- und Wegränder, manchmal in Massen und zusammen mit H. sabaudum: Hochfläche FND Paditzer Schanzen, Bahndamm Oberleupten, Bahnhof Wiesebach, Gleina – Illsitz.

GERA sehr z, auch PL und SH, LZG s!

Hieracium sabaudum L.

Savoyer Habichtskraut

Lichte, bodensaure Laubwälder und ihre Säume, Gebüsche, Straßen- und Wegränder, Bahndämme.

GERA v, LZG v

gemein

Subgen. Pilosella Mausohr-Habichtskräuter

Hieracium aurantiacum L.

Orangerotes Habichtskraut

3.3. Ausbreitung

Neophyt Alpengebiet, Zierpflanze

Magerrasen, Wegränder, ruderal beeinflußte Rasen in Ausbreitung, verwilderte Zierpflanze, die sich einbürgert.

GERA verw. Zierpfl., LZG z, Ausbreitung

Hieracium pilosella L.

Kleines Habichtskraut

verbreitet

2.1.

Mager- und Trockenrasen, Böschungen, in Steinbrüchen auf Geröllflächen.

GERA v, LZG v

Hieracium cymosum L.

Trugdoldiges Habichtskraut selten 3.1.

Halbtrockenrasen, Säume von Trockengebüschen. Nur FE Drescha, Stadtwald (nach Aufforstung?), heute stellenweise im Bergbaugelände.

GERA sehr s!!, LZG -

Hieracium caespitosum Dum.

Wiesen-Habichtskraut

2.1. (3.1.) 1/1

Feucht- und Frischwiesen, Wegränder, Halbtrockenrasen. FÖ und SS nicht angegeben (?), FE verbreitet, heute vereinzelt, z. B. FND Roter Berg, FND Paditzer Schanzen auf

Extensivgrünland, Stadtwald auf Kahlschlägen.

GERA s, LZG s!!

Hieracium piloselloides VILL.

Florentiner Habichtskraut

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Trockenrasen und Trockengebüschsäume, im Gebiet vorwiegend im Bergbaugelände. Erstmals in den 80er Jahren im heutigen NSG Zechau gefunden, Kippengelände Regis, alte Sandgrube Kreutzen.

GERA sehr s!!. LZG s

Hieracium bauhinii SCHULT.

**Ungarisches Habichtskraut** 

selten Halbtrockenrasen, Ruderalstellen, Nur 1989 Wegrand Wieseberg nach Steinwitz 5 Exemplare (rev. Bräutigam).

GERA sehr s!!!, LZG s

#### Butomaceae L. C. RICHARD Wasserlieschgewächse

Butomus umbellatus L.

Schwanenblume, Blumenbinse

Röhrichte, nährstoffreiche User, Gräben. FÖ Sümpfe des Deutschen Bachs, Obermolbitz, Schelditzer Mühle, SS Hellwiese, AM am Großen Teich, FE Hellwiese 1939 erloschen, noch Wilchwitzer Teiche, Lödla. Heute kein Nachweis mehr.

GERA sehr s (Nachtrag), LZG s!!!

## Alismataceae VENT. Froschlöffelgewächse

Alisma gramineum LEJ.

Grasblättriger Froschlöffel

selten

3.1. -/!!

Verlandungsgesellschaften, stehende und langsam fließende Gewässer. Erstnachweis 1961 Stausee Vorfluter Pähnitz, 1986 Haselbacher Teiche, Märchensee Leina Abt. 173.

GERA -, LZG -

Alisma lanceolatum WITH.

Lanzett-Froschlöffel

(3.1.)

Nur Stausee bei Pähnitz GUTTE u. KÖHLER (1973), Meuselwitz, Niedersteinbach Naßstelle in

alter Sandgrube 1987.

GERA - LZG s!

Alisma plantago-aquatica L.

2.1.

Gemeiner Froschlöffel

Röhrichte, Rieder, Ufer, Verlandungszonen, Gräben, nasse Ackerstellen. Massenbestände Töpferteich Eschefeld und Schlöpitz.

GERA v, LZG z!

verbreitet

Sagittaria sagittifolia L.

Pfeilkraut

-/!

Kleinröhrichte nährstoffreicher Gewässer. Früher verbreitet, in fast allen Teichen des

Gebietes, ab 1940 nur noch Wilchwitz und Nobitz, 1961 noch Schafteich Windischleuba und Hofeteich Nobitz, heute erloschen.

GERA s!!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

### Hydrocharitaceae JUSS. Froschbißgewächse

Elodea canadensis MICHX.

Kanadische Wasserpest

zerstreut/M 3.2. Rückgang

Neophyt 1859 N-Amerika

Stehende und fließende Gewässer. Noch nicht bei FÖ und SS, nach Kirste (1956) vor 1900 kein Nachweis, 1932 blühend gefunden, FE in allen Gewässern. Nach dem Kriege aber Rückgang, heute nur noch wenige Vorkommen in noch sauberen Gewässern: Leina FND Märchensee, Grubenlöcher Pöppschen (nur noch wenige Pflanzen), Leina Ketzersee nach neuem Anstau große Bestände, Mühlgraben Langenleuba, altes Bad Gößnitz-Merlach in Massen, Sandgrube Nobitz.

GERA z, nicht Ostteil, LZG nur noch s!

Hydrocharis morsus-ranae L.

Froschbiß

selten 2.2. Ri

2.2. Rückgang ...!!!/—

Stehende nährstoffreiche Gewässer. FÖ Teiche Wilchwitz und Obermolbitz, SS keine Angaben, FE Haselbacher Teiche bis 1914, umgesetzt in Fürstenteiche Leina Abt. 126 (dort bis 1931 beobachtet), Breitinger Teiche bis 1935. Nach ST 69 im Teich des FND Paditzer Schanzen seit 1951, dort auch eingesetzt und in den 70er Jahren wieder erloschen. Seit 1988 wird die Art wieder in den Fürstenteichen in der Laina beobachtet in jährlich wechselnden Mengen, bis zu mehreren m², meist Mischbestand mit *Potamogeton natans*. Weitere Fundorte sind derzeit nicht bekannt.

GERA früher s, jetzt ?, LZG v, jetzt +

## Juncaginaceae L. C. RICHARD Dreizackgewächse

Triglochin palustre L.

Sumpf-Dreizack

+ 1.1. !/!!

Sumpfwiesen, Quellwiesen. FÖ Hellwiese, SS Dobitschen, AM Selka, FE Wiese zwischen Kraschwitz und Wilchwitz 1940 letzter Nachweis.

GERA sehr s!!!, LZG früher v, jetzt +

## Potamogetonaceae DUM. Laichkrautgewächse

Von den Laichkrautarten des Gebietes kommen nur *P. pectinatus* und *crispus* (dieses selten) noch in den fließenden Gewässern vor wegen bzw. trotz der starken Belastung. In stehenden Gewässern sind alle aktuellen Arten zu finden, *P. trichoides* nur in sauberem Wasser, *P. lucens* ist durch Eutrophierung (Veralgung) gefährdet, die übrigen Arten vertragen ziemlich verschmutztes Wasser.

Potamogeton pectinatus L.

Kamm-Laichkraut

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Seen, Tümpel, sogar Brackwasser. Das häufigste untergetauchte Laichkraut im Gebiet, in Fließgewässern besonders an schnell fließenden Stellen, an Wehren Massenbestände in der Pleiße, Sprotte noch im Unterlauf, in der Blauen Flut an der Hellwiese noch vereinzelt sehr starke Exemplare. Auch in Teichen einige größere Bestände: Pauritzer Teich, Nirkendorf, Haselbacher Teiche.

GERA z, Ausbreitung, auch PL und SH, LZG z!

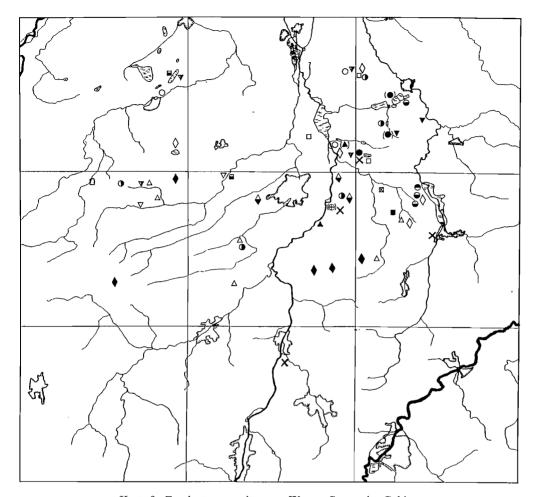
Potamogeton compressus L.

Flachstengliges Laichkraut

+ 1.2.

Nährstoffreiche, schlammige Seen. Nachweis nur NSG Eschefelder Teiche, in den letzten Jahren nicht mehr beobachtet HEMPEL u. SCHIEMENZ (1986).

GERA sehr s, LZG früher z, jetzt +



Karte 9. Fundorte von selteneren Wasserpflanzen im Gebiet

Potamogeton trichoides		0	Trapa natans	$\otimes$
_	lucens	•	Spirodela polyrhiza	Δ
_	berchtoldii	•	Lemna trisulca	•
	acutifolius	lacktriangle	Ranunculus trichophyllus	$\nabla$
_	obtusifolius	<b>-</b>	– circinatus	V
Elodea canadensis		×	– aquatilis	▼
Myriophyllum spicatum			Utricularia australis	$\diamond$
	verticillatum		Zannichellia palustris	<b>\(\rightarrow\)</b>
	heterophyllum		Ceratophyllum submersum	•
Hydrocharis morsus-ranae ⊠		$\boxtimes$	in () verschollen	·

Potamogeton acutifolius LINK 2.1.

Spitzblättriges Laichkraut

Nur SS Großer und Kleiner Teich in Altenburg, wo es heute überhaupt keine Wasserpflanzen mehr gibt. 1990 Leina im Tümpel Abt. 172 nahe der Talsperre in waldfreier Umgebung eine große und mehrere kleine Pflanzen, gesamt etwa 1 m².

GERA sehr s!!! (erstmals 1983), LZG früher z, jetzt +

11/11

Potamogeton obtusifolius MERT. et KOCH

Stumpfblättriges Laichkraut

selten

2.1. (3.1.)

1/1

FÖ und SS keine Angaben, FE Eschefeld, Schafteich. Heute noch NSG Eschefelder Teiche, Leina FND Märchensee und Ketzersee etwa je 2 m<sup>2</sup>.

GERA s!!, auch SH (FND Schottergruben Drosen), LZG früher s, jetzt +?

Potamogeton trichoides CHAM. et SCHLDL.

Haarblättriges Laichkraut

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

? / (!)

Klare, nährstoffarme Gewässer. Bei FE noch als häufig angegeben in Teichen, die heute stark belastet sind, z. B. Seebischteich, Wilchwitz. Heute noch in den relativ sauberen Bergbaugewässern, z. B. 1962 Pahna (rev. Knöpke) und im Teich des FND Steinbruch Windischleuba 1990 nach Anstieg des Wasserspiegels durch Anlegen eines neuen Teiches in der Nähe des Steinbruchs (Grundwasser, kein oberirdischer Zufluß), hier Massenbestand zusammen mit *P. pectinatus* und *Utricularia australis*. 1991 Angerteich bei Meuselwitz KÖH.

GERA s!!, nicht Ostteil, LZG früher s, seit 1967 +?

Potamogeton berchtoldii FIEBER

Berchtolds Laichkraut

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

FÖ bis FE kein Nachweis, ST 69 vorhanden (als *P. pusillus* L.), 1962 Restloch Pahna, 1985 Schlöpitz (rev. GU), dann noch öfter gefunden: Restloch Kostitz, Altteich Eschefeld. GERA sehr z?, auch PL und SH (*P. pusillus* L. s. 1.), LZG z!!

Potamogeton crispus L.

Krauses Laichkraut

verbreitet 2.1.

Selten in Fließgewässern (Katzbach Remsa, Sprotte bei Papiermühle vereinzelt, am Wehr Selleris bis Mündung in Massen, um 1970 noch Gerstenbach bei Tegkwitz), häufig in stehenden Gewässern: Altteich Eschefeld, Restloch Pahna, Steinbruchteich Stünzhain  $100 \text{ m}^2$ , oberster Teich in Mockzig  $200 \text{ m}^2$  1990 usw. Stellenweise auch die glattblättrige Form var. serrulatus RCHB.

GERA z, auch PL und SH, LZG s!!!

Potamogeton perfoliatus L.

**Durchwachsenes Laichkraut** 

+ 1.2

Soll im Gebiet gefunden worden sein, keine genauen Fundorte angegeben: KIRSTE (1956), WÜNSCHE-SCHORLER (1956).

GERA früher s. jetzt +?, LZG früher v. jetzt +

Patamogeton lucens L.

Spiegelndes Laichkraut

selten

2.2. Rückgang (+?)

In fast allen Floren Einzelnachweise. Noch bis in die 80er Jahre NSG Eschefelder Teiche, Töpferteich Eschefeld, Sprenglöcher Leina, Grubenlöcher Bocka. Jetzt nur noch kümmerliche Reste, oder verschollen?

!/-

GERA s, auch PL (FND Drusen), LZG z

Potamogeton natans L.

Schwimmendes Laichkraut

Q.

verbreitet 2.1.

Schwimmblattgürtel stehender Gewässer. Nach allen Floren verbreitet, heute noch Massenbestände Märchensee Leina, NSG Zechau Stauweiher, Fürstenteiche Leina usw. GERA v., LZG z!

Laichkräuter im Vergleich der drei Floren:

Flora	Nachweise gesamt	Aktueller Bestand	Ausgestorben
Gera	15 Arten	11 Arten	4 Arten
Altenburg	10	8	2
Stadt Leipzig	15	6	9

Der Vergleich zeigt, daß diese empfindliche Gattung bei gleichem Anfangsbestand in den mehr belasteten Gewässern der Großstadt Leipzig viel stärker zurückgegangen ist als um Gera mit viel naturnahem Umland. Keine Art wird in Leipzig mehr als häufig angegeben. Altenburg hatte weniger Arten, aber auch weniger Verluste, die empfindlichen können sich noch in der Bergbaufolgelandschaft halten.

## Zannichelliaceae DUM. Teichfadengewächse

Zannichellia palustris L.

Sumpf-Teichfaden

3.3. Ausbreitung zerstreut/M

Nährstoffreiche, oft verschmutzte Süßwässer, auch salzhaltige und Brackwasser. Ausbreitung wird also durch Gewässerverschmutzung im Sinne einer starken Eutrophierung gefördert. Erstnachweis 1942 Haselbacher Teiche ZENKER in FE. Heute in vielen Tümpeln und Teichen, oft in Massen (Steinwitz, Wilchwitz), selten in langsam fließenden Bächen flutend (Katzbach Remsa).

GERA sehr s (erstmals 1979), LZG s!

## Liliaceae JUSS. Liliengewächse

Colchicum autumnale L.

Herbst-Zeitlose

-/!!Arzneipflanze

Nährstoffreiche feuchte Wiesen. Bei FÖ noch verbreitet, z. B. Wiesen von Knau, SS und FE nur noch vereinzelt bei Kosma, Drescha, Lossen. Letzter Nachweis um 1960 bei Gerstenberg KÖR und Nelkegrund Lucka HEL. Erloschen durch die Intensivierung des Grünlandes.

GERA z!!. SH nur außerhalb des Untersuchungsgeb.. LZG Auwiesen s!!!

Anthericum liliago L.

Astlose, Große Graslilie

1.2.

Tockenrasen, Trockengebüsche und -wälder. Nur AM Weg Hainichen - Gößnitz 1895.

GERA sehr s!!!, LZG -

Ästige, Kleine Graslilie

Anthericum ramosum L.

+ 1.1.

Standorte wie o. Nur FÖ Berge und Gebüsche bei Stünzhain.

GERA sehr s!!!, LZG -

Gagea villosa (M. BIEB.) DUBY

Acker-Goldstern

selten 2.4. 1/111 (G. arvensis)

Sandige Äcker, trockene Wegränder. In den älteren Floren nur bei SS genannt, als nicht selten bezeichnet. Die unscheinbare Pflanze ist sicher übersehen worden. Auch heute selten, aber auf Sekundärstandorten: 1961 Straßenrand Schmöllnsche Straße, 1987 Park Poschwitz, 1990 Grashang nördlich Zweitschener Holz nur vereinzelt, Grashang in der Kleingartenanlage "Schöne Aussicht" Altenburg Zwickauer Straße 3 blühende Exemplare und 1 m² massenhaft Jungpflanzen, die Art scheint sich also allmählich auszubreiten, wie das schon bei den folgenden Arten geschehen ist.

GERA s!!, auch SH (Posterstein), LZG früher v, jetzt +

Gagea lutea (L.) KER-GAWLER

Wald-Goldstern

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Edellaubwälder, Gebüsche, Säume, feuchte Wiesen. Im Gebiet Ausbreitung besonders in Ortschaften, in Parks und Anlagen, und zwar besonders an trittbelasteten Stellen: Altenburg am Großen Teich, am Pauritzer Teich, Hospitalplatz, Schloßgarten, Park Poschwitz. Außerhalb der Stadt auf Wiesenrändern an Gehölzen, z. B. am Bornholz Stünzhain, am Zweitschener Holz. In naturnahen Waldgesellschaften nur vereinzelt, Stadtwald stellenweise

Gagea pratensis (Pers.) Dum.

Wiesen-Goldstern

2.3. Ausbreitung (3.1.) zerstreut/M

Feld- und Wegränder, Böschungen, Weiden, Parks, Grünanlagen. Fehlt bei FÖ und SS, übersehen? FE nur Weg nach Pöppschen. Tritt meist nur vegetativ in Anlagen und Parks auf,



Abb. 36. Der Wald-Goldstern kommt in kleinen Beständen in feuchten naturnahen Laubwäldern vor, hat sich aber in der letzten Zeit in städtischen Anlagen mit trittbelastetem Boden mächtig ausgebreitet.

in den letzten Jahren aber auch zunehmend blühend gefunden an Feld- und Wegrändern (Stünzhain), auf Weiden und an Böschungen, meist unter *G. lutea*, z. B. am Bornholz Stünzhain 200 blühende Exemplare, am Zweitschener Holz 100 blühende Pflanzen 1990. In Altenburg in Schmidts Park ca 50 m² Massenbestand vegetativ auf lückigem, stark trittbelastetem Rasen mit verdichtetem Boden.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG s!!

Lilium martagon L.

Türkenbund-Lilie

selten/M 2.1. d) § auch Zierpflanze

Anspruchsvolle Laubwälder. In der näheren Umgebung nur von FÖ erwähnt bei Neu-Mockern, sonst nur am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes um Schmölln: Nöbdenitz 20 Pflanzen 1934 THIE, 1991 bestätigt Funde im Nöbdenitzer Wald, FND Nörditzer Schlucht 20—30 Pflanzen RABOLD (1982), Gehölze um Schmölln etwa 300 Pflanzen BA 1991. Fundpunkte auf Verbreitungskarten ferner im Gebiet Frohburg—Streitwald—Stöckigt.

GERA z!!, auch PL und SH, LZG -

Scilla hispanica MILL.

Spanischer Blaustern

selten 5. Zierpflanze

Neuerdings einige Verwilderungen im Stadtgebiet: Hospitalplatz, Friedhof, Stadtwald.

Scilla siberica HAW. ex ANDREWS

Sibirischer Blaustern

zerstreut/M 5. (3.1.)

Zierpflanze und Neophyt

Säume und Gebüsche, Ruderalstellen, Wegränder. Zunehmende Verwilderungen, die sich einbürgern werden. Kleiner Park in Regis 1000 m² Massenbestand.

GERA -, LZG z, verwildert

Ornithogalum nutans L.

X

Nickender Milchstern

3.3. Ausbreitung zerstreut/M

Neophyt suboz. Europa, Zierpfl.

Parks, Gärten, Weinberge. FÖ nicht erwähnt, SS Wilchwitz, Großstöbnitz, Zschechwitz, Schloßgarten. Letzterer Fundort auch heute noch und in starker Ausbreitung, wahrschinlich ausgehend vom Abhang zur Marstallstraße (früher Weinberg!), auf Rasenflächen und bevorzugt unter den Solitärbäumen, wo der Graswuchs gehemmt ist, nördlich des Küchengartens in Buchenwald mit sonst geringer Bodenslora, insgesamt etwa 500 m<sup>2</sup> Reinbestand. Kleinere Bestände Lindenaustraße im Garten des Gesundheitsamtes und an der Oberförsterei Wilchwitz (je 100 blühende Pflanzen).

GERA alte Zierpfl., gelegentl.verw., LZG früher s verw., jetzt +

Ornithogalum umbellatum L.

Dolden-Milchstern

3.3. Ausbreitung wie o. Weinberge, Wegränder, Wiesen, Gebüsche. FÖ nicht erwähnt, danach Einzelfunde, heute in Ausbreitung besonders im Stadtgebiet in Parks und Anlagen: Schloßberg Abhang zur Marstallstraße 30 blühende Pflanzen, Schloßgarten, Hospitalplatz, Schmidts Park, Stadtwald. Seltener außerhalb der Ortschaften: Schlauditzer Holz, Wald Rödigen.

GERA gelegentl. verw., LZG v

Muscari racemosum (L.) MILL.

Weinbergs-, Großes Träubel

Zierpflanze 3.3. Ausbreitung d) Neophyt §

Halbtrockenrasen, ruderal beeinflußte Wegränder, Weinberge, auch auf Kippengelände bei Prößdorf Köhler (1990a). In den älteren Floren nicht genannt, aber heute starke Ausbreitung, sicher ausgehend von Ablagerungen von Gartenabfällen, Einbürgerung ist zu erwarten.

GERA Zierpfl., gelegentl. verw., LZG s, verwildert

Muscari neglectum Guss.

Übersehenes Träubel

selten 5. (3.1.)Neophyt § Zierpflanze

Wie o. Gelegentlich unter der vorigen Art zu finden, z. B. auf Friedhof, Straßenrand Stünzhain 1985 einige Pflanzen (det. GU). Die Pflanzen sind in allen Teilen größer und kräftiger als M. racemosum.

GERA -, LZG s

zerstreut

Asparagus officinalis L.

Spargel

zerstreut

5. Gemüsepflanze

Verwildert gelegentlich an Ruderalstandorten: Mülldeponien, Bahndämme, Straßenränder.

Maianthemum bifolium (L.) F. W. SCHMIDT

Zweiblättrige Schattenblume

verbreitet 2.1.

Laub- und Nadelwälder an trockeneren Stellen, besonders Hanglagen: NSG Fasanerie Priefeler Teil, Hangwald Naidamühle-Naundorf in Massen, Stadtwald oberhalb alter Sandgrube 2 m<sup>2</sup>.

GERA v, LZG -

Streptopus amplexifolius (L.) Dc.

Stengelumfassender Knotenfuß

(+?)(!) / ! !4. selten

Nur um 1970 Kammersorst 5 Exemplare gefunden HEYDENREICH. Diese seltene Art feuchter Gebirgswälder wurde auf unbekannte Weise in unsere Gegend verschleppt, ob heute noch vorhanden?

GERA -, LZG -

Polygonatum odoratum (MILL.) DRUCE Duftende Weißwurz, Salomonssiegel

(3.1.)

Eichen- und Kiefernwälder, wärmeliebende Saumgesellschaften. Wurde 1988 erstmals am Südhang der Bockaer Berge in der Leina mit 3 blühenden und 15 jungen Exemplaren entdeckt in einer Kiefernschonung in Calamagrostis epigejos, bis 1991 bestätigt.

GERA sehr s!!, LZG -

Polygonatum multiflorum (L.) ALL.

2.1.

Vielblütige Weißwurz

verbreitet

Krautreiche Laubwälder, mäßig anspruchsvoll. In allen Wäldern des Gebietes zu finden. Stadtwald einige kleine Bestände, Schloßgarten an Parkstraße viele Jungpflanzen.

Convallaria majalis L. verbreitet 2.1.

Maiglöckchen

Laubwälder, Gebüsche, Säume, oft Massenbestände. Im Stadtwald in Ausbreitung von einigen kleinen Beständen ausgehend.

GERA v, LZG z

Allium ursinum L.

zerstreut/M

Bären-Lauch

Auenwälder, feuchte Laubwälder. Leina Abt. 106 und besonders im Tal des Spannerbachs in der Abt. 105 (Teilfläche I des NSG Leinawald) in Massenbeständen, Kammerforst am NFD Öltsch, Knausches Holz vereinzelt, FND Mockernsche Wäldchen in Apels Holz früher ein größerer Bestand an einem quelligen Hang, der aber durch Überwachsen mit Gräsern stark zurückgegangen ist. Stadtgebiet Kirchlicher Friedhof einige m², Stadtwald an Zwickauer Straße zwei Horste.

GERA sehr s. LZG g

Allium oleraceum L.

Gemüse-Lauch

zerstrent

Ruderal beeinflußte Trockenrasen, Geophyten-Säume, Gebüsche. Meist vereinzelt an Wegund Straßenrändern, Stünzhain auf Mauer am Pfarrgarten zahlreich.

GERA z, auch SH, LZG s!

Allium sativum L.

Knoblauch

Kulturpflanze selten

Bahnhof Ehrenhain an Böschung ein größerer Bestand.

Allium scorodoprasum L.

Gras-, Schlangen-Lauch

zerstreut/M 2.1.

Auwälder, frisch-feuchte Gebüsche, Waldsäume, auch etwas trockenere Wegränder und Wiesen: Bachtälchen im FND Lödlaer Bruch, Naßstelle in einem Feldgehölz Molbitz - Fichtenhainichen ein Massenbestand, Plottendorf Bahndamm, Altendorf Abhang mit Eichen-Jungwuchs, Altenburg Stadtgebiet feuchter Abhang an der Schmöllnschen Landstraße 15 m<sup>2</sup>. Baumschule Breitscheidstraße Grasrand Mastexemplare 1,5 m hoch und Blätter 2,5 cm breit.

GERA z, nicht Ostteil, LZG v Auwald

Allium vineale L.

Weinbergs-Lauch

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Ruderal beeinslußte Wegränder, trockenere lichte Laubwälder. Von FÖ bis FE nicht angeführt, Erstnachweis 1961 selten an Wegrändern (in ST 69), heute stellenweise Bestände von mehreren m² auf Ruderalflächen, an Straßen, Stadtwald oberhalb der alten Sandgrube usw. Meist (fast) nur Brutzwiebeln, aber am Weg Großmecka-Ehrenhain auch viele Pflanzen mit bis 50 Blüten plus 20 – 30 Brutzwiebeln pro Dolde.

GERA sehr z?, LZG z

## Amaryllidaceae JAUME ST.-HIL. Amaryllisgewächse

Galanthus nivalis L.

Kleines Schneeglöcken

zerstreut/M 5. (3.3.)Neophyt § Zierpflanze

Ortsnahe Wälder und Gehölze. Neuerdings oft verwildert und in Ausbreitung, die Art scheint sich einzubürgern. NSG Fasanerie, Zweitschener Holz, Stadtwald usw. Früher nur SS bei

GERA gelegentl. verw., LZG z verwildert

Leucojum vernum L.

Frühlings-Knotenblume, Märzenbecher

d) Laubwälder, Gebüsche, Feuchtwiesen. FÖ hin und wieder in Wäldern, SS nur noch Leina, fast ausgerottet durch Ausgraben, AM Zweitschener Holz, FE um 1900 noch Leina bei den Schießständen, 1930 noch Lödlaer Holz, durch Tagebau verdrängt. Heute wird die Art im Gebiet nicht mehr gefunden, auch bisher noch keine verwilderten Gartenpflanzen.

GERA sehr z!!!, LZG im Auwald v, Rückgang

Narcissus poeticus L.

Weiße Narzisse

selten

Zierpflanze

Neuerdings vereinzelt verwildert: FND Paditzer Schanzen, FND Mockernsche Wäldchen Apels Holz, Stadtwald.

## Trilliaceae LINDL. Einbeerengewächse

Paris quadrifolia L.

Vierblättrige Einbeere

zerstreut/M 2.1.

Anspruchsvolle Laubmischwälder, Gebüsche. Außer bei FÖ in allen Floren mit mehreren Fundorten, NSG Fasanerie in den 60er Jahren zwei kleine Bestände, die heute erloschen sind. FND Mockernsche Wäldchen im Mittelholz mit ca 2000 Exemplaren heute größter Bestand, Ehrenhainer Wald Pappelforst SO-Ecke 40 – 50 Pflanzen, FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1982).

GERA z, auch PL und SH, LZG s!

## Iridaceae JUSS. Schwertliliengewächse

Iris pseudacorus L.

Wasser-Schwertlilie

zerstreut/M

2.1.

Großseggenrieder, Röhrichte, Teichufer, Gräben. Größere Bestände Hellwiese, Vorfluter Pähnitz, Poschwitzer Teich Windischleuba.

GERA z. LZG z!

Gladiolus palustris GAUDIN

Sumpf-Siegwurz

1.1. -/+

Nährstoffarme Moorwiesen. Nur bei FÖ in Sümpsen und Teichen der Hellwiese, heute im Gebiet erloschen.

GERA -, LZG -

# Orchidaceae JUSS. Knabenkrautgewächse, Orchideen

Cephalanthera rubra (L.) L. C. RICHARD

Rotes Waldvöglein

d)

Laubwälder warmer Lagen, kalkhaltige Böden (auch folg. Arten). FE Leina Abt. 259 (heute Teilfläche III des NSG Leinawald) 20 Exemplare 1933, Leina Abt. 153 (Teilfläche II) und 192 einzelne Pflanzen MÜLLER (1964). Seitdem nicht mehr gefunden.

GERA früher sehr s, jetzt +?, LZG -

Cephalanthera longifolia (L.) FRITSCH

Langblättriges Waldvöglein

1/11b)

Erdbeerberg bei Nöbdenitz Amende (1902), heute FND Schottergruben Drosen FALKEN-BERG u. ZÜNDORF (1987).

GERA sehr s!!!, auch SH (s. o.), LZG -

Cephalanthera damasonium (MILL.) DRUCE

Bleiches Waldvöglein

FÖ Knausches Holz, Nöbdenitz AMENDE (1902).

GERA sehr s!!, LZG -

 $\begin{array}{lll} \textit{Epipactis palustris} \; (L.) \; \text{Crantz} & \text{Sumpf-Sitter, Sumpfwurz, Sumpf-Stendelwurz} \\ \text{selten/M} & 3.1. & !!/!! & b) \; \ \S \end{array}$ 

Flaschmoore (meist kalkreich), Ton- und Kiesgruben, heute besonders in der Bergbaufolgelandschaft. Erstnachweis Restwald Lucka 26 weiße Exemplare 1968 HAU. Seit den 80er Jahren Ansiedlung und Ausbreitung im jetzigen NSG Zechau: bei der Pumpstation, am Altpoderschauer Hang bis 300 Pflanzen SY/BA, an den neuen Weihern an der Trasse 100 Exemplare KÖH 1989. Im NSG Zechau auch besonders starke Exemplare und Pflanzen mit grüngelben Blüten BA.

GERA sehr z!!!, LZG früher s, jetzt + (seit 1961)

Epipactis atrorubens (Hoffm. ex Bernh.) Besser zerstreut/M 2.4. d)

**Braunrote Sitter** 

Halbtrockenrasen, Trockenwälder. FÖ bei Lossen, SS ohne Funde, FE 1934 Leina (heute Flugplatz), seit den 60er Jahren Ausbreitung in der Bergbaufolgelandschaft, auf Röhböden und trockeneren Standorten oft häufig: Pahna, Bünauroda, NSG Zechau Mittelkippe 3–500 Exemplare SY, auch mit grünlichen Blüten BA. Kippe bei Lucka über 1000 Pflanzen SM, Halde Heureka und Unterflurkippe am Restloch Rusendorf mehrere tausend Exemplare Köhler (1990a).

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG früher sehr s, jetzt +

Epipactis helleborine (L.) CRANTZ

Breitblättrige Sitter

zerstreut/M 2.4. d)

Anspruchsvolle Laubwälder und Gebüsche. Noch mehr natürliche Standorte als vorige Art: FE Leina, ST 69 FND Lödlaer Bruch, Kammerforst, Luckaer Restwald. Aber auch immer öfter und zahlreicher an Sekundärstandorten: Kippe und Halde Heureka 500 Pflanzen SY, Kippe bei Lucka desgleichen SM.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG s!!!

Epipactis purpurata Sm.

Violette Sitter

selten 4. d)

1988 Kammerforst am Hauptweg bei Plottendorf zwei Exemplare SY/BA.

GERA sehr s!!!, LZG -

Listera ovata R. Br.

Großes Zweiblatt

zerstreut/M 2.4. d)

Anspruchsvolle Laubwälder und Gebüsche. In allen Floren an natürlichen Standorten angeführt mit etlichen Funden. Derzeit aber verstärktes Auftreten in der Bergbaufolgelandschaft: Hochkippe Heureka HAU/SY/KÖH, NSG Zechau Mittelkippe häufig, Ehrenhainer Wald SO-Ecke 50, Exemplare 1991. Als heute einziger Orchideennachweis im Stadtgebiet wurden 1991 im Schloßgarten oberhalb des Mauritianums 4 Pflanzen gefunden.

GERA v, LZG s!!!

Neottia nidus-avis (L.) L. C. RICHARD

Nestwurz

zerstreut/M 2.1. d) §
Anspruchsvolle Laubmischwälder, als Moderorchidee kein Übergang auf die Rohböden des Bergbaugebietes. In fast allen Wäldern des Gebietes vereinzelt und stellenweise in großen Beständen: Luckaer Restwald über 1000 Exemplare SM 1987.

GERA sehr z!!, nicht Ostteil, LZG s!!!

Spiranthes spiralis (L.) Chevall.

Herbst-Wendelorchis

+ 1.1. !!!/+ a) §

Halbtrockenrasen, Wiesen, kalkmeidend. Nur FÖ Wolfenholz und Holz bei Knau (sicher die angrenzenden Trockenhänge gemeint), SS bei Schnauderhainichen.

GERA früher s, jetzt +, LZG früher s, jetzt +

Epipogium aphyllum Sw. Blattloser Widerbart 1.2. (!) / +c) Anspruchsvolle Laubwälder, Nadelwälder. Nur einmal gefunden 1952 Leina Abt. 115 SO-Ecke Zaumseil (Foto-Beleg im Mauritianum), spätere Nachsuche war erfolglos. GERA -, LZG -Platanthera bifolia (L.) L. C. RICHARD Weiße Waldhvazinthe 1.1. 1/11b) Magerrasen, Feuchtwiesen, Laub- und Nadelwälder. FÖ Holz von Knau, Wolfenholz, SS häufig Leina, Kammerforst, AM in allen Wäldchen des Pleißenlandes. Diese Art wird auch noch bei Rothmaler (1982) als verbreitet an o. g. unterschiedlichen Standorten angegeben. im Altenburger Land wurde sie aber seit Anfang dieses Jahrhunderts nicht mehr gefunden. GERA s!!, früher auch SH (Nöbdenitz), LZG früher s, jetzt + Platanthera chlorantha (Custer) RCHB. Grünliche Waldhyazinthe d) Anspruchsvolle Wälder, Feuchtwiesen. Nur Nöbdenitz Amende (1902). GERA s!!!, früher auch SH (s. o.), LZG -Coeloglossum viride (L.) HARTMAN Grüne Hohlzunge 1.2. \*111/111 + a) Saure, kalkarme Magerrasen. Nur Nöbdenitz Amende (1902). GERA früher s, auch SH (s. o.), jetzt +, LZG früher sehr s, jetzt + Gymnadenia conopsea (L.) R. Br. Große Händelwurz selten 2.4. d) Halbtrockenrasen, Moorwiesen, Trockenwälder, kalkhaltige Böden. FÖ häufig Wiesen hinter Pöppschen, Wolfenholz, SS Leina, Kammerforst, Haselbach, später keine natürlichen Vorkommen mehr gefunden. Jetzt mehrfach im NSG Zechau: Quellmoor des Altpoderschauer Hangs 1980 ca. 100 Exemplare, 1986 nur noch 5 Pflanzen durch Bebuschung BA, 1989 wieder 30 Pflanzen Thomas (1989). GERA sehr s!!!, LZG -Ophrys apifera Huds. Bienen-Ragwurz selten d) Halbtrockenrasen, Trockenwälder, kalkstet. Das Auftreten dieser Art in der Bergbaufolgelandschaft zuerst bei Kulkwitz bei Leipzig und dann auch im Altenburger Gebiet war eine Überraschung, wahrscheinlich zurückzuführen auf kalkhaltige Kippenböden und Flugasche. Erstmals 1987 ein Exemplar bei Lucka, 1991 auf 12 Pflanzen vermehrt SM, auch NSG Zechau 11 Exemplare 1990 BA. Diese Vorkommen können aber auch nur eine vorübergehende Episode der Sukzession sein. GERA sehr s!!!, LZG -Orchis morio L. Kleines Knabenkraut 1.1. 111/111 a) Trockenrasen, wechseltrockene Wiesen. Diese früher nicht seltene Art fiel der intensiveren Grünlandbewirtschaftung zum Opfer. Fehlt bei FÖ (?), bei SS zerstreut, Weg Mokkern-Altendorfer Höhe, AM bei Gößnitz ziemlich häufig, THIE Zechau und Schlo-Big-Nödenitzsch. Heute erloschen wie fast überall. GERA früher nicht s, jetzt + ?, LZG früher v, jetzt + Orchis militaris L. Helm-Knabenkraut 1.2. !/+?Nur Hochkippe südöstlich Lucka 1982 ein Exemplar, wahrscheinlich Bastard mit O. purpurea SM/HAU, durch Ausgraben erloschen. GERA sehr s!!!. LZG -Orchis mascula L. Stattliches Knabenkraut 1/111 d) § Nur SS ohne nähere Angaben über Fundort. GERA sehr s!!!, LZG -

Dactvlorhiza maculata (L.) Soo

Geflecktes Knabenkraut

selten

2.2. Rückgang (+?)

d) § Magerrasen, Moorwiesen, Feuchtwiesen, krautreiche Wälder. Nach FÖ recht häufig in den Lossener Wiesen, von SS als verbreitet eingeschätzt, es wird wohl D. majalis gemeint sein? Jetzt nur noch selten oder schon erloschen: Tagebaurestloch Hemmendorf HAU, NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980), wohl im weiteren Sinn gemeint s. folg. Art. GERA s!!. LZG -

Dactylorhiza fuchsii (DRUCE) Soo

Fuchssches Knabenkraut

selten (2.1.)

(Gefährdung s. vorige Art)

Diese Art könnte ebenfalls unter den Nachweisen von D. maculata der älteren Floren enthalten sein, da die Arten erst neuerdings getrennt wurden. Standort anspruchsvolle Wälder, aber im Gebiet besonders im NSG Zechau an mehreren Fundorten bis zu 50 Exemplaren in Gebüschen und Vorwäldern. NSG Brandrübler Moor etliche Pflanzen 1991 BA.

GERA s?. LZG -

Dactylorhiza majalis (RCHB.) HUNT et SUMMERHAYES

# Breitblättriges Knabenkraut, B. Kuckucksblume

selten 2.2. Rückgang 11/11**b**) Naßwiesen, Gräben, Quellsümpfe. Früher und noch bis Flora FE auf feuchten Wiesen häufig, nach dem Kriege aber durch Düngung, Kalkung und Melioration rapide zurückgegangen, bis 1963 noch bei Kraschwitz und Wiese östlich Seebischteich häufig. 1960 in einem der trocken liegenden Hellerteiche in Nobitz ein Massenbestand, ein Teil wurde verpflanzt, als der Teich wieder angespannt wurde, aber ohne Erfolg. Wiese am Zetschenteich der Haselbacher Teichen wenige Pflanzen 1985 HOR, heute im Altenburger Gebiet nur vereinzelt an Sekundärstandorten: NSG Zechau SY, Kippe Phoenix-Ost Schn. FND Heyersdorfer Orchideenwiese (Kr. Schmölln) 28 Exemplare 1991 BA. (Im Kreis Borna noch große Bestände auf Wiesen in Schutzgebieten Schu.)

GERA z!!, auch SH, LZG früher v, jetzt +

Dactylorhiza incarnata (L.) Soo

Steifblättriges Knabenkraut

selten

111/11b)

Sumpfwiesen, Moorgebüsche, Ton- und Kiesgruben. Nur am Rande des Untersuchungsgebietes im FND Thränaer Lachen Krug (1988).

GERA sehr s (1967 ein Exemplar), LZG früher s, jetzt +

Corallorhiza trifida CHATELAIN

Korallenwurz

-/!

Nadel- und Buchenwälder. Auch diese Art konnte sich im Gebiet nur infolge der Schaffung neuer Biotope durch den Bergbau ansiedeln: Am Tagebaurestloch Rusendorf auf bewaldetem Kippengelände wurden 1988-1990 vier Fundorte mit bis 189 blühenden Stengeln beobachtet Köhler (1990a).

GERA früher sehr s, jetzt +?, LZG -

Orchideen im Vergleich der drei Floren:

Flora	Nachweise gesamt	Aktueller Bestand	Ausgestorben
Gera Altenburg Stadt Leipzig	36 Arten 24	20 Arten 14	16 Arten 10 10

Bezüglich der Orchideen ist das Altenburger Land derzeit gar nicht so ungünstig zu beeurteilen: Von 24 Arten, die bisher nachgewiesen wurden, sind immerhin noch 14 vorhanden, um Gera ist - bei allerdings reicherem Artenbestand - das Verhältnis ähnlich. Die Stadt Leipzig mußte natürlich größere Verluste hinnehmen. Ausgestorben sind in der Altenburger Flora besonders Arten der Biotope Trockenrasen und Feuchtwiesen und Waldorchideen. Neu hinzugekommen sind Arten, die auf Rohböden, kalkhaltigen Böden und in Flachmooren der Bergbaufolgelandschaft gut gedeihen und deshalb dort oft in Massen auftreten. So haben wir heute nicht weniger Arten als früher, aber eben teilweise andere, an Individuenzahl aber sicher größere Bestände als früher. Wenn man die Zahl der Arten in den einzelnen Floren vergleicht, so war bei FE mit 7 Arten ein gewisser Tiefpunkt erreicht: Etliche Arten der natürlichen Biotope waren erloschen, die Arten der Sekundärbiotope waren im Gebiet noch nicht aufgetreten. Es bleibt nun allerdings abzuwarten, wie sich die Orchideen bei der schnellen Sukzession an diesen Standorten (Vergrasung, Verbuschung, Bewaldung) verhalten, sicher kann nur durch gezielte Pflegemaßnahmen der derzeitige Stand erhalten werden.

# Juncaceae JUSS. Binsengewächse

Juncus inflexus L.

Blaugrüne Binse

verbreitet 2.1.

Feuchtwiesen und -weiden, verdichtete Böden, Teichufer, Gräben. Massenbestände an Teichen Schlöpitz, NSG Zechau an der Trasse. Restloch Bocka.

Juncus effusus L.

Flatter-Binse

gemein 2.1.

Naßwiesen und -weiden, feuchte Waldschläge und -wege, Gräben, User.

Juncus conglomeratus L. em LEERS

Knäuel-Binse

zerstreut 2.1. (3.1.)

Nasse bis feuchte Moorwiesen, Gräben, Waldschläge. Von FÖ bis FE keine Angaben, ob übersehen? Meist nur vereinzelt auftretend, meist mit der vorigen Art zusammen: Talsperre Schömbach, Strand Pahna, Tümpel bei Pfarrsdorf usw.

GERA v, LZG z!

Juncus filiformis L.

Faden-Binse

1.2. !/!

Nährstoffarme Flach- und Quellmoore, Feuchtwiesen. Nur 1961 am Seebischteich gefunden. GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Juncus tenuis WILLD.

Zarte Binse

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1834 N-Amerika

Feuchte Waldwege und Trittstellen in Ausbreitung. Nachweise seit den 60er Jahren, Pahna, Leina, an Badestellen Restloch Bocka in Massen, Friedhof Altenburg vereinzelt auf Wegen. GERA z, Ausbreitung, seit 1954, LZG s, Ausbreitung

Juncus compressus JACQ.

Platthalm-Binse, Zusammengedrückte B.

zerstreut 2.1

Feuchtwiesen, User, Weiden. Auch Kippengelände: Breitenhain, Phoenix-Ost. Altenburg Hellwiese, an Speichern Mockzig und Zehma, Teich vor Dippelsdorf, Tegkwitz—Kreutzen Trittpflanzen.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG z!

Juncus bufonis L.

Kröten-Binse

gemein

2.1. (3.1.)

Ufer, Gräben, krumenfeuchte Äcker. FÖ und SS keine Angaben (?). Oft als Pionierpflanze und Erstbesiedler auf trockenem Teichschlamm, Waldwege.

Juncus bulbosus L.

Zwiebel-Binse

selten/M 3.3. Ausbreitung (2.3.)

Nährstoff- und kalkarme Schlammböden, Tümpel, Gräben, Flachmoore. Nur bei SS erwähnt ohne weitere Angaben, dann erst wieder 1985 entdeckt durch BAA in den Bockaer Flachmoortümpeln in Massenbestand, diese Lachen sind erst vor einigen Jahren durch flachen Erdabtrag entstanden. Am Seebischteich in einem frisch ausgesprengten Graben, in Gräben der Waldwiese Leina Abt. 137, auch Bergbaugelände: Kleingewässer der Unterflurkippe am Restloch Rusendorf Köhler (1990a), also allgemein nährstoffarme Standorte. GERA z. nicht Ostteil, LZG —

Juneus subnodulosus Schrank

Stumpfblütige Binse

1.2.

-/!!!Nährstoffreiche, kalkhaltige Flach- und Hangmoore. Nur SS im Kammerforst als einziger Nachweis.

GERA sehr s, LZG -

Juncus acutiflorus EHRH. ex HOFFM.

Spitzblütige Binse

Nährstoffreiche, kalkarme Naßwiesen, Gräben, Ouellen, Nur NSG Brandrübler Moor RABOLD (1982) und Naßstelle östlich Altteich Eschefeld 1986.

GERA sehr z. LZG s!!!

Juneus articulatus L. em. RICHTER

Glieder-Binse

verbreitet 2.1.

Naßwiesen, Gräben, Wege, heute aber besonders an Ufern von Tagebau- und Sandgrubenrestlöchern, z. B. Nobitz, Bocka, Pahna usw.

GERA v, LZG z, Rückgang

Luzula pilosa (L.) WILLD.

Haar-Hainsimse

zerstreut 2.1.

Laubwälder, Gebüsche, Waldränder und -wege.

GERA v. LZG -

Luzula luzuloides (LAMK.) DANDY et WILMOTT

Schmalblättrige Hainsimse

zerstreut/M

Bodensaure Laub- und Nadelwälder, trockenere Gebüsche. In den großen Wäldern des Gebietes, Hangwald bei Naundorf (bei Gößnitz) in Massen.

GERA v. LZG -

Luzula campestris (L.) Dc.

Gemeine Hainsimse, Hasenbrot

verbreitet 2.2. Rückgang

Bodensaure Mager- und Trockenrasen, ärmere Wiesen. Bei SS und FE noch als gemein bezeichnet, heute bedeutend seltener und meist nur auf nicht gedüngten, gemähten Rasen auf Friedhöfen und in Wohngebieten anzutreffen, selten auf trockenen Böschungen.

Luzula multiflora (Retz.) Lej.

Vielblütige Hainsimse

zerstreut 2.1.

Lichte Wälder und Waldwiesen, Waldwege, Kahlschläge. Stadtwald vereinzelt.

# Cyperaceae JUSS. Riedgrasgewächse, Sauergräser

Scirpus sylvaticus L.

Wald-Simse, Flecht-Simse

zerstreut/M

Nährstoffreiche Sümpfe, Wiesen, Gräben, verlandende Tümpel. Massenbestände Leina Abt. 153 (NSG Teilfläche II), Frankener Grund, FND Pfarrsdorfer Senke, FND Mockernsche Wäldchen vor Läschen.

GERA v, LZG s!

Schoenoplectus lacustris (L.) Palla

Gemeine Teichsimse

verbreitet

Röhrichte stehender, nährstoffreicher Gewässer, Verlandungszonen, aber auch tieferes Wasser.

GERA z!, LZG z!

Schoenoplectus tabernaemontani (C. C. GMELIN) PALLA

Salz-Teichsimse

3.3. Ausbreitung

Röhrichte auf nährstoffreichen, oft salzhaltigen Schlickböden. Erstnachweis in den 80er Jahren in Tümpeln und Flachmooren und auf Naßstellen des NSG Zechau (Kalziumsalze, Sulfate), seit 1988 Ausbreitung im FND Lossener Senke (starke Eutrophierung durch Düngereintrag), auch Rand des Restlochs Bocka und des Restlochs im NSG Lödlaer Bruch.

GERA sehr s!!!, auch SH (Schottergruben Drosen), LZG v

Bolboschoenus maritimus (L.) Palla

Gemeine Strandsimse

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Röhrichte in Salz- und Brackwasser, seltener in Süßwasser. Erstnachweis bei FE Eschefelder Teiche und Lödlaer Brüche. Heute kleinere Bestände Töpferteich am NSG Stöckigt, Tümpel bei Podelwitz, dort auch auf Naßstellen in Äckern. Im FND Lossener Senke seit 1961 beobachtet, heute stark ausgebreitet auf einen Gürtel von 5–15 m Breite um das ganze Gewässer 1991. Die Art kommt in zwei Formen vor: überwiegend in der subsp. *compactus* (Hoffm.) Hejny 50–70 cm hoch mit kopfigem Blütenstand, typisch für Salz- und Brackwasser-Standorte, seltener die subsp. *maritimus* etwa 1 m hoch und mit gestielten Ährchen, typisch für Süßwasser-Standorte. Das deutet auf die starke Eutrophierung des Gewässers hin. Ententeich Bünauroda Köhler (1990a).

GERA sehr s!!!, LZG z

Blysmus compressus (L.) Panzer ex Link

Platthalm-Quellried

selten 4. !!/!

Quellmoore, beweidete Naßwiesen, Salzwiesen, feuchte Wege. Nur SS selten Kammerforst und Gutte u. Köhler (1973) quellige Wiesenstelle südlich der Straße Bocka-Dolsenhain

GERA sehr s!!!, LZG früher z, jetzt +

Eleocharis ovata (ROTH) R. et SCH.

Ei-Sumpfsimse

selten 4.

Teichränder, Tümpel, Teichböden. FE Schafteich und 1964 Eschefelder Teiche, im Gebiet noch vorhanden GÜ.

GERA sehr s, unbeständig, LZG früher s, jetzt +

Eleocharis palustris (L.) R. et Sch.

Gemeine Sumpfsimse

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Kleinröhrichte, Verlandungszonen, Naßwiesen.

Eleocharis acicularis (L.) R. et Sch. zerstreut/M 2.1.

Nadel-Sumpfsimse

Zeitweise trockene Teichböden (Töpferteich NSG Stöckigt in Massen 1990), Bergbaugelände (Rand Restloch Pahna).

GERA s, LZG s!!

Isolepis setacea (L.) R. Br.

**Borstige Schuppensimse** 

selten 2.1. (4.)

Feuchte bis nasse Wege, Verlandungszonen, Ackernaßstellen. Früher nur SS Oberlödla, Haselbach, sonst übersehen? 1961 Stausee bei Pähnitz, 1970 Acker nordwestlich Lehma MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982).

1/11

GERA sehr z, LZG s!!!

Eriophorum vaginatum L.

Scheidiges Wollgras

+ 1.2.

Oligotrophe Moore, Kiefern- und Birkenmoore. Nur SS und FE Kammerforst Moor bei Haselbach, das heute entwässert und verbuscht ist, kein Nachweis mehr.

Gera sehr s!!!, LZG -

Eriophorum angustifolium HONCK.

Schmalblättriges Wollgras

zerstreut/M 2.4.

Nährstoffarme Flachmoore, sumpfige Wiesen, Feuchtstellen auf Kippen. FÖ häufig bei Lödla, SS Kammerforst und Dippelsdorf, um 1960 Schafteich Windischleuba und Stausee Pähnitz. Heute vor allem in Bergbaufolgelandschaft, stellenweise in Massen: Am Fuß der



Abb. 37. Auf der sumpfigen Sohle des Restloches des Tagebaus Zechau bildet das Schmalblättrige Wollgras zusammen mit dem Sumpf-Schachtelhalm dichte Bestände, auch Sumpf-Sitter hat sich hier angesiedelt.

Kippe Phoenix-Ost mehrere hundert m² SY, am Restloch Rusendorf Köhler (1990 a), NSG Zechau usw.

GERA sehr z!!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Cyperus flavescens L.

Gelbliches Zypergras

+ 1.2. + /!!! Ufer, Wege, Schlammflächen. Nur SS Kammerforst.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG früher z, jetzt +

Cladium mariscus (L.) POHL

Binsen-Schneide

+ 1.1.

Röhrichte, Flachmoortümpel, Schlickböden. Nur FÖ Teiche von Windischleuba, häufig Sümpfe der Knauschen Wiesen.

GERA -, LZG -

Carex Subgen. Homostachyae Gleichährige Seggen

Carex disticha Huds.

Zweizeilige Segge

zerstreut 2.1. -/!!

Nährstoffreiche Naßwiesen. FÖ bis FE keine Angaben (FÖ hat sich mit Seggen nicht abgegeben, auch bei SS nur spärliche Angaben, die meisten Arten waren sicher vorhanden). Heute stellenweise nicht selten: Hellwiese, FND Pfarrsdorfer Senke, Gieba.

GERA sehr z, LZG s!!

Carex brizoides L. verbreitet 2.1.

Zittergras-Segge

Frisch-feuchte Wälder, Schläge und Säume, Gebüsche. Besonders in der Leina in Massen, früher als Polstermaterial geerntet, Stadtwald und Schloßgarten kleine Bestände.

Carex bohemica Schreber

Zypergras-Segge

zerstreut/M 2.1.

An zeitweise trockenen Ufern und auf trocken liegenden Teichböden, oft in Massen: NSG Eschefelder Teiche, Windischleuba an Teichen zwischen Schafteich und Deutschem Holz, FND Lossener Senke, Teich vor Dippelsdorf.

GERA sehr s, LZG früher z, jetzt +

Carex vulpina L.

**Fuchs-Segge** 

2.1. (3.1.) selten

Naßwiesen, Röhrichte, Gräben. Nachweise erst seit den 60er Jahren Leina, NSG Lödlaer Bruch. Es ist aber noch zu untersuchen, ob es sich nicht um die wesentlich häufigere folg. Art handelt GÜ.

GERA z, nicht Ostteil, LZG s (!!!)

Carex cuprina (Sandor ex Heuffe) Nendtvich ex Kerner

Falsche Fuchs-Segge

2.1. (3.1.) zerstreut

Standorte wie o. Erstnachweis NSG Lödlaer Bruch Fiedel (1975), 1988 Naßstelle im Grünland Wieseberg, 1991 Falkenhain KÖH. Früher nicht von der vorigen Art getrennt, die Unterscheidung ist auch problematisch, deshalb sind Verbreitungsangaben über beide Arten unsicher und zu überprüfen.

GERA sehr s?, LZG z!

(Carex muricata L. s. l. umfaßt im Gebiet Nachweise der drei folgenden Arten, deren Verbreitung noch näher untersucht werden muß. Laubmischwälder, Kahlschläge, Böschungen, auch trockenere Wegränder.)

Carex spicata Huds.

Dichtährige Segge

zerstreut 2.1. (2.3.)

(C. contigua HOPPE)

1962 Zeitzer Straße, 1990 Kahlschlag Rödigen, Rositz KÖH. Anscheinend häufiger als angenommen und in Ausbreitung?

GERA s?, LZG v

Carex pairae F. W. SCHULTZ

Pairas Segge

2.1. selten

(C. muricata s. str.) 1962 FND Roter Berg bei Friedrichslust, FND Paditzer Schanzen 1987.

GERA sehr s?, LZG s (!!!)

Carex divulsa Stokes

1.2.

Unterbrochenährige Segge

Nur SS Kammerforst (?)

GERA sehr s?, LZG -

Carex paniculata L.

Rispen-Segge

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung (2.3.)

Ufer, Großseggensümpfe, Erlenbrüche. Früher nur bei SS Kammerforst, heute öfter gefunden: 1988 Tümpel bei Podelwitz 200 m² starke Bülte, nach Räumung des Tümpels 1990 nur noch vereinzelt, Leina an Talsperre Schömbach, am Speicher Zehma, NSG Zechau, Monstaber Brüche, Wilchwitz am Katzbach einzelne Horste, Sumpfstelle Gerstenbach-Pöschwitz 15 starke Bülte, Nobitz oberster, verlandeter Hellerteich ein großer Be-

GERA z, auch PL und SH, LZG s! (Hafen häufig)

Carex leporina L.

Hasenpfoten-Segge

zerstreut 2.1.

Magerrasen, Schlag- und Trittgesellschaften, Waldwegränder. Trockenrasen Leina Abt. 172 häufig, Stadtwald vereinzelt.

GERA v, LZG früher g, jetzt +

Carex canescens L.

(3.1.)

selten Kleinseggensümpfe, Bruchwälder. Erstnachweis 1986 Leina Abt. 173 sumpfiger Waldrand an Talsperre Schömbach, 1991 Kammerforst, besonders Tagebauausfahrt Haselbach häufig KÖH.

GERA z, auch SH (FND Schottergruben Drosen), LZG früher v, jetzt +

Carex remota L.

Winkel-Segge

Grau-Segge

zerstreut 2.1.

Feuchte Laubwälder, Quellfluren, sumpfige Stellen. Leina, Mückernscher Grund, FND

Mockernsche Wäldchen, 1991 Gerstenberg – Pöschwitz an Quelle 2 m<sup>2</sup>.

GERA v. LZG s!!

Carex echinata Murray

Stern-, Igel-Segge

1.2.

Flachmoore, Borstgrasrasen, Heidemoore. Nur SS Kammerforst.

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +

Carex elongata L.

Langjährige Segge

Erlenbrüche, Großseggensümpfe, Leina Abt. 105 (NSG Teilfläche I) und 106 Naßstellen und alte Bachmäander mit Hottonia, Abt. 152 (NSG Teilfläche II) am Teichgraben, am Ketzersee Abt. 164.

GERA s!, LZG früher v, jetzt +

Carex Subgen. Heterostachyae Verschiedenblättrige Seggen

Carex elata ALL.

Steif-Segge

selten

(2.1.)Großseggenrieder, Teich- und Bachufer, Erlenbrüche. FE Kammerforst Tümpel beim Altersheim, 1990 bestätigt KÖH. FE Schafteich Windischleuba. NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980), Leina Abt. 106.

GERA sehr s!!!, LZG früher s, jetzt +

Carex cespitosa L.

Rasen-Segge

selten

11/111

Nasse Wiesen, Erlenbrüche. 1991 Altenburg Hellwiese einige Horste in verschilftem ehemaligen Grasland (rev. GU/GÜ).

GERA -, LZG früher z, jetzt +

Carex nigra (L.) REICHARD

Wiesen-Segge

1.2.

(C. vulgaris, C. fusca)

Naßwiesen, Gräben, Seggenrieder. Einziger Nachweis bei SS als "gemein". Sollte die sonst häufige Art verschwunden sein (s. LZG) oder nur übersehen?

GERA v!, LZG früher v, jetzt +

Carex gracilis Curtis

Schlank-Segge

verbreitet

Nährstoffreiche Großseggenrieder, nasse Wiesen, User.

GERA v, LZG z!!

Carex pilulifera L.

Pillen-Segge

selten

Magerrasen, bodensaure, lichte Wälder. SS bei Breitingen, FE Kammerforst, heute Leina an den Bockaer Bergen zu finden.

GERA z, auch SH, LZG früher s, jetzt +

Carex carvophyllea LATOURR.

Frühlings-Segge

1.1.

(Halb-)Trockenrasen, Magerrasen, Heiden. In den älteren Floren nur bei SS als verbreitet (?)

angegeben, 1961 FND Steinbruch Windischleuba vereinzelt gefunden auf magerem Geröllboden in Trockenrasen, seitdem kein Nachweis mehr.

GERA z, nicht Ostteil, LZG s!!!

Carex digitata L.

Finger-Segge

+

Laubmischwälder. Nurt SS nicht häufig, z. B. Ehrenberg Bahndamm.

GERA sehr z, LZG -

Carex hirta L.

Behaarte Segge

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Trockene Wiesen und Weiden, Weg- und Straßenränder in Ausbreitung, Massenbestände durch Herbizid- oder Salzanwendung? Auf feuchteren Standorten auch mit unbehaarten Blattscheiden.

Carex pendula HUDS.

Hänge-S., Riesen-Segge

Feuchte Laubwälder, Quellfluren, ozeanisch Verbreitung. Altenburg Kirchlicher Friedhof seit 1990 beobachtet, 12 Stengel vegetativ, einer blühend gefunden. Verwilderung aus Anbau als Zierpflanze oder aus dem Altenburger Botanischen Garten?

GERA sehr z!!, LZG -

Carex pallescens L.

**Bleich-Segge** 

zerstreut

Waldschläge und -säume, Magerrasen. Pahna, Leina bei Bocka häufig, Prehna, Wäldchen östlich Zehma nach Windbruch häufig.

GERA v, LZG früher v, jetzt +

Carex flacca Schreber

Blaugrüne Segge

selten 4. (+?)

Halbtrockenrasen, kalkhold. Nur SS Kammerforst, 1988 Trockenwiese unterhalb des Schlauditzer Holzes (zum NSG Lödlaer Bruch) einige Exemplare (det. WEI) (s. auch 6.4.). GERA z, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Carex panicea L.

Hirse-Segge

selten

Feuchte Flachmoorwiesen. NSG Brandrübler Moor im Eschen-Erlen-Bachwald RABOLD (1980), bei Schwanditz auf Naßwiese 1961, Lucka auf Bahngleisen SCHE 1991.

GERA z, auch PL und SH, LZG früher v, jetzt +

Carex rostrata Stokes

Schnabel-Segge

selten 2.1. (+?)

Großseggenrieder, Ufer, Gräben. FE Kammerforst Tümpel hinter Altersheim, bei Wilchwitz 1961.

GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Carex vesicaria L.

Blasen-Segge

zerstreut

2.1. -/!

Großseggenrieder, Weidensümpfe, Bruchwälder. SS Haselbach, FE Pahna, NSG Brandrübler Moor im Erlenbruch RABOLD (1980), FND Lossener Senke, Leina Abt. 105 (NSG Teilfläche I), S-User Restloch Rusendorf Köhler (1990a).

GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt +

Carex acutiformis EHRH.

Sumpf-Segge

verbreitet 2.1.

Großseggenrieder, nasse Wiesen, Auenwälder, Teichränder, Gräben.

GERA z, auch PL und SH, LZG z

32 Mauritiana 497 Carex riparia Curtis

Ufer-Segge

zerstreut/M

Standorte wie o. Leina Abt. 106 verlandender Tümpel ein Massenbestand, der Hottonia verdrängt, FND Lossener Senke 10 m<sup>2</sup>, bis 1,6 m hoch, Vorsluter Pähnitz.

GERA s!, LZG z!

Carex pseudocyperus L.

Scheinzyper-Segge

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Großseggenrieder, Röhrichte, Ufer, Gräben. Erst seit FE im Gebiet nachgewiesen, von THIERFELDER (1941) noch als Seltenheit an den Fürstenteichen erwähnt (Leina Abt. 126). 1962 Brüche Monstab, seit 1988 im NSG Zechau in Wasserabzugsgräben der Mittelkippe in Massen beobachtet, im FND Paditzer Schanzen 20 Horste 1 m hoch und bis 1,5 m breit, FND Steinbruch Windischleuba zahlreich, FND Drusen vereinzelt.

GERA s!, auch PL (FND Drusen), LZG s!!

Carex sylvatica Huds.

Wald-Segge

verbreitet

Feuchte Wälder, Waldschläge und -säume, Waldwege. Auch im Stadtgebiet: Park Poschwitz, Stadtwald östlich der Zschechwitzer Straße.

Carex flava L. s. l.

Gelb-Segge

selten

! / !

Flach- und Zwischenmoore, nasse Wiesen, Ufer. SS Kammerforst und Leina, NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980), bei Lucka GU, Leina bei Bocka auf feuchten Wegen, Tümpel Podelwitz, überall vereinzelt.

GERA z!!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Carex oederi Retz

**Oeders Gelb-Segge** 

selten/M

2.1.

! / — Nährstoffreiche Flachmoore, salzertragend. Wird auch nur als Kleinart zur o.g. Art angesehen. NSG Zechau Mittelkippe auf vegetationsarmen Naßstellen in Massen.

GERA sehr s?, LZG früher z, jetzt +

Seggen im Vergleich der drei Floren:

Flora	Nachweise gesamt	Aktueller Bestand	Ausgestorben
Gera	46 Arten	42 Arten	4 Arten
Altenburg	34	27	7*)
Stadt Leipzig	40	18	22

<sup>\*)</sup> einschließlich der wahrscheinlich ausgestorbenen

Ähnlich wie bei den Orchideen sind in der Stadtflora Leipzig große Verluste zu verzeichnen, in Gera und Altenburg halten sie sich in Grenzen.

## Poaceae BARNHART oder Gramineae JUSS. Süßgräser

Bromus ramosus Huds.

Späte Wald-Trespe

selten/M 2.1. (3.1.)

Anspruchsvolle Laubwälder. FE Leina Abt. 259 (NSG Teilfläche III), NSG Lödlaer Bruch FIEDEL (1975), bestätigt 1991, Ehrenhainer Wald SO-Ecke im Pappelforst auf 200 m<sup>2</sup> häufig. GERA z, auch PL und SH, LZG -

(Ob auch B. benekenii im Gebiet vorhanden ist, muß noch geklärt werden. GERA z, auch SH, LZG - )

Bromus erectus Huds.

Aufrechte Trespe

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung (3.3.)

Halbtrockenrasen, wechseltrockene Wiesen. FÖ und SS keine Angaben, FE Stein-

witz-Drescha, ST 69 FND Roter Berg, dann zunehmend weitere Funde. 1991 um Meuselwitz-Lucka recht häufig KÖH.

GERA z, auch PL, LZG z, Ausbreitung

Bromus inermis LEYSER

Wehrlose, Unbegrannte Trespe

verbreitet

2.3. Ausbreitung

Ruderal beeinflußte Trockenrasen, Ruderalstellen, besonders an Straßenrändern zunehmend Massenbestände.

GERA z, Ausbreitung, auch PL und SH, LZG v, Ausbreitung

Bromus sterilis L

Taube Trespe

gemein 2.1.

Mäßig trockene, oft nährstoffreiche Ruderalstellen, an Wegen, Straßen, Mauern, auf Bahngelände.

Bromus tectorum L.

Dach-Trespe

zerstreut/M

Standorte wie vorige Art, oft mit dieser zusammen, aber in geringerer Zahl. Massenbestand Bahnhof Kotteritz.

Bromus arvensis L.

Acker-Trespe

!!!/-

Nährstoffreiche Äcker, Ruderalstellen. Nach SS nicht häufig, FE Drescha, Oberlödla, letzte Nachweise auf Bergbaugelände: 1962 Pahna und Aschehalde Rositz Gutte (1971), später nicht mehr gefunden.

GERA früher nicht s, jetzt +?, LZG ruderal s, unbest., Äcker +

Bromus secalinus L.

Roggen-Trespe

1.1. +/!!!

Ackerunkraut im Gebiet noch 1847, bei SS zerstreut, FE nur Treben, später kein Nachweis. GERA früher v, jetzt +?, LZG ruderal s, unbest., Äcker +

Bromus hordaceus L.

Weiche Trespe

gemein 2.1.

Trockene Wiesen, Ruderalstellen, Weg- und Straßenränder.

Bromus racemosus L.

Trauben-Trespe

+ /!!Nährstoffreiche Feuchtwiesen. Nur SS, als nicht häufig bezeichnet.

GERA früher sehr häufig bis s, jetzt +?, LZG jetzt selten eingeschleppt, Wiesen +

Bromus commutatus SCHRADER

Wiesen-, Verwechselte Trespe

+

1.2. 1/?

Nährstoffreiche Äcker, Wiesen, Weiden. Nur FE Altenburg Lessingstraße.

GERA –, LZG ruderal s, unbeständig

Brachypodium pinnatum (L.) P. B.

Fieder-Zwenke

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung (3.3.)

(Halb-)Trockenrasen, Trockengebüsche, trockene Wälder und Säume, kalkhold. Wird von FÖ und SS nicht erwähnt, bei FE selten Kotteritz-Paditz, ST 69 FND Roter Berg, heute dort und in weiterer Umgebung starke Ausbreitung. FND Paditzer Schanzen Trockenwiese im Kessel, Zschechwitz Wegrand.

GERA z, auch PL und SH, LZG s, nur eingeschleppt auf Rasen

Brachypodium sylvaticum (HUDS.) P. B.

Wald-Zwenke

Anspruchsvolle Laubwälder, Gebüsche, Säume, Parks. Im Stadtgebiet Friedhof, Stadtwald.

Lolium perenne L.

Deutsches Weidelgras, Englisches Raygras

gemein

Fettweiden, Parkrasen, Wege (Trittflächen) und Wegränder.

Lolium multiflorum Lamk.

Welsches Weidelgras, Italienisches Raygras

verbreitet

3.3. Ausbreitung Futtergras

Wichtigstes Gras des Futterbaus im Gebiet, aber auch häufig verwildert auf frischen Ruderalstellen und an Wegrändern. Erst seit SS erwähnt, aber nur als stellenweise gesät, bei FE angebaut und als Unkraut.

Lolium temulentum L.

Taumel-Lolch

+ / +

Äcker (Archaeophyt). FÖ Äcker um die Stadt, um 1847 noch gewöhnliches Ackerunkraut PFEIFFER, bei SS nur noch stellenweise, später kein Nachweis mehr.

GERA früher nicht s, jetzt +?, LZG ruderal s, Äcker +

Festuca ovina L. em. HACKEL s. 1.

Schaf-Schwingel

verbreitet 2.1.

Bodensaure Sand- und Halbtrockenrasen, trockene Wälder, Wegränder, Böschungen. Stellenweise ausgesät zur Bodenbefestigung. Die Kleinarten dieser Sammelart müssen im Gebiet noch untersucht werden, bisher wurden genannt:

Festuca ovina L. s. str.

**Echter Schaf-Schwingel** 

FND Steinbruch Windischleuba Trockenrasen auf Fels.

Festuca teniufolia Sibth.

**Haar-Schwingel** 

Leina an Wegrändern, Abt. 195.

Festuca trachyphylla (HACKEL) KRAY

Rauhblatt-Schwingel

NSG Zechau THOMAS (1989), Böschungen und neue Straßengräben.

Festuca rupicola Heuffel em. Stohr

**Furchen-Schwingel** 

FND Roter Berg Friedrichslust RA 1983.

Festuca rubra L.

**Rot-Schwingel** 

verbreitet 2.1.

Trockenere Wiesen, Weg- und Straßenränder, Böschungen, Mauern. Kleinarten noch unbekannt.

Festuca heterophylla LAMK.

Verschiedenblättriger Schwingel

2.1. (3.1.)

Grasreiche Eichen-Mischwälder, Schläge. FÖ und SS nicht erwähnt, seit FE Leina in verschiedenen Abteilungen, 1988 NSG Hinteres Stöckigt, Deutsches Holz Damm des Seebischteiches, einzelne Horste. Kammerforst KÖH.

GERA sehr z, LZG früher s, jetzt +

Festuca altissima ALL.

Wald-Schwingel

zerstreut

2.1. (3.1.)

Buchenreiche Laubmischwälder. FÖ bis FE kein Nachweis, Leina in verschiedenen Abteilungen MÜLLER (1964), auch heute noch vorwiegend in der Leina unter Rotbuchen, die im Ostteil des Forstes ein natürliches Verbreitungsgebiet haben BAADE (1987a). NSG Streitwald Hempel u. Schiemenz (1986).

GERA sehr z, auch SH, LZG -

Festuca gigantea (L.) VILL.

Riesen-Schwingel

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Anspruchsvolle Laubwälder, ihre Säume, Kahlschläge, Wegränder. Zunahme besonders in Ortsnähe: Stadtwald, Parks, Friedhof.

Festuca pratensis HUDS.

Wiesen-Schwingel

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Wiesen und Weiden, Wegränder.

Festuca arundinacea Schreber

Rohr-Schwingel

3.3. Ausbreitung

Feuchte bis nasse Wiesen und Weiden, Küstenspülsäume, verdichtete Böden. Erstnachweis am Tümpel zwischen Drescha und Steinwitz 1987, seitdem Ausbreitung, besonders an Straßenrändern und in Straßengräben (Eutrophierung, Streusalze?): Rositz-Kröbern, Podelwitz, Ehrenhain, Altenburg-Nord, Untschen.

GERA s. LZG z!

x Festulolium adscendens (RETZ.) A. et GR.

Schweidel

(Festuca pratensis x Lolium perenne)

Gattungsbastard, einmal gefunden 1987 Mauer am Teich Poschwitz 1987, aber sicher auch noch andere Bastarde im Gebiet, diese spielen auch im Futteranbau eine Rolle.

Vulpia myuros (L.) C. C. GMELIN

Mäuseschwanz-Federschwingel

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

Trockene, sandige Ruderalstellen: Kiesgruben, Kippengelände, Bahnanlagen, Straßenränder. SS Windischleuba – Pähnitz, 1987 Pahna am Restloch einige Pflanzen, 1989 etwa 30 m<sup>2</sup>. Sandgrube Starkenberg in Ausbreitung, Sandgrube Niedersteinbach 300 m<sup>2</sup>, einige m<sup>2</sup> Bahnhof Klausa und Industriegelände Altenburg 1991.

GERA sehr s, auch PL (Starkenberg), LZG z, Ausbreitung

Puccinellia distans (JACQ.) PARL.

Gemeiner Salzschwaden

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Salzwiesen, Ruderalstellen, heute besonders Straßenränder (Tausalze), Düngerstätten, Müllplätze, Silos. Erstnachweis Aschehalde Rositz Gutte (1971), 1980 Bahnhof Ehrenhain (Düngerverladung), seitdem besonders an Straßenrändern in Ausbreitung bis zu Massenbeständen.

GERA v. LZG v. Ausbreitung

Glyceria maxima (HARTMAN) HOLMBERG

Wasser-Schwaden

zerstreut/M

Röhrichte, Ufer, Verlandungszonen, stellenweise Massenbestände, z. B. Stausee vor Damm Pähnitz.

Glyceria fluitans (L.) R. Br.

Flutender, Manna-Schwaden

verbreitet 2.1.

Bäche, Gräben, Quellen, Verlandungszonen. Leina Bäche und besonders im Stauwurzelbereich der Teiche BAADE (1992).

GERA v, LZG z!

Glyceria plicata Fries

Falt-Schwaden

verbreitet 2.1. (3.1.)

Standorte wie o. FÖ bis FE keine Angaben, aber wohl von der vorigen Art nicht unterschieden. Im NSG Brandrübler Moor RABOLD (1959), heute Massenbestände in langsam fließenden Bächen und in zuwachsenden Gräben, in verlandenden Teichen, hintere Hellwiese.

GERA sehr s?, LZG z!

Glyceria declinata Breb.

Blaugrüner Schwaden

selten 3.1.

Nasse Waldwege, quellige Wegränder. Erstnachweis östlich Altenburg Verbreitungskarte MILITZER (1961), heute ab und zu auf Waldwegen Leina, Deutsches Holz, auch an Ufern und in Verlandungszonen, meist einzelne Pflanzen.

GERA sehr z, Ausbreitung, nicht Ostteil, LZG -

Poa annua L.

Einjähriges Rispengras

gemein

Frische, nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen (besonders Trittstellen), übernutzte Weiden, Rasen, Wege.

Poa supina Schrader

Läger-Rispengras

selten

4

Trittstellen, Lägersluren, besonders in höheren Lagen. Bisher nur einmal am Rande des Untersuchungsgebietes gefunden bei Kohren-Sahlis GUTTE u. KÖHLER (1973).

GERA –, LZG früher eingeschleppt (1967)

Poa remota Forselles

Entferntähriges Rispengras

zerstreut/M 3.1

Erstnachweis 1986 Leina Abt. 125, 139, häufig im Bachtälchen in Richtung Langenleuba (Abt. 298). Nach Falkenberg u. Zündorf (1987) auch im Bachtal südlich Kraasa (Quellhorizont am N-Rand des Zweitschener Holzes).

GERA s, auch PL (s. o.), LZG -

Poa chaixii VILL.

Wald-, Berg-Rispengras

selten 3.1.

(Erstmals Leina in verschiedenen Abteilungen angegeben bei MÜLLER (1964), aber es handelt sich sicher um *P. remota*, auch der angegebene Standort "Bachwald" ist für *P. chaixii* untypisch, dieses wurde vom Verf. in der Leina noch nicht gefunden.) Seit 1988 wird im Schloßgarten oberhalb des Mauritianums ein kleiner Bestand von etwa 1 m² beobachtet (Vorkommen in Parks für unsere Gegend typisch, s. auch LZG), ferner einmal ein Exemplar auf Erdhaufen in der Baumschule Breitscheidstraße (Laub aus Parks).

GERA sehr z, auch SH, LZG s Parks

Poa compressa L.

Platthalm-Rispengras

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Ruderalstellen, Mauern, Dämme, Sandtrockenrasen. Starke Ausbreitung heute besonders auf Bahnhöfen, Bergbaugelände, an Straßenrändern.

Poa pratensis L.

Wiesen-Rispengras

gemeine 2.1.

Nährstoffreiche Wiesen, Weiden, Wegränder.

Poa angustifolia L.

Schmalblättriges Rispengras

zerstreut 2.1.

Trockene Triften, Wegränder, Mauern. In den älteren Floren nicht angeführt, als Kleinart zu *P. pratensis* gerechnet.

GERA -, LZG z

Poa trivialis L.

gemein

**Gemeines Rispengras** 

Nährstoffreiche Wiesen, Gräben, Wegränder, aber auch häufig in feuchten Wäldern, in Parks und auf schattigen Friedhöfen.

Poa nemoralis L.

Hain-Rispengras

verbreitet 2.1.

Trockenere und nährstoffärmere Wälder, besonders Hangwälder, Gebüsche, verhagerte Waldränder und Kahlschläge.

Poa palustris L.

**Sumpf-Rispengras** 

zerstreut/M

2.1.

2.1.

-/!

Eutrophe Seggenrieder, Gräben, Verlandungszonen, aber auch nasse Ruderalstellen, Straßengräben. Trocken liegender Teich vor Dippelsdorf und ebenso FND Lossener Senke große Bestände.

GERA sehr z, auch PL, LZG v

Dactylis glomerata L.

Gemeines Knaulgras

gemein

2.1.

auch Futtergras

Fettwiesen und -weiden, nährstoffreiche Wegränder und Ruderalstellen.

Dactylis polygama HORVATOVSZKY

Wald-Knaulgras

verbreitet

Krautreiche Laubmischwälder mit hohem Grasanteil. Massenbestände Pfarrholz Stünzhain, Park Poschwitz, Schloßgarten. Die Art ist in keiner der früheren Floren enthalten, wurde zu D. glomerata gerechnet.

GERA z (Ostfeil nur ein Fundpunkt auf Verbreitungskarte, ist sicher eine Bearbeitungslücke), LZG v

Cynosurus cristatus L.

Weide-Kammgras

zerstreut 2.2. Rückgang

Standort frische, nährstoffreiche Fettwiesen und -weiden (ROTHMALER 1987) trifft im Gebiet nicht zu, sondern auf Magerwiesen auf oder vor Friedhöfen, auf Schaftriften (vor Schlauditzer Holz), Schloßgarten. SS verbreitet, FE gemein, heute aber nur noch zerstreut bis

GERA v, Futtergras, LZG z!! Wiesen, Weiden.

Briza media L.

Gemeines Zittergras

2.2. selten Rückgang

Mäßig nährstoffreiche, oft saure, trockene Wiesen, Halbtrockenrasen. FÖ verbreitet, SS gemein, FE zerstreut, heute selten und an Standorten wie das Kammgras. 1991 Wiese am Schlauditzer Holz, Remsa Straßenrand an den Eichen (ND). Bahngelände Kriebitzsch-Meuselwitz KÖH.

GERA v, LZG s!!!

Melica uniflora RETZ.

Einblütiges Perlgras

2.1. (3.1.)

Anspruchsvolle Laubmischwälder (Luckaer Forst, Leina, Restwald Hagenest KÖH), auch Bergbaugelände (Kippe Bünauroda KÖH). Von FÖ und SS nicht erwähnt (?).

GERA z, auch PL und SH, LZG -

Melica-nutans L.

Nickendes Perlgras

verbreitet 2.1.

Mäßig anspruchsvolle Wälder, Gebüsche, Schläge.

GERA v, LZG früher s, jetzt +

Roegneria canina (L.) NEVSKI

Hundsquecke

selten/M 2.3. Ausbreitung

(Agropyron caninum) Anspruchsvolle Laubmischwälder, Gebüsche, Schläge. In den älteren Floren nur Einzel-

nachweise, NSG Lödlaer Bruch Fiedel (1975), bestätigt 1991, Pahna am Restloch, Leina sumpfiger O-Rand der Abt. 173, Großstöbnitz an der Sprotte einzelne Horste, ein größeres Vorkommen am Gerstenbach unterhalb des Schlauditzer Holzes. Auwaldrest bei Meuselwitz KÖH (s. auch 6.4.).

GERA z, auch SH, LZG s!

Elytrigia repens (L.) DESV.

Gemeine Quecke

gemein 2.1. (Agropyron repens) Äcker, Gärten, stickstoffreiche Ruderalstellen, Straßenränder.

Hordeum jubatum L.

Mähnen-Gerste

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Trockene Ruderalstellen, Brachen, Salzstellen. Im Gebiet nur im Bergbaugelände: Erstnachweis seit 1938 auf Kippen bei Lucka in Ausbreitung HAU/HEL, heute auch NSG Zechau, Speicherbecken Thräna HOR, Phoenix-Ost häufig KÖH.

GERA sehr s, seit 1982, LZG z

Hordeum murinum L.

Mäuse-Gerste

gemein

2.1.

Ruderalstellen, Wegränder, an Mauern, Zäunen, Schuttstellen.

Hordeum secalinum Schreber

Wiesen-Gerste

⊢ 1.2

!!/+

Salzwiesen und -weiden, Küstengebiete, Salinen. Nur SS im Pleißental, ein etwas zweifelhafter Nachweis?

GERA -, LZG unter "selten eingeschleppte Arten"

Calamagrostis canescens (Weber) Roth

Sumpf-Reitgras

selten

Bruchwälder, Weiden- und Großseggensümpfe. Nur SS Haselbach, Breitingen und NSG Brandrübler Moor Rabold (1980) im Eichen-Birken-Wald.

GERA s, auch SH (s. o.), LZG früher z, jetzt +

Calamagrostis epigejos (L.) ROTH

Land-Reitgras

gemein 2.3. Ausbreitung

Schlagfluren, Gebüsch- und Saumgesellschaften, im Gebiet besonders im Bergbaugelände Massenbestände, die die Wiederaufforstung behindern, auch an vernachlässigten Straßenrändern.

Calamagrostis villosa (Chaix) J. F. Gmelin

Wolliges Reitgras

selten 3.1.

Gebirgs-Fichtenwälder, bodensaure Eichenwälder mit Fichte. 1989 im Mückernschen Grund ausgangs nach Maltis  $200~\text{m}^2$  in einem Eichenwald mittleren Alters, außerdem am Rande des Untersuchungsgebietes im NSG Streitwald Hempel u. Schiemenz (1986), nördliche Vorpostenstandorte.

GERA z, auch SH, LZG -

Calamagrostis arundinaceae (L.) ROTH

Wald-Reitgras

zerstreut/M 2.1.

Mesotrophe Laubmischwälder, Hochstaudenfluren. In den Laubwäldern des Gebietes, obere Pahna in Massen, Pfefferberg Schmölln.

GERA z, auch PL und SH, LZG -

Agrostis canina L.

Hunds-Straußgras

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Nasse, arme, saure Torf- und Sandböden, Verlandungszonen, Feuchtheiden. Von FÖ bis FE kein Nachweis, sicher nicht übersehen. Erstnachweis 60er Jahre FND Steinbruch Windischleuba auf feuchtem Geröllboden, NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980). 1987 an den Bockaer Flachmoortümpeln und auf der anschließenden Einflugschneise in Massen, auch Kahlschläge Deutsches Holz und Kammerforst ehemaliges Moor häufig, Unkraut im Gartenbau auf torfhaltigem Substrat. Im Stadtwald auf Kahlschlag (Fichte) 1991 ein kleiner Bestand.

GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt +?

Agrostis capillaris L.

Rot-Straußgras

rranhmaitat '

2.2. Rückgang

(A. tenuis)

Saure Magerrasen, Heiden, Geröllböden (Steinbrüche), Sandgruben, lichte Wälder. Früher gemein, heute nicht mehr so häufig, weil die typischen Standorte durch Eutrophierung beeinflußt sind.

Agrostis gigantea ROTH

Riesen-Straußgras, Fioringras

verbreitet 2.3. Ausbreitung (3.3.)

Uferröhrichte, Naßwiesen bis Halbtrockenrasen. Heute im Gebiet besonders auf vernäßten, aber auch trockeneren Stellen auf Kippen, in Sandgruben, ruderal. In den früheren Floren nicht angeführt als Art, sondern unter A. alba? Zuerst Aschehalde Rositz GUTTE (1971), dann häufig gefunden auf Bergbaugelände.

GERA sehr s, LZG v

Agrostis stolonifera L.

Weißes, Flecht-Straußgras 2.1. (A, alba)

Nasse Wiesen, Naßstellen in Äckern, Verlandungszonen, User oft mit auf dem Wasser schwimmenden Ausläufern.

Apera spica-venti (L.) P. B.

Gemeiner Windhalm

gemein 2.1.

gemein

Getreidefelder (noch häufig trotz chemischer Unkrautbekämpfung), Ruderalstellen, Wegränder. Ödland.

Avenula pubescens (HUDS.) DUM.

Flaumiger Wiesenhafer, Flaumhafer

zerstreut 2.1.

Wiesen, Halbtrockenrasen, Magerrasen, aber nur vereinzelt, z. B. Friedhof Stünzhain, Wiesen Windischleuba (Wasserschutzgebiet).

Avenula pratensis (L.) DUM. 1.2. +

Echter Wiesenhafer, Trifthafer

Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen, Nur SS Priefel – Hauersdorf,

GERA sehr z!!, LZG früher s, jetzt +

Arrhenatherum elatius (L.) J. et C. PRESL

Glatthafer

Nährstoffreiche Wiesen, aber auch an Wegrändern, auf trockeneren Böschungen.

Avena fatua L.

Flug-Hafer

zerstreut/M

Äcker mit schweren Böden, Wegränder, kalkhold. 1847 gewöhnliches Ackerunkraut, später nur noch vereinzelt nachgewiesen, heute aber häufig an Weg- und Straßenrändern:

Münsa – Remsa, Schlauditz – Monstab, Drescha – Steinwitz, Fast keine Segetalvorkommen mehr.

GERA s, unbeständig, LZG ruderal s

Trisetum flavescens (L.) P. B. zerstreut 2.1.

Gold-Grannenhafer, Goldhafer

Wiesen und Gebüsche, bei uns nur in kleinen Beständen auf extensiv bewirtschafteten Wiesen. z. B. Wasserschutzgebiet Windischleuba – Remsa, am Schlauditzer Holz, Friedhof Stünzhain, Schloßgarten. Futtergras im Bergland, bei uns wohl nur eingeschleppt und verwildert.

!/-

GERA v. LZG z!

Aira caryophyllea L.

Nelken-Haferschmiele, Nelkenschmiele

Arme Silikat-Trockenrasen, trockene Wegränder, saure Böden. Bei SS zerstreut, ohne weitere Angaben, NSG Brandrübler Moor im Heidewald RABOLD (1959), ST 69 FND Steinbruch Windischleuba auf Oberkante der Felswand in flachgründigem Geröllboden, dort 1991

bestätigt, etwa 1 m<sup>2</sup> Reinbestand. GERA sehr s!!. LZG früher v. jetzt +

Aira praecox L.

Frühe Haferschmiele

1.2. !/-+

Standorte wie o. Nur SS zerstreut, ohne weitere Angaben.

GERA s, nicht Ostteil, LZG -

Deschampsia cespitosa (L.) P. B.

Rasen-Schmiele

gemein

Nasse Wiesen und Weiden, feuchte Laubwälder, Ufer, Staudenfluren.

Avenella flexuosa (L.) Drejer

Draht-, Schlängel-Schmiele

verbreitet 2.1. (Deschampsia flexuosa)

Bodensaure Nadelwälder und artenarme Laubwälder, Gebüsche.

GERA v, LZG s

Corynephorus canescens (L.) P. B.

!!!!/-

selten

Arme Sandtrockenrasen, trockene Kiefernwälder. Aber bei uns auf Bahngelände: FE Bahnhof Treben zwischen Schienen, Bahnhof Kotteritz. Ebenfalls Bahnhof Treben Horbach u. STRUMPF (1982).

GERA +? (ehemal. Vorkommen zweifelhaft), LZG -

Holcus lanatus L. 2.1 verbreitet

Wiesen, Waldränder und -schläge, Waldwege, Unkraut in Rhododendronanzuchten.

Weiches Honiggras Holcus mollis L.

verbreitet 2.1.

Bodensaure, nährstoffarme Wälder, Waldwiesen, Waldwege, Gebüsche, Ehrenhainer Wald Massenbestand in Eichenforst.

GERA v. LZG s

Danthonia decumbens (L.) LAMK. et Dc.

Dreizahn

Silbergras

**Wolliges Honiggras** 

selten

Heiden, Silikatmagerrasen, Kalkflachmoore, Nadelholzforsten, Nur FE Leina, Eschefelder Teiche (sicher auf Magerrasen in der Nähe des Teichgebietes). Seit 1988 FND Steinbruch Windischleuba auf Felsen mit Geröllboden einige Horste in Magerrasen und in Felsspalten. Unterflurkippe bei Zipsendorf KÖH 1991.

GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt +

Milium effusum L.

verbreitet

Frische, anspruchsvolle Laubmischwälder, Hochstaudenfluren.

Phleum pratense L. gemein

Wiesen-Lieschgras, Timothee

Wald-Flattergras

Nährstoffreiche, frische Wiesen und Weiden. Subsp. nodosum (L.) TRABUT zerstreut auf trockenen Grasrändern, z. B. Friedhof.

Phleum phleoides (L.) KARSTEN 1 2

Steppen-, Glanz-Lieschgras

(Halb-)Trockenrasen. Nur SS Oberlödla, Fichtenhainichen.

GERA sehr s!!, LZG -

Alopecurus myosuroides Huds.

Acker-Fuchsschwanz

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

Äcker auf schwerem basenreichen Boden, Wegränder. Tritt unbeständig auf, z. B. SS Paditz – Zschechwitz, aber seit den 80er Jahren mehr Funde und große Bestände: 1981 Feld zwischen Jauern und Altkirchen in Gerste, 1991 Feld zwischen Kertschütz und Göllnitz auch in Gerste, sonst mehrfach einzelne Horste an Straßenrändern, Rositz KÖH.

GERA sehr s, LZG s, unbeständig

Alopecurus pratensis L.

Wiesen-Fuchsschwanz

gemein

Feuchte, nährstoffreiche Wiesen, User, auch ruderal.

Alopecurus geniculatus L.

Knick-Fuchsschwanz

verbreitet Nasse Wiesen, Ufer, Verlandungszonen (einer der Erstbesiedler), Fahrspuren, Naßstellen in Äckern. Altenburg sumpfige Viehweide hinter der Hellwiese etwa 0,5 ha Reinbestand.

Alopecurus aequalis SOBOL. 2.1. (3.1.) **Rotgelber Fuchsschwanz** 

verbreitet

Standorte wie o. Von FÖ bis ST 69 keine Nachweise, aber sicher vorhanden, nur nicht als selbständige Art beachtet. A. aequalis ist heute häufiger als A. geniculatus, meist ist am

Fundort nur eine der beiden Arten anzutreffen, seltener beide zusammen in unterschiedlichen Anteilen. Beide Arten auch vereinzelt als Unkraut in Gehölzanzuchten in Baumschule.

Phalaris canariensis L.

Echtes Glanzgras, Kanariengras

Vogelfutterpflanze, Neophyt Als vogelfutteradventive Art in allen Floren vereinzelt verkommend, auch auf Schuttplätzen.

Phalaris paradoxa L.

Seltsames Kanariengras

Ziergras aus westl. Mittelmeergebiet

Nur 1989 Gartenbau Altenburg - Poschwitz ein starker Horst auf Komposthausen (det.

GERA – LZG Umschlagplätze s, unbeständig

Phalaris arundinaceae L.

Rohr-Glanzgras

gemein

2.1.

(Thyphoides a.)

Uferröhrichte, feuchte Wiesen, Bachufer, Gräben, verlandende Teiche. Verdrängt als konkurrenzstarke Art die Flora der offenen Gräben und Ufer.

Anthoxanthum odoratum L.

**Gemeines Ruchgras** 

verbreitet

2.2. Rückgang

Ärmere Wiesen und Weiden, Triften, Wegränder. Rückgang durch Eutrophierung.

GERA v. LZG z!

Molinia caerulea (L.) MOENCH

Pfeifengras, Besenried

verbreitet 2.1. (3.1.)

Ärmere Wälder auf feuchtem Boden, Sumpfwiesen, Waldwege und ihre Gräben. FÖ bis SS kein Nachweis, aber bei FE gleich verbreitet mit vielen Fundorten in allen großen Wäldern im nördlichen Teil des Altenburger Landes, Massenbestände Pahna und Haselbacher Moor. Weiter südlich vereinzelt bis Nobitz-Ehrenhain, aber häufig Mückernscher Grund (mit Moorbirke, Heidelbeere). NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980). Im NSG Hinteres Stöckigt subsp. altissima (LINK) DOMIN einzelne Horste, Höhe bis 1,7 m.

Phragmites australis (VAV.) STEUD.

Gemeines Schilf

gemein

+

2.1.

Röhrichte an Ufern, Land- und Bachröhrichte, Verlandungszonen. Auf der Altenburger Hellwiese hat sich in den letzten 30 Jahren ein großes Schilfröhricht entwickelt aus einer früheren Feuchtwiese, seitdem diese nicht mehr gemäht wird, Pflanzen bis 4 m hoch. Ferner Ausbreitung an Tümpeln, auf Naßstellen und in Flachmooren der Bergbaufolgelandschaft, verdrängt artenreiche Bestände an Wasser- und Sumpfpflanzen, z. B. NSG Zechau.

Nardus stricta L.

1.2.

**Borstgras** 

Magerrasen, Triften, Heiden. Nur SS Kammerforst und FE Seebischteich und Eschefelder Teiche (gemeint ist sicher auf benachbarten Trockenrasen).

GERA z, auch SH, LZG früher s, jetzt +

Eragrostis minor Host

Kleines Liebesgras

Neophyt suboz. Europa, W-Asien zerstreut/M 3.3. Ausbreitung Erstnachweis 1986 Deutzen Straßenrand, Rositz vor Bahnhof mehrere m² in Pflasterfugen, 1987 Bahnhof Lehndorf, seit 1988 Altenburg Schloßauffahrt in Pflaster, 1991 massenhaft, mit Digitaria sanguinalis und D. ischaemum zusammen. Bahnhof Paditz auf Bahnsteig ein Streifen von 30×1 m zusammen mit Digitaria ischaemum 1990. Holzplatz Lehndorf 10 m<sup>2</sup> starke Pflanzen, bis 45 m hoch.

GERA sehr z, seit 1954, LZG Trittstellen v

Leersia oryzoides (L.) Sw.

Queckenreis, Wilder Reis

11/11

Nährstoffreiche Bachufer, Dorfbäche, Abwassergräben. Nur am Teich am Gut Wolftitz im Röhricht 1967 MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982), ob noch vorhanden?

GERA sehr s!!!, LZG früher s, jetzt +



Abb. 38. Stauende Nässe und zufließendes Hangwasser ermöglichen dem Schilf starkes Wachstum auf Kippenboden des NSG Zechau.

Panicum miliaceum L.

Echte Hirse, Rispenhirse

selten

Kulturpflanze

FÖ angebaut in Äckern bei Bocka. Heute vereinzelt verwildert an Ruderalstellen, sicher aus Vogelfutter.

Echinochloa crus-galli (L.) P. B.

Gemeine Hühnerhirse

gemein 2.3. Ausbreitung

Äcker, Gärten, Ruderalstellen. Starke Ausbreitung in Maisfeldern durch Widerstandsfähigkeit gegen die angewandten Herbizide, dort oft stellenweise in Massen als einzige Wildpflanze.

Echinochloa colonum (L.) LINK

selten 4

Nur einmal gefunden als Unkraut in Rosen im Gartenbau Altenburg—Poschwitz. GERA nur einmal Müllhalde, LZG unter den "selten eingeschleppten Arten".

Digitaria sanguinalis (L.) Scop.

**Blutrote Fingerhirse** 

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

Gärten, Wegränder, Straßenränder, Pflasterfugen (Trittpflanzen), Bahngelände. Massenbestände an Straßenrändern und in Ortschaften (Oberleupten, Münsa) nach Herbizideinsatz und Laugenbehandlung an den Straßen. Auch als Unkraut in Gewächshäusern, bis 1,5 m hoch und bis 22 cm lange Ähren. Altenburg am Schloß in Massen.

GERA sehr s, Stadtgebiet, LZG v

Digitaria ischaemum Schreber ex Muhl.

Kahle Fingerhirse, Fadenhirse

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Straßenränder, Bahngelände, Pflasterfugen. Erstnachweis 1981 Straßenrand Friedrichslust-Zehma, 1984 Hof Gut Poschwitz, Wege Friedhof, dann starke Ausbreitung, oft

zusammen mit voriger Art. Oft Trittpflanze auf Bahnhöfen: Paditz, Lehndorf, Großstöbnitz, Wiesebach.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG z!

Sorghum halepense (L.) PERS.

Aleppohirse

selten

Müllplätze, Straßenränder, Komposthaufen, Nur 1981 Müllplatz Rödigen MÜ in Horbach u. Strumpf (1982).

GERA sehr s adventiv, LZG z und z. T. schon beständig

Setaria pumila (POIRET) SCHULT.

**Fuchsrote Borstenhirse** 

zerstreut 2.1.

Äcker, Gärten, Weg- und Straßenränder, Bahndämme, ruderal.

GERA s, LZG z

Setaria viridis (L.) P. B.

Grüne Borstenhirse

zerstreut 2.3. Ausbreitung

Standorte wie vorige Art, Ausbreitung besonders auf Ruderalstellen.

GERA sehr z. LZG z

Setaria verticillata (L.) P. B.

Quirlige Borstenhirse, Klebgras

3.3. Ausbreitung

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Brachen, Straßenränder. Nur SS zerstreut (ohne nähere Angaben), dann erst wieder 1981 Altenburg Ziegelstraße gefunden am Straßenrand. Im Stadtgebiet in Ausbreitung, z. B. 1990 obere Marstallstraße, Lindenaustraße. Im Gartenbau auch als Unkraut in Gewächshäusern, bis 1 m hoch und 12 cm lange Scheinähren.

GERA s, unbeständig, LZG z

Setaria italica (L.) P. B.

Kolbenhirse

selten 5. Kulturpflanze

Manchmal als Vogelfutter angebaut, verwildert auf Schuttplätzen und an Straßenrändern. Straßenrand Gardschütz und Eschefeld subsp. moharia (ALEF.) KOERNICK Kleine Kolbenhirse.

## Araceae JUSS. Aronstabgewächse

Acorus calamus L.

Kalmus

zerstreut/M Neophyt 16. Jh., Arzneipflanze

Dieser "Altneophyt" ist schon seit FÖ im Gebiet zu finden an Teichufern. Heute Wilchwitz, Nobitz, Dobitschen, Weißbach, Fichtenhainichen KÖH. Meist größere Bestände, zusammen mit anderen Uferpflanzen.

GERA v. LZG z

Arum maculatum L.

Gefleckter Aronstab

verbreitet 2.1.

Anspruchsvolle Laubwälder, Feldgehölze. Stellenweise Massenbestände: Schlauditzer Holz. Auch Stadtwald und Schloßgarten oberhalb Hussitengraben. Gefleckte Blätter sind selten. GERA z, auch PL und SH, LZG v

Pinellia ternata (THUNB.) BREIT.

Adventivpflanze aus O-Asien 1988 Garten Reinhold Frauengasse Altenburg ein großer Bestand in Rosenbeeten, der schon seit 30 Jahren als ein sehr hartnäckiges Unkraut beobachtet wird (det. WEI).

GERA -, LZG - (Halle Unkraut im Botanischen Garten WEI)

### Lemnaceae S. F. GRAY Wasserlinsengewächse

Lemna trisulca L.

Untergetauchte Wasserlinse

2.2. Rückgang

Meso- bis eutrophe Teiche, Gräben. In den älteren Floren als verbreitet angegeben, bei FÖ in allen Teichen um die Stadt, SS Wilchwitz, FE Oberlödlaer Brüche usw. Früher auch FND Steinbruch Windischleuba HÖ, bis in die 80er Jahre Steinbruchteich am Stadtwald. Jetzt besteht wohl nur noch das schon lange bekannte Vorkommen im Teich des FND Paditzer Schanzen, dort in manchen Jahren in Massen. Nach Arnold (1987) im Kreis Schmölln nicht gefunden.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG z!

Lemna minor L.

Kleine Wasserlinse

gemein 2.1

Mit Abstand die häufigste Art der Wasserlinsen im Gebiet, in den meisten Tümpeln und Teichen und langsam fließenden Bächen und Gräben, in Fahrspuren. In manchen Gewässern aber auch ausgestorben: Großer und Kleiner Teich in Altenburg.

Lemna gibba L.

Bucklige Wasserlinse

zerstreut/M 3.3. (2.3.)

Sehr nährstoffreiche, verschmutzte Tümpel, Gräben, Dorfteiche. FÖ und SS keine Nachweise (weil damals die Gewässr noch sauberer waren?), heute Ausbreitung, gefördert durch die Eutrophierung. Erstnachweis 1931 THIE Nobitz, heute ab und zu mit Anteilen von 10-20% unter *L. minor*, Schlöpitz und Windischleuba aber zeitweise auch als vorherrschende Art.

GERA s, LZG früher g, jetzt +?

Spirodela polyrhiza (L.) SCHLEIDEN zerstreut/M 2.2. Rückgang

Vielwurzlige Teichlinse

Eutrophe bis mesotrophe Teiche und Seen. Früher verbreitet in stehenden Gewässern (zusammen mit *L. minor* als sog. "Entengrütze"), aber durch Verschmutzung und zu starke Eutrophierung zurückgedrängt, meist nur in kleinen Anteilen unter den anderen Arten. Selten sind fast Reinbestände der Teichlinse: Leina Abt. 258 großes Sprengloch, Teich in Kleintauschwitz, unterer Teich in Starkenberg, Schlöpitz, alle 1989—91.

GERA v, LZG früher g, jetzt +?

## Sparganiaceae RUDOLPHI Igelkolbengewächse

Sparganium erectum L. em. RCHB.

Ästiger Igelkolben

verbreitet 2.1.

Ufer nährstoffreicher Gewässer, Verlandungszonen, oft Massenbestände. Teichrand FND Paditzer Schanzen starke Pflanzen mit bis 2 m langen Blättern. (Von diesem Standort wurden schon mehrere Arten mit Riesenwuchs erwähnt!)

GERA z, auch SH, LZG z!

Sparganium emersum REHMANN

Einfacher Igelkolben

selten/M 2.1. (3.1.)

Standorte wie o. aber nur selten im Gebiet. Bei FÖ und SS keine Angaben (?), erstmals erwähnt FE Tümpel zwischen Lossen und Gödern, ST 69 in Tümpeln der Leina, 1990 Abt. 172 einige m², Teich in Viehweide zwischen Frohnsdorf und Engertsdorf 100 m². GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt +

# Typhaceae JUSS. Rohrkolbengewächse

Typha latifolia L.

Breitblättriger Rohrkolben

verbreitet 2.1.

Teich- und Uferröhrichte nährstoffreicher Gewässer, Verlandungszonen. Tümpel und Naßstellen in der Bergbaufolgelandschaft.

GERA v, LZG z

Typha angustifolia L.

Schmalblättriger Rohrkolben

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Standorte wie o., oft vergesellschaftet, salzertragend, deshalb an sehr nährstoffreichen Stellen überlegen und in Ausbreitung: Teich im FND Paditzer Schanzen, Grubenloch öst-

lich Weg Pöppschen-Deutsches Holz, Restloch NSG Lödlaer Bruch, FND Lossener Senke.

GERA z, nicht Ostteil, LZG z

## 6.4. Nachtrag

Erst nach Abschluß der Arbeiten am Manuskript konnte noch folgende Arbeit ausgewertet werden:

RABOLD, W. (1991): Vegetationskundliche Untersuchungen im Flächen-Naturdenkmal Roter Berg (Kreis Schmölln). Mauritiana (Altenburg), Bd. 13, H. 1/2, 249-272

Da Herr W. RABOLD schon 1984 verstarb, stellen die Angaben wohl den Stand der Flora des Gebietes von etwa 1980 dar, Veränderungen sind bei der schnellen Sukzession möglich, aber es werden auch Arbeiten zur Erhaltung der Vegetation des FND durchgeführt. Einige bemerkenswerte Funde sind bereits nach mündlichen Mitteilungen 1983 mit ins Manuskript eingearbeitet, die übrigen bemerkenswerten Funde sollen hier noch ergänzt werden.

### FND Roter Berg — bereits unter 6.3. angeführte Arten:

Valerianella dentata (L.) POLLICH Gezähntes Rapünzchen: vereinzelt südlicher Trockenhang.

Herniaria hirsuta L. Behaartes Bruchkraut: vereinzelt Trockenwald und Trockengebüsch.

Roegneria canina (L.) NEVSKI Hundsquecke: vereinzelt nördlicher Trockenrasen.

Rhamnus cathartica L. Purgier-Kreuzdorn: Vereinzelt Trockenwald.

Cirsium helenioides (L.) HILL Alantdistel: vereinzelt Trockenwald.

Geranium molle L. Weicher Storchschnabel: vereinzelt Trockenwald.

Carex flacca Schreber Blaugrüne Segge: kleiner Bestand am feuchten Hangfuß im Bereich des Trockengebüschs.

### Neu für Altenburger Flora:

Thymus serpyllum L. em. MILL. Sand-Thymian: Ein früherer Nachweis RABOLD (1960) wird hier wiederholt, auf nördlichem Trockenrasen. Dagegen wird Th. pulegioides als verschollen angegeben, eine Prüfung wäre angebracht.

Erysium repandum L. Spreiz-Schöterich: !! / — (N), vereinzelt nördlicher Trockenhang, der stellenweise ruderal beeinflußt ist. GERA früher s, jetzt + ?, LZG s, unbeständig

Lonicera nigra L. Schwarze Heckenkirsche: vereinzelt Trockenwald und Trockengebüsch. Für diese Art krautreicher Bergmischwälder hier kein typischer Standort, wahrscheinlich wurde hier Anpflanzung gemacht, darauf deutet auch ein unmittelbar benachbarter Nachweis von Cercidiphyllum japonicum hin. GERA sehr s!!! (Hermsdorfer Platte), LZG —

Torilis arvensis (HUDS.) LINK Feld-Klettenkerbel: + / -, seit 1981 an einer lichten Stelle des Trockenwaldes, ein sehr seltener Fund! GERA -, LZG s, unbeständig

Stellaria palustris RETZ. Graugrüne Sternmiere: !!/!, kleiner Bestand am feuchten Hangfuß des Trockengebüschs. GERA sehr s?, LZG früher mehrfach, jetzt +?

## 6.5. Liste der ausgeschlossenen, zweifelhaften Nachweise

Diese Nachweise aus der Literatur und älteren Listen beruhen wahrscheinlich auf Fehlbestimmungen oder Fehldeutungen alter Beschreibungen, oder es sind Kulturpflanzen, die sich nicht als Verwilderungen durchgesetzt haben. Sie werden hier angeführt, damit sie nicht in Vergessenheit geraten, denn manchmal erweisen sich angezweifelte Nachweise später doch als richtig, z. B. Epilobium lamyi, Veronica montana, Viola sepincola.

Als Quellenangabe zu den ausgeschlossenen Nachweisen dienen die Abkürzung der entsprechenden Artenliste (bei FÖ in der Deutung der Namen nach THIERFELDER 1965) oder andere Literaturnachweise.

Arnoseris minnima (L.) Schweigger et Koerte FÖ Aster amellus L. SS Carex montana L. SS Carex praecox Schreber SS Catabrosa aquatica (L.) P. B. SS

Centaurea phrygia L. SS, ST 69

Cerastium pumilum Curtis Bauer (1975)

Chondrilla juncea L. FÖ

Crepis praemorsa (L.) TAUSCH THOMAS (1989)

Cuccubalus baccifer L. FÖ

Cuscuta lupuliformis Krocker Müller (1964)

Dianthus plumarius L. FÖ

Dianthus silvaticus HOPPE FE

Epilobium obscurum Schreber ST 69

Filago germanica L. FÖ

Geranium rotundifolium L. FÖ

Goodyera repens (L.) R. Br. PFEIFFER 1904 (in ST 69)

Hippocrepis comosa L. FE

Hypochoeris glabra L. F.

Koeleria cristata Pers. FE/SS (in ST 69 irrtümlich K. pyramidata (LAMK.) DOMM.)

Lonicera periclymenum L. ST 69

Lupinus luteus L. ST 69

Luzula sylvatica (HUDS.) GAUDIN SS

Medicago minima (L.) L. FIEDEL (1975)

Melampyrum sylvaticum L. SS

Melissa officinalis L. ST 69

Mentha rotundifolia (L.) HUDS. HAU (in ST 69)

Pinguicula vulgaris L. FÖ

Potentilla rupestris L. SS

Prunella grandiflora (L.) SCHOLLER FÖ

Pyrola media Sw. SS

Rumex palustris Sm. ST 69

Sclerochloa dura (L.) P. B. SS

Seseli annuum L. SS

Silene nemoralis W. et K. RABOLD (1960)

Stachys annua (L.) L. FÖ

Thymus serpyllum L. em. MILL. RABOLD (1960 u. 1991)

Trifolium montanum L. SS

Ulex europaea L. RABOLD (1958)

Veronica opaca Fries. FE

Viola collina Bess. Schaller 1965 (in ST 69)

#### 7. Literaturverzeichnis

AMENDE, E. (1891–96): Artenkartei, unveröffentlicht.

AMENDE, E. (1902): Landeskunde des Herzogtums Sachsen-Altenburg.

ARNOLD, A. (1987): Zur Lemnaceenflora des Kreises Schmölln. Mauritiana, Bd. 12, H. 1, 159–162. BAADE, H. (1965): Die Ackerunkrautgesellschaften der Gemarkung Kosma bei Altenburg. Staats-

examensarbeit Univ. Leipzig.

BAADE, H. (1978): Zur Demonstration der Pslanzengesellschaften des NSG "Leinawald" (Kreis Altenburg) anhand eines Naturlehrpfades. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg,

Bd. 10, H. 1, 43 – 78.

BAADE, H. (1987 a): Neue Erkenntnisse zum System der naturgeschützten Objekte im Leinawald und ihre Berücksichtigung bei der Revision dieses Systems 1979-84. Mauritiana (Altenburg), Bd. 12, H. 1, 117-126.

BAADE, H. (1987b): Die historischen Karten des Leinawaldes (Kreis Altenburg) in der Außenstelle Altenburg des Staatsarchivs Weimar und ihre Bedeutung für die vegetationskundliche Bearbeitung und naturschutzgerechte Bewirtschaftung dieses Waldgebietes. Mauritiana (Altenburg), Bd. 12, H. 1, 127-147.

- Baade, H. und Kollektiv (1987c): Der Badeteich Nobitz sein gegenwärtiger Zustand und der Bestand der Wassernuß *Trapa natans* L. Mauritiana (Altenburg), Bd. 12, H. 1, 148–158.
- BAADE, H. (1992): Die Vegetation der Kleingewässer im Leinawald (Kr. Altenburg/Thüringen). Manuskript.
- BÄRTHEL, E. (1926): Holzarten und Betriebsart im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Sachsen-Altenburg. Dissertation Gießen.
- BAUER, E. (1975): Untersuchung der Floren- und Vegetationsverhältnisse in den Flächennaturdenkmalen Paditzer Schanzen und Porphyritsteinbruch Windischleuba (Kr. Altenburg). Diplomarbeit Univ. Leipzig.
- BODEN, I. (1975): Vergleichende Untersuchungen der Vegetationsverhältnisse im FND Mockernsche Wäldchen (Kreis Altenburg). Diplomarbeit Univ. Leipzig.
- CHMELAR, J. u. W. MEUSEL (1986): Die Weiden Europas. 3. Aufl. Die Neue Brehm-Bücherei 494, Wittenberg.
- FALKENBERG, H. u. H.-J. ZÜNDORF (1987): Die Farn- und Blütenpflanzen des Mittleren Elstergebietes um Gera. Veröff. Mus. Gera, Naturwiss. R., H. 14. (Abk. GERA)
- FALKENBERG, H. u. H.-J. ZÜNDORF (1990): wie o. 1. Nachtrag. wie o. H. 17, 27-36.
- FENTZKE, J., HILDEBRANDT, H., KIRSTE, E. u. F. THIERFELDER (1930-38): Artenkartei, unveröffentlicht, Mauritianum Altenburg. (Abk. FE)
- FIEDEL, U. (1975): Floristisch-vegetationskundliche Untersuchungen im NSG Lödlaer Bruch und Schlauditzer Holz (Kreis Altenburg). Diplomarbeit Univ. Leipzig.
- FÖRSTER, C. CH. (1768): Flora Altenburgensis. Manuskript, Mauritianum Altenburg. (Abk. FÖ)
- FRIEDRICH, J. (1960): Der Öltsch. Heimatkalender der Kreise Altenburg und Schmölln, 152-158. GROSSE, H. (1962): Der Lödlaer Bruch. Heimatkalender der Kreise Altenburg und Schmölln, 151-154.
- GUTTE, P. (1971): Die Vegetation der Aschehalde Rositz bei Altenburg. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg. Bd. 7, H. 1, 7-16.
- GUTTE, P. (1983): Bemerkenswerte Adventiv- und Ruderalpflanzenfunde aus Leipzig und Umgebung. Mitt. flor. Kart. Halle, 9. Jahrg., H. 1/2, 52-62.
- GUTTE, P. (1989): Die wildwachsenden und verwilderten Gefäßpflanzen der Stadt Leipzig. Veröff. Naturkundemuseum Leipzig, H. 7, 1—95. (Abk. LZG)
- GUTTE, P. u. H. KÖHLER (1973): Beitrag zur Flora von Mitteldeutschland, insbesondere zur Flora von Leipzig. Wiss. Z. Univ. Halle, XXII, H. 6, Flor. Beitr. zur geobot. Geländearb., 7–17.
- GUTTE, P. u. K. ROSTANSKI (1971): Die *Oenothera*-Arten Sachsens. Ber. d. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF IX, 63-68.
- GUTTE, P. u. K. ROSTANSKI (1981): Die *Oenothera*-Arten Sachsens (Nachtrag). Wie o. NF XI, 185–189. HEMPEL, W. u. H. SCHIEMENZ (1986): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen
- Republik. Bd. 5, Bezirke Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Dresden. 2. Aufl. HOPPE, T. C. (1774): Geraische Flora. Jena.
- HORBACH, D. u. K. STRUMPF (1982): Ergänzungen zur Flora um Altenburg. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 11, H. 1, 5–16.
- JESSEN, S. (1982): Beitrag zur Kenntnis der Tüpfelfarne (*Polypodium*) in der DDR. Mitt. Ποr. Kart. Halle, 8. Jahrg., H. 2, 14-54.
- JESSEN, S. (1984): Beitrag zur Kenntnis der einheimischen Pteridophytenslora. Mitt. flor. Kart. Halle, 10. Jahrg., H. 1/2, 76-92.
- Kirste, E. (1956): Landeskunde der Kreise Altenburg und Schmölln des Bezirkes Leipzig. Altenburg. Köhler, U. (1990a): Stand der Florenentwicklung am Restloch Rusendorf und auf der Hochhalde Heureka 1986—88. Mauritiana (Altenburg) Bd. 12, H. 3, 489—499.
- Köhler, U. (1990b): Vorkommen der Laubholzmistel (Viscum album) im Restwald Lucka. Mauritiana (Altenburg) Bd. 12, H. 3, 506.
- KÖNIG, H. (1965): Die Wasser- und Sumpfpflanzengesellschaften der Eschefelder Teiche. Staatsexamensarbeit Univ. Leipzig.
- Krug, H. u. Koll. (1988): Naturschutz im Kreis Borna. Kreisvorstand Borna der Ges. f. Natur. u. Umwelt.
- MILITZER, M. (1960): Die Verbreitung von Ackerunkräutern in Sachsen. Ber. d. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF II, 113-133.
- MILITZER, M. (1961): Zur Verbreitung von Glyceria declinata BLEB. in Sachsen., wie o. NF III, 166-167.
- MÜLLER, A. (1964): Die wichtigsten Waldgesellschaften des Leinawaldes. Diplomarbeit Tharandt.
- NEUMANN, A. (1955): Salix-Bestimmungsschlüssel für Mitteldeutschland. Wiss. Z. Univ. Halle, Jahrg. 4, H. 4, 755–770.

OBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 6, Aufl. Stuttgart,

Отто, H.-W. (1980): Nachtkerzen zwischen Elbe und Neiße. Sächs. Heimatbl., 26, H. 4, 188-192.

RABOLD, W. (1958): Über einige Pflanzengesellschaften in der Umgebung von Gößnitz. Heimatkalender für die Kreise Altenburg und Schmölln, 42–48.

RABOLD, W. (1959): Das Naturschutzgebiet Brandrübler Moor. Wie o. 101-109.

RABOLD, W. (1960): Die Flora des Roten Berges bei Friedrichslust. Wie o., 83-89.

RABOLD, W. (1962): Der Naturlehrpfad Gößnitz-Süd. Wie o. 129-136.

RABOLD, W. (1980): Vegetationskundliche Untersuchungen im Naturschutzgebiet Brandrübler Moor. Naturschutzarbeit u. naturkundl. Heimatforsch. in Sachsen, 22, 25–34.

RABOLD, W. (1982): Vegetationskundliche Untersuchungen im Flächennaturdenkmal Nörditzer Schlucht (Kr. Schmölln). Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 11, H. 1, 17—33.

RAUSCHERT, S. RENZERT, D. HENDER, W. N. L. INSCHERT (1978): Liete der in der DDR erloschenen und

RAUSCHERT, S., BENKERT, D., HEMPEL, W. u. L. JESCHKE (1978): Liste der in der DDR erloschenen und gefährdeten Farn- und Blütenpslanzen. Kulturbund der DDR, ZFA Botanik, Berlin.

RAUSCHERT, S., WESTHUS, W., MEINUNGER, L., ZÜNDORF, H.-J. u. K.-F. GÜNTHER (1989): Liste der in den thüringischen Bezirken Erfurt, Gera und Suhl erloschenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen, 2. Fassung. Landschaftspflege u. Natursch. in Thür., 26, 85–112.

ROTHMALER, W. (1982): Exkursionsslora für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd. 4, Berlin, 5. Ausl. ROTHMALER, W. (1987): wie o. Bd. 2, 13. Ausl.

RUPP, H. B. (1718): Flora Jenensis. - Frankfurt u. Leipzig.

Scheffel, P. u. D. Schefthauer (1967): Faunistisch-floristische Untersuchungen in einem Braunkohlenrestloch unter besonderer Beachtung der Dreikantmuschel (*Dreisenia polymorpha* P.). Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 5, 161–186.

SCHULTZE, A. (1892): Die Phanerogamenflora um Altenburg, Zweiter Teil. Mitt. Osterl. NF 5, 476-490. (Abk. SS)

SIMON, R. (1964): Beiträge zur Verbreitung der Moose, Farne und Schachtelhalme im Waldgebiet der Leina (Kreis Altenburg). Staatsexamensarbeit Univ. Halle.

STOY, R. u. A. SCHULTZE (1888): Die Phanerogamenslora um Altenburg. Mitt. Osterl. NF 4, 58-73. (Abk. SS)

STRICKER, W. (1960): Floristische Beobachtungen in der Gegend von Leipzig. Ber. d. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF II, 168-186.

STRUMPF, K. (1969): Flora von Altenburg unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Artenbestandes von 1768-1968. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 6, 93-161. (Abk. ST 69)

SUKOPP, H. (1972): Wandel der Flora und Vegetation in Mitteleuropa unter dem Einfluß des Menschen. Ber. üb. Landw. NF Bd. 50, H. 1, 112-139.

Sykora, W. (1978): Bunter Schachtelhalm, *Equisetum variegatum*, in Ostthüringen, ein neuer, bemerkenswerter Pflanzenstandort im ausgekohlten Tagebau Zechau bei Altenburg. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 10, H. 2, 149–154.

SYKORA, W. (1985): Bergbau und Naturschutz bei Altenburg. Herausforderung und Auftrag zur Revision konservativen Gedankengutes und zur neuen umfassenden Landschaftsgestaltung. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 11, H. 3, 265–282.

THIERFELDER, F. (1941 a): *Trapa natans* und andere seltene Pflanzen im Altenburger Gebiet. Mitt. Osterl. NF Bd. 23/24, 112-119.

THIERFELDER, F. (1941b): Die schmarotzenden Blütenpflanzen Ostthüringens. Mitt. Osterl. NF Bd. 23/24, 82-111.

THIERFELDER, F. (1965): C. CHR. FÖRSTERS Flora Altenburgensis 1768. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 4, 5–156.

THOMAS, R. (1989): Untersuchungen zur Flora im Braunkohlentagebau-Restloch Zechau-Leesen. Diplomarbeit Univ. Leipzig.

Wein, K. (1973): Zusammenstellung floristischer Neufunde, II. Reihe. Wiss. Z. Univ. Halle XXII, H. 6, 18–29.

WEINERT, E. (1987): Bemerkungen zur Senecio-nemorensis-Gruppe. Mitt. flor. Kart. Halle 13. Jahrg., H. 1/2, 13-16.

WÜNSCHE-SCHORLER (1956): Die Pflanzen Sachsens. 12 Aufl. Berlin.

ZÜHLKE, D. und Koll. (1973): Das Altenburger Land. Reihe Werte unserer Heimat, Berlin.

ZÜNDORF, H.-J., GÜNTHER, K.-F., MEINUNGER, L. u. W. WESTHUS (1990): Vorläufige Liste der Farn- und Blütenpslanzen Thüringens. Haussknechtia Beiheft 1.

 Erste Durchführungsbestimmung zur Naturschutzverordnung – Schutz von Pflanzen- und Tierarten (Artenschutzbestimmung). Gesetzblatt der DDR, 1984, Teil I, Nr. 31, 381 – 386. Zusammenstellung F. Klenke: Gesetzliche Bestimmungen zum botanischen Artenschutz – Stand 31, 12, 1990.

Fotos: W. Sykora (Abb. 12, 37, 38) und K. Strumpf (übrige)

Eingegangen am 3. 3. 1992

Dipl.-Gärtner Klaus Strumpf, Am Anger 11, O-7400 Altenburg/Thür.

#### 8. Register

#### Wissenschaftliche Pflanzennamen

Abies 369
Abutilon 406
Acer 426
Aceraceae 426
Achillea 470
Aconitum 371
Acorus 509
Actaea 370
Actaea 370 Adonis 374
Adoxa 443
Adoxaceae 443
Aegopodium 436
Aethusa 437
Agrimonia 413
Agropyron 503
Agrostemma 385
Agrostis 504
Aira 505
Ajuga 456
Alchemilla 415
Alisma 479
Alismataceae 479
Alliaria 397
Alliaria 397 Allium 486
Alnus 378
Alopecurus 506
Alyssum 400
Amaranthaceae 385
Amaranthus 385
Amaryllidaceae 486
Ambrosia 467
Ammi 435
Anagallis 410 Anchusa 447
Anchusa 447
Anemone 371
Anemone 371 Anethum 437
Angelica 437
Antennaria 471
Anthemis 468
Anthericum 483
Anthoxanthum 507
Anthriscus 433
Anthyllis 423
Apera 505
Aphanes 415
Apiaceae 433

Apocynaceae 440 Aquilegia 370 Arabidopsis 398 Arabis 400 Araceae 509 Araliaceae 432 Arctium 473 Arenaria 381 Aristolochiaceae 376 Armeria 394 Armoracia 400 Arnica 463 Arnoseris 511 Arrhenatherum 505 Artemisia 471 Arum 509 Aruncus 412 Asarum 376 Asclepiadaceae 440 Asclepias 440 Asparagus 485 Asperugo 446 Asperula 441 Aspidiaceae 368 Aspleniaceae 366 Asplenium 366 Aster 467, 511 Asteraceae 463 Astragalus 423 Athyriaceae 367 Athyrium 367 Atriplex 389 Atropa 448 Avena 505 Avenella 505 Avenula 505 Ballota 458 Balsaminaceae Barbarea 399 Bellis 467 Berberidaceae 375 Berberis 375 Berteroa 400 Berula 436 Betonica 458

Betula 378 Betulaceae 378 Bidens 464 Blechnaceae 368 Blechnum 368 Blvsmus 493 Bolboschoenus 493 Boraginaceae 446 Borago 447 Botrvchium 366 Brachvoodium 499 Brassica 402 Brassicaceae 397 Briza 503 Bromus 498 Bryonia 396 Buglossoides 446 Bunias 398 Butomaceae 479 Butomus 479 Calamagrostis 504

Calendula 471 Callitrichaceae 460 Callitriche 460 Calluna 409 Caltha 370 Calystegia 445 Camelina 401 Campanula 461 Campanulaceae 461 Cannabaceae 379 Cannabis 379 Caprifoliaceae 442 Capsella 401 Cardamine 398 Cardaminopsis 400 Cardaria 401 Carduus 474 Carex 494, 511 Heterostachyae 496 Homostachyae 494 Carlina 473 Carpinus 378 Carum 435 Caryophyllaceae 379

Catabrosa 512	Cynoglossum 446	Fagus 377
Celastraceae 438	Cynosurus 503	Falcaria 435
Centaurea 475, 511	Cyperaceae 492	Fallopia 392
Centaurium 440	Cyperus 494	Festuca 500
Centunculus 410	Cystopteris 367	Festulolium 501
Cephalanthera 487		Filago 471, 512
Cerastium 381, 511	Dactylis 502	Filipendula 412
Cerasus 417	Dactylorhiza 490	Foeniculum 437
Ceratophyllaceae 370	Danthonia 506	Fragaria 414
Ceratophyllum 370	Daphne 408	Frangula 438
Chaenorhinum 450	Datura 448	Fraxinus 439
Chaerophyllum 433	Daucus 438	Fumaria 376
Chamomilla 470	Deschampsia 505	Fumariaceae 375
Chelidonium 375	Descurainia 398	
Chenopodiaceae 387	Dianthus 382, 512	Gagea 483
Chenopodium 387	Digitalis 453	Galanthus 486
Chondrilla 512	Digitaria 508	Galega 423
Chrysanthemum 470	Diphasiastrum 364	Galeobdolon 458
Chrysosplenium 419	Diplotaxis 402	Galeopsis 457
Cichorium 476	Dipsacaceae 444	Galinsoga 465
Cicuta 435	Dipsacus 444	Galium 441
Circaea 431	Doronicum 463	Genista 421
Cirsium 474, 511	Drosera 420	Gentiana 440
Cistaceae 395	Droseraceae 420	Gentianaceae 440
Cladium 494	Dryopteris 368	Gentianella 440
Claytonia 390		Geraniaceae 428
Clematis 372	Echinochloa 508	Geranium 428, 511, 512
Clinopodium 459	Echinops 472	Geum 413
Coeloglossum 489	Echium 446	Gladiolus 487
Colchicum 483	Elaeagnaceae 408	Glechoma 456
Comarum 413	Elatinaceae 395	Glyceria 501
Compositae 463	Elatine 395	Gnaphalium 472
Conium 435	Eleocharis 493	Goodyera 512
Consolida 371	Elodea 480	Gramineae 498
Convallaria 486	Elytrigia 503	Grossulariaceae 417
Convolvulaceae 445	Epilobium 429, 512	Gymnadenia 489
Convolvulus 445	Epipactis 488	Gymnocarpium 368
Conyza 468	Epipogium 489	Gypsophila 382
Corallorhiza 490	Equisetaceae 365	
Coriandrum 435	Equisetum 365	Haloragaceae 432
Cornaceae 432	Eragrostis 507	Hedera 432
Cornus 432	Eranthis 370	Helianthemum 395
Coronilla 424	Erica 409	Helianthus 464
Coronopus 402	Ericaceae 409	Helichrysum 472
Corydalis 375	Erigeron 468	Helleborus 370
Corylaceae 378	Eriophorum 493	Hepatica 371
Corylus 378	Erodium 429	Heracleum 438
Corynephorus 506	Erophila 401	Herniaria 385, 511
Cotoneaster 417	Eruca 403	Hesperis 398
Crassulaceae 418	Eryngium 433	Hieracium 478
Crataegus 416	Erysimum 398, 511	Hippophaë 408
Crepis 477, 512	Eupatorium 463	Hippocrepis 512
Cruciata 441	Euphorbia 407	Hirschfeldia 403
Cruciferae 397	Euphorbiaceae 407	Holcus 506
Cucubalus 512	Euphrasia 453	Holosteum 381
Cucurbitaceae 396	Evonymus 438	Hordeum 503
Cupressaceae 369		Hottonia 411
Cuscuta 445, 512	Fabaceae 421	Humulus 379
Cuscutaceae 445	Fagaceae 377	Hydrocharis 480
Cymbalaria 450	Fagopyrum 394	Hydrocharitaceae 480

Hydrocotylaceae 432 Hydrocotyle 432 Hydrophyllaceae 445 Hyoscyamus 448 Hypericaceae 394 Hypericum 394 Hypochoeris 476, 512 Hypolepidaceae 366 Impatiens 426 Inula 472 Iridaceae 487 Iris 487

Jasione 461 Juncaceae 491 Juncaginaceae 480 Juncus 491 Juniperus 369

Isatis 398

Iva 466

Isolepis 493

Kickxia 450 Knautia 444 Kochia 390 Koeleria 512

Labiatae 456 Lactuca 477 Lamiaceae 456 Lamium 457 Lapsana 476 Larix 369 Laserpitium 438 Lastrea 366 Lathraea 454 Lathyrus 425 Leersia 507 Lemna 509 Lemnaceae 509 Lentibulariaceae 454 Leontodon 476 Leonurus 458 Lepidium 401 Leucanthemum 470 Leucojum 487 Ligustrum 439

Lepidium 401
Leucanthemum 470
Leucojum 487
Ligustrum 439
Liliaceae 483
Lilium 484
Limosella 451
Linaceae 427
Linaria 450
Linum 427
Listera 488
Lithospermum 446
Lolium 500
Lonicera 443, 511, 512

Loranthaceae 439

Lotus 423

Lunaria 400
Lupinus 421, 512
Luzula 492, 512
Lychnis 384
Lycium 447
Lycopersicon 448
Lycopodiaceae 364
Lycopodium 364
Lycopus 459
Lysimachia 410
Lythraceae 429
Lythrum 429

Mahonia 375 Maianthemum 485 Malachium 380 Malus 416 Malva 406 Malvaceae 406 Matricaria 470 Matteuccia 367 Medicago 421, 512 Melampyrum 453, 512 Melandrium 384 Melica 503 Melilotus 421 Melissa 512 Melittis 457 Mentha 459, 512 Menvanthaceae 439 Menyanthes 439 Mercurialis 408 Microthlaspi 401 Milium 506 Misopates 450 Moehringia 381 Molinia 507 Moneses 408 Monotropa 409 Monotropaceae 409 Muscari 485 Mycelis 477 Myosotis 446 Myosoton 380 Mvosurus 374 Myriophyllum 432

Narcissus 487
Nardus 507
Nasturtium 399
Neottia 488
Nepeta 456
Nicandra 447
Nicotiana 448
Nigella 371
Noccaea 401
Nonea 447
Nuphar 370
Nymphaea 369
Nymphaeaceae 369

Oenanthe 437 Oenothera 430 Odontites 453 Oleaceae 439 Onagraceae 429 Onobrychis 424 Ononis 421 Onopordum 475 Ophioglossaceae 366 Ophioglossum 366 Ophrys 489 Orchidaceae 487 Orchis 489 Oreopteris 366 Origanum 459 Ornithogalum 485 Ornithopus 424 Orobanchaceae 454 Orobanche 454 Orthilia 408 Oxalidaceae 427 Oxalis 427 Oxycoccus 410

Padus 417 Panicum 508 Papaver 375 Papaveraceae 375 Parietaria 379 Paris 487 Parnassia 420 Parnassiaceae 420 Parthenocissus 438 Pastinaca 438 Pedicularis 454 Peplis 429 Petasites 463 Peucedanum 437 Phacelia 445 Phalaris 507 Phegopteris 366 Phleum 506 Phragmites 507 Phyllitis 366 Phyteuma 461 Phytolacca 387 Phytolaccaceae 387 Picea 369 Picris 476 Pimpinella 435 Pinaceae 369 Pinellia 509 Pinguicula 512 Pinus 369 Pinaceae 369 Plantaginaceae 455 Plantago 455 Platanthera 489 Plumbaginaceae 394 Poa 501

Poaceae 498 Polemoniaceae 445 Polemonium 445 Polygala 429 Polygalaceae 429 Polygonaceae 390 Polygonatum 485 Polygonum 392 Polypodiaceae 368 Polypodium 368 Populus 403 Portulaca 390 Portulacaceae 390 Potamogeton 480 Potamogetonaceae 480 Potentilla 413, 512 Primula 410 Primulaceae 410 Prunella 456, 512 Prunus 417 Pseudolysimachium 452 Psvllium 455 Pteridium 366 Puccinellia 501 Pulicaria 472 Pulmonaria 447 Pulsatilla 372 Pvrola 408, 512 Pyrolaceae 408 Pyrus 416

### Quercus 377

Ranunculaceae 370 Ranunculus 373 Raphanus 403 Rapistrum 403 Reseda 403 Resedaceae 403 Revnoutria 392 Rhamnaceae 438 Rhamnus 438, 511 Rhinanthus 454 Ribes 417 Robinia 423 Roegneria 503, 511 Rorippa 399 Rosa 415 Rosaceae 412 Rubiaceae 440 Rubus 415 Rumex 390, 512

Sagina 381 Sagittaria 479 Saliaceae 403 Salix 404 Salsola 390 Salvia 458 Sambucus 442 Sanguisorba 413 Sanicula 433 Santalaceae 439 Saponaria 382 Sarthamnus 421 Saxifraga 419 Saxifragaceae 419 Scabiosa 444 Scandix 434 Schoenoplectus 492 Scilla 484 Scirpus 492 Scleranthus 382 Sclerochloa 512 Scorzonera 477 Scrophularia 450 Scrophulariaceae 449 Scutellaria 456 Sedum 418 Sempervivum 419 Senecio 463 Serratula 475 Seseli 512 Setaria 509 Sherardia 440 Silaum 437 Silene 384, 512 Silvbum 475 Sinapis 402 Sisymbrium 397 Sium 437 Solanaceae 447 Solanum 448 Solidago 467

Sonchus 477 Sorbus 416 Sorghum 509 Sparganiaceae 510 Sparganium 510 Spergula 385 Spergularia 385 Spiranthes 488 Spirodela 510 Stachys 458, 512 Stellaria 379, 511 Streptopus 485 Succisa '444 Symphoricarpus 443 Symphytum 447 Syringa 439

Tanacetum 470 Taraxacum 477 Taxaceae 369 Taxus 369 Teesdalia 401 Telekia 472 Teucrium 456 Thalictrum 372 Thelypteridaceae 366 Thesium 439 Thlaspi 401 Thymelaeaceae 408 Thymus 459, 511, 512 Tilia 407 Tiliaceae 407 Torilis 435, 511 Tragopogon 476 Trapa 431 Trapaceae 431 Trientalis 410 Trifolium 422, 512 Triglochin 480 Trilliaceae 487 Tripleurospermum 470 Trisetum 505 Trollius 371 Tussilago 463 Typha 510 Typhaceae 510 Typhoides 507

Ulex 512
Ulmaceae 378
Ulmus 378
Umbelliferae 433
Urtica 379
Urticaceae 379
Utricularia 454

Vaccaria 382 Vaccinium 409 Valeriana 443 Valerianaceae 443 Valerianella 443, 511 Verbascum 449 Verbena 456 Verbenaceae 456 Veronica 451, 512 Viburnum 442 Vicia 424 Vinca 440 Vincetoxicum 440 Viola 395, 512 Violaceae 395 Virga 444 Viscum 439 Vitaceae 438 Vulpia 501

Xanthium 467

Zannichellia 483 Zannichelliaceae 483

### Deutsche Pflanzennamen

Deutsche Pflanzennamen			
Ackerfrauenmantel 415	Binsengewächse 491	Eberesche 416	
Ackerröte 440	Birke 378	Eberraute 471	
Ackersinau 415	Birkengewächse 378	Eberwurz 473	
Adlerfarn 366	Birne 416	Efeu 432	
Adlerfarngewächse 366	Birngrün 408	Ehrenpreis 451	
Adonisröschen 374	Bisamkraut 443	Eibe 369	
Ahorn 426	Bitterklee 439	Eibengewächse 369	
Ahorngewächse 426	Bitterkraut 476	Eiche 377	
Akazie 423	Blasenfarn 367	Eichenfarn 368	
Akelei 370	Blaubeere 409	Einbeere 487	
Alant 472	Blaustern 484	Einbeerengewächse 487	
Alantdistel 475, 511	Blauweiderich 452	Eisenhut 371	
Aleppohirse 509	Bleiwurzgewächse 394	Eisenkraut 456	
Amarant 385	Blumenbinse 479	Eisenkrautgewächse 456	
Amarantgewächse 385	Blutauge 413	Engelsüß 368	
Amaryllisgewächse 486	Blutweiderich 429	Engelwurz 437	
Ambrosie 467	Blutweiderichgew. 429	Enzian 440	
Ampfer 390	Blutwurz 414	Enziangewächse 440	
Apfel 416	Bocksbart 476	Erdbeere 414	
Araliengewächse 432	Bocksdorn 447	Erdbeerspinat 387	
Arnika 463	Bokharaklee 421	Erdbirne 464	
Aronstab 509	Boretsch 447	Erdrauch 376	
Aronstabgewächse 509	Boretschgewächse 446	Erdrauchgewächse 375	
Aspe 404	Borstenhirse 509	Erle 378 Esche 439	
Aster 467	Borstgras 507	Esche 439 Eselsdistel 475	
Attich 442	Braunelle 456	Esparsette 424	
Augentrost 453	Braunwurz 450 Braunwurzgewächse 449	Esparsette 424 Espe 404	
	Braunwurzgewächse 449 Brennessel 379	Estragon 471	
Bachbunge 452	Brennesselgewächse 379	Ewiger Spinat 391	
Bärenklau 438	Brombeere 415	Ewiger Spinar 371	
Bärenschote 423	Bruchkraut 385, 511	E 1 1: 500	
Bärlapp 364	Brunnenkresse 399	Fadenhirse 508	
Bärlappgewächse 364	Brustwurz 437	Färber-Scharte 475 Falsche Akazie 423	
Baldrian 443	Buche 377		
Baldriangewächse 443	Buchenfarn 366	Faulbaum 438 Federschwingel 501	
Balsaminengewächse 426	Buchengewächse 377	Feldlöwenmaul 450	
Barbarakraut 399	Buchenspargel 409	Feldsalat 443	
Bastardsenf 403	Buchweizen 394	Felsenkirsche 417	
Bauernsenf 401 Baumwürgergew. 438	Büschelschön 445	Fenchel 437	
0 0	Busch-Windröschen 371	Ferkelkraut 476	
Beifuß 471 Beinwell 447		Fetthenne 418	
Berberitze 375	Christophskraut 370	Fichte 369	
Berberitzengew. 375	Cistrosengewächse 395	Fichtenspargel 409	
Bergfarn 366	Claytonie 390	Fichtenspargelgew. 409	
Bergwohlverleih 463	Comfrey 447	Fieberklee 439	
Berle 436		Fieberkleegew. 439	
Berufkraut 468	Dickblattgew. 418	Filzkraut 471	
Besenginster 421	Dill 437	Fingerhirse 508	
Besenheide 409	Distel 474	Fingerhut 453	
Besenrauke 398	Doldengewächse 433	Fingerkraut 413	
Besenried 507	Doppelsame 402	Fioringras 504	
Betonie 458	Dornfarn 368	Flachbärlapp 364	
Bibernelle 413	Dost 459	Flachs 427	
Biene 489	Dotterblume 370	Flattergras 506	
Bilsenkraut 448	Dreizack 480	Flaumhafer 505	
Bingelkraut 408	Dreizackgewächse 480	Flieder 439	
Binse 491	Dreizahn 506	Flockenblume 475	

Flohkraut 472 Hafer 505 Immergrün 440 Föhre 369 Haferschmiele 505 Ive 466 Franzosenkraut 465 Hainbuche 378 Hahnenfuß 373 Jasione 461 Frauenfarn 367 Jelängerielieber 443 Frauenfarngewächse 367 Hahnenfußgew. 370 Frauenflachs 450 Hainsimse 492 Johannisbeere 418 Frauenmantel 415 Hanf 379 Johanniskraut 395 Froschbiß 480 Hanfgewächse 379 Froschbißgewächse 480 Hartheu 394 Kälberkropf 433 Froschlöffel 479 Hartheugewächse 394 Käsepappel 406 Kalmus 509 Froschlöffelgew. 479 Hartriegel 432 Fuchsschwanz (385), 506 Kamille 470 Hartriegelgewächse 432 Hasel 378 Kammgras 503 Haselgewächse 378 Kanariengras 507 Gänseblümchen 467 Haselwurz 376 Karde 444 Gänsedistel 477 Hasenbrot 492 Kardengewächse 444 Gänsefuß 387 Hauhechel 421 Katzenmaul 450 Gänsefußgewächse 387 Hauswurz 419 Katzenminze 456 Gänsekresse 400 Heckenkirsche 443, 511 Katzenpfötchen 471 Gamander 456 Hederich 403 Kellerhals 408 Gauchheil 410 Kerbel 433 Heide 409 Geißbart 412 Heidelbeere 409 Kermesbeere 387 Geißblatt 443 Heidekraut 409 Kermesbeerengew. 387 Geißblattgewächse 442 Heidekrautgew. 409 Kiefer 369 Geißfuß 436 Heilziest 458 Kieferngewächse 369 Geißraute 423 Hellerkraut 401 Kirsche 417 Gelbklee 422 Helmkraut 456 Kirschpflaume 417 Gemswurz 463 Herbst-Zeitlose 483 Klaffmund 450 Gerste 503 Klappertopf 454 Herzblatt 420 Giersch 436 Herzblattgewächse 420 Klebgras 509 Giftbeere 447 Herzgespann 458 Klebkraut 441 Gilbweiderich 410 Hexenkraut 431 Klee 422 Ginster 421 Kleinling 410 Himbeere 415 Gipskraut 382 Himmelsleiter 445 Klette 473 Glanzgras 507 445 Himmelsleitergew. Klettenkerbel 435, 511 Glaskraut 379 Hirschzunge 366 Knabenkraut 489 Glatthafer 505 Hirse 508 Knabenkrautgew. 487 Glockenblume 461 Hirtentäschel 401 Knäuel 382 Glockenblumengew. 461 Hohlzahn 457 Knallerbse 443 Golddistel 473 Hohlzunge 489 Knaulgras 502 Goldhafer 505 Holunder 442 Knautie 444 Goldnessel 458 Honiggras 506 Knoblauch 486 Goldrute 467 Hopfen 379 Knoblauchsrauke 397 Goldstern 483 Hopfenklee 422 Knöterich 392 Gottvergeß 458 Hornblatt 370 Knöterichgewächse 390 Grannenhafer 505 Hornblattgewächse 370 Knopfkraut 465 Graslilie 483 Hornklee 423 Knorpelmöhre 435 Grasnelke 394 Hornkraut 381 Knotenblume 487 Graukresse 400 Knotenfuß 485 Hühnerhirse 508 Gausenf 403 Huflattich 463 Königskerze Greiskraut 464 Hundsgiftgewächse 440 Kohl 402 Günsel 456 Hundskamille 468 Kolbenhirse 509 Gundelrebe 456 Hundspetersilie 437 Korallenwurz 490 Gundermann 456 Hundsquecke 503, 511 Korbblütengewächse 463 Gurkenkraut 447 Hundszunge 446 Koriander 435 Guter Heinrich 387 Hungerblümchen 401 Kornblume 475 Korn-Rade 385 Haarstrang 437 Igelkolben 510 Krähenfuß 402

Igelkolbengewächse 510

Immenblatt 457

Kratzbeere 416

Kratzdistel 474

Habichtskraut 478

Händelwurz 489

rz 401	Margerite 470	Pfeifengras 507
Kresse 401	Mariendistel 475	Pfeilkraut 479
Kreuzblümchen 429	Maßliebchen 467	Pfeilkresse 401
Kreuzblümchengew. 429	Mastkraut 381	Pfennigkraut 410
Kreuzblütengewächse 397		Pferdesaat 437
Kreuzdorn 438	Mauerlattich 477	Pflaume 417
Kreuzdorngewächse 438	Mauerpfeffer 418	Phacelie 445
Kreuzkraut 464	Mauerraute 367	Pimpinelle 435
Kreuzlabkraut 441	Meerrettich 400	
Kronenwicke 424	Mehlbeere 416	Pippau 477
Krummhals 447	Meier 441	Platterbse 425 Portulak 390
Kubaspinat 390	Melde 389	
Kuckucks-Lichtnelke 385	Merk 436	Portulakgewächse 390
Kuckucksblume 490	Milzkraut 419	Preiselbeere 409
Kümmel 435	Milchstern 485	Primel 410
Kürbisgewächse 396	Minze 459	Primelgewächse 410
Kugeldistel 472	Mistel 439	0 1 500
Kuhblume 477	Mistelgewächse 439	Quecke 503
Kuhnelke 382	Möhre 438	Queckenreis 507
Kuhschelle 372	Mönchskraut 447	Quellried 493
Kunigundenkraut 463	Mohn 375	
	Mohngewächse 375	Rade 385
Labkraut 441	Mondraute 366	Radieschen 403
Lärche 369	Moosauge 408	Radmelde 390
Läusekraut 454	Moosbeere 410	Ragwurz 489
Laichkraut 480	Moschuskraut 443	Rainfarn 470
Laichkrautgew. 480	Moschuskrautgew. 443	Rainkohl 476
Laserkraut 438	Mummel 370	Rainweide 439
Lattich 477	Mutterkraut 471	Raps 402
Lauch 486		Rapünzchen 443, 511
Leberblümchen 371	Nabelmiere 381	Rauke 397, 403
Leimkraut 384	Nachtkerze 430	Rautenfarn 366
Lein 427	Nachtkerzengew. 429	Raygras 500
Leingewächse 427	Nachtschatten 448	Reiherschnabel 429
Leindotter 401	Nachtschattengew. 447	Reitgras 504
Leinkraut 450	Nachtviole 398	Resede 403
Lerchensporn 375	Nadelkerbel 434	Resedengewächse 403
Lichtnelke 384	Narzisse 487	Rettich 403
Liebesgras 507	Natterkopf 446	Riedgrasgewächse 492
Lieschgras 506	Natternzunge 366	Ringelblume 471
Liguster 439	Natternzungengew. 366	Rippenfarn 368
Lilie 484	Nelke 382	Rippenfarngew. 388
Liliengewächse 483	Nelkengewächse 379	Rispengras 501
Linde 407	Nelkenschmiele 505	Rispenhirse 508
Lindengewächse 407	Nelkenwurz 413	Rispenkraut 466
Lindengewachse 407 Lippenblütengew. 456	Nestwurz 488	Rittersporn 371
Löwenschwanz 458	Nieswurz 370	Robinie 423
Löwenzahn 476, 477	0.1	Rötegewächse 440
Lolch 500	Ochsenzunge 447	Rohrkolben 510
Lungenkraut 447	Odermennig 413	Rohrkolbengewächse 510
Lungenkruui 447 Lupine 421	Ölbaumgewächse 439	Rose 415
	Ölweidengewächse 408	Rosengewächse 412
Luzerne 421	Orant 450	Roßfenchel 437
36" 1"0 413	Orchideen 487	Roßpappel 406
Mädesüß 412	Osterluzeigew. 376	Rot-Buche 377
Märzenbecher 487	Pannal 403	Ruchgras 507
Mäuseschänzchen 374	Pappel 403 Pastinak 438	Rübsen 402
Mahonie 375	Pechnelke 384	Rubsen 402 Ruhrkraut 472
Maiglöckchen 486	Pechneike 504 Perlgras 503	Ruke 403
Malve 406	Pestwurz 463	Ruprechtsfarn 368
Malvengewächse 406		Ruprechtskraut 429
Mannstreu 433	Pfaffenhütchen 438	киргеснізкі ши 429

Salbei 458 Seerosengewächse 369 Sumpfquendel 429 Salomonssiegel 485 Seggen 494, 511 Sumpfsimse 493 Salzschwaden 501 Gleichährige 494 Sumpfwurz 488 Salzkraut 390 Verschiedenährige 496 Samtpappel 406 Seide 445 Tabak 448 Sanddorn 408 Seidelbast 408 Tännel 395 Sandelgewächse 439 Seidengewächse 445 Tännelgewächse 395 Sandköpfchen 461 Seidenpflanze 440 Tännelkraut 450 Sandkraut 381 Seidenpflanzengew. 440 Tanne 369 Sanikel 433 Seifenkraut 382 Taubnessel 457 Sareptasenf 402 Senf 402 Tausendhlatt 432 Sauerampfer 391 Sichelmöhre 435 Tausendgüldenkraut 440 Sauerdorn 375 Siebenstern 410 Teichfaden 483 Sauergräser 492 Siegmarswurz 406 Teichfadengew. 483 Sauerklee 427 Siegwurz 487 Teichlinse 510 Sauerkleegewächse 427 Silau 437 Teichsimse 492 Silberblatt 400 Schabdar 422 Telekie 472 Schachtelhalm 365 Silbergras 506 Tellerkraut 390 Schachtelhalmgew. 365 Simse 492 Teufelsabbiß 444 Schafgarbe 470 Sitter 488 Teufelskralle 461 Scharbockskraut 373 Skabiose 444 Thymian 459, 511 Scharte 475 Sommerwurz 454 Timothee 506 Schattenblume 485 Sommerwurzgewächse 454 Tollkirsche Schaumkraut 398 Sonnenröschen 395 Tomate 448 Schaumkresse Sonnentau 420 Topinambur 464 Schierling 435 Sophienrauke 398 Tormentill 414 Schildfarngewächse 368 Spargel 385 Träubel 485 Schilf 507 Spark 385 Tragant 423 Schlammkraut 451 Spatzenzungengew. 408 Traubenkirsche 417 Schlammling 451 Speerdistel 474 Trespe 498 Schlangenäuglein 446 Spierstaude 412 Trifthafer 505 Schlehe 417 Spindelbaum 438 Tripmadam 418 Schlüsselblume 410 Spitzklette 467 Trollblume 371 Schmalwand 398 Spörgel 385 Tüpfelfarn 368 Schmetterlingsblütengew. 421 Springkraut 426 Tüpfelfarngew. 368 Schmiele 505 Spurre 381 Türkenbund-Lilie Schneeball 442 Stachelbeere 417 Türkenkresse 401 Schneebeere 443 Stachelbeergew, 417 Turmkraut 400 Schneeglöckchen 486 Staudenknöterich 392 Schneide 494 Stechapfel 448 Ulme 378 Schöllkraut 375 Steinbrech 419 Ulmengewächse 378 Schöterich 398, 511 Steinbrechgew. 419 Schuppenkarde 444 Steinklee 421 Veilchen 395 Schuppenmiere 385 Steinkraut 400 Veilchengewächse 395 Schuppensimse 493 Steinsame 446 Venuskamm 434 Schuppenwurz 454 Steinweichsel 417 Vergißmeinnicht 446 Schwaden 501 Stendelwurz 488 Vermeinkraut 439 Schwalbenwurz 440 Sternmiere 379, 511 Vogelbeere 416 Schwanenblume 479 Stiefmütterchen 395 Vogelfuß 424 Schwarzdorn 417 Storchschnabel 428, 511 Vogelmiere 379 Schwarzkümmel 371 Storchschnabelgew. 428 Schwarznessel 458 Strandsimse 493 Wacholder 369 Schwarzwurzel 477 Straußenfarn 367 Wachtelweizen 453 Schweidel 501 Straußgras 504 Waid 398 Schweinsrübe 458 Streifenfarn 366 Waldmeister 441 Schwertlilie 487 Streifenfarngew. Waldhvazinthe 489 Schwertliliengew. 487 Strohblume 472 Waldrebe 372 Schwingel 500 Süßgräser 498 Waldvöglein 487 Seebeerengewächse 432 Sumpffarngewächse 366 Wasserblattgewächse 445 Seerose 369 Sumpfkresse 399 Wasserdarm 380

Wasserdost 463 Weißbuche 378 Wollgras 493 Wasserfeder 411 Weißdorn 416 Wucherblume 470 Wasserfenchel 437 Weißwurz 485 Wundklee 423 Wasserhahnenfuß 373 Wendelorchis 488 Wurmfarn 368 Wasserlieschgewächse 479 Wermut 471 Wurmlattich 476 Wasserlinse 509 Wicke 424 Wasserlinsengewächse 509 Widerbart 489 Zackenschote 398 Wiesenhafer 505 Wiesenknopf 413 Wiesenraute 372 Wassernabel 432 Zahntrost 453 Wassernabelgewächse 432 Zaunrebe 438 Wassernuß 431 Zaunrübe 396 Wassernußgew. 431 Wilder Reis 507 Zaunwinde 445 Wasserpest 480 Wilder Wein 438 Zeitlose 483 Winde 445 Wasserpfeffer 393 Zichorie 476 Wasserprimel 411 Windengewächse 445 Ziest 458 Wasserschierling 435 Windenknöterich 392 Zimbelkraut 450 Wasserschlauch 454 Windhalm 505 Zinnensaat 476 Zittergras 503 Wasserschlauchgew. 454 Windröschen 371 Wasserstern 460 Windsbock 403 Zitterlinse 425 Wassersterngewächse 460 Wintergrün 408 Zuckerwurz 437 Wegerich 455 Wintergrüngewächse 408 Zweiblatt 488 Wegerichgewächse 455 Winterkresse 399 Zweizahn 464 Wegwarte 476 Winterling 370 Zwenke 499 Weide 404 Wirheldost 459 Zwerggauchheil 410 Weidelgras 500 Witwenblume 444 Zwergmispel 417 Weidengewächse 403 Wolfsmilch 407 Zwetsche 417 Zvpergras 494 Weidenröschen 429 Wolfsmilchgewächse Weinrebengewächse 438 Wolfstrapp 459 Zypressengewächse 369

### **Kurze Mitteilung**

Notizen von C. F. Waitz zur Flora um Altenburg 1795. — Zu den Altenburgern, die über die Grenzen des Osterlandes hinaus wirkten, gehört Carl Friedrich WAITZ (18. 2. 1774—28. 8. 1848). WAITZ war Vizepräsident der Botanischen Gesellschaft des Osterlandes, einer der Gründer der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, die er aktiv bei den Versammlungen der Gesellschaft Deutscher Narurforscher und Ärzte vertrat, und veranlaßte die Gründung des Vorläufers der vorliegenden Zeitschrift. Er studierte bis 1795 in Jena und botanisierte schon im selben Jahr in der Altenburger Umgebung. Von seinen Exkursionen sind einige Notizen in das Archiv des Mauritianums gelangt. Davon sollen die wohldatierten von 1795 hier (in heutiger Nomenklatur) vorgestellt werden. Zugehöriges Herbarmaterial ist nicht bekannt.

Auf drei hinterlassenen Blättern ("Lesezeichen") notierte C. F. Waitz Ergebnisse von 8 Exkursionen, die er im Juli und August 1795 im Umkreis von 5 bis 10 km um das Altenburger Stadtzentrum unternahm. Auch heute führen sechs dieser Routen ins außerstädtische Umland. Drei seiner Exkursionsziele werden noch heute bevorzugt besucht, um Flora und Fauna zu beobachten: der Paditzer Schanzenberg, das Oberlödlaer Holz und die Wilchwitzer Teiche. Die beiden erstgenannten Orte sind heute durch Naturschutzgesetz geschützt. Die übrigen fünf gehörten in jüngster Zeit zu den selten gewählten oder fast vergessenen Zielen, unter ihnen auch Pöschwitz, wo zwar ein Stück Gerstenbach-Aue unter Schutz steht, jedoch nach 1980 in schlechten Zustand geraten war. Fast vergessene Ziele sind Kaimnitz und Zschernitzsch.